Z. LEWIS STURTEVANT.

IOANNES GUILIELMUS WEINMANNUS
 Dicasterij Ratisbonensis Assessor et Pharmacopola Senior,
 natus Gardelegiae MDCI. XXXIII. d. XIII. Mart. aetate LIV.

*Sic tuncis Gloria Senae, Patris Optime Vindex
 Gloria florabit non moritura Tibi.*

*Jo.
 Paulus Weinmannus, Minister Eccl. Ratisbon.*

Herdman pinx.

J. Loe. Haid, sculp. aeq. 1761.

PHY
IC

ad
per

QIN
Dolci R

harm

harm

RELO
ING

min
com
in

YANN
ref
p

del

PHYTANTHOZA
ICONOGRAPHIA,

Sive

onfpectus

Aliquot millium,

tam Indigenarum quam Exoticarum, ex quatuor mundi
partibus, longâ annorum serie indefessoque studio,

JOANNE GUILIELMO WEINMANNO,

Dicafterii Ratisbonensis Assessore & Pharmacopola Seniore
collectarum

Plantarum, Arborum, Fruticum, Florum
Fructuum, Fungorum. &c.

Quæ

Nitidissime æri incisæ & simul diu desiderata ac recens inventa arte, vivis colori-
bus & iconibus, naturæ æmulis, excusæ & representatæ

Per

BARTHOLOMÆUM SEUTERUM, JOANNEM ELIAM RI-
DINGERUM ET JOANNEM JACOBUM HAIDUM

Pictores & Chalcographos Augustanos.

Quorum

Denominationes, Characteres, Genera, Species & Descriptiones
ex optimis, tam præcis quam neotericis Auctoribus, ordine ac serie Alphabe-
tica, cum probatissimo usu Medico, Pharmaceutico, Chirurgico ac Oeco-
nomico, latino & Germanico Idiomate

sincere explicantur

D. JOANNE GEORGIO NICOLAO DIETERICO,
Sacrae Cæsareæ ac Regiæ Catholicæ Majest. Consiliario, Serenissimi
Principis de Furstenberg - Stillingen Medico ordinario ac Reipublicæ
Ratisbonensis Physico.

Vol. I. A. B.

Apud prænominatos Pict. & Chalcogr. Augustæ venum prostat, quorum
sumptibus imprimebatur

RATISBONÆ

per Hieronymum Lenzium, M DCC XXXVII.

HY
10

10

10

10

10

10

10

10

PHYTANTHOZA- ICONOGRAPHIA,

Oder

Eigentliche

Sortfelling

Etlicher Tausend,

so wohl Einheimisch: als Ausländischer / auß allen vier Welt-Theilen / im
Verlauf vieler Jahre n. t. unermüdetem Fleiß

Von

Johann Wilhelm Lemmarn /

S. Ehrbbl. Statt-Gerichts- Assessor und ältesten Apothekern
in Regensburg gesammelter

Pflanzen / Bäume. Stauden. Kräuter. Blumen. Früchten
und Schwämme etc.

Welche

auf das netteste in Kupfer gestochen, und zugleich durch eine Kunst-verlangte, und neu
erfundene Art, nach der Natur mit lebendigen Farben, in anmuthigsten Abbildungen
herausgegeben und verlegt

Von

Carl Oleari Doctor / Johann Eva Lindner / und Joh. Jacob Wand /
Mahlern und Kupferstechern

In

Regensburg /

Deren

Benennung Arten / Kennzeichen / Beschreibungen und Gebrauch aus
dem besten, so oft als neuen Autoribus, nach Alphabet-licher Ordnung, nebst ange-
zeigten bewährtestem Nutzen in der Arzten und Apotheker-Kunst auch
in der Chirurgie und Haushaltung, in lateinisch und deutscher
Sprache richtig und deutlich beschrieben worden

D. Johann Georg Nicolao Dieterichs /

Der Heint. Kaiserl. und Röm. Catholischen Majestät Rath / Thro. Hoch-
fürstl. Durchleucht von Jürstenberg Stuhl-rath Medic. ord. 1. und R. spec.
Ratisbon. Physico.

Erster Band N. B.

Auf obbemeldter Verlegers Kosten gedruckt

In Regensburg bey Hieronymo Lohm 1737.

ABIES.

Gal. Sabin. Ital. Al
 vappo. Hiss. Abero. Angl. Fu
 nec. Belg. Dannenboom, Mac
 boom. Boh. Geille. Pol. Gedu-
 buca. Eyle. Mosc. Iel. Hung. Luch-
 Hebr. Betosch. Germ. Thanne,
 Tannenbaum, Danne.

СИБИРСКАЯ

taceo pluribus scilicet apicibus constan-
 sed sterili, embryones enim inter folia
 ex a floribus separata nascuntur, abet
 que in semine foliatum, pariter sub squamis
 reconditum, quæ ar. affixæ fructum con-
 nihil aliud est, quam si-
 ca, quæ crassior evasit. His notis adden-
 da sunt folia singularia, non bina, ut in
 pinu. Vid. Tournefort. Instit. Rei Herb.
 Cl. XIX Sect. III. Gen. I. pag. 585. Refe-
 tur à Botanico recentioribus ad arbores di-
 cotyledones, flore amentaceo.

Es ein großer, allezeit grüner Baum, der
 sehr hoch wird, und gerade auf, mit eine-
 zimliche Herz Wurzel, die ihn recht hart,
 ist weißlich und dick, aber sehr brüchig, und
 wenn sie nur ein wenig abgeschälet wird,
 stirbt der Baum ab. Unter der Rinde
 entblattem, Lachryma genannt, die, wann
 so durchsichtig, und am Geschmack fast, wie
 Circonen Schalen ist, fließen lassen. Die
 Nessel wachsen rund um den Stamm, ver-
 Lehren sich aber von unten auf, nach dem
 der Baum anwächst, und lassen einen glat-
 ten Stamm bis über die Hälfte. Die Zap-
 fen sind auswendig stark grün, innen
 bis etwas rothlich; das Holz weiß, weich

und leicht. Auf der Danne wächst vor
 allem andern Tangel. Holz die Mistel häuf-
 fig, so Aelis genennet wird. Plin. Lib. 16
 Cap. 34. In Holland werden sie aus dem
 Saamen, der aus Stortwegen erlangt
 wird, gezogen, und im Lust- Waldlein
 und Gärten versetzt. Die Danne wächst
 nicht gern an sumpffigen und feuchten Or-
 ten; sondern liebet Schürze und trocknen
 Boden. Siehe die erste Platte sub Lit. a.

ABIES VULGARIS. Germ. Gemeine Danne. Gal.
 Sabin. sauvage. Siehe die zweyte Platte
 sub Lit. b.

ABIES N... rorum. Græc. Εύρω-
 ba, fructu deorsum
 Abies folijs ramos
 ut aequaliter convellentibus,
 longioribus & deorsum spectantibus Job.
 Zapfen herunter hangen, Pechtanne (weil
 sie voll Pech und zum Pech-Brennen dien-
 lich) diese ist von dem Dennen-Weib-
 lein inso weit unterschieden, daß das Männ-
 lein eine etwas braunere Schalen hat;
 ihre Zweige mit denen Zapfen sich nach
 der Erde neigen, und ihre Nadeln viel
 dünner und schwärzer, aber nicht so hart
 und spitzig sind. Folia piceæ
 nusque pungentia sunt. Matth.
 Diese 1. Siehe die

ABIES RUBRA MAIOR. A' ush. Picea major pri-
 abies rubra Germ. Grosse rothe
 Danne. Siehe die dritte Platte sub .

ABIES SYLVESTRIS, seu PINASTER. Germ. Groß-
 fichtenbaum. Siehe die dritte Platte
 sub Lit. b. b.

ABIES FOETIDA Germ. Föhn, Lat. Abies alba,
 V 2 candi-

candida semina. Hinc Germ. audie, we-
ge Danne, Fichten-Weihlein. Gal-
pin Femele. Ligno est albo, res-
tilatum facile per longitudinem scindi possit,
diore, quam picea. Job. Bauh. Hüt. pl. I

Die Zapfen stehen in die Höhe gerichtet,

decken im warmen Ländern mit einer dick-

lich sieht. Die Zweige stehen als viele
Flügel daran, in Trug Form, sind mit
Nadeln besetzt, die wie die Widrer oder
Nadeln an dem Tann sehen, und sind läng-
licht, schmal, hart, und wachsen einzeln an
den Seiten heraus. Sie bringen auch Bü-
ten oder kleine Kätzlein, die bestehen aus ei-
nem hauffen Spizen oder häutlichten Sack-
lein, welche sich quer hindurch eröffnen, und
der Länge nach in 2 Fächlein abgetheilet
sind, die voll zarten Staubes seiden. Die
Früchte wachsen auf eben diesem Stamme,
sie stehen in die Höhe, und sind aus vielen
Schuppen zusammen gesetzt. Unter einer
jedem Schuppe sind insgesamt 2. Saamen-
Körner zu befinden. Der Saame besteht
aus einem harigten Wese, am Geruch
wie Terpentia, steigt im Herbst aus, und
wird von dem Winde vorgetrieben. Siehe
die zweite Platte sub Lit. a

Ab. IOR BUS. Germ. Dielenbaum.

Siehe die erste Platte sub Lit. b

ABIES TAXI FOLIO. Germ. Tax Danne. Abies
taxi folio, fructu sursum spectante Tour-
nef Abies conis herbaceis brevioribus ere-
ctis seu sursum spectantibus, foliis pectina-

tibus. Phasenck. Am. Bor.

NOTE Wann Gelehrte oder auch andere Hi-
storioli den Unterschied, zwischen der ab-
maj. auf der ersten Platte sub Lit. a. und
zwischen der abies vulgari auf der zweiten
b Lit. b. etwa observiren sollten; so
ist zu wissen, daß der Autor solche aus keinem
Irrthum versehen, sondern es wird diese
letzte Danne hier zu Lande durchgehends
vor eine gemeine Danne gehalten

Ingleichen ist hier nicht zu vergessen, daß Cassp.
Bauh. in Pin. p. 307. das Tannen-Männlein
mit conis sursum spectantibus angezeiget;
da doch diese Gattung zur Classe des Tan-

nen Weibleins arthet; welches noch ande-
re Scriptores reicherh. gesaget sind, und erst
jetzt in der vortrefliche Boerhave in Ind-
plant Hort Acad. Lugd. B. part. 2. pag. 2,
erstermeltten Irrthum (quod autem po-
tante Viri scriptum sit) nicht vermieden hat.

nachzusehen, worauf wir uns beziehen; und
da die Beschreibung des Tannenweibleins,
nicht so genau eintrifft, so hoffet man:
vel hoc e superfluum haud nocet

und bey Plinio Lib. 16. Cap. 10. nucamenta
squamatim compacta genant. Zum Me-
chanischen Gebrauch wird aus denen Tan-
nen-resina communis, pix liquida, Schiff-
Preß, & pix officinalis, siehe Job. Cov.

Öel und Saig, aber wenig
sich. Eman. König in Reg. V

14 p. 260. hat folgenden Kistammus &
und And. Hoffm. clav. Pharm. Schri-
394. Mich. Ettmüll. Op. Med. Tor-
pag. 302. arborem korbuticam & articula-
rem genant. Insonderheit werden die
junge Schößlein wider die vom Scharbock
kessende, umlaufende Gicht, und darauf

Bier oder auch Wein wohl verdeckt gesot-
ten, und alle Morgen getrunken werden.
Die davon gemachte Fuß Bäder bringen
die Monathliche Reinigung wider, und in
der scorbutischen Gueder-Lähmung thum
dies in Bannen angestellte und davon berei-

teste Thom. Barthol. Cenz. 6. Hüt. Anat. 95.
in äußerlichen Schäden zur Reinigung, und
in einigen Apotheken wird auch eine Ef-
sens daraus extrahiret. Conf. Dan. Ludov.
in Ephem. N. C. Dec. 1. an. 4. obl. 200.
Sal. Kessel. Anatom. abietis pinig; sylvestris
Ephem. Germ. Dec. 3. an. 7. 8. annex. In
Norwegen ködt man aus Mangel des St-
rendes Brod von diesen Danna Kindern.
Thom. Barthol. Diss. 6. de Med. Dan. do-
mest. p. 394

ABROTANUM.

ABROTANUM MAS. Graec. ἀβροτάνος, ab ab-
in & abrotando melius

Call. Auron
Hilf. Abrotano Hilf
et lombrigera

Belg. Averone. Pol. Boza. Boh. Brotan.
Hung. Obruta. Maf. Boziedrovvo. Germ.

Gerthagen, Aberante, Bozante, Aber-
teid, Kuffelkraut (weil es von einigen zu
Würsten genommen wird) Campher-
kraut (weil es demselben am Geruch etwas
gl. thut. Tournef. septendecim abrotan
species enumerat loc. cit. & corol 34. und
weil abrotanum vulgare mas, abrot
primum & majus, abrotanum nigrum von

CHARACTER: Gaudet floribus foliis, sed ex-
guo, constante plurimis foliis multitudine
embryoni insidentibus & calyce squamoso
entis, embryo autem abie-
in semen pappi nequaquam instructum
Tournef. Init. Rei Herb. Class. XII. p. 457

Es ist ein grünes, schmalblättrig Garten-
Kraut, welches durch Zerrennung der Stä-
bgetrockene Zweiglein vermehrt wird.
Es wächst 4. bis 5. Schuh hoch, treib-
et eine Menge harter gelblichgrüne Sten-
gel, die leichtlich brechen und viel Zweige
haben, so mit einem weissen Kern oder
Mark ausgefüllt sind. Die Blüthe und
Saamen sehen, als wie die an der
Wermuth, doch ein wenig gelblicher,
die Wurzel ist holzig; es hat einen star-
ken und scharffen, doch angenehmen und
wüßhaften Geruch, und einen bitteren
schärfen Geschmack. Siehe die 4te
Platten sub Lit. b.

ABROTANUM MAS AUGUSTIFOLIUM
Parum a priori differt. Germ. Gartum
Gall Garderobe. Siehe die 4te Plat-
ten sub Lit. a.

ABROTANUM FOEMINA. Chamæcypris
Joh. Bauh. Santolina alba.
stium maritimum, Tabern. Germ. Garten

CHARACTER.

stans multitudine, embryo insidentibus,
foliis imbricatis intermediis, & calyce squa-

Embryo autem abie-
in semen

Init. Rei Herb. CL XII. Sect. II. Gen. V
pag. 460

Man findet unterschiedliche Sorten von dies-
sem Gewächse, einiges hat langlich run-
de Blätter, anders hat haarichte und weiß
raue Blätter, wiederum anders hat
Blätter wie Henne, oder Eide. Baum,
oder es hat Cypressen Blätter, daher es
auch so manche unterschiedliche Namen
bekommen. Es wächst bisweilen so hoch

als ein Stäublein, ist von Faden grau-
lich, im Julio trüget es schon gelbliche
Goldene oder Blümlein, hat einen liebli-
chen Geruch, darneben einen bittern aro-
matischen Geschmack. Zu diesem Ge-
schlechte gehören:

ABROTANUM FOEMINA FOLII COLLECTIS
Vulgo SANTOLINA. Idem est ac abrota-
num foemina foliis cupressi, Cass. Bauh.
Pin. pag. 137. Num. 4. Siehe die 4te
Platten sub Lit.

ABROTANUM FOEMINA ERICÆ FOLII
FLORE ALBO. Germ. Aberante mit

Cass. Bauh. Pin. p. 137. sine dubio ob so-
luta odorata. Siehe die 5te Plat-
ten sub Lit. b.

ABROTANUM FOEMINA FOLII TERTIUS
Tournef. p. 460. Santolina, cit. Boerhav.
Ind. pl. Hort. Acad. Lugd. B. part. 1 p. 123.
Germ. Stabwurz. Weiblein. Siehe die
5te Platten sub Lit. a. a. a.

**ABROTANUM FOEMINA FOLII RORISMA-
RINI.** Abrotanum foemina prima Cass.
Bauh. Pin. p. 137. minus, ibid. Germ.
Stachel mit Rosmarin Blättern. Siehe
die 4te Platten sub Lit. d. Treisden
diesem und folgenden zwei Species zu-
get sich der Unterscheid in denen Blättern.

ABROTANUM LUSITANICUM RORISMARINI.
FOLIO MAJUS. Montanum Moris. Alun-
p. 68. Belg. Lage Cypre-
laderen. Germ. Gar-
wurz mit Rosmarin Blättern. Siehe die
6te Platten sub Lit. a.

ABROTANUM LUSITANICUM MAJUS. Er-
punta corymbifera flore nudo, Rai. Mon-
anum longiori folio Alunp. Fig. 69
Foemina caucensis foliis strobilatis citra-
Bren. Prodr. 1 fasc. rar. pl. Cat. H.
Belg. Lage Cypres met bladeren
rhyn-blumen. Siehe die 6te
Platten sub Lit. b.

NOTA Perichthide est, abstinendum ab abrotano
certis & propriis notis, quae omnibus ab-
stinu. nullis abrotan. speciebus conveniant,
distingueri velle, Raf. Method. plant.
emend. & auct. p. 37. Sic quoque absti-
nu. abrotan. est notam Tournefortius con-
stituit habitum plantae peculiarem, qui ver-

temine dem generi santolinae nicht beige-
füget worden, so ist solches darum gesche-
hen: weil es plantae affines sind, und
in der modesta exculpatione eine triga vor-
trefflicher Botanicozitiert worden, weil
es den imputierten Irrthum vollkommen
defendiret; und erst in nachhin der gelehrte
Boerhave, (novissimus Rei herb. scriptor) die
santolinam & abrotanum warem unter die
synonymonomenas corymbiferas im-
plant.

plant. Hort. Ac. L. B. part. 1. p. 123. 1
rade hin mag gefolget haben. Es scheint
edel zu seyn. In Dioscoridem nicht gelesen
zu haben: Abrotanum, ingumentis, quod f-

estimum non feratur in hortis, sed quod a
pauca a non abrotana semina cognoscatur.

sto fallitur; Quippe santolina vulgo vo-
cata, nil sine aliud est, quam abrotanum

Es führet viel köstliches Oel, auch flüchtig
und bies Salz bey sich, hat mit dem We-
ruch fast einerley Beschaffenheit, und wird

daher von einigen Absinthium non genu-
met. Circumspicius tamen illo utendum,
illudque, studeat Horat. Epist. L. 2. v. 114
non nisi Medicus praescribat

abrotanon ergo
non audeo dare, nisi qui didicit dare

Es ist dahero dessen Gebrauch sehr sparsam,
außer, was Sm. Pauli in Quadrip. Botan.
p. 123. und Job. Rud. Camerac. in Syllo-
memor cent. 3. pag. 74. vor ein Specificum
in retentione urinae daraus gemacht haben;
so aber mehr dem beygesetzten Nitro, als
dem Gartram zuschreiben ist. In Bonn
ist es ein Haus-Mittel, so im besten
Puffen, in Honig eingekocht, als ein Zä-
werge, nicht ohne Nutzen gebraucht wird.
Vom Persischen und Türkischen Abrota-
no conf. Ephem. N. C. Dec. 2. an. 3. ob-
serv. 1.

ABSINTHIUM.

ABSINTHIUM VULGARE. *Græc.* *absinthion*. *is-*
ter *exa* priv. & *qater*. delectamentum, id
est. quod gustu amaro parum delectat. *Lat.*
Absinthium commune, rufescens, latifolium,
vulgare majus a *Dod. Tabern. Camer. Clus.*
vocatur. *Joh. Bauh.* nominat Alouam
(weil es bitter wie Aloe); Myrtha Germa-
norum. *Gall.* Absinthe, Aluyne. *Ital.* Al-
kenzo. *Hisp.* Mentios. *Angl.* Wormwood
Dan. Malurt. *Belg.* Allen. *Bob.* Porynuck.
Pot. Piskyn. *Mosc.* Polin. *Hung.* Wroem.
Arab. Secha. *Hebr.* Lahanah. *Germa.* Be-
meiner Wermuth (weil dem Muth, weil
er schlüffig und verdorren machet) Werm-
reht (weil er die Baum-Würme tödtet)
Wabreant (weil er, wie noch heutiges Ta-
ge die Gärten gepflanget wird). Die alten
Römer hielten es in großen Ehren, brauch-
ten es zum Götzen-Dienst, und sonderlich
bey ihren Trunkenheiten. *Plin. Hist. Nat.* l.
cap. 7. *Alinder.* Aloedario cap. 11. p. 171
Theod. Zwinger. Theatr. Bot. Lib. 3. c. 103

11 nudis et cauleculis minus lignosis, stratis & in-
quidem, sed magis inferiori parte incanis
variis in lacinas dissectis, gustu cum adstri-
ctione amaro, odore vehementiori & si-
gnati. Vel juxta *Tournefort.* Inst. Rei Herb.
Clas. XII. Sect. III. Gen. II. p. 447. Est
plantæ genus, flore fasciculato sed exiguus
plurimus scilicet fasciculis constanter multus
dis embryoni insidentibus & calyce
moss comprehensilis. Embryo autem abet

deinde in semine pappi nequaquam nisi

11 mit corymbiferis. *Barbier.* Ind. p

Es treibet dieses Kraut eine halbe
bey gegen vier Schuhe hohe Stengel, die
etwas holzig, weißlich und artig sind.
Die Blätter sind dem Senf. Kraut
gleich, jedoch weit zarter, weißlich und
weiß grünllich. Die Stengel sind rund um-
her mit einer Menge Blumen oder Blü-
then besetzt, welche in kleinen runden
Büscheln stehen, die aus kleinen Blüm-
chen, die zusammen gesetzt sind. Auf
diesem folgen die zarten Saamen, die
in runden gelben Blumen Kelchen stehen.
Es ist in seiner besten Kraft. Suche
die 7te Platten sub li a

natali *Casp. Hoffm.* in Med. Off. L. 1. cap.
al. pag. 81. opinatus est, & distinctionem
fecit inter Ponticum, Seriphium & Santoni-
cum. Sed consistit postmodum observa-
tione imprimis *Tourneforti* loc. cit. & co-
col. p. 33 XXXII. species absinthii enume-
rantis, absinthia non solum loco natali, sed
& pluribus aliis locis differre. Nos se-
quentia hinc referimus

ABSINTHIUM LATIFOLIUM. *Casp. Bauh. Pin.*
p. 138. *Dod.* p. 23. *Germa.* breyblättrichter
Wermuth. Suche die 9te Platten sub
li b

ABSINTHIUM LAVENDULÆ FOLIO. *Casp.*
Bauh. Pin. 139. Meritimum Manthion
Joh.

Ab

Ab

Wird bey uns in den Gärten erzogen, und

Sie Platten sub Lit. b.

rimo, folio absinthii crasso, ad cha
li genus pertinente. Erhe die
Platten sub Lit. b.

fo cum multo fuso pollet. Hanc absint-

n. IX & X. obsery. XVIII. das Absinth

men gesetzt und mit Bier vergohren, ap-
rosé recommendirt. Die Corpulenz, &
verreiben hat Olaus Magnus de Gene
Septentr Libr XV cap. XVIII. den Wers

die übrige Diche lassen, sich bedienen. Wie
brauchen seye, ist eine Land-sündige Ersch.

CHARACTER: Est plantae genus flore rosā-

litis conitante, ex cuius calyce surgit pistil-

mollem, articulo fecundum,
nucleum-
que includente. *Tournef Inst. Rei herb.*
Class. XVI. Gen. I. pag. 622. Ex quātorā
vegetationis multorū priorū eruitur *Clara*

totā prunū domesticā amula gerit, sed mi-
nora & asperiora, Flores gignit albos,

leo-nigrescentis coloris,

alis primus sylvestris unter die Cla

gehöre, oder nicht? ist bereits in der
dieser exculpatione sec. fastam venilliret.
Es machet zwar der fruchus siliquosus nicht
den Blüthen einen grossen Unterschied;
alleine von uhralten Zeiten her hat acacia

Prunus sylvestris & *acacia* ein synonymum

1. Nat. Cur.
2 An. 10. obf. 3. pag. 6. die daraus
ete totum Catechui anrühmet. Noch
er ist dieser Safft äußerlich in denen
doloribus postagris, wie die Aegyptier
pflegen, zu gebrauchen, weil man davon
eine retropulsion ad vātera zu besorgen hat.
Acanthi folia. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Perflucant per frontem sudant aculeum
wohl dabei in Acht nehmen.

Wenn man eine Hand voll frische Schlehen
Blüthe über Nacht in Wein, Bier, Milch,
rauh einweicht, und einen Trunk davon
thut, laxiret es den Leib gelinde, und ver-
mag viel im Scharbock. Die ausgepreß-
te Blüthe aber verleiht ihre laxirende
Krafft, das davon abgezogen Wasser und

Syrupus ist insonderheit ein Mittel im Sin-
der Kranchen. Conf. Frd. Hoffm. Clav.

ham. Aug. p. 10. hält es vor das beste
Mittel in der schwehren Noth, und Alich
Etmüll. vor ein vortrefliches Urin treiben
des Mittel Oper. Med. Tom. 1 p. 505. Neuf-
kerlich hat Hymf. in Ann. Med. Chym. Sect.
27. Von den Schlehen ein Sargel Wasser
zu machen. Die abfliehende und zöhe Wei-
ne können durch die klein gestoffene Schle-
hen wider zurecht gebracht werden, und wor-
man die gestoffene Schlehen mit Mellis Zu-
der vermischt, und zeitlich in den unvergoh-
nen Wermuth thut, so erlanget man einen
angenehmen Schlehenwein, an der Farbe
roth und in der acronia intellimorum von gu-
tem effect

ACANTHUS.

ACANTHUS MOLLIS. Salsum. 1.
Hamb. Pin. 383. Acanthus verus teste Plinio
Hist. Nat. L. 22. cap. 22. Melanophyllum
Abasis Topiaria & Marmoraria. Ger.
id. spina. Graecorum tabula perli-
Acanthum ab Acantho, nobilissimo
verio, uicium ene-
sche Bärenflau. Die
ut voregen sei
bre

admodum dno pocula fecit,
circum est assas amplexus Acantho.

CHARACT. Est plantae genus flore
nopolium, anomalis, cujus superior pars
fariam dividitur
superioris locum

sistentibus. Ex calyce autem surgit p
Mium posticae floris parti ad instar cl

bus fixum, et plurimum gibbis. Tom
instar Rei Herb. Sect. V. Cl. 1.
Refertur ad plantas diangias polyspermas
Boerhaave Part. I. pag. 239

Dieser Gewächse wächst an feuchten und stei-
nigten Orten, und wird in Teutschland
am Herde in den Gärten durch den Sa-
men gezeuget, auch durch Zerknung der
Wurzel vermehret. Es treibet aus seiner
Wurzel schöne, große und breite Blätter
herber, die sehr tief eingeschnitten sind und

an der Erde liegen. Dazwischen erhebt
sich der Stengel, 2 bis 3. Füsse hoch, der
in 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

ACANTHUS ACULEATUS. Cass. Bamb. Pin. 38.
us fivebranca istina spicata
Acanthus sylvestris. Dod.
sinensis Hort. Exb.

Est plantae genus, flore ro-
aribus scilicet petalis
constante inequalibus, cordiformibus, in-
volidentibus. Isai

multicapitulati. *Tournef.* 615. *Boerhav.* 234.
p. 2

quandoque tribus capiti
in alaci foliaceam desinen
tibus. *Tournef.*

Herb. Sott. 3. gen. 1. *Class.* 21. pag. 615
Flores Mayo in sylvis ex
terne sunt candicantia, fere 4
generibus differunt *Volkam.* Flo

Es ist ein hochstammiger Baum, in dem Um
fang so groß, als eine Linde, Pfm. Hill Nat
16. cap. 14, dessen Rinde und Blätter

vorragen er von denen Rindern hoch ge
halten, und in die Höfe und Fuß Gänge
verleget worden. Dieser Baum wächst
eigentlich in Asien und Griechenland, von
dannen er zu uns überbracht worden, und
in Wäldern aber nur einzeln gefunden
wird. Seine Blätter sind groß, breit,
edigt, und dem Weim Blat, oder Eris
beere. Blat nicht gar unähnlich, jedoch weit
spitziger, und in Theile geschnitten, sehen
obenher dunkel grün, unten weiß grün,
auf beyden Seiten ein wenig wollicht, aber
nicht rauh. Sie hangen an dünnen, lan
gen und etwas röthlichen Stielen, welche
länger, als die am Weimlaube sind. Die
Blüthen sitzen als wie Erdbeeren an einem
langen Stiel, und aus einem jeden Blo

aus wird eine längliche, geflügelte Frucht,
daran die beyden Flügel gerad ausgebreitet
stehen, und bestehen aus 2. oder 3. Fächern,
mit 2. zarten Häutlein, als wie Flügel
überzogen: in jedem steht ein ovales oder
schier rundes Saamen-Korn, das ist hart
und weißlicht, so groß als ein Pomeran.

Es wird im Herbst Monar reif, die Rinde
dieses Baums ist gelb und weißlicht, glatt
und lässt sich nicht wohl biegen. Er hat
keine, so dünn und weich sind,

dennoch, und führet einem schdnen Glaser,

zähret n
Feste Horatio

Gaulape purpureo montium percerfi

Siehe die 15te Platte sub lit. a

ACER CAMPESTRIS MINUS. *Casp. Bauh. Pin.*
431. *Acer* vulgare, minore folio. *Joh.*
1. 166. *Acer* rundo. *Dod.* 1
178. Siehe die 14te Platte

ACER NUM CRISPUM. *Flavus Casp.*
p. 30. foliis mollioribus camin
in superius late virent

adco

Siehe die 16te Platte

ACER PLATANOIDES. *Monting. Hill.* 55
Tournef. Inst. p. 615. *Acer* major *Cam*
Epit. 63. *Aceris* majoris varietas *Joh. Bauh.*

252. fig. 1. Est planta peregrina. Siehe
die 17te Platte.

ACER FOLIIS PLATANI. *Monting. Phytogr.* pag.
3. fig. XI. *Germ.* Leinbaum. Siehe die

ACER FO IS VERRUCOSIS. F.
punctis quasi vesicularibus, verrucis

quod sciam Botanico observata. Siehe die

ACER, seu PLATANUS. *Gall. Sycomore. Germ.*
Ähornbaum. Casp. Bauh. Pin. pag. 430.

CHARACTER: Est plantae genus flore glo
fructus ejus tener est.

Dieser hohe Baum mit grossen, breiten un

no überein, machet einen röthlichen Sten.

Frucht die schwericht und wollicht ist, da
men gerüllet ist. Siehe die 15te Platte
sub lit. b.

NOTA Weil Acer und Platanus arbores cog
nata sind, so hat man mit guten Vorbe
dacht, wegen der Kuyffer Platten und Auf
traagung der Farben solche heneinander be
halten müssen, und ist uns nicht unbekant

zweyerley Classen gesetzt, abzuholen eben

er dem genere aceris Weidung gethan hat

Die äußersten Stüffel werden von vielen als ein specificum anæstheticum angetruhen, und St. Blancard de Archid. var. cap. 6. 6. preiset solche in der laufenden Gicht. Im Frühling geben diese Bäume einen Saft von sich, wann man in den Stamm bohret, welchen etliche an statt des Birken Wassers gebrauchen.

Die Rinde von diesem Baum in Essig gekocht, und selbigen im Munde gehalten, st

let das Zahnmeh. Die Rinde in halb Wasser und Wein gekocht, und sich damit

In Canada läuft ein süßer Saft aus dem Ahorn Baume; welcher, wenn er gesammelt und abgeraucher wird, einen grauen Zucker hinterläßt, der wie der ordinaire Zucker schmecket, daher er auch Manna d'Etable genennet wird.

ACETOSA.

ACETOSA PRATENSIS. *Casp. Bauh. Pin. pag. 114. Acetosa vulgaris. Park. Sylvet. is Oxalis. Trag. Dod. Tabern. Acidus R.*

Gall. Ozeille. Saurer. Hipp. & Hal. Azede Angl. Sorrel. Pol. Rugeline. Hung. Solka, Solan, Lapulch. Mosc. Sticheurva. Dan. Surkaal. Arab. Alhamad. Latius etiam di-

costum eius alvum eximare dicitur Germ. E. amp, Eurnig.

Justi Hermannum pertinet ad plantas apetalas, seminibus post singulos flores singulis tribus foliis deltoidis conniventibus re-

CHARACTER. Est plantæ genus, flore apetalis, scilicet Stamnibus sex hexaphyllo surgentibus, in autem deinde abit in semen triangulare, capsula obvolvutur. Hæc autem ex tribus foliis

tribus marcescentibus. *Tournef. Inst. Re. Sect II. Class. XV. Gen. I. pag. 502*

Dieses Kraut wächst hin und wieder in Wiesen, Feldern und Groß-Gärten, hat läng-

se Blätter. Der Stengel ist hoch, dünn, rund und etwas rötlich. Die Wurzel gelblich und zäsig, am Geschmack zusammenziehend, die Blume zeigt braunroth, der Saame dreyeckigt, spizig und braun, blühet im Mayo, und grünet den ganzen Sommer; im Junio & Julio fänget der Saame an zu reifen; vermehret sich durch Saamen, auch durch Wurzel. Siehe die 18te Platten sub. Lit. a a

ACETOSA ARVENSIS LANCEOLATA. *Casp. Bauh. Pin. pag. 114. Oxalis parva auriculata. 992 Acetosa ovina Tabern. 10. Germ. Klein Sauerampfer, Schaaf. Ampfer, Foliola eius*

Siehe die 20ste Platten sub. Lit. d d

ACETOSA ARVENSIS NON LANCEOLATA.

Casp. Bauh. Pin. pag. 114. Oxalis minima abern. icon. 441 Gall. Oseille sauvage Germ. Sperr. Ampfer Diese Gattung triffet mit dem vorigen in seiner Blüthe ziemlich überein, die Blätgen aber sind nicht so spizig, und gegen den Stengel nicht so abgekehrt. Siehe die 20ste Platten sub. Lit. c

ACETOSA ROTUNDFOLIA HORTENSIS. *Casp. Bauh. 114. Oxalis folio rotundiore, Joh.*

649. Saxiva I

Lob. Gall. Ozeille

Man auch der in unsern Gärten befindliche

ACETOSA HISPANICA FOLII LONGISSIMI

Gall. Saurer. Germ. Größer Sauer-Ampfer. Diese beyde Arten werden durch Saamen gezeiet, und für die besten und zärtlichsten gehalten. Der eine trägt kurze rundliche, bleich grüne Blätter mit dünnern und zärtlern Stengeln, so leichtlich zu

Essen am meisten genommen, haben mit dem gemeinen gleiche Kraft, sind aber etwas süßer. Man kan dieselben in den Vorherden an statt des gemeinen mit Nutzen gebrauchen, hat eine bessere dem Gift widerstehende Kraft bey sich, als der gemeine, und wird deswegen in schribus malignis vorgezogen. Siehe die 18te Platte sub. Lit. b. b.

ACETOSA OCYMI FOLIO. Neapolitana. *Casp.*

Bauh. Pin. pag. 114. Anaphal. 990. Col. 1150. Acetosum nostrum male dici Ocymifolio, Heuchertus animadvertit quia Ocymifolia mirihce inter se variant vid Pro Hort. Ac. Viteb. pag. 35. 36. Munting. pag.

pag. 17. ng. 70. 2. 17. Nappelle Suyning. der
Bladten van Basilius. Siehe die 20ste
Platten sub lit. a

ACETOSA ANNUA AFRICANA. *M.*
loco fig. 78. Est herba flore
minore triquetra *Reg. Hist.* 17. Siehe die
20ste Platte sub lit. b

ACETOSA ANNUA ITALICA. Semine rotundi-
ore & glomerato, Acetosa Major. *Tour-
nef. Instit.* pag. 303. *Monting.* ibid. Siehe
die 20ste Platten sub

ACETOSA VESICARIA AMERICANA
sa vesicularia peregrina *Hort. Eyst. Vern.* O
natis *Cesp. Barb.* Pin. 114. Siehe die 19te
Platten sub lit. b

ACETOSA ARBORESCENS, subrotundo folio ex-
ulis Fortunatis. *Phuck. Alm. Phytogr.* tab.
2. fig. 3. *Germ. Staudigart.* Ampfer
Siehe die 19te Platten sub lit. c

ACETOSA ARBORESCENS FOLIS PICTIS. D
ferentia utriusque in delineatione conspicu-
tur. Siehe die 19te Platten sub lit. c

NOTE Curiosa estrelatio *Hervani Nicolai*, vid
Mizald Cent 2. Memor. aph. 26. de aceto-
sa ejusque usu antiscorbutico in Grönlän-
dia, eius iniquissimi scorbutici tanta vehemen-
tia infestantur, ut omnis membrorum mo-
tus ipsi saepius denegetur, nempe quod in
hac insula & quidem in urforum monte aceto-
sa & cochlearia ita copiose proveniant,
impediant, haq-

tam sale volatili, alterum acido un-
ex quarum mixtura intermedia qualitas
sultet. Modum etiam eas assumendi in
uarent Grönländis describit, quod seu-
avum eamem recentem cum hordeacea
sana excoquant, ejusque brodium his
bis scorbuticis condiant, unde insign-

esu ita laxetur alvus, ut evacuetur
bus corruptis, ac si medicamentum
ticum liquidum, innoxie quali re-

**Es ein Deck-Magen- und Leber-Kraut, stär-
kerlich von Geschmach, kühlend, trüchuel und**

korffung der Leber, Milz und Gekröse,
widerstehet der Säulung, säubert das Blut,
dämpfet die Galle, erwecket Appetit, und

daher ed in gemeinen, kühlend, sa pestien-
enmet das hitzige Aufwallen des Gebläts.
Mars. Ficus in Epidem cap. 6. 7. 8
man die gerodnete Wurzel mit getran-
ten Hirschhorn in Wasser kocht, so tdrdet

in Fiebern, woga ein wenig Zucker, oder
Hohlbeer Saft gethan werden: Acetosa
omen effluviu seminis masculini compe-
nitabat. *Geneatr* L. v. Tr 2, cap. 3 p.
156.

Das Kraut ist wider die würende Hund-Biß,

macht ein Arcanum daraus, und bezeuget
von einem gewissen alten Manne, daß die-
ser allein mit diesem Kraut die tollen
Hunds-Bisse curirt habe

In den Apotheken hat man von dem Samen

und Zucker, welche in großen Dihen zur

In der Küche ist dieses Kraut sehr bekannt,
dahero vieles davon zu sehen, eine über-
flüssige Wärme wäre. Insonderheit aber
ist djenige Brähe, welche der vortreffli-
che Holländische Medicus *Borhove* Hist pl.
Hort. Lugd. p. 140. recommendirt, hier
wümt 2 Hand

Die Weinländer wissen sich dieser Pflanzen
wohl zu bedienen, indem die Wurzel in
Wasserkeln gebunden, und nach der Gah-
re und ersten Abzug in Wein gehängt,
denselben eine vortreffliche rothe Farbe
giebet, sonderliche fiedet, und ohne Scha-
den kan man ein rothes Wasser davon ko-
chen, und sich djenige desselben bedienen,
welche einen Haufsch zu vermeiden, dieses
Wasser heimlich unter rothen Wein mis-

In acetosa seminum oculorum in uno grano
latentium incredibilis summa a Regia scien-
tiarum Academia Paris. perhibetur. *Cu-
pus historiam* A. 1701. dedit *du Hamel* cap.
IV in Botanica conf. *Ad. Erud. Lips.* an.

ACETO-FILIA.

Liliola. Trifolium acetosum *Matth.* vul-

Platten sub Lx. f. f

Cest. Pan de eor

ACETOSELLA SILIQUOSA LUTEA. *Casp. Barb*

nonnihil acuminata, pericarpio membra-
naceo quaque capsulari ve. breviori & ca-
liori, vel oblongiustulo siliquam menci-

heiten des Leibes, hysigen
und schilengratischen Fiebern. in dem A.

men-Haustein, worinnen ein kleiner gel-

Veget. Sect. 10. p. 1058.

ACONTIUM.

lucum vulgatum. *Cas.* Hist. sup. lutea.

von dem Hafen zu Heraclea Acon.

es eheessen in Menge gemacht.
miles kommt von einer Lappia, und

Hyspa ferva del

Holste
Hofste
die Wüste und Hundt

Hundt

Est plantae genus, flore poly-

lente. Petalum cum superioris galeae vel
h. vice fungi videtur;
cum castulis partem, quae maxillam

ulatis, aphurimul de
h. b. Claf

er sich in einen Haufen kleiner Veste. Die
Bildner sind rund und in viel Stücke zer-
fallen, und sehen blaggeld, und gleichen
einem Helm. Habet florem a-
um, quo deciduo prodeunt signa

sa, subri

h. coloris continentes. Siehe die 23te
Platten sub. lit. a

ACONTIUM LYCOCTONUM HU LIUS FO
LIS DLRIORIBUS, FLOR

LIS. Maur. Hoffm. Volckam. Flor. No.

sub. lit. b.

ACONTIUM FLORE LUTEO PALLENTI. Job.
Baub III. 632. Acontum vulgare, flore luteo.
Chg. Hist. 94. Siehe die 24te Platte sub. lit. c.

ACONTIUM COERULEUM seu NAPELLUS
Casp. Baub Pin. I Acontum coerul

laturate von Germ. Eisenhütten. Siehe
die 21te Platten sub. Lit

ACONTIUM COERULEUM MAJUS. Volck. Flor
Norimb. p. 10. Conferat Vauellus abinm
ra reperies Siehe die

ACONTIUM PALLIDUM SEROTINUM MAJUS

Platten sub. Lit. b

sub. Lit. d
ACONTIUM PARDALIANCHES ALCHIMILLAE
FOLIO. Siehe die 24te Pl
ACONTIUM FOLIS PLATAN Job. Baub. III.

Casp. Baub. Pin. pag. 184. Antithora flore
luteo acontii Job. Baub. II. 660. Germ
Eisenheil. Moribus flavescensibus ac foliis

b p. 10

in denen Gebürgen. Es führet viel schwarz-
fes brennendes Salz und Oel bey sich. Es
ist von Natur giftig daher man es nicht

Krauter einem d. Knecht auf die den Na-
pellum vor die räge eingegeben, so aber
or venenum volatile cauleum unterhalb
einer und schmerzhaft werden müssen

ACORUS.

☉ eine wohl bekannte Wurzel, welche son-
st sehr lücker und leichter Substanz,
jedoch nicht gar breite Blätter

agitate interum. *Medicæ scriptores an acorus verus sit cala-
mus aromaticus verus? quod G. IV. Wede-
lius Exercit. Med. Philog. Cent. II. dec. III.
exere. § pag. 45. evincere allaborant
Cum una nota acori veri characteristica
à Morjomo & Kajo descriptas
Job. Adol. Wedelius in Dissert. de C.*

Heradix longa, parvula, & spissa, super
crassitudinis, in superficie multis geniculis

verla harent, externa

supra terram exstant
interna parte candidissima & quatuor, in-
dure rubescens, substantia rara, angustissi-
mus poris fungosa & pondere levi,
fragilis, jucundi odoris & fragra

et crassus

Sie wärmet und trücket und macht dünn; es
ist eine von denen besten Magen-Wurkeln,
stärket und erwärmet denselben, machet
aperit, und eine gute Daurung, wann der
Magen mit blähungen angefület, ist solche
mit Nuzen zu gebrauchen. Das weibliche
Geschlecht kan sich dieser Wurzel in der

wird dadurch aufgelöset und zum Auswurf
gebracht, vid. Solenander, Riverius, Crato
Lib. 5. cons. 10. Im Schwindel ist es ein
Erheimum. Die Virehauer sollen kein W-
ser trinken, sie haben dann zuvor diese
Wurzel eine weile darinnen liegen lassen,
vid. Carol. Clus. L. 2. rar. plant. hist. Da-
her giebt Simon Pauli in Quack Bot. Class.
III. pag. 188. diesen Rath: Es sollen die

bey sich tragen, und in ihr Getränk legen,
er zuerichte nicht, sie würden dadurch von
allerhand ansteckenden Krankheiten, Fie-
bern, u. wohl bewahrt bleiben. In des-
sen Apotheken wird davon ein Wasser
abgezogen, die Ackermanns: Latwerge,
Eiseng, Extractum, Oel und Salz berei-
tet, und die Kalms: Wurzel eingemacht
auch überzogen. Welches letztere die Ge-
burths: Glieder zu ehelichen Werken reiget,
dahero sie auch radix venerea genennet
worden. Außerlich kan man solche im
Wasser zu Wasch gesucht auf die Anthraces,
furunculos mit Nuzen legen, und der aus-
getrocknen Wurkeln gewerkte Saft machet
die trüben Augen heile, wann man solchen
offters eintropffet, dahero sie auch wie
oben schon erwühnet, ihren Nahmen be-

ADIANTUM.

officin. *Matth. Gall. Adiantum Capil-
lare. Ital. Capel venere. Hsp. Culantrillo
Pozo. Angl. Maidenhair, Venusi-
Bob. Waszensky. Heng. Arva leany hay
Arab. Barahentem, Bersyatan. Mosc. Na
govylake. Græc. ἀδιναν, ab ἀ priv und δαν*

aquis non madescunt ob siccitatem super-
ei, aqua contrariam. *Mangel. Bibl. Pharm.
art. Adiantum. Tom. I. pag. 15 Polytr-
chon, quia capillos, etiam fingit. Phn. L.
cap. 21 vel à multitudine capillorum,*

tur. Callistrichon, Ebenotrichon, Cincin-
nalis, capillaris, supercilium terræ, putchi-
comum. *Mesue de Med. simp. cap. 21
locat coriandrum pice, folia enim corian-
dri foliis non multum dissimilia sunt. Germ
Venus-Haar, weil es schönes dickes und
langes Haar zeiget, daben die Schuppen
vertreibet, wenn es in Laugen oder Wein
gesotten, und das Haar damit gewaschen
wird. Siehe die 26te Platte sub. lit. b.*

CHARACTER: Est planta dorsifera, caule de-
scensa, foliis ex paucis obrutisque pinnulis,
et

instar ruzæ crenatis & rigidulis, pediculis

capsulis spermaticis in tota fere superficie foliorum averforum dispositis donata. *Nel. de plantis dorsifer. usus dist. an. 1721 hab. §. VIII. pag. 2*

Tournefort est plantæ genus, cujus folia propria facie à cæteris plantis distinguuntur. Inslit. Rei. Herb. Claf. XVI. Gen. VII. pag.

Dieses Kräutlein ist ein Gewächs, welches eine Menge eines halben, auch eines ganzen Schuhes hoch Stengel treibet, so dünn und schwärzlich sind, und sich in Zweiglein theilen, an welchen viele kleine Blättlein sitzen, so dem Coriander-Kraut nicht ungleich, fast dreyeckigt und ausgezackt, weich, zart und gelinde anzufühlen sind, dabey einen starken Geruch und lieblichen Geschmack haben und den ganzen Winter durch grün bleiben. Die Wurzel ist

ger keine Blüthe. hingegen wächst die Frucht nach *Tourneforts* Meinung auf den Gelen, am Rande der Blätter, welche erstlich länrdem, sich hernach zurückschlagen, in ganzen Haufen kleiner, kugel-

wohl zu sehen sind. Das Frauen-Haar befindet sich zuweilen in einem moßlichen, braunrothen Kasten verwickelt, wächst auch an schattigten und feuchten Orten, auf Steinen und Mauern, am Rande der Brunnen und Quellen. Das beste wächst in Languedoc bey Montpellier

NOTE *Jab. Henr. Heuchtrus Hort. Med. Vitemb. pag. 86.* inconvenienter dici *rutam murariam* scribit. Habet enim cum ruta præter colorem foliorum rutaceum nihil commune. Nam ruta est flos regularis, tetrapetalos, eodemque semine, latens intra pericarpium quadricapsulare. Muraria vero stria granulatos suos flosculos in averfa gestat foliorum parte, ubi & capsulas repentes membranaceas, sphaericas, itidem annulo vi elastica notato, munitas, quæ hi-

dunt. Intelliges hæc rectius sicubi Iconem *Tab. Tournefort CCCXII* debite fueris contemplatus. Intelliges & illi

planta: habet *Tabernæmon. pag. 1184. fig.*

Es hat wenig Fruchtigkeit, hingegen viel Öl, und führet ziemlich viel Salz bey sich, dabero einer mittelmäßigen Natur, ist nicht zu heiß, noch zu kalt, sondern ziemlich temperirt, trocknet, erdhetet, zertheilet, löst

beyt das Gchüt, widersteht der Fäulung, ist in der Melancholie, Leber-, Milz- und Mutter-Krankheiten dienlich, warm getrunken reiniget die Mutter nach der Geburt, macht Lust auf der Brust, lindert den Husten, befördert den Auswurf und kilet das Seitenstechen. In der Heißsucht ist der ausgepreste Saft ein specifi-um; das Kraut zu Pulver gestoßen, und ein Quentl. davon eingenommen, ist ein kräftiges Mittel im Fieber und weissen Fluß. In den Apoplexien hat man ein Wasser und Syrup davon. Der Saft ist denen hitzigen Brust-Krankheiten und scharfen dünnen Harnen, Husten, u. dienlich: er öffnet die innerliche Verstopfungen ganz gelinde, und machet Auswurf. Sonst wird auch eine Art petrodactyles Kraut aus Brasilien, Canada &c. gebracht, welches viel größer, als das unsere ist. Fern Kraut; sein Stengel ist braunroth, er theilet sich in viel Seiten-Stengel, und die Blättlein sind an einer Seite ausgezackt. Die Gattung wird allen andern vorgezogen, weil dessen Geruch viel schärfer ist. In Canada ist es so gemein, daß die Kaufleute ihre Waaren, wie hier zu Lande mit Honig zu verwahren pflegen, wann sie dieselben zu verschicken Willens seynd. Auf diese Art wird vieles zu uns gebracht, doch würde es besser, wann es in Bächen mit

te, damit es seine gute Kraft behalten konnte. *Petrus Formas, Med. D. zu Mompeller, hat einen ganzen Tractat in Frantzö-*

geiobet habe. Ihm folgend die übrigen,

ADIANTUM ALBUM, SEU RUTA MURARIA. *Call. Adiante Blanc. Mauer-Kraut. Siehe die 26ste Platten sub lit. c*

ADIANTUM ALBUM FOLIO FILICIS. *Filicula. Cass. Barb. Pin. pag. 358. Job. Barb. 1. 7 Dryopteris candida Dod. pag. 465. vid. Filicula. Siehe die 26ste Platten sub lit. c*

ADIANTUM ALBUM FOLIS IN OBLONGUM SCISSIS, *pediculo viridi. Cass. Barb. Pin. pag. 375. Siehe die 26ste Platten sub lit. c*

ADIANTUM RUBRUM. *Trichomanes, Dnsf. Polytichon. Græc. ὑποχρῆς. Call. Polytichon. Ital. Polycico. Germ. Rother Mauer-Kraut, rother Widerrhon,*

lein, Steinseider. Es wächst aus alten Mauern, an den Wässern, dundeln und feuchten Orten, an sandigten Felsen, in Wäldern und Brunnen, und ist ein solches Erdklein wie die Mauer Raute, doch sind die Stengel Kasten braun, ein jedes auf beyden Seiten mit runden Blättlein,

weil Meerfischen, durchaus betrügt, wie eine kleine Strand-Feder, den Faren gleich. Dieses Kraut ist mit der Wiener-Raute fast gleicher Wirkung. *Lenc. Kräuter-Buch*, p. 459. Es wird auch von einigen wider die

25. Siehe die 26te Platten sub lit. d.

ADLANTUM AURUM MAJUS. Mucus capillaris *Dodon.* Mucus capillaceus major pedic. 10 & capitulo crassioribus audit *Tournefortio.* Polytichum nobile *Trago.* Gall. Perce Mouille, Poivre doree. *Germ.* Gelben Widerthorn, gelben Frauen-Haar, Chrysotrichon, weil die Stengel und Bl.

CHARACTER: Pertinet ad plantas quæ flore & fructu carere dicuntur. Constat radicibus tenuibus, longis, caulis circiter longi abundant foliis longiusculis, postea nudi sunt, & ad toridem uncias

culum sublongum, hians & nutabundum. Es ist ein kleines Kräutlein fast wie ein Moos, etwa Fingers lang, bringet viele Blattlein, die spitzig, gelb und schier so hart wie Haare sind. Die Stengel so klein, glatt, röthlicht oder bleich gelb sind, ha-

lein, die Wurzeln bestehen aus kleinen lein in dem Hölhern, und zwischen dem Moos an alten Bäumen. Siehe die 27te Platte sub lit. a

ADLANTUM AUREUM MINUS. Contemnendæ exiguitatis audit *Joh. Bauh. Hist. plant. Lib. 37. cap. 12. pag. 762. ex muscoso cesp. tanquam stamata capillaria recta & rigidu-*

tenissima, calore purpureo aut quoniam unicusque insidet apiculus falcatus, quem avicularum unguiculis minimis haud sepe comparaveris, quem convestit consimili figura inducta vaginula, quæ ubi incipit, extrema cauda surrecta, galeatæ caput miro naturæ exprimere arbitrio ubi decident, capitellum relinquit oblongum atropurpureum

fer ab antecedente

NOTA. Obgleich dieses Kräutlein viel Hartholz Salg und Del bey sich führet, so wird es doch selten innerlich gebrauchet. *Tournefort* erzehlet, daß ein gewisser Medicus in von diesem decoction Pleurinde angemerket habe. Er hat nemlich ein Maas siedend heisses Wasser auf eine handvoll dieses Krauts giesen, hernach absiehen, und davon den Patienten auf einmal ein Glas voll trinken lassen. *Conf. Lemer Dictionaire des Drogues. p. 10. Carnichter* recommendet es in die Wiegen wider die Bezaunderung zu legen.

onum est: quo pure mucus hic capillaris in

reperit, aut quorum Medicorum autoritate in capillarum ordinem susceptus sit nisi dicendum esset, eos, qui primi ita capillarum ordinem, non tam characterem, quam vires plantarum resperis, &c. Ad

ris nigra dicenda. *Vid. Fench, Hort. M. Wieremberg. pag. 22.*

ADONIS.

ADONIS HORTENSIS MAJOR. *Cass. Bauh. Pin. pag. 178. Eranthemos Dalechampii. Flos Adonis. Gall. Fleur d'Adonis. Ital. Fior d'Adono. Angl. Adonis fleur. Belg. Adonis florem. Germ. Adonis Roslein, &c.* Platte sub. lit. c.

Der Name dieses Krauts ist aus der Fabel hergenommen: daß nemlich eines gewissen ein wild Echorn um Leben gebracht, von der Venere in diese Blume sehr verwandelt worden, die man vor eine Anemone-Gattung angesehen. *Eranthemum* ab *eri* rubor, Röthe, und *anthos*, flos, weil die Blume dieses Krauts eine besonders Röthe hat.

CHARACTER: Folia habet foeniculacea, vel chamamæmeli, flos est rosaceus, polypteminalis oblongum. *Boerhave Ind. plant. H. A. L. B. pag. 39* qui refert ad plantas gy-

oder ein Stodach, welches keine Stengel zu anderthalben bis gegen 2. Fuß hoch fort treibet, sie seynd untenher etwas rauhe, gerade, rund, voll hoher Streiffe, inwendig hohl, und theilen sich in einen Hauffen kleiner Zweiglein, die Blätter sind zerkerbt wie an der Chamille, und stehen ein und andere an den Stengeln, haben einen etwas scharffen Geschmack und eine schöne grüne Farbe. Die Blumen wachsen auf den Epigen der Zweige, und ist auch eine

neuschöner angeordnet, folget eine längliche die Blume abgefallen, folget eine längliche Frucht, so grünen Saamen enthält. Die Wurzel ist viel dünner als ein kleiner Finger, sie findet man unter dem Getreide.

**ADONIS HORTENSIS MINOR ATRO RUBIN-
TE FLORE MINORE.** *Casp. Baub. Pin.* pag. 178. *Ranunculus arvensis*, foliis cha-
nthemidis. *Trag.* 291 *Ranunculus*, folio
anthemidis. *flore rubicundo & splendente*
Casp. 140. *Anemone tenuifolia Cord.*
Eranthemum flore rubeo. Flor. Eyst. A.
v. 1. Pl. II. fig. 2. & 3. *Oculus diaboli*
Siehe die 27te Platten sub lit. b

ADONIS FLORE CARNEO. *Pallidior paululum*
est quam duo antecedentes flores. Siehe
die 28te Platten sub lit. d

ADONIS SYLVESTRIS FLORE LUTEO. *Folius*
longioribus. Casp. Baub. Pin. pag. 178.
Ranunculus arvensis flore citrino. Trag.
291 Siehe die 28te Platten sub lit.

ADONIS SYLVESTRIS FLORE PHOENICEO
Casp. Baub. Pin. pag. 178. *Chamaem.*
lun. minutum. Moer. Hoffm. Flor. Ait-
borf flos Adonis vulgo. Job. Baub. 3. lib.
Siehe die 27te Platten sub
lit. d.

**ADONIS SYLVESTRIS FLORE MAJORE RU-
BRO.** Siehe die 27te Platten sub lit. f

**ADONIS SYLVESTRIS FLORE MINORE RU-
BRO.** Siehe die 27te Platten sub lit. e.
Uterque flos haud multum discrepat

**ADONIS LUTEA HELLEBORI RADICE, FLO-
RE BUPHTALMI.** *Herm. Hort. Acad.*
L. Bat. Ranunculus foeniculaceis foliis, hel-
lebori nigri radice. Helleboris niger to-
olius, buphtalmi flore Casp. Baub. 3.
617. *Helleboris Hippocratis, pseudo-*
borus niger. Clar. Hist. 333. Siehe die 28te
Platten sub lit. a.

**ADONIS LUTEA HELLEBORI RADICE ME-
DIO NIGRICANTE.** Siehe die 28te
Platten sub lit. b

NOTA Ab *Hermanno* referuntur ad *ranunculos*

vel globosum congestis globis polype

weil der schlaueste Adonis von der Göttin
Venera in eine Anemone soll verwandelt
worden seyn. *Ovid L. 10. Metamorph.*
Ranunculus Vossius, Marston, Macrobius,
Mosanus, Plinius. Omnis Est unterschiede
denn Auslegung und applicationes davon
gemacht haben. Es schreiet viel Del und
Salz, eröfnet, treibet den Schweiß, ist
gut zum Stein und Nieren in Lenden, wie-
derum unbekannt geblieben.

AGERATUM.

AGERATUM officin. *Ageratum lucum & Eupa-*
torium Mesue ferratum Alpinum foliis
raris. Ageratum purpureum Dalech.
Herba Julia, quia mense Julio floret. Co-
rus hortensis minor Gesn. Mencha corym-
bifera minor. Cord. Balsamita minor Dod.
Herba dyae Marice. Agrimonia Græco-
Ital. Herba Giulia, Agerato. Angl.
Mandelina. Belg. Klein Balsamtruyd Arab.
Gaser. Afase. Zonisrock. Græc. ἀγέρων ab
ἀγέρω. quasi peragere, non iene
ein Kraut so nicht veraltet.

Germ. Zeder-Balsam, frembd Zeders

CH. AGERATUM. *Est planta genus dore*
petalo personato, inferne tabulata, sup
bifidum, inferius vero tripartitum

n. membranaceum,
visum, senilibusque
ferum tenuissimis, placentæ affixis. Tom
ist. Rel. Herb. pag. 611. Hermannus
ad Lynamopolypentia cory
Rays ad herbas corymbiferas
composito nudo, flores sunt lutei nud

umbellæ formam dispositi, folia n
profunde serr Flores perfectum umbel-
esti, compositi ex pluribus
minimis in firmitate

gel viel anquide,
Blätter, zwischen
sichlich riechen, und fast den ganzen Som-
mer durch blühen. Ein jedes Blümlein ist ein
kleines Köhrgem, das oberher ausgebreu-
ret und ellische macht zerkerdet ist. Nach ver-
gangener Blume wächst eine häutige Hülse,
Diese ist länglicht, breit, und in 2 Fäch-
lein abgetheilet, in denen stecken die kn-
nen Saamen. Siehe die 28te Platten
sub lit. e.

AGERATUM FERULACEUM. *Casp. Baub. P.*
pag. 134 qui refert ad *chrysanthæum &*
buphtalmum. Siehe die 29te Platten
sub lit. a.

AGERATUM AFRICANUM

donum solum
divis. Prodr. Barot. Bar.

an Africanum T
unfetti, Chrysant. nam Africanum a
rat corvimbis duris. Pluk. Aln
Bot. Ficus tenuis di. stis ac quodam
do carnosus ab a. dente offert. Volk
Hör. Nommb.

NOTA. Es ist ein Kraut, dessen arom.
Geruch und bitterer Geschmack, t.
Satz und krafftiges Öl bey sich,
eröffnet, machet dünne, laxiret, reiniget
und widerstehet der Galle. Es ist ein gut

Leber Kraut, und curret die eingemurmel-
ten Fieber, insonderheit die viertägige.

unter die Medicamenta officinalia obfolet
zahlen. Doch findet man in denen Apo-
theken Pillulas de Eupatorio, extractum,
trochiscos, Surtupum de Eupatorio Mesue
Aussertlich hat Jim. Pauli in Quadrip. Bot.
pag. 338. das Öl mit Baumwolle denen
an Wurmern kranken Kindern in den
Nabel zu legen angerühmet. In *Mangelis*
Biblioth. Pharmacenz. Tom. 1. Icon nova
agrorum pag. 101. videri poterit.

AGNUS.

AGNUS CASTUS SFU VITEX

compositus Cass. Bauh. Pin. p. 473. Agnusca-
stus sive angustol. V. rex wird es genennet,
weu dieses Gewächs solche Zweige hat, die
sich wie die Weiden biegen lassen, von vico.

Baum. Athen-Baum, weil die Weiber
1, so ihre Keuschheit zu behalten
en, mit dieses Baums Blüthen ihr
Lager und Bett betten, und zu schmücken in
Griechenland hatten, und die Ceres chi-
mahis in den Festtagen, welche sie Thes-
mophoria nennen, damit beehren. Plin.
L. 24. cap. 9. zu eben demselben Ende ver-
schet Hier Tragus dieses Gewächts be-
nen Keuschheit liebenden Cisterienern,
darauf des Nachts zu schlafen, damit ihrem
Cisteri Ende genug geschehe, hinc P.
Monachorum. Græc. ἄγνος, quasi ἄγνος,

en genitale adiuvit & iustitiam
t. Gall. Petit painre, oder Poirre
Sauvage. Ital. Agno casto. Hipp. C.
sto. Angl. Chaste tree. Bob. D.

Baum, Keusch-Baum, Schaf Mäulen
Siehe die 30ste Platte sub lit. b

CHARACTER. Est plantæ genus flore mo-
nopetalo, quasi bilabiato, posterius tubi-

floris parti admixta clavatum, quod de-
le abut in fructum sere sphaericum in qu-
tuor loculamenta divitum seminibus so-
oblongis. Tournefort. Instit. Re-
Herb. C. XX. Gen. III. pag. 603. secun-
dum Raym sunt folia digitata carnabiz

ita &c. Juxta Raymum pertinet ad
que flore sunt irregulari mona-
petalo, seminibus quaternis pericarpio du-
non inclusis.

Es ist ein Baumlein oder vielmehr ein
Strauch, der einen Haufen langer
Ähren in Weis treibet, die sich wohl
biegen, aber nicht so leicht brechen al-
sen, und mit einer dicken, grauen
Schale bedeckt sind. Die Blätter sind
lang und stiel, spitzig und rau, se-
gleich als wie die Blätter an dem Hasel,
ipaten, oben dunkel grün, u.
purpurfarbene, zuweilen auch weiße Blü-
men, welche Ähren weis stehen, darauf
sind erlich grün, hernach schwarzlich
runde Saamen-Körner, in der Größe
als Pfeffer

AGNUS CASTUS QUNQUE FOLIAT

Quinque lacinis divisus, ad differentiam
viciis trilobis minoris. Siehe die 30ste
Platte sub lit. c.

Überhaupt führet dieses Baumlein viel
Saft und Öl, aber wenig Fruchtigkeit.
Es wärmet und trocknet, tigt Blühungen
und Wunde, soll auch den Saamen verzeh-

In den Knocheten braucht man fürnehm-
lich den Saamen, der aus Italien zu uns
gebracht wird. Im Geschmack ist er
scharff und zusammen ziehend. *Donn.*
Chabreus verwundert sich, daß nicht allein
die Apotheker, sondern auch die Medici
dieses Gewächs *agnus castus* genennet ha-
ben, da doch castus bey den Römern eben
soviel als agnus bey den Græcis heisset.
Das Holz dieses Gewächses solle, wann
man es bey sich trägt, den Saamen ver-
ringern. Cass. & Rept. in camp. Elyt
qu. 44. Controversia hinc olim orta est

non potius exciter, quam extinguat
item Cass. Hoffm. de Medic. off. Lib. II.
cap. 6. §. 11. componere quidem allaboro

ACRIMONIA.

(1)

ALATERNOIDES.

ALATERNOIDES AFRICANA Commel. Hort
Amstel. 2. 1. Quatuor dantur species:

Amst. 2. 3. Lauri terrae folio Commel. Præ
61. Folio crasso latioris, illicis. Siehe 31
Platten. 6.

ALATERNOIDES AFRICANA FRIGIDA FOLIO
in illois. Hort
Amst. 2.

flore mustoso albo. Siehe 31 Platten sub
ut h.

CHARACTER Folia alterna sempervirent
flos tetrapetaloides, vel pentapetaloides,
cus, trilobularis, micoccos, ut an Tithy-

NOTA Usus ejus in foro Medico nondum inno-

ALATERNUS.

Phyllaea humilior Casp. Baub.
Ipsa Baub. Monspeliensis
Job. Baub. 1. 542. Alaternus prior Clus.
us. rursus uni das
verschiedenweise, eine
Zweigen sitzen. Gall. Alatern
frea. Angl. Amaco, Mocke. Germ. Stein-

CHARACTER. Juxta Hermannum ad arbores
bacciferas mypyrenas pertinet, & a Rajo re-
fertur ad bacciferas arbores (nisi, trip-
reno. Folia in sterculis & ramiis alterno or-
dine sita sunt. baccæ trioculæ. Flores
oleæ sunt similes. Volk. Flor. Norimb. p.
1. Folia alterna sempervirentia, calyx
tubulosus, profunde quinquefidus, unguis
stellæ expansus, ex parte interna cal-
interstitiis segmentorum, flos monopeta-
lus infundibuliformis, quinque partito
quasi stellæ in modum expansis segmen-

Ist ein Bäumlein oder Strauch, so für eine
Gattung der Filaria gehalten wird allein
Tournefort, wie zuerst gemeldet in Inst.
Rei. Herb. pag. 305 & 366 hat ein brö-
Blätter sehen zwar den Blättern der Fila-
wie an den Zweigen, da hingegen die an
der Filaria, oder Phyllirea paarweise und

gegeneinander überstehen. Die Blüten
sind Dolden oder Kronen, sehen als wie
folgen diese Beeren, fast wie
der. Diese sind weich, schwarz
tig, wann sie zeitig werden. Eine jede
schließt 3. Saamen-Körner, die an ein-
Seiten wo sie sich berühren, platt sind.
Siehe die 31ste Platten sub ut c

ALATERNUS AUREA, SIVE FOLIO EX LU-
TEO VARIEGATIS. Hort. Reg. Paris 6
Hort. Reg. Blois, 227. Siehe die 31ste
Platten sub ut d

ALATERNUS ARGENTEA SEU FOLIO EX
ALBO VARIO Hort. Reg. Paris. Ala-
ternus, folio ex albo variegatis Moris Hort.
Reg. Blois 227. Siehe die 31ste Platten
sub ut e

ALATERNUS HUMILIOR. Balcanica, folio sub-
rotundis, ferræ rubigine nigrescentibus
Joan. Salvator Boerhaav. Ind. Plant. Hort.
Acad. Lugd. Bat. Part. II. p. 214. Siehe
die 31ste Platten sub ut f

NOTA Er führet viel Oel und Feuchtigkeit, aber
wenig Saft. Die Blätter reinigen, hal-
ten an, erfrischen, und sind wider die Ent-
lich in Gurgelwassern sehr dienlich, inner-
lich aber ist der Gebrauch

ALCANNA.

ALCANNA MAJOR LATIFOLIA DENTATA
Munting. Phytogr. 1. 2. Fir. LI. Phyl-
lyrea latifolia spinosa. Casp. Baub. Pin. p.
1. Cat. Hort. Lugd. Bat. Cat. Hort.
Phyllirea folio illicis. Job. Baub. Phil-
lyrea prima. Clus. Belg. Phyllirea rustica

deren van Steen-palm. Gall. Eroscne
Germ. Bein

NOTA. Cum reliquis Phyllireæ speciebus conve-
nterquum quod hæc sit arborefcens,
nus Medicus hucusque innotuerit
Siehe die 31ste Platten sub. lit. a

ALCEA.

ALCEA SYLVESTRIS RUDRA Raroult Ca-
nat. Malva salvatica. Hesp. Malva de
la. Gall Birmave. d'ag. Versain Ma.

Gen. Egmard Burg, Egmunds

CHARACTER: Est planta flore mono

lignis intus nonis parva arboribus, quae in
clavis intus, quod deinde ab ita fructum

cumhærentibus, ut singulæ ejus nriæ

ferat Malva ampliora altius quinque in
 floribus amplioribus. *Tournef. Inst. R.*
Herb. Cl. I. Gen. III. pag. 97. Idem Au
thee Incens Alcae XII

Es ist ein wildes Pappier Gryblecht, wächst stark in Ungarn an den Ecken der Häuser, Hecken, Eräuden und Gräben, wird auch wohl wegen seiner schönen Blumen in Gärten kultivirt. Die

Die Blätter, so theils aus der Wurzel, theils von den Stengeln an langen Stielen hervorkommen, stehen anrecht in die Höhe, und sind rauh und lade, den Pop-

doch viel größer, und fänsf: oder sechsen
getheilten, von Farbe dunkel grün.
Zwischen den Blättern wie auch oben auf
dem Stengel, erscheinen im Juno und Ju-
lio die schönen Rosen, oder purpurfarbe-
nen Blumen; nach deren Verwelbung to-
ben schwarzer Saamen wächst, dem

el. in Fingers lang. Siehe die
Matten fib. li. a

ALCEA ARBOREA MAJOR. Siehe die 35te
Platte sub lit. c.

ALCEA FLORE ALBO, VEL. CANDIDIORI
Capp. Bamb. Pin. 326 Var. Germ. Route
Kühnste. Erste der 33te Platten sub
Nr. 8.

ALCEA F. IO LACINIATO ROTUNDO. Ibid.
 Col. 2. 247.
 Blüte rubello. Siehe die 36ste
 Platte sub lit.

ALCEA FRUTICANS, Frutskent folio rot
stern, Hist. 2, 120, Cass. Barb.
6. Var. Germ. Staudigste Wa-
rte der 2de Maizen Sub lit. a

ALCEA HIRSUTA, SEU VILLOSA. Cesp. Baub.
Pin. 417. Var. *Moritz*. Hdt 2. 528. Job.

ALCEA * PENTAPHYLLEA FLORE ALBO PLE-
NO ET SIMPLICI Job. Barb. Alcea can-
nabina. Cass. Barb. Pin. Malva cannabina
perennis. Park. Alcea pentaphylla, semina
profunde dissectis. Siehe die 33te Platte
ten sub lit. c.

32ste Platten Sub lit. b

ALCEA SYLVESTRIS FLORE PALLIDO. *Aforis*
Hift. 2. 130. Ferrar Flor. cult. 477. Gall.

sublit b

ALCHA SEU ROSA SINENSIS
 , nomen sub lit. c

ALCEA VESICARIA PUMILA FLORE ALBO
ET RUBRO. Malva Vesicaria trimestris &
Mauritanica Malva trimestris annuo flore
nigris, rotundis subter membranaceis, du-
plicatis, orbicularis, laetibus. *Alcis.*
Malva alba trimestris. *Park* Malva tri-
mestris. *Chesl.* Alcea peregrina. *Germ.*
Winter Malva. Euche die zöge Pi-
ten sub lit. b

NOTE. Es vergleicht sich dieses Kraut mit dem
 brauch nicht so kräftig ist. Es führet
 viel Meland Fruchtigkeit, aber gar sehr we-
 nig Salz. Es digeriret, erweichet, mil-
 dert. Es seyl ein specifical in dunkeln
 Augen seyn, daher es auch einige Augens-
 Purgeln nennen. Chr. Job Lang. i
 Med. Pr. pag. 107 Vid. Art. Malva Althae-
 hujus operis. L. 6 die Alcea in Etich
 hujusmodi per ein specifical seget hat R
 huc. in Med. consult. Lib. 3. cons. 4 pag

...quables anzunehmen, daß die Alcea
vulgaris keine offene Blüthen als der
Morgens von 8. bis 10. Uhr macht:

ALCHI-

ALCHIMIA.

ennis viridis major, foliis ex luteo virenti-

nen, weil diese Bäume einige Gleichheit
damit haben. *Gall. Pied de lion. Ital. Pie*

Hafinika. *Mosc. Livvovkopito. Al-*

chymia reg. desor. a rore.

im vel multiplex, in capsula, quat

Raput refert ad herbas imperfe-

tores imperfecti in verticillos quasi tunc in-
lutei, folia subrotunda, in ambitu ser-

sind aber viel besser, krauser und weisser,

oder ihrer stoffe gesammten, auch wohl 3

annua, hirsuta, foliis interne albicantibus.

lice factis singularia
Boerhav. Ind. pl. part. 2. pag

plex, paucis & remissimis fibris

viridi dilutioris colore, interne albidiora.

gula genicula exceptis tribus aut quatuor

lis compositi, quibus fi ent articuli feru-

lum commun dicitur *(Siquidem dantur*

Tom. I. pag. 23

lit. d.

det, ut defforatae ab integris dignosci vix

ALLIARIA.

marina. Gall. Alliaire, Herbe des aux.

Reuchel, Reuchel-Kraut, Rauch ohne Zwie-
beln oder Knobeln, Ealse-Kraut, Gof-
Kraut

exethus calyce surgit pinnatus,
de abit in fructum seu siliquam l

Beden, um die Bienen, in fruchten

was rauhe Stengel über anderthalb Schuh

Darant Reint längliche Schoten folgen,
nd, und länglichen, dünnen
en Saamen bekleiden. Siehe

ALLIARIA f.

NOI

aller Corn
die groben und di

Paulli Quadripart. B

ALLIUM.

quagum foliata. Differt Allium florum

Re. Herb. Cl. IX. Sect

Kraut

der Gestalt nach dem Grase verglichen. Zwischen denselben erhebet sich der Stengel zu und br- get auf seiner Spitze einen großen den Kopf, der in eine weiße Haut theilet sich, die voller

haben. Siehe die 39 Platten si

ALLIUM SYLVESTRIS TENUIFOLIUM
folius "

2 p. 145 HENC

ALLIUM CAMPESTRIS
TATUM PURPURASCENS MAJUS *Casp*
Baub. Pin. pag. 73 foliis junceis ac bulbis

Volk Flor Norimb. pag. 17 Siehe die

ALLIUM JUNCIFOLIUM LUTEUM. *Aloris*
Bicornis luteum. *Casp.* *Baub.* Pin. pag.
siehe die 30ste Platten sub lit. c.

ALLIUM ALPINUM. P
Pin. pag. 171. *Allium montanum*
allium maculatum *Aloris.* H. 2. A.
guinum *Park.* *Victorialis longa* *Chu.* Ra-
dice bulbosa oblonga varis fibris to-
versum coeuntibus quasi reticulata, foliis-
que latioribus ab aliis hujus generis facile
diagnoscitur. *Gall.* *All. serpentum.* Siehe
die 38ste Platten sub lit. a

ALLIUM PALUSTRE, LATIFOLIUM. *Aloris*
H. 388 *Allium ursinum*, bifolium, ver-
num, sylvaticum. *Job.* *Baub.* 2. 565. *Al-*
lium ursinum. *Hort.* *Ess.* *Vern.* o. 3.
fol. 10. fig. 2. *Chu.* *Germ.* *Wald Knob-*
lauch. Siehe die 38ste Platten sub lit. c.

NOTA. Ob der Knoblauch, so man ihn 6. Jahr
hintereinander von dem Saamen säte,
zu Gift werde? lässt man *Loniceri* *Mé-*
pag. 420. Ob auch das Szaarische Tafel

Einbild der Soldaten, weil er die ene-
kräftete Soldaten wieder stärken und
Muth machen soll. *Salmas.* ad *Solinum* p.
1286. Ob der Knoblauch schon einen rei-
beligen Geruch hat, so ist er doch von denen
abgöttischen Egyptern vor einen Gott ge-
halten worden, teste *Plinio* lib. 18. cap. 6
daraus verspottet sie auch *Juvenalis*, wenn
er sagt: daß es wohl ein heu ges. *Wald*
seyn müsse, in dessen Gärten die Götter
wachsen. Bei den Griechen hingegen hat
man ihn verboten, daß niemand in den
Tempel der Götter gehen di
Knoblauch gegessen hatte, vid. *Job.*

Arbor Bibl. L. 3 pag. 120. Vom über-
mäßigen Gebrauch des Kn
Kaiser *Arnulfus* die Lause Eucht bekom-
men haben. *Oront.* lib. 3. H^o

3. Er hat sonst wegen seines beylich ha-
benden flüchtigen, scharffen und sauren
Salzes, wenigen Oels und Feuchtigkeit
eine durchbringende Kraft, öfnet die Ver-
stopfungen, zertheilet und macht d-

Ist ein specificum in febre quartana, cal-
culi morbis *Cels.* lib. 4. cap. 17. *Esim*
Forsk. *Baribol.* *Cera.* 3. epist. 80. & *Cent.*

Ephem. *Nat. Cur.* Dec. 1. An. 3. obs. 330.
Bonoh. *Anat.* Pr Tom. I. pag. 652. Was
der Knoblauch bey hültern Weisshütern
vor einen Effect mache, übergehe ich die-
lig mit Stillschweigen. *Alizald* in *Hort.*
Med. *Rod.* a *Castro* de morb. mal. I. 1 cap.
4. *Columel.* L. 10. cap. 11 de Agric. hat die-
se seine Bedanken dab

Quaque viros aculeant, armantque puellas,
in Megaris venant genitalia femina bulbi.

Daß der Knoblauch vor die Syxeren, wiehen-
te noch viele davor halten, dienlich seye,
hat *Plinius* schon zu seiner Zeit widerspro-
chen. *Hist. nat.* L. 11. cap. 38. Und daß
er dem Magneten seine Kraft benehme,
stimmt mit der heutigen Erfahrung nicht
überein. *Bravm.* *Pseudodox.* *Epidem.*
Ubrigens ist *allium alpinum*, unsere *Victo-*
rialis longa, welche in morbis ab incanta-
tione & a fascino tamen effectum specificum
machen sollte; wovon *Carrichter* und an-
dere Auctores nachzusagen

ALNUS.

ro sed sterili, tener enim

der,
Hunds-Baum, 3. ifen-Holz (weil man

luxra Hei

dypytinas. Est fr-
tes bacifer, baccis nigris & foliis laeis sub
runcidis. *Rej. Hort. Pl.*

Ein Baum von mittelmäßiger Größe, welcher gerne in feuchten Wäldern wächst, auch hin und wieder an den Felsen und Bächen angetroffen wird, seine Rinde ist auswendig stark braun wie an der Erle, mit weißem Flecken eingesprengt, unter welcher noch ein gelbes Häutlein oder Mittel Rinde verborgen liegt. Die Blät-

schwärzer und runder sind, bey demselben
Lerzung wachsen in dem Mayo noch gelbe
Blumenlein, jedes an einem absonderlichen
Stengel, dann folgen kleine runde Früchte
schon grün, hernach gelb, endlich, wann sie

nach Geschmack, und ob sie zwar rund,
werden sie doch in der Mitte durch einen
tiefen Spalt in 2. Theile abgesondert, daß
diese fallen in sich 2. kleine Körnlein. Sie-
he die 40ste Platte sub li. a

wie die Rhabarber, daher nennen einige
vnd. *Job. Mich. Febr* in Prodr. Tract
Scorzonera, & *Joach. Camer.* in Hort

Dies sehr nützlich seyn, und auch den Kü-
hen viel Milch bringen. Die Kohlen da-

ALNUS ROTUNDI, FOLIA GLUTINOSA. *Casp.*
Bauh. Pin. pag. 428. Viridis *ibid.* Vul
Clas. Histor. Amedannus & Amidatus P
Gracianio. Graec. *Thropt.* *Histor.* 1
5 cap. 14. *Gall. Anc. Ital.* Alno. *Dan. Fl.*
Bohem. Wlofe. *Pol.* oiska. *Hung.* Harazda
Rut. Kolkha. *Mosc.* Olcha drevvo. *Germ.*

Baum

CHARACTER: Est plantae genus borealen
taceo, plurimus nempe flaminibus & calyce
quadripetalo & ibus constante, glo

que deinde in majoris molem, plurimus
squamis constat, ac semine ut plurimum
compresso foetam. *Tournefort. Inst. Rei*
Herb. CL. XIX. Sect. III. Gen. VI. pag.
Ab. Hermann refertur ad arbores Julicras,

Ist ein araber und bekannter Baum von mit-

zogen. Das Holz
gen, steht röthlich, ist leicht und vertan-

Diese bestehen aus ganzen Klumpen rother
gestirnter Bäumlein die an einem Faden
hängen, jedes 4. Blättlein hat, aber keine
Frucht hinter sich läßt, sondern die Fruch-
te wachsen wohl auf demselben Stamme,
allein an einem andern Ort, und von den
Körnlein abgesondert: es sind kleine läng-
groß als eine Maulbeer. Siehe die 40.
Platten sub li. b

ALNUS FOLIO OBLONGO. *Vind. Casp. Bauh.*
Pin. pag. 428. *Gall. Aulne. Germ.* *Ulmen-*
Baum. Siehe die 41ste Platte

NOTA In der Bau: Kunst ist dieser Baum,
wann man in wässerichten Boden den
Grund zu suchen hat, viel besser zu dem so-
genannten Pustenschlagen, als das eiche-
ne Holz. *Vid. Vitruvius Lib. 2. cap. 9.*
& *ib. 3. cap. 3.* sagt er: locus palis alneis

ie Felle zu schneiden, und rühret die
Schwämme von dem succo vitriolato vegeta-
bdi her Von eben dieser Kraft kommt
auch die Kühlung in erkranketen Gliedern
daher die Bothen-Läufer solche in die
Schuhe

Echubestücken. Einige brauchen die Blätter in affectibus spasticis ab incarnatione ortis, Conf. *Hünerwolf* in *Ephem. Nat. Cur.* Dec. 2. an. v. ob

Sicht und Glieder-Krankheiten ist solches nicht ohne Nutzen äußerlich appliciret worden. *Job. Gottsched* in *Flora Prussica* pag.

ALOE.

ALOE COMMUNIS. *Casp. Bauh. Pin.* p. 286. Vera vulgaris *Munting.* Aloëdarium p. semperviva Indica & semperviv. minima. *Labr.* Sedum amarum. *Columel.* el Catevaia. *Hort. Matabar.* *Urac.* *Das.* *Diosc.* Lib. 3. cap. 22. ab im. mare, quia in locis ut plurimum maritimis crescit, & afflatu maris laetatur. An Aloë Frasinon situm a Graeca radice mutuet, nonnulli dubitant, quia Syri pariter & Aethiopes lingua sua vernacula, sine illa pronuntiant, ut Graeci, appellant, teste *Roslinio*, de *Purg. Veget. Sect. I* II cap. 2. pag. 28. Num verò primum Graeci, deinde Romani nomen aloë a Syris Aethiopibusque acceperint, ut auctor *Garcia ab Horto* a tum historiam scribit, quem *Josephum* esse *Scalperum* non obscure *Casaubonus* testis dubitat celeberr. *Job. Henr. Schultze*, differt. de Aloë Ald. 1723. pag. 4. qui Syrorum & Aethiopum, quae apud nos paucis exstant monumenta hinc sacra, & ex Graeco translata, in

non meminit. Arabes, Persae, Turcae Cebat vocant. *Gall.* Aloë vel Perroquet, Aloë Hepatique. *Ital.* Herbe di Aloë. *Hisp.* Hierba babosa. *Pol.* Aloë. *Mos.* Sabur. Diese Aloë ist erstlich aus Ost-Indien, Arabien und Aethien in Portugal, Spanien,

alsch an etlichen wüsten und vom Meer nicht weit entfernten Orten, wie *Garcia ab Horto* L. 1. Arom. cap. 2. bezeuget. Man findet sie in Madagascar, Java, Sumatra, *Mandelstob.* Iter. Or. l. 2. c. 19. desgleichen im Jüdischen Lande, in Syrien, Persien, sonderlich in Socotera. In Sicilien und Malta wird sie auf den alten Mauern gefunden. Siehe die 43ste Platte.

ces monopetalo, veluti tubulato, in sex partes secto, cujus calyx in quibusdam speciebus, in alio pistillum abit in fructum oblongum, plerumque cyindraceum, in terna loculae divisa seminibusque sextum planis & quasi semicircularibus. *Tournef.* C. IX. Sect. II. Gen. VII. pag. 366. Ab Hermanno aloë reseruntur ad plantas

tricapitulares hexapetaloides claspiphyllas, conceptaculis post singulos flores singulis, tribus localis instructis. Floribus tam his quam propendentibus vel spicatum vel racematim dispositis, foliis crassis succulentis, acuminatis, ad radicem in orbem congestis, radice tuberosa & fibrosa. Juxta *Rajum* pertinent ad herbas bulbosis affines, suntque flores hexapetali, vascula seminalia in terna loculae divisa, folia crassa, succulenta, ad margines aculeata, radice succum crassum flavum insigniter amaram flum-

Die Blätter, die aus seiner Wurzel entsprossen, kommen anfanglich den Blättern der großen Haus-Wurz fast gleich, und sind lang, breit, dick, fleischicht, feste, gekrümmet und am Rande gekerbt, im Umkreise mit etlichen kurzen Stacheln besetzt, und

Blättern schieffet ein glatter, runder Stengel mit etlichen Neben-Aestlein empor, dessen Spitze mit vielen weissen, nach *Dioscor.* *Hier.* *Tragi* und *Fuchs* Meinung, oder gehen, wie *Cesnerus* und *Camertius* wollen oder auch wie *Mattbiolus* meldet, Leibes-

stengel, und aus 6. Blättern bestehen, die sich gegen das obere Theil schließen. Auf

4. Früchte, deren jede in 6. Fach getheuet

Affodil-Wurz-Saamen nicht ungleich, gefunden wird. Die Wurzel ist sehr dick mit vielen Neben-Zindlein oder Fasern behängt, und vergleichet sich einem Pfahl der in die Erde gestossen worden.

blätter, doch hat es bey uns keine solche Wurz bereitet wird.

ALOE SOCOTERINA VERA. *Gall.* A Succoterin. *Germ.* Socotrinische Aloe. Siehe die 44. Platte

ALOE AFRICANA BREVISSIMO CRASSISSIMOQUE FOLIO FLORE SUBVIRIDI. *Courmelin.* *Hort. M. Amstel.* *Torn.* are ilacci soboles. *Boerhav.* Ind. Pl. L. Bat. Part. 2. 130. Siehe die 73. Pl.

ALOE AFRICANA CAULESCENS FOLII MAGIS

- GIS GLAUCIS CAULEM AMPECTEN-
 TIBUS, MAJOR. *Camelin, Hort. Amstel*
 Tom. 2. Montana est & in rupibus
 ALOE *AFRICANA* CAULESCENS FOLII
 GLAUCIS DORSI PARTE SUPERIORI
 SPINOSIS. *Camel. Præf. 75* Siehe die
 48. Platten
 ALOE *AFRICANA* CAULESCENS FOLIO SPI-
 NOSO. *ibid.* siehe die 50. Platten
 ALOE *AFRICANA* FOLIO IN SUMMITATE
 TRIANGULARI, VERRUCIS ALBIS NO-
 TATO. *ibid.* siehe die 59. Platten
 ALOE *AFRICANA* FOLIO LONGISSIMO ET
 ANGUSTISSIMO VULGO IRIS UVA
 RUA. siehe die 45. Platten sub lit.
 BUS DORSO INTEGRO SPINOSIS. *ibid.*
 die 49. Platten.
 LONGO, FLORIBUS EX LUTEORUM
 VULGO IRIS UVARUA. Siehe die 45
 Platten sub lit. a
 ALOE *AFRICANA* FOLIO LATIORE MACU-
 LIS ET VERRUCIS AB UTROQUE PAR-
 TE NOTATO FLOR. RUBRO *PRIMA*
SPECIES. Siehe die 56. Platten
 ALOE *AFRICANA* FOLIO LATIORE MACU-
 LIS ET VERRUCIS AB UTROQUE PAR-
 TE NOTATO FLOR. RUBRO *SECON-*
DA SPECIES. siehe die 51. Platten
 ALOE *AFRICANA* HUMILIS FOLII LONGIS
 AB UTROQUE PARTE ELEGANTISSI-
 ME VERRUCCOSIS. siehe die 58. Plat-
 ten.
 ALOE *AFRICANA* HUMILIS FOLII MACULA-
 TIS. siehe die 55. Platten sub lit. b
 ALOE *AFRICANA* MARGARITIFERA *MAJOR*
 siehe die 54. Platten sub lit. a
 ALOE *AFRICANA* MARGARITIFERA *MEDIA*
 siehe die 54. Platten sub lit. b
 ALOE *AFRICANA* MARGARITIFERA *MI-*
NOR. Siehe die 55te Platten sub
 lit. a.
 ALOE *AFRICANA* MAIOR FOLIO MUCRO-
 NATO, Siehe die 42te Platten sub
 lit. a.
 ALOE *AFRICANA* MAIOR FOLIO MUCRO-
 NATO STRIATO. Siehe die 42te
 Platten sub lit.
 ALOE *AFRICANA* MONTANA ARBOR-
 SCENS NON SPINOSA, FOLIO LONGIS-
 SIMO Plicatili flore RUBRO
 Siehe die 60te Platten
 ALOE *AFRICANA* ERRECTA MINOR Siehe
 die 72te Platten sub lit. c
 ALOE *AFRICANA* PERFOLIATA GLAUCA
 NON SPINOSA. Siehe die 61te Platten
 ALOE *AFRICANA* SERRATA, FLORE RU-
 BRO. Siehe die 61te Platten
 ALOE *AFRICANA* SERRATA HUMILIS FO-
 LIO EX ALBO ET VIRIDI VARIEGA-
 TO. Siehe die 61te Platten.
 ALOE *AFRICANA* SPINIS RUBRIS ORNA-
 TA.
 ALOE *CEYLANICA* PUMILA FOLII VARIE-
 GATIS. *Par. Bat. Prodr. Hort.*
 1. Pumila, serpentaria Ceylanica
 Breyer, Prodr. H. Siehe die 74te Platten
 ALOE *GYNEENSIS* RADICE GENICULATA
 FOLII EX VIRIDI ET ATRO UNDOI
Hort. Acad. 2
 ALOE *AFRICANA* SERRATA UMBELLIFERA MAJOR.
Munting Phytogr. Cur. pag. 20. fig. XCII
 Quamvis plusquam viginti species Aloës in
 hortis Belgicis iam reperiantur, aloën ta-
 men iane imbelliteram nullquam consue-
 runt auctores descriptam aut
 depictam ostendi Siehe die 62te Platten
 ALOE TUBEROSA AMERICANA YUCCÆ FO-
 LII. *Hort. Beem. Camell. Præf. 64* ex
 vera cruce. *Par. Bat. Prodr. 306.* alias
 50te Platten.
 ALOE TUBEROSA LEVIS. Siehe die 53te und
 54te Platten.
 ALOE FEROX *Munting*
 fig. XCV M
 100 longissimus spinis horrida. Ca-
 beam. Belg. Aloë met lange scherpe door-
 nen. Siehe die 63te Platten
 ALOE PURPUREA LEVIS. *Munting, Phytogr.*
Cur. pag. 20. fig. XCIV. Americana fo-
 lis angustioribus absque spinis. *Cat. Hort.*
Amstel. Americana viridi rigidissimo & for-
 tido folio. *Cat. Hort. Beem.* Ame-
 ricana radice tuberosa facta major *Par. Bat.*
Prodr. 306. seu Men lentissimum *Hort.*
Acad. Belg. Aloë sonder doornen. Siehe
 die 64te Platten.
 ALOE VERA COSTA SPINOSA. *Munting*
Phyt. cur. pag. 20. fig. XCVII. an Aloë
 Gyneensis spinis obtusioribus in averia
 foliorum parte armata. *Cat. Hort. Beem.*
 Iuxta *Raj* hist. 1195 bulbosi
 in est. Belg. Aloë met

he die 51ste

ALOE VERA COSTA SPINOSA MINOR. Siehe die 51ste Platten

ALOE ARACHNOIDEA HUVELLII. Siehe die 73ste Platten sub lit. b

ALOE AMERICANA. Dod. Clus. aculeata major, spinosa, Amer. Muricata. Job. Bauh. folio mucronato Lob. folio in oblongum aculeum abbreviato. Casp. Bauh. Pin. 284. Gall. Perroquet. Hiss. Yerva babaiá. Angl. Tachous Leeke. Germ. Immergrün a nonnullis. Med. seu Magvey Herman det. hyacinthi flore

CHARACTER: Radix perennis, fibrosa vel tuberosa, folia longa, integra, sedis fere accedentia, flos monopetalus, tub. intra prominens in ventrem, supra angustior, & ibi in sex segmenta scissus, nucleus, clava hyacinthina attinis, sex staminibus praeditus. Tournefort. cit. Boerhave. Ind. pl. part. 2. pag. 128

Ist eines von den größten Garten Gewächsen, und gleichsam die Meer Führerin unter

60. Jahren, oder auch durch gute Wartung binnen 30. Jahren zu einem großen Baum wächst. Der Wuchsthum der Stämme, so mitten zwischen den Blüthen hervor steigt, und dieses Gewächs zur Blüthe treibt, ist mit Verwundung anzusehen, theils wegen seines geschnittenen Zuchmens, theils wegen der ungemeinen Stärke, welche zu einer Höhe über dreißig Fuß, und dertelben proportionirlichen Dicke gelangt, theils wegen des sonderbaren Ausbruchs der Knotten, aus welchen die Arme, welche gleich den Armen an einem Kronen Leuchter in geordneter Ordnung umher stehen, an diesem die Zweige, und an solchen endlich die Blumen ansetzen. Diese sind den Tuberosen nicht gar ungleich, grünlich und gelb an Farben und lieblich von Geruch. Auf die Blumen folgt ein fast runder, schwarz bräunlicher Saame in Schale, zu welchen aber sie bey uns nicht gelangen, sondern, wann sie abgeblühet, erst die Zweige, denn der Stengel, und zuletzt die Blätter welken, absterben und endlich verfaulen. Wiewohl einige diesem letzten Satz widersprechen.

ALOE AMERICANA MINOR. Munting. Phy. Car pag. 20. fig. XC II. America vera cruce, foliis latoribus glaucis. Cat. Hort. Baum. Americana foliis cæcis latoribus. Par. Bat. Prodr. Theomet. Magvey divinum. Hernandez. Belg. Kleyne Ame-

rica aloë. Siehe die 63ste Platten

ALOE AMERICANA LEVIS. Siehe die 75ste Platten sub lit. b

NOTA. Einige von denjenigen, welche von natürlichen Dingen geschrieben, haben gemeldet: Daß dieses Gewächs nur alle hundert Jahr einmahl, und wann sich die Blüthe öffnete, einen Knall, wie einen Pistolen Schuß von sich erbe, da sich dann der Stengel auf einmahl erhöhe, wie dann in Spanien und andern warmen Ländern einige gefunden wurden, so die höchsten Bäume an Größe überliegen. Vid. Job. Sigmund. Ploholz Gartenbau. Daß aber

Erdbeben einer Kugel

So gehet es zu mit andern dergleichen Dingen, so selten gesehen werden, wo

get wird. Herr Bernhard Kempe, Hochfürstl. Gottorfischer Lust-Gärtner, hat die Art dieses Vorgehens als o angemeldet: daß, wann der Stamm zu treiben anfängt, einiges gelindes Krachen dabei observirt werde, welches daher rühret, daß der starke hervorschießende Stamm die gar dicken Blätter noch mehr auseinander treibe und umbeuge, von denen etliche ausdrücken, und dieses Gerölle Krachen verursachen. Und weil der Saft, so sehr stark in den Stengel drin-

Fortgang ein wenig gehindert wird, der Stamm zittert und bebet; was Wunder dann, wann hieraus ein Erbeben gemacht worden. Dieses ist auch ein großer Irrthum, wann Borellus, nur 4. oder 5. Tage zu des Stengels Vollkommenheit anbeim, in welcher kurzen Zeit er auf 10. Fuß hoch steigt, und als ein Manns Schwefel dick werde, auch zugleich Blumen trage. Und obgleich nach Dappers Americanischer Beschreibung auf Hispaniola in West-Indien das Zucker-Rohr in 15. Tagen, so dick als ein Arm schneidet, und das abgeräumte Gras in 4. Tagen länger, als der Stengel hervorkömmt, ob auch wohl die Aloe ihren Stengel in kurzer Zeit zur groß-

se Zeit zu kurz, und hätte also Borellus nicht nöthig gehabt, den von dem gelehrten Per-

reus Brier des Capitoul, in welchem 45. Tage anberaumet worden, in welcher Zeit die Avenionische Aloe zu ihrer Vollkommenheit gediehen ist, corrigiren, und anstatt 45. 4. bis 5. Tage zu setzen. Dann die Erfahrung bezeuget. Daß zu Rom in Farnesischen Garten 3. Monat hingegangen. Vid. Albin Hort. cap. 14. zu Schreiben in Thi-

Da nun zwar die Aloe hin und wieder unter
einem Bäumen zur Luft

ge, daß man nach der

Zentfchland aus den Aloe
einen solchen Saft
kriegen könne; ob er aber von solcher
Kraft und Wirkung seye, wie
vermuthet, weil die Zeit
fordertlichen Sonnen

en Hypotheken Aloe nennen, ist der aus
Blättern gekochene und aus
Saft, davon, nachdem er

zu einem dicken Saft ge-

egossen in Europa ge-
er Saft wird in 3. Sorten

ic, und ein zweifaches
t und anhaltend, das andere

stärket, reiniget. Über das fähret si
allein die Galle aus, darum sie unter
die cholagoga gerechnet wird, sondern auch
die zähen Feuchtigkeiten. Vid. Bonet. La-
byrinth. Med. pag. 201. In den Krank-
heiten der gelben Leber machet sie pro re-
nata herrliche Wirkungen, und bey Kin-
dern eusserlich vor die Würmer appliciret,
hat man viel gutes davon observiret. Sie
wird auch wegen ihrer unbeschreiblichen
Kraft in Weiber-Krankheiten *und* sand
genennet. Und wann man der Aloe vi-
tutes & effectus hier anführen müste; so
würde ein ganzer Tractat nur allein davon
zu Papier kommen, weilen alle Practici
davon überflüssige Meldung gethan ha-
ben. Und aus eben dieser Ursache überge-
het man mit Stillschweigen den eusserlichen
Gebrauch der Aloes hepaticae & caballinae
Misser dem obgemeldten *Muntingio* können
Wasserschund de Aloe Gortorpiensi & Joh.
Schulze de Aloe dilfert. nachgeschlagen wer-
den. So guten Nutzen aber die Aloe in
verschiedenen Krankheiten gegeben; so groß
den Schaden hat auch selbige durch unrech-
ten Gebrauch gestiftet; *Calvus* hat durch
dessen überflüssig n Gebrauch, wie *Beza* in
eius vira Tom. I. oper. bezeuget, nicht nur

cruentum, sondern auch hamor-
rhoides davon getraget. Und
Scaliger hat so gar ein Venenum daraus
machen wollen, weil ein Fuchs, dem man
die Aloe mit Fleisch eingebracht, davon
gestorben seye. Vid. Epus Exercit. 278.

Die Americanische Aloe will den
im Keller, sondern an einem
warmen Orth, und zwar ohne alle Wässer-
ung ganz trocken gehalten seyn, und be-
sondere ihr wohl, wenn sie um dreite
Jahr in frisches Erdreich versetzt wird.
Wann sich an den Blättern eine Fäulung
ereignet, machet man Sand in einen Topf
schüttet ihn auf den Schaden,
verstopfet es mit Sand, so gehet die
Fäulung nicht weiter. Die Vertheilung
geschiehet durch Ableger, deren sie
pfleget, welche sodann zeitig abge-
hen werden müssen, weil sie sonst die

achstum der Aloe dienet, wann man
viele die Erde von der Wurzel ab-
t, und alsdann die übrige Wurzel be-
neidet, welches am sühlichsten geschie-
het, wann an der Seite

die die
kan. Wo
ten daß er erl
Wird der Zeit al

einleitet, hat

und in 30. Jahren zu erlangen, worzu unter andern vor ein gut Mittel gesucht wird, wann die Pfl. zu gewicht im Reich er, sondern

ausen, hat den Vor.
34. Jahren zehn
monat ich Un-
tauff zu handeln. In
ist Garten hat r
erbaht remarguaret,
einer, zehn Stan-

dieses Landes, durch Franciscum Hernandez
zum ersten bekannt gemacht worden, vid

man bey Dodonaeo & Clusio schon die Anzei-
ge davon findet, und zwar um 50. Jahr
eher, als bey Hernandez
Clusii historia plant.

Eben dieser Hernandez hat Lib. cit. cap.
20. p. 272. &c. alle Arten dieser Aloen an-
gemeldet, und in Commelinii Prael. Nat. pag.
et man noch mehrere Sorten.

1. Iemanner brauchen die Wurzel, einen
Wein (quod paradoxum videtur) daraus
zu pressen, die Blätter, ihre Hütten zu
decken, und aus den Zäfern eine Art Fack-
ses und Leinwand zubereiten. Com. Bress-
lauer-Geschichte 16. Versuch, pag. 409
Wann die Stange noch jung ist und ger-
et wird, si esse sein süßes Wasser heraus,

es eine Art Wein, der an der Sonnen zu
Eßig, durch starkes Einkochen zu Ho-
nig, auch endlich gar zu einem Zucker wird.
Die Americaner heilen ihre Venetische
Krankheiten damit

Endlich hat man bey Gelegenheit der zu A-
ugsburg An. 1735 blühenden Aloe Ame-

Das edige vor ohngefahr 50. Jahr

dorff, anfänglich erzelet, und nach Ver-
lauff vieler Jahre von daher, in den Baron
Neuhaußischen Garten hieher überbracht,
darinnen wohl versiegelt, und vor einigen
Jahren in eines allhieigen vornehmen
Banquiers so künstlich angelegten, als mit

versehenen Garten, durch zwei berühmte
Gärtner, Delleff und Müller, aufs sorg-

gehends die deutliche Merckmahle seiner be-
vorstehenden Blüthen wahrgenommen,
ist man mit allem Fleiße bemühet gewesen,
dieselbe an einen bequemen Ort des oben-
beobten Gartens zu versetzen, und mit

wodurch dann geschehen, das den 4. Mar-
An. 1735. der Stengel auszutreiben ange-
fangen, und bis zum Ende des August-
da eben diese kurze Nachricht wegen des
Drucks abg. faßet werden müssen) über 34.
Weiß-Schuh in die Höhe gewachsen und
34. Aeste bekommen. Diese Aeste fangen
von Mitte des Stammes an bis oben
hinaus. Die untersten sind 2. bis dr. er-
halb Schuhe lang, und gegen die Höhe zu
immer etwas kleiner. Ein jeder Ast ist
nach Proportion seiner Dicke
zuweilen weniger, und hat e
d 330. und in allem

Der Stamm des Stengel
8. Zoll, und gegen die Höhe ist er immer-
fort schmaler. Die Widter dieser Aloe
sind 5. bis 6. Schuh lang, und haben ihre

hülfe einer besondern Wissenschaft die ob-

noch länger zu erhalten, und gar bald wie-
derum zur Blüthe zu bringen versprochen
haben. Und so fernne die dieses Jahr fort-
gedauerte kalte Witterung nicht gewesen
wäre, würde dieselbe nicht allein noch
höher getrieben, sondern auch noch meh-
rere Aeste und Büumen hervorgebracht ha-
ben. Dieses sehenswürdige Gewächs, wel-
ches bis zu Anfang des Octobris fortzu-
blühen jedermann glaubet, werden 2. ge-
schickte Büumen-Macher mit allem Fleiß
von Zeit zu Zeit abbilden, und sodann

selbige in Kupfer stechen, und mit natür-
lichen Farben, als eine in die Classe der

Ob nun diese noch besser, als die Anno
26. zu Nürnberg zum Vorschein gekom-
ene Aloe sich zeigen werde? wird die Zeit
lehren, und die Herren Botanophili könn-

ALSINE.

ALSINE ALTISSIMA NEMORUM *Casp. Baub*
Pin. pag. 211. *Moriz. hort* 110. *Alsine*
major, pens. perennis. *Job. Ba*
362. *Alsine major* Dod. p. 29. *Grac. avic*
Lucas, ein Gebüsch, weil dieses
Krautlein gerne in niedrigen Gebüschern
wächst. *Lat. Moris Galliar*

Job. Kurimor Pol. Kuryslep. Germ. Pin
nerdarm, Hüner-Biß. (avium verba, De
gelmeyer) weil es denen Vögeln eine ange-

CHARACTER. Est plantae genus flore
eco, plurimis scilicet petalis, 10 batis,
modo integris constans. ex cuius calyce
quinquefolio surgit pusillum quoniam

in affinis. Tournes. Insul. Kerb. Cl. VI
Gen. VII pag. 242

Dieses Krautlein wächst am liebsten an
geschützten Orten, Jaunen und feuch-
ten Boden. Wächst im Martio, April,
Majo, hat lange, dünne und zähe
Wurzeln, die einen Haufen kleiner, dün-
ner, weicher, runder, knotiger und
ästiger Stengel treiben, so auf der Erden
liegen, und sich ausbreiten. Die Blätter
sind klein, länglicht, bleichgrün, und lie-
gen in der Länge hin einander gegen über,
zu beyden Seiten an den Stengeln. Die
Blätter sind auch klein, bestehen aus vie-
len Knötchen, in Rosen-Form und sitzen
auf einem fünfblättrigen Kelche. Nach
der Blüthe folgt eine kleine häutige
Frucht, die beschließet ganz zarte und fast
runde Samen, welche vorwärts oder
hinter aussehen. Anonymus plantis

ALSINE HIRSUTA MAJOR. *Germ. Haardt*
Hünerdarm. Casp. Baub. Pin. pag. 241
folius subrotundis dilute virentibus. Moriz
Quibusdam auricula muris, myosotis. a

ALSINE HIRSUTA MINOR. *Casp. Baub. Pin. p*
Alsine hispida minima. Siehe die

ARENARIA DICTA. *Siehe die 76ste*
Platten sub lit. c

ALSINE HOLOSTEA GLABRA, FOLIO GRA
MINEO, FLORE MAIORI. *Caryophyl*
lus arvensis glaber flore maiori. Casp. Baub
Pin. Lychnis arvensis glabra flor
Morison. Gramen. Luchs, five Leucan

Job. Baub. Siehe die 76ste Platten
sub lit. c

ALSINE HOLOSTEA ARVENSIS HIRSUTA.
Siehe die 70ste Platten sub lit. f

ALSINE PALUSTRIS MINOR. *Casp. Baub.*
p. 251 Alsine aquatica minima. Park.
Morone. Saxifraga, Alsine folia. C
Hort. 1033 Tournes. pag. 243
die 76ste Platten sub

NODOSA MEDIA *Casp. Baub. Pin.*
Siehe die 76ste Platten sub

ALSINE TENUIFOLIA MUSCOSA. *Job. Baub.*
Siehe die 77ste Platten sub lit. b

FLORE TUBEROSA. *Call. Herbe patience.*

ALSINE HIRSUTA FLORE FOLIOSO SEU AB
ORTIVA. *Siehe die 77 Platten sub lit. d*

ALSINE HIRSUTA FLORE MONSTROSO VIRI
DI. *Siehe die 77 Platten sub lit. c*

ALSINE SPERGULA DICTA MAJOR. *Casp. Baub.*
31 Spargula Job. Baub. 3. 722
Gall. Esparecette. Germ.

Wasser

gel treibt, etwa eines Schuhs hoch,
welche rund, knotig, rauh und ästig sind.
Die Blätter sind klein und zart, spinat
und gebuchtet, stehen als wie Strahlen
rund um einem jeden Knoten der Zweige.
Die Blüthen wachsen auf denen Enden
der Zweige, bestehen aus vielen kleinen,
weissen Blättern in Rosenform, und sitzen
in einem fünfblättrigen Kelche. Nach der
Blüthe folgt eine häutige Frucht, so an
einem schwarzen Saamen in sich hat, der
noch kleiner ist als der Ruben. Saamen
ed wächst in dem Feld unter dem Getraide
auf den Trifften. Dem Ruben mehrer es
die Milch. Einige Ainos geben vor:
der Saame dieses Krauts mache Erbre-
chen; die Erfahrung aber will solches nicht
bestätigen. Sonst werden die Tauben

Platten sub lit. a

ALSINE SPERGULA DICTA LONGIORE FOLIO
Siehe die 78. Platten sub lit. b

ALSINE VERNA GLABRA. *Alsine tetrapetal*
lophyllodes, holosticum minimum. Kap.
Syn. 206. Germ. Hüner, Raute. Siehe die
78. Platten sub lit. c

ten sub lit. d

ALSINE SPERGULA DICTA MINOR FLOSCU
LO SUBCORRULEO *Casp. Baub. Pin. p*

Siehe die 78. Platten

119. *Spergula purpurea*. *Job*
Asine *Spergula facie minor*
sive perennis. *Hor.* 2. 59. siehe die 78. Platten
 sub lit. c.

ALSINE NODOSA MINIMA. siehe die 78. Platten
 sub lit. F.

ALSINE PETRÆA FOLIS GEMELL. siehe die
 Platten sub lit. g.

Obwohl die species *alines* hirsute ad
 gentis *Myosotis* gehören, so hat man doch
 solche, aus der Alphabetschen Ordnung
 wollen, in dieser Classe beibehalten müs-
 sen.

Es ist ein durchaus saftiges Kraut, eines wä-
 serigen Geschmacks, führet viel Feuchtig-
 keit und Oel, aber wenig Salz bey sich,
 erfrischt, kühllet und feuchtet, löset alle
 Hitze und Entzündung, lindert, machet die
 Harnen, stillt den gelblichen Harnfluß, kommet
 an Kräften zuniich der *parietariae* bey.
 Einige kochen es frisch in Fleischbrühe, wie
 ein anderes grünes Kraut, und geben es
 hernach den Schwindsüchtigen zu essen.
 Denen Kindern giebt man den Saft ein
 vor das Bauchgrimmen, *Frid. Hoffm.* L. 4.

clav. *Pharin*. Sehr das Pulver davon stillt
 das Brennen der gelblichen Harnen. *Soleman.*
Conf. Med. 20. *sen.* 4. das Kraut in Oel
 oder Butter zerrieben, und mit Honig
 auf den Leib gelegt, stillt das Grimmen
Sim. Paul. *Quadr. Bot.* p. 18. Sed san-
 auctore. an levamen ex *Alfina*
 in ex oleo vel butyro agri acceperint ha-

dicamus de calore. Die Sech-
 wöchnerinnen pflegen das grüne Kraut in-
 ter die Achseln zu legen, wenn sie die Milch
 vertreiben wollen. Die Wunden mit die-
 sem Kraut, so vorher in Wein gesotten
 worden, ausgewaschen, kommen bald zur
 Heilung. In denen Nothzeiten findet
 man keine preparata aus diesem Gewächse,
 außer das *oleum anagallidis* unter die-
 sen Nahmen, Harnbarm Oel verstanden
 werde. *Zornius in Botanol.* p. 31. *aquam*
trillarijcam ad fervorem si

simplicem, quali-
 tatem commendat. Denen Canarien-
 geln steckt man solche auf die Häuse und
 gebet es in die Vogelbauer, wovon sie ih-
 re Nester machen.

ALTHÆA.

medeor, iano, per excellant in
medendo. Plin. lib. 20. cap. 21. *Bisnativa*
 ob faciem externam, cum qua con-
 venit. *Malvaviscus*, quasi diceret *malva*
vicina, quia radices & semina aquorem vi-
 scidi in se continent. *Ibiscus*, *Ebiscus*,
Hibiscus. *Grec. Ἰβισκος*. An *Althæa* in alium
 crescat? fallitur *Macer*, sic

Althæamque vocant illam quod crescat in
alium.

sed minime crescit in altum. *Althæa* *Dioscori*
 & *Plin.* *Casp.* *Bauh.* pag. 315. *Althæa*
Bruff. Trag. Matth. Fuchs. Dod. *Althæa*
vulgaris Camer. *Malva sylvestris prima Cæ-*
salp. *Gall.* *Gymnæve ordinare.* *Ital.* *Malva*
vico. *Hisp.* *Hierva cannamera.* *Angl.* *Marsh.*
Malloyva. *Botem.* *Witoky Slaz.* *Pol.*
Siazvvysocki. *Arab.* *Cadunja, Cudaza.*
Germ. *Älthe, Eibisch.*

CHARACTER: Est plantæ genus, floribus &
 fructibus *malvæ* omnino similibus, nempe
 flore monopetalo campaniformi patente
 & multifido: ex cujus fundo emerguntibus
 pyramidalibus staminibus plerumque omni-
 bus. Ex calyce vero surgit pistillum, inferius
 quod deinde abit in fructum planum, orbi-
 tum plurimum involutum, & plurimus capsu-

lis constans, ut ita circumhærentibus.

differt ex *Dioscoride*, fons lanuginosus &

tantopere celebratum, a materia M-
 dica explodatur *Tournefort.* *Inst. Rei*
Herb. CL. I. sect. VI. Gen. II. pag. 97. *Re-*

Baerhav. *Ind. Plant. H. L. D.* pag. 269.

Es ist ein Pappeln-Geschlecht, aber von größ-
 terer Kraft und Tugend, denn die andern,
 daher sie auch den Nahmen *Arctostaphylos*
 bekommen. Ein Kraut, welches einem
 Pappeln sehr ähnlich ist, aber um einen halben
 Fuß hoch treibet, die sind rund, rauh
 oder wollicht, inwendig hohl. Seine
 Blätter sind, wie an der gemeinen Pap-
 pel gestaltet, jedoch viel länger und dicker
 leinzig, rund umher ausgezackt, weichlicht,
 saftig und weißlicht. Die Blume ist eine
 Glocke, so bis an den Grund fünfmal
 zerschnitten, und sehet weiß und etwas
 fleischfarbig. Auf diese folget eine kleine
 runde Frucht, in Gestalt eines breiten
 Kürbchens, wie an der Pappel darinnen
 entstehen Hülsen, die beschließen eine jed-
 weide

gleich wie eine Zelle, der
Wurzel ist lang, Daumen dick, rund,
inwendig sieht sie weiß. Sie wächst gerne
inwendig sieht sie weiß. Sie wächst gerne

blühet im Julio und Augusto. siehe die;
Platten sub b.

ALTHAEA ROSEA PERONA. Siehe die 7. Platte
Platten sub b.

ALTHAEA ARBORESCENS CLUSII. Siehe die
8. Platte sub b.

ALTHAEA ARBORESCENS GLABRA FLORIDA.
Siehe die 8. Platte sub b.

ALTHAEA ARBORESCENS GLABRA FLORIPURPUREA.
Siehe die 8. Platte sub b.

ALTHAEA ARBORESCENS GLABRA FLORIPURPUREA MAGNO.
Siehe die 8. Platte sub b.

ALTHAEA ARBORESCENS FLORIPALLIDOSTRIATO.
Siehe die 8. Platte sub b.

EGYPTIACA VILLOSA. Moris.

Alcea Egyptiaca moschata, Park Abel
moschata, Catuagaria. Flor. A.
Alcea moschata. Merggraf. Gal Ambro-
te, Bisam Pappeln. Serini. Dicitur etiam

Alcea. Keema Egyptiaca semine molina

Das Gewächs ist in Ost-Indien, Egypten, America, in denen Antillen-Inseln und sonderlich in der Insel Martinique zu finden; doch kan es auch bey uns in Gärten bis zur Blüthe aufgebracht werden. Es ist eine Art Kelch, und wird decoriren von denen Botanici Alcea Indica oder

Es über sich, treibet einen Stengel 4 6 Schuh hoch, ist rund und glatt, rauh und weiß weich wie Sammet, wie Pappeln anzusehen. Die Blätter sind breit, groß und grün, rauh und am Rande tief gekerbt und ebenfalls so weich wie Sammet anzusehen. Die Blume ist goldgelb mit Purpur-rothen Fäden gezieret, bestehet aus fünf breiten Blättern, wie eine Glocke gebildet, woraus dreyspitzige Hülzen er wachsen, so anwendig braun, inwendig weiß zu sehen und Fingers lang sind, in diesem liegt die Frucht, welche rund und dick, wie eine Pyramide anzusehen ist, und viele Sädhlein hat

hat sie eine große Menge Samen, so wie eine kleine Hohl sind, in sich, Sie sind braun, und äußerlich rauh, bitteren Geschma-

sam und Ambra vermischet. Der Saame muß feuch seyn, getrocknet und in Schachteln wohl verwahrt werden, daß die Luft nicht dazu kommen kan. Derjenige so aus der Insel Martinique kommet, reucht viel stärker als der andere, und in unsern Gärten kan er nicht zur Vollkommenheit gebracht werden. Wegen seines angenehmen Geruchs gebrauchen ihn die Arabischen Perfurter sehr stark, die Egyptier brauchen ihn innerlich zu Erleichterung des Magens und Haupts. Von denen Türken wird er unter den Sorbet gereicht, auch unter die Kleider gestreuet, man ihn lauet, machet er einen wohlriechenden Odem. Sonst wird er in der Medicin nicht sonderlich gebraucht außer daß Ettmüller Vol. I. p. 501 operiret, daß man ein oder zwey Körner in spiritum vini lege, demselben einen angenehmen Geruch geben, so aufsteigende Mutter-Schwebrungen haben, doch ist er nicht so sehr zu gebrauchen als die andern.

Es ist ein Gewächs, das einen 3 Schuh hohen, runden und etwas harten Stengel treibet, der stachelig, mit breiten, fast ganz runden, weichen Blättern, welche weiß sind, weißlich, etwas rauh, den Kürbis Blättern nicht unähnlich, und hangen an nicht gar zu langen Stielen. Seine Blumen wachsen zuweilen in Stengeln herab, und sehen eben als die Früchte aus.

un und in

2. Theile theilen, welche insgesamt wie kleine Blüthen sehen. Die Wurzel theilet sich in einen häufigen dünneren Seiten Wurzel. Es wächst in Gärten; Es führt viel

Gymnaze. Germ. E. Siehe die 8. Platte sub b.

CHARACTER. Est plantae genus, flore malva. trullu vero capitellum quodammodo antico, & pluribus vaginulis constante, axilla circumharentibus, in singulis ejus sine capitulum illam quasi articulatione quoniam non raro reniformibus. Tournef. Class. I. Gen. v. p. 79. Inst. Rei Herb.

Es ist ein Gewächs, das einen 3 Schuh hohen, runden und etwas harten Stengel treibet, der stachelig, mit breiten, fast ganz runden, weichen Blättern, welche weiß sind, weißlich, etwas rauh, den Kürbis Blättern nicht unähnlich, und hangen an nicht gar zu langen Stielen. Seine Blumen wachsen zuweilen in Stengeln herab, und sehen eben als die Früchte aus.

un und in

2. Theile theilen, welche insgesamt wie kleine Blüthen sehen. Die Wurzel theilet sich in einen häufigen dünneren Seiten Wurzel. Es wächst in Gärten; Es führt viel

viel Oel und Fruchtigkeit, aber wenig Salz bey sich. Es dienet zum Erweichen und die Wunden zu schließen.

ALTHÆA FOLIO RICINÆ Siehe die 83ste Platten sub ut. b

ALTHÆA FOLIO PETROSELINÆ Siehe die 83ste Platten sub lit. a.

ALTHÆA FRUTESCENS BRYONIAE FOLIIS. Siehe die 83ste Platten sub lit. c.

NOTÆ: Um eine Generale Ordnung dieser Pflanze zu beobachten, so hat man den Abelmosch und Abukilon hier inseriret. Und da Tournefort und Boerhave differente Einteilungen in dieser Pflanze gemacht haben, so wird diese nach denen Platten eingerichtet. Ordnung hoffentlich ihren Befall finden.

Die Althæa führet viel Oel und Fruchtigkeit, ist kühlend, eröffnet, laxiret, dienet für die Schärffe, vermindert das Orblut, mindert die vielen Geschwülste, Geschwulst und Weiden, in Brust und Lungen Krankheiten schafft es großen Nutzen. Forest. lib. 16. obs. 6. Die Wurzel in Wasser gelost, stillt die rothe Ruhr, wann man sie reiniget, dann es heilet die abgeschwächte Darmer. In Urein und Stein-Beschwerden ist es ein specificum, wie Montan. Conf. 176. Grato. in Consil. 152. Glittenkle in Cons. Med. lib. 3. c. 37. Linzer. Bathas. Brunner Conf. Med. 63. angemerkt haben. Die Wurzel mit Zimmt gekochet, und davon getrunken, treibet

bet die Wasser-Sehrt und hat. Erst hat auf die natürliche Meinung.

Eine besondere observation in contrarium: nemlich die Althæa eine act moniam beilige, hat Georg. Segner in A. N. C. Dec. 1 an. 10. observ. 100. aufgezeichnet. An

rum rad. Althææ applicavit, sed sinistro cum effectu; plurimæ namque pustulæ, exasperaverunt, ut indigne plane exulcera-

In denen Apotheken findet man zuverli-
rup. diach. Fern. in Schärffen und fram-
und das Unguentum althææ, so in äußerli-
chen Zufällen wohl zu gebrauchen, insou-
derheit im Elystren damit zu helfen.

In C. vid. Etmüll. Comment. ad Schröb. Phy-
thol. Im Podagra haben Begerus, Hen-
mus, Forestus R. Camerarius, Zornius die
Wurzel mit Eide-Gett, die Schmerzen
zu lindern, angerathen. Dem zärtlichen
Frauen-Zimmer ist der Schleim aus der
Althæa gekocht sehr angenehm; wann sie
die zarte Haut durch die Sonnen Hitze zu
stark eröthet haben, können sie ohne Be-
denken selbige damit befeuchten, und in
aufgeschwungenen Wärgeln diese Salb m.
eine besondere Linderung. vid. Sim. Pauli
Quadr. Bot. p. 211. Confer. Pancovia Her-
barium, ubi plura reperies.

AMARANTHUS.

AMARANTHUS. Flos amoris, Circeæ, quibus-
dam Dircæa, Phlox seu flammea Theophrasti.
Dicitur immarcescibilis, quod flos decerp-
tus non marcescat, a vocibus Græcis ἀμαρ-
τάνω, marcesco, cum ἀπρὸς, id est
non marcesco. Virum in eo flore, inquit
Plinius Hist. nat. l. XXI. c. 8. gaudere de-
cerpti & latius renasci, decerpit asservatur:

madefactus aqua reviviscit & hybernas
ronas facit. Græc. alias χερσάνθος Gd
Amarante, Passevelours, Fleur de latouffe,

Pol. Szarloc. Germ. Amaranth,
mor, edle Nacht-Schwarze a Paracelso

CHARACTER. Est plantæ genus, flore ro-
saceo, plurimū scilicet apetalis constans;

ex cuius medulla surgit pistillum, quod

bofem vel ovariam, bifariam transversā d-
hucientem, seminibusque foetam utpluri-
mum subrotundis. Tournefort. Instit. Re-
Herb. Cl. VI. Sect. 1. Gen. 1 p. 234. Con-
fer Boerhave in Ind. plant. H. A. L. B. part.
altera pag. 97. a quo hæc planta refertur
ad plantas apetalas.

vorläufig einen dicken Stengel auf andert-
halb bis 2. Schuh hoch treibet, der fast
ist. Die Blätter sind lang und sehen fast
rote der Weiden, sind aber viel spitziger und
glätter, braun-grün, und am Rande mit
Geschmack. Die Blumen, welche sich im
August-Monath sehen lassen, sind schon,
Schwarlach

Scharlach oder Purpurfarbig, als wie
Nichten gestaltet; bekehren jedwede ausvie-
len Blätterlein, welche in Kränze hart
aneinander stehen, sie wachsen sowohl oben
auf dem Gipfel, als neben den Blättern

die Farbe, sondern bleiben allezeit schon
roth und grün, wann sie auch abgebrochen
werden, nicht, daß diese Blumen gleich
andern verwelken könnten, sondern weil
sie ihre Farbe behalten, ob sie gleich dörre
worden sind. Ja, wann man sie nur ein
wenig in Wasser leget, so bekommen sie
ihre Lebhaftigkeit wieder, als wann sie
erst abgebrochen wären; daher man sie
aufhebet und im Winter zu allerhand
Kränzen gebrauchet. Witten in den
Blumen wird die Frucht formet, die ist
häutig, und sieht wie ein kleines Büsch-
lein, welches sich der Quere öffnet. Die

gang rund sind, sauber glantzwar-
glanzend. Die Wurzel ist dick und saftig,
auch blaugroth. Es wird in Gärten geze-
get, und zur Zierde durch den Saamen

AMARANTHUS LUTEUS MAJOR. Gall. Ama-
rante jaune. Germ. Bollen + Blumen
Siehe die 84te Platten. sub lit. a

AMARANTHUS LUTEUS SPICATUS. Hort. Reg.
Par. Siehe die 84te Platten sub lit. b

AMARANTHUS SPICATUS SERICEUS, FLORE
LUTEO VIRESCENTE. Hort. Reg. Par.
Siehe die 84te Platten. sub lit. c

AMARANTHUS SPICATUS AUREUS ANGUSTI
FOLIUS. Siehe die 84te Platten. sub
lit. d.

AMARANTHUS LINARIE FOLIO. Siehe die 85.
Platten sub lit. a.

AMARANTHUS INDICUS PANICULA VIRIDI.
Siehe die 85te Platten sub lit. b

AMARANTHUS INDICUS PANICULA FLAVI-
SCENTE. Siehe die 85te Platten. sub
lit. c

AMARANTHUS PANICULA SPECIOSA. Siehe
die 85 Platten sub lit. d

AMARANTHUS PANICULA LATA COC-
Siehe die 85. Platten. sub lit. e

AMARANTHUS PANICULIS COCCINEIS LA-
TISSIMIS. Siehe die 86. Platten

AMARANTHUS BACCIFERUS CIRCULAE FOLIO
Siehe die 87. Platten

AMARANTHUS SEU BLITUM RUBRUM MA-
US. Siehe die 88. Platten. sub

AMARANTHUS PURPUREUS MAJOR. Siehe
die 88. Platten. sub lit. b

AMARANTHUS FLORE SATURATE RUBRO
Siehe die 88. Platten sub lit. c

AMARANTHUS CAUDATUS. Germ. Fuch-
Schwanz. Siehe die 89. Platten

AMARANTHUS PURPUREUS. Germ. brauner
Siehe die 90te Platten.

AMAR

AMARANTHUS SPICATUS AUREUS LATIFO-
LIUS. Siehe die 92te Platten. sub lit. a.

AMARANTHUS SPICATUS RUBER ANGUSTUS.

Hort. Ess. Aut. v. 2. F. 6

Amaranthus folio variegato, colore hila-
riori. ou mas. Cass. Bond. Pin. pag. 121

ribus, seu varie coloratis pittaci pinnas re-
ferentibus M. H. 2. 602. Symphonia Dale.

papagall. Dod. p. 617. 618. Tausendschöne.

AMARANTHUS TRICOLOR VIRIDIS ET RU-
BER. Diese beyde sind zarter laß die
beide, und können die Kälte nicht wohl le-
ben. Siehe die 94te Platten.

AMARANTHUS TRICOLOR ET VIRIDIS. Siehe
die 95. Platten.

AMARANTHUS CRISTATUS FLORE SATURA-
TE RUBRO. Hort. Reg. Par. Siehe die
96. Platten sub lit. a

CTIS. Siehe die 96. Platten sub lit. b

AMARANTHUS LINARIE FOLIO SPICA AR-
GENTEA, EX INSULA PATAVINA. Siehe
die 96. Platten sub lit. c.

AMARANTHUS GLOBOSUS RUBER. Siehe die
97. Platten sub lit. a.

AMARANTHUS GLOBOSUS ALBUS. Siehe die
97 Platten sub lit. b.

Platten

AMARANTHUS VULGARIS SYLVESTRIS. Raj.
Hist. p. 201. Siehe die 99. Platten

NOTA: In der Arzney wird es vornehmlich selten
gebrauchet. Masbadius Com. in L. IV

Blumen gestochen und getrocknet gut sey
sowen, Blutharrem, Durchlauff, rothe

obf. 813 meldet: daß Job. Pena die
... nam mit der Conserva fl. amarant.
8. beton. unacum oleo succum curat habe.
Welche wollen: daß der Saame bey denen
Säugenden die Milch vermehre, so er ge-
stossen und mit Wein getrunken, oder in
Suppen genossen wird. Das Kraut in
Wein gelassen, zertheilet das getrunne Ge-
büß,

tikt, und im Teneſino darmit gedämpfet,
ſoll es gute Wirkung äußern, ſo machen.
In einigen Apotheken bereitet man eine
Tinctur aus denen Blumen, welche zu 20.
30. Tropffen die Siße und Durst in He-
bern dämpfen ſolle. Bey *Ephraimo Fer-*
dinando Hilt. XXXII. findet man ſo gar ein
aquam anaranchi compositam. Conſtem
hat die Königin Chriſtina in Schweden
Anno 1653. dem Spaniſchen Geſandten,
Don Antonio Pimentel, zu Ehren den
Anaranchen zu Ehren geordnet, wor-
den er auch am erſten beſchender worden.

Das Ordens- & Zeichen bestand in einem feuerfarhen Bande, an welchen ein ged. ner emaillirter Ring, mit 2. In einander geknüpften Kreisen, die Buchstaben S. J. M. A. I. E. L. I. N. A. R. U. M. zu sehen. Die Devise war: Semper idem. Die Ritter, welche bey Annahme des Ordens annoch im ledigen Stande waren, mußten schwören, daß sie darinnen beständig bleiben wollten; die jentgen aber, so schon verhe. hrt waren, daß sie nach Absterben ihrer Gemahlinen sich nicht wieder ver.

AMMI.

AMMI PERENNE *Mari.* Umbell. plant
Ammiquorundam, Dalecha-upi Lugd. 696.

Atens, n. 3. 294. *Eryngium*
foliis terræ similibus. *Cass. Bauh*

ali, umbelliferum. Job. Baub. 3. 2. 195
Eryngium quantum. Dod. p. 1
Amni, Amnium, Ammos & Amnios
Etymon ejus est anceps, Cass. Höffm.

cum hoc id esse afferit. Sunt, qui ab alijs

matula opus sit. Am ab 24

herbæ arenæ granum referunt. *Leemeri*
Material-Lexicon, pag. 48. *Gall. Avic.*

Sichel Mähren, Ungarn, Peterleu.

CHARACTER: Est plantæ genus flore rosaceo & umbellato, plurimis scilicet petalis

fris, & calyce infident.

compositum exiguis, aut. gracilis & stratis, inde verò planis. His notis addenda sunt folia oblonga & angusta, costae per

claudente *Tournef.* Inst. Rei. Herb. CLVII.
S. I. Gen. I. pag. 304.

Boerhave in Ind. H. A. L. B. pag. 57. plantis

Es ist ein kleiner, zarter und fast ganz runder Saame, sieht als wie Kummel- oder Sand-Körnlein, grau und braun, ~~ist leicht und zerbricht~~ Thymian oder Wohlgewuch. Er kommt aus Egypten, Italien und Sicilien, und wächst auf einem Kraut, das ziemlich hohe und astige Stengel, schmale Blätter, wie der Thü, und Kronen mit kleinen röthlichen Würmlein besetzt, trägt, und eine dicke Wurzel hat. Es wächst dafelbst auf

einigen Feldern, Aekern, Weinbergen
und Gärten von sich selbst sehr häufig in
unsern Zanden aber muß es jährlich durch
den Winter ~~in den~~ ~~in den~~ ~~in den~~
es sich auch selbst aus dem ausgefallenen
Saamen mehret. Siehe die 99te Plar-
ten sub gr. b.

AMMI PERENN., FOLIIIS PICTIS. Bacile, Ba-
cillen Kraut. Siehe die 100te Platten
sub lit. a.

AMMI SYRIACUM. **Eiche der rothe Platten**
Sub. 11. b.

NOTE. An Ammi veterum unum idemque sit nostrate, magnum esse offert discrimen. Apud Dioscoridem enim lib. 3. cap. 70. ut & apud Plinium Lib. XX. cap. 15 magnam legimus characterum:

tholus Comment. ad Dioscor. Tom. 2. cap. 61. pag. 119. ita differens quamquam varia ac diversa femine viderim. corp. levis.

nos deterri. Quod am-
officinis passim habetur.

benemander sitzen, jedannoch aber durch
sankt runde Häutlein von einander abge-
sondert sind. Diese Körner führen viel
flüchtiges Salz und kräftiges Oel, zer-
theilen, treiben die Winde, stärken den
Magen, machen Appetit, und werden zum

Zeichen damit einbalsamirt, dahers nach einiger Weizung das Wort Momia oder entsprossen ist. Siehe die 10te Wette sub ar. a.

AMOMUM ATHIOPICUM. Germ. Mohren-
Kummel. Siehe die 101ste Platte, sub
a, b

AMYGDALUS

AMYGDALUS DULCIS, SATIVA *Cass. Barb. Pin*
pag. 441 *Job. Barb. l. 174.* Amygdalus
cum flore *H. Eysl. Vern. o. Arb. & Fruct*
F. 6. fig. 3 *Græc. Αμυγδαλε, & αμυγδαλινα*
Cato Nucces Græcas suo zexo appellavit,
qua ex Græcia in Italiam deferrebantur
Macrobi. 2. Saturn. c. 14. *Job. B. Porta*
Vill. l. v. c. 34. *Gall. Amandier. Ital M*
dole. Hsp. Amendros. Germ. Mandel-
Baum.

Chickadee

cto, pluribus scilicet petalis in orbem po-

quod deinde abit in fructum colonum,
ossium, casto pulverato obductum, nucleo
factum oblongo. Tournefort, Instit. Rei
Herb. Class. XXI. G. v. p. 627.

Boerhave in Catal. H. A. L. B. part. 2. p. 245. refert amygdalum ad arbores dicory ledones.

Dieser Baum wächst am liebsten in warmen Ländern, z. gr. Italien, Delphinat, in Frankreich. So werden auch diese Bäume in Teutschland, in den Weinbergen am Rhein; Strohm angetroffen; besonders aber wachsen sie an der Berg- & Strassen in der Unfern Pfalz so häufig, daß die

Städten zu Märkte bringen. Sie lieben einen frischen, sandichten Boden; die Frucht aber will viel Sonne haben, und werden entweder durch junge Pflangen, wozu man gerne die besten ausländischen Kern aussuchet, oder durch Pfropfen auf Pflersch, oder Pflaumen-Stämme vermehret. Ehe aber der Kern gepflanzt wird, soll er einen Tag zuvor in weichen Mist geweicht werden. Andere lassen ihn eine Nacht in Honig-Wasser weichen, aber nicht länger, damit der Honig das Keimlein nicht abbeisse. Darnach wird

Herbst bis in den Winter werden sie am besten gepflanzt, dann im Frühling be-
stehen sie schwehrlicher. Die hochstamm-
ge Mandel-Bäume tragen süße und bitter-
e Mandeln, und können die süßen bitter

werden, wenn sie in einem unartigen Lande stehen. Die Wandel Bäume haben ein-
gach einen hohen, mit vielen Ästen ausgebreiteten Stamm, welcher fast höher als ein Pflersich Baum aufsteigt, ihre Blätter sind lang, schmal und feurig, und schmecken bitter und unangenehm; deren Pflersich-Laube sehen sie dermaßen ähnlich, daß man sie schwerlich von denselben unterscheiden soll, wann beide von den Bäumen abgebrochen, es sey dann, weil sie zäher sind, und sich mehr beugen lassen. Sie blühen bald im Anfang des Frühlings, die Blüthe sieht der Pflersich Blüthe eben fast gar gleich, doch ist sie weißer und hat

eine harte, holzharte und lange Frucht, welche mit einer rauhen, grünlichen und fleischigten Haut überzogen ist, und meistens im Auguste reif wird. Diese beschließt einen langen platten Kern, den

Piacere sub lit. c.

AMYGDALUS PUMILA, *Morris. H. R. Bles. Gall*
Amandier petit. *Ger. Klein Wanden*
Strauch. Siehe die letzte Platte sub

NANA FLORE FOLIOSO, Am
ca Cisp. Baub. Pinl. p. 441. Job. Baub.
Germ. Duxer Mandel. Suche dw
10zte Ptar ex sub lit b

AMYGDALUS PERSICA NANA FLORE CAR-
NEO PLENO. *Munting. Hist. 34. Ph*
ogr. fig. 7. Siehe die 102te Platten sub
fig. c.

NOTE. Einige theilen sie in zwey Class. n, als Amygdalas molli putanone, Krat. Mandeln, & duro putanone, hartkältige. Die letztere werden wieder eingetheilt in com- und Ambrosin, (weil sie so süße und angenehm, als die Götter Speise, Ambrosia, (schmecken sollen) in Leonische, Provenzische, Balengische, Barbadosche, Conf. Dan. Chabr. Hist. icon. p. 12. Ad. Lonic.

der Geburt, die Brust-Wärme mit ein-
schmieren, so werden sie nicht so leicht auf-
fernen.

len aus. Vertragen sich mit
dem Schleim und machen Luft. Brust

re Wunde:
man wohl a

Baill. 1703. 4

AMPRALQUIDA

ten Stugen geben. Pomer. Materialit.

ANACARDIUM.

CHA.

CHARACTER: Genium C. Alterum hu-
jus plantae nomen est descriptibile
lib. II. de Med. off. 162. p. 186
que est. Juxta Rayas refertur ad arbo-
res Indicas pruniferas, nucis seu officulo re-
natis pomis innascentis.

Druckte Frucht enthält unter einer doppel-
ten Schale einen weissen süßlichten Kern,

ein sehr scharffer, dunkelrother, flebrichter
und delichter Saft, oder Schleim, dicke,
wie ein Honig, gefunden. Die Botanici mel-
den: daß diese Frucht an vielen Ort
Ost-Indien, in Cananor, Calicut, Decan,
auf einem Baum gefunden werde, welcher
grünliche, doppelte, glatte und halbrun-
de Blätter, nebst kleinen gelben Blümlein
trägt, auf welchen die Früchte oder Scho-
ten, unsern grossen Bohnen gleich, sitzen,
darinnen sich ordentlich zwey Anacardien
befinden.

In dem Horto Malabarico Tom. IV. wird
dieser Baum Oepata genennet. Die Hol-
länder bringen diese Frucht auch mit aus
Cambaja & Malabar, auch yriger Zeit viel
aus Sicilien, woselbst sie aus den feurigen
Bergen wachsen sollte, wie sie dann Paluda-
nus sogar auf dem Berg Atna gesehen ha-
ben soll. Vid. *Matthiol.* in Dioscor. l. 141
Ol. Worm. Mus. II. 22. p. 182. Zugleich
Henr. van Rheede & Drackenfeld Hort. Ind.
p. 4. Tab. 45. siehe die 104. Platten

ANACARDIUM, CAJOU'S DICTUM. Acajou
Ther. Franc. Autaret. 120, Job. Bauh. I
Anacardin altera species Cass. Bauh.

lo rerus leporis figura, kapamaya H
Mal. 3. 65, pomitera, seu p
ra, Indica, Boerhav.
p. 262. Gall

Est plantae genus, auctore
so, flore monopetalo, veluti
infundibulato, & multilido, & cuius ca-
lyce fl. pistillum capillamentis superum,
posticae floris parti ad instar clav. inflexum,
quod demum abit in fructum turbinatum,
molem, cui adhaerent capsula reniformis,

Inst. Rei Herb. Append. pag. 648

Es ist eine Frucht, die fast so dick ist, als ein
ne Castanie, länglicht und hart, auswei-
dig spiegelglatt, und riecht fast, als wie
eine Schöpsen P. e und Olivenfarb
Sie wächst an der Seite der
ge einer d. rucht, die wie ein etwas
langer Ap. und als wie eine Birne,

Der Kernwand soll er
Eisens-Rinde machen, die eher nicht heraus
zu bringen, als bis der Baum auf die neue

gebraten, isst man. Sie wächst auf ei-
nem schönen Baum in Brasilien, der Aca-
juba, Acajou-Baum genennet wird. Der-
selbe ist hoch und rund wie ein Castan-
Baum, die Rinde daran lassen sich b-
wie man will. Sein Holz ist hart,
leicht, bald weiß, bald röthlich, wird nie
wurmreefig, und deshalb auch zum
Schiff-Bau und allerhand Geräthe daraus
zu verfertigen gar sehr gesucht, die Rinde
daran sieht als wie an einer Eiche, im
Sommer fließet ein Gummi oder Harz
heraus, das ist so helle und durchsichtig, als
wie das Arabische, und wohlriechend. Die
Blätter haben die Gestalt und Farbe des
Fuss-Laubes, riechen aber viel stärker.
Die Blüthen sind klein, bestehet eine jede
aus fünf Blättern, und sitzen ihrer auf
die hundert an einer grossen Krone; sie se-
hen weiß, wann sie aufgehen, welches ins-
tmein im Anfang des Septembris zu ge-

und riechen lieblich, fast wie die Mayen-
Blümlein. siehe die 105. Platten.

NOTÆ Von der Sorte der ersten Anacardien soll
man diejenigen nehmen, welche frisch, di-
cke und völlig sind. Sie führen viel süße-
rigen Oel und Salz, daher so den kalten,
groben und zähen Schleim, so im Weir-
ne, Magen und Darmen vorhanden ist,
zertheilen, verdünnen und ausführen, wi-

Schlag, Lähmung der Glieder, schwaches
Gedächtnis, wie die Aizen angemeldet
haben, grossen Nutzen schaffen soll. Die
Indianer brauchen sie wider die Engbrü-
stigkeit. In denen Apotheken wird eine
Confection daraus gemacht, welche die
Sonne und Gedächtnis stärket. Den.
Sennert. Pr. 1. p. 2. c. 5. Dahero sie auch
Confectio Salomonis & prudentum genen-
net wird. Sie machet den Menschen ab-
haft, von frischer Farbe, erwarmet die
Adern und Sehlut, muß aber, weil sie
scharf

ein abzufallen, so folgen kleine, runde, häutige Früchte, die drinnen sich, als wie zwei Stücken Kugel-Büchlein, und sichern von zarter Saamen die insgemein edige sind. Die Wurzel ist weiß und zartericht. Siehe 106. Platten sub lit. a

ANAGALLIS FLORE RUBRO. Germ. Rothe Dünerdarm. Siehe die 106. Platten sub lit. b

ANAGALLIS RUBRA TRIFOLIATA. Germ. Laubhüß. Siehe die 106. Platten sub lit. c

ANAGALLIS LUTEA N-MORUM. Casp. Baub. Moris. H. 2. 569. Anagallis-lutea, nummularia similis. Job. Baub. 3. Anagallis flavo flore Claf. H. CLXXXII. Lysimachia, humifusa, folio subrotundo acuminato, flore luteo. Siehe die 106. Platten sub lit. d.

ANAGALLIS MAS FLORE CARNEO. Parac. Theat. Siehe die 106. Platten sub lit. e

ANAGALLIS TERRESTRIS FLORI. Siehe die 106. Platten sub lit. f

ANAGALLIS FOEMINA FLORE COERULEO. Job. Baub. 3. 369. Casp. Baub. Pin. Anagallis foemina Dod. p. 32. Siehe die 107. Platten sub lit. b

ANAGALLIS FOEMINA TENUIFOLIA FLORULEO. Siehe die 107. Platten sub lit. c

ANAGALLIS HISPANICA FLORE COERULEO. Siehe die 107. Platten sub lit. d

ANAGALLIS AQUATICA MINOR ANGUSTIFOLIA. Proprie pertinet ad Veronicam vel ad Samolium Tournef. ibid. Veronica aquatica. Moris. Hist. II. Anagallis, Becabungia. Tournef. Tabernemont. vocat aquaneam Anagallidem.

CHARACTER: Es treibet runde und schwammichte Stengel, die sich zur Erde beugen, sind am Rande ausgezackt, saftig und fett,

sondern fast zu beyden Seiten der Stengel, eine jede sieht einem zertheiltem Nagelein gleich. Wenn die Blüte verfallen, so folgen die Früchte, kleine, breite Saamen-Häuflein, mit vielen zarten Saamen angefüllt. Es ist außer der erst beschriebenen Pflanze noch eine Major, so von der vorigen fast nichts unterschieden. Beyde wachsen an nassen, feuchten Orten, am Ufer der Bäche und Flüsse, auch nahe um die Quellen. Sie blühen im Mayo, Junio und Julio. Siehe die 107. Platten sub lit. a

NOTE. Sie haben viel Salz, aber nicht gar viel Oel. Sie ziehen etwas zusammen, trucknen, reinigen, heilen und lindern die Schmerzen, anodynum P. Poteri Cent. I. obl. cap. 1 & 7. Ob diese Pflanze ein Blutstauendes Medicament sey? so gar, daß wann man selbiges in der Hand hält, und auf eben diesen Arm eine Ader geöffnet wird, kein Blut laufen solle, lasse ich Nicol. Agerium part. I. seiner Deutschen Apothek. cap. 149. und Adam. Lamer. in seinem Kräuter-Buch pag. 278. verantworten. Vielmehr ist die ganze Pflanze ein Arcanum contra Maniam, Wahnsinn. Rossine. Epit. Med. cogn. & cit. part. corp. obl. I. 1. p. 1. c. 18. cum q. Sennert. I. I. Pr. p. 2. cap. 15. Dann vermischt seines Salpêtres und and. reinigenden Salzes in sit es denen Melancholischen und Wahnsinnigen ganz wunderbarlich, Frid. Hoffm. Not. in P. Poteri oper. p. 454. bahret es auch Salus Fatuorum, Narckenheil, getrunken wird. Hartman. in Prax. Chim. bei den Dörschicht. get. alle T. gallae rubra zu trinken geben solle. Vid. Ephem. Nat. Cur. Dec. 3. an. 7. 8. obl. 16. Es schlagen einige das Kraut mit Urin gekocht über die Podagrische Gichtmassen. Hollerus L. 1. cap. 21 in Schol. berichtet, daß eine Witwe in Paris vielen, die Felle in denen Augen nur diesem Wasser geholffen. In den Apotheken hat man das gebrannte Wasser und Oel, welches in denen Bauchgrunnen der Kinder angerühmet wird. Vit. Riedl. in Medul. Pharm. August p. 4. die Essentia ist mehr composita als si und die conserva frisch gemacht und einer weissen Nuß groß davon genommen, ist in der Tollsucht nicht zu verwerffen.

Die Anagallis aquatica hingegen führet viel Salz, Oel und Feuchtigkeit zugleich, und wird unter die Scharbocks-Kräuter gerechnet, und wider denselben mit Rosellkraut und Brunn-Kresse gebraucht, auch deswegen im Früh-Jahr von vielen mit unter dem Salat gegessen. Sm. Paul. Quatr. Botan. Claf. III. Außersich soll man solche in Bier gekocht über die kordische Geschwäre legen Thom. Barthol. Diss. 4. de Med. Dan. dom. 168. Nach überstandener harten Geburt kan man solche über die geschwollene Scham-Leffzen warm überschlagen. Sm. Paul. lib. cit. der ausgepreste Saft vertilget die Flecken, Flechten, Sommer-Sprossen und Finnen im Angesicht, Lamer.

ANAGYRIS.

[1]

annumerat plantis leguminosis. is. Cat.
 plant. H. A. L. B. part. 2. pag.

Dieses ist ein gar artiges Baum-
 Strauch mit einer braun-grünen Rinde,
 das Holz ist gelblich oder dazwischen.

reiß sehr leicht blank. & he die 108te

ANAGYRIS MAJOR NON FOETIDA. Lat.

Baum, oder Baum Bohne.

Platten sub Nr. 2.

Platten sub Nr.

ANAGYRIS QUINQUEFOLATA. Gall, Arbore
 quinq. feville. & eine noch charakteristica

heißes Emmenagogum, der Saame mag
 pag. Bei denen Philologen findet
 man in untrüglicher Weise
 den Pfifferling ehret, so findet er.

ANANAS.

Ananas appl.

maximam delatus.
 Americana, diver-

Siehe die 110. Platten.

CHA.

CHARACTER. Est plantae genus, auctor Caroli Plumerio, flore monopetalo, vena in tubuliformi, tripartito, tuberculis embryonis innascente. Is autem deinde abit in fructum carnosum, orbiculatum, succipuum, seminibus solum exiguis, velut informibus, calyptra obvolutis. Tournesfort Inst. Rei Herb. app. p. 633. iuxta Boerhave Cat. pl. Hort. A. L. B. c. 2. pag. 83. Radix viva crassa, folia Aloës A

lulis, tuberculis plurimis ornatus, gratissimus, succulentus, foetus seminibus exiguis hos monopetalus, asundibiformis, tripartitus, fructus tuberculis innascentis exiguis

Sie ist eine Species carduorum, steht gerne an flüßigen und fruchtbahren Oertern, und wächst an einem Stengel, der 2. bis 3. Spannen hoch, 2. Daumen dick, rund, und mit 2. oder 3. kleinen Widelstein bewachsen ist, und der Farbe nach hellgrün sieht. Es steigt auf mittelmäßigem etlichen Blättern eines Ähre tragenden Krautes, von welchem

man schon den Aloës-Blättern etwas ähnlich, müssen sie sorgfältig zugehen, in der Wurte eine Hölzung machen, und um den Rand mit kleinen spitzen Stacheln besetzen. Die Frucht wächst in der Größe wie eine Citrone, oft aber einer Melone, hat gemeinlich 8. bis 10. Daumen im Umfange, 12. bis 15. aber in der Höhe, und ist bald gestutzt wie ein Kernobst oder Tann Apfel. Aus jedem blasenförmigen Knötchen der Schuppe, die gleichwie auf Schuppen zusammen gesetzt sind, und Anfangs blaugrün mit einem weißlichen Rand, wann aber die Frucht im August oder September zeitiger wird, gelb sieht, tritt ein kleines Stämmlein, welches sich im Mayo oder zu Anfang des Junii sehen läßt, 3. Blätter hat, Trichterförmig gestaltet, und dreifach eingekerbt ist, blau purpurfarbig sieht, und aus dessen Mitte schon geblühte Blumen, Drüsen oder Stamina hervorragen. Wann diese Stämmlein von der Sonnen unterschiedlich bestrahlt werden, so spielen sie mit allerhand Farben, wie ein Regenbogen; nach und nach aber fallen sie ab, je eifriger die Frucht wird, je mehr sie abfallen. Hingegen steht sich oben auf derselben, gleichwie eine Krone, ein Büschel von Blumen und Blättern durch einander. Neben dem Haupt-Stengel wachsen andere kleinere, die auch ihre Frucht tragen, und wann solche abgenommen ist, abgebrochen und in die Erde gesteckt werden, woraus neue Stöcke erwachsen, die in Jahres-Frist ihre

Frucht bringen, welches auch mit der vorgedachten Krone also angehet. Das innere Fleisch der Frucht sieht weißgelb, ist etwas zäher, zergethet aber gern im Munde, und hat kleine Fächer oder Höhlen, darinnen der Saamen eingeschlossen liegt, welcher aber in unsern Landen mangel; es schmecket so edel, daß es zugleich nach Erdbeeren, Äpfeln, Pflaumen, Quitten, Muscatellen, Bergamotten, Kirschen, Abricosen, Zucker, Honig und Rheinwein schmeckt, und doch dabei einen sonderlichen und eignen Geschmack hat, den man nicht leichtlich aussprechen kan, daher sie auch wegen ihres vortheilhaften Geschmacks und Geruchs, die Königin unter den Früchten genennet und allen andern vorgezogen wird. Siehe Rochefort von Antiken-Insula, Part. I. c. 10. p. 171

ANANAS FOLIO ANGUSTO SERRATO. siehe die 112. Platten.

ANANAS FOLIO LATTORE SERRATO. siehe die 114. Platten.

ANANAS CORONA MULTIPlici siehe die 114. Platten.

ANANAS BRAVA, ANANAS NOBLE, Zuckerhut siehe die 115. Platten.

ANANAS SERRA FOLIO. siehe die 116. Platten.

ANANAS FOLIO SINATO. siehe die 111. Platten.

NOTA Es sind dieses Gewächses dreierley

Ananas Acostae. Ananas aculeatus fructu ovato, carne alba, Carduus Brasiliensis foliis Aloës &c. Nana fructus. Diese hat bisweilen 8. bis 12. Zoll im Durchmesser und ist 15. bis 16. Zoll hoch. Ihre Schale wird gelb, wann sie zeitig wird, das Fleisch aber ist fälsch. Sie riecht angenehm lieblich, fast wie unsere Quitten, ist

größer und schöner ist, als die andere; so ist sie doch nicht so gut, müssen sie die Zähne stumpf, und das Zahnfleisch schmerzhaft machen. Die andere Art wird aculeatus Ananas aculeatus fructu pyramidato, carne aurea. Gall. Pain de sucre, dann sie sieht einem Zucker Hute gleich: ihre Blätter sind etwas länger und schmaler, als an der ersten, sie wird auch nicht so gelb. Ihr Geschmack ist besser, doch macht sie auch das Zahnfleisch etwas blutend. Die dritte heisset Ananas non aculeatus, Pain dicitus, Gall.

alle, und macht die Zähne gar nicht stumpf. Die beste wächst in Ost Indien auf Ormus, etwas schlechter auf Guzarate, noch schlechter zu Balagate. Man be-

dienet sich dieser Frucht hauptsächlich in den
hitzigen Ländern zu der vortreflichen Exer-
cition von welcher Ursache wollen sie auch
nach den Indien übergeführt zu seyn schel-
net. Als sie dahin gebracht worden so so-
fiere ein Sauc 10. und mehr Spec. Duca-
ren, so aber nach der Zeit so herunter kom-
men, daß sie zur Zeit Acostas kaum 2. 1. 2.
sthanische Reiden gegolten. Nach der Zeit
hat man sie auch in Europa aufzubringen
ersucht, so auch seinen guten Fortgang ge-
habt. Wie dann An. 1711 in Leipzig in
der doppelten Krone zum W.
kommen. An. 1715 ist eine 1.
fürst. Garten zu Cassel zur Volcominens-
heit gediehen. An. 1718 hat der curi-
cul.

hat Wilhelm de Vinck in dem Garten des
Herrn de la Courte, ausserhalb Leyden 150
Stangen von der Ananas zu verkaufen,
orten. Anno 1722 ist in Leip-
zig in dem Wandlerischen Garten eine co-
the Ost-Indische Ananas-Frucht mit 12
Kronen zu sehen gewesen, 10
Der Nutzen und Gebrauch dieser Frucht ist,
daß sie stärket, erquicket und kühet, den
Stomach befördert und Ordnung macht
Große Heeren aber genießen sie zur Bedier-
keit, wann erstlich die Hände und Schenkel
davon abgeschabet worden, folglich Scher-
benweiss zerschneiden, und wie Bonius
damit der allzuschärffe Saft, so darinnen
ist, gemindert werde, und nicht den Wan-
derer mache. Ray. Hist. plant. T. II. 1333. An-
dere bedienen sich statt Wein des Wasser, oder
genießen sie mit allerhand Gewürzen
zubereitet. Volkamer in Helper Tom. II
Zegund findet man zu Paris und andern

Orten diese Frucht mit Zucker eingemacht
Es ist ein herrlich Essen, welches den Was-
gen und Natur stärket, und alten Leuten
die natürliche Wärme wiederbringen soll
Es wird auch ein Wein daraus gepresst,
der dem Malvasier gleicht, und bald run-
den macht. Dieser Wein befördert die
Geburth, daher sich die schwangere Frau
in dieser Frucht nicht wohl bedienen sollen
Die Wurzel gekocht und davon getrun-
ken, befördert und lindert den schmer-
en Urin. Der aus dem Blättern an-

Es, doch muß man vor-
Mirum est, quod de
lus. mirum est.

dam soll. partem, quæ in vulnere hæsit
Hoc si verum sit, succum hujus
vaude acrem & erodentem esse convincit,
neque ideo non sine causa Bonius ad
modum ejus usum cavendum mon-
Den diesem Getränk und seinen Tugen-
den geben mehrere Unterricht. Mo-
nton. Recens. Rec. Med. Nov. Hist. VII

1. Tom. 1. cap. 10. VI.
pag. 170. 170. de Indis ant. Hist. nat.
& Med. IV. 37.
Aromat. 41 p. 70. Garz. ab Horto Arom.
L. 2. p. 218. Linsbatt. Ind. Or. p. 4. c.
5. Hernandez. VIII. Neuhoff. Descript. Sanz.
Job. Hout. Thunroth. Diss. sistens plantam
ac fructum Ananas, hujusque usum Med.
cum. Erford. habit. 1723. Von denen
auf dieser Pflanze befindlichen besondern
Käsern verbiethet gelesen zu werden, Ma-
ria Sybilla Merian, Metamorph. Insect. Su-
rinamens. im andern Kupfer

ANCHUSA.

ANCHUSA FOLIS ET FLORIBUS ECHIL, An-
chusa purpureis floribus Cass. Bauh. 293 An-
chusa Monspeliensis. Job. Bauh. 3. 184
Buglossum Tournef. 134. Græc. ὀφύλλιον
quod ὀφύλλιον, weil die Wurzel eine zusam-
menziehende Kraft hat, ab ὀφύλλιον. Strangu-
lor, die Kothle zuziehen. Gall. Or.
Hist. Soagom. Angl. Alcanet. Dan.
Kob Oretunge. Boh. Wolovny yaczyck
cervveny. Pol. Czervony wyolowy
zyk. Germ. Rother Ochsen-Zunge
CHARACTER. Omnia ut buglossa, sed ra-

dix ut plurimum rubentissima. Ray. Meth.
16. Flor. 2. 61.

Es ist ein Geschlecht der Ochsen-Zunge, so
Stengel etwas eines Fußes hoch treiben.
Die Blätter kommen mit den Blättern der
wilden Ochsen-Zunge überein, sind lan-
licht und mit rauhen Borsten besetzt. Die
Blumen wachsen auf den Spizzen, die
Zweige sehen einem Leichter gleich, dessen
breiter Theil zerhackt, und sind
auch purpurfarbig. Wann sie verg-
so lassen sich an ihrer Stelle in dem St-

weicher nunmehr weiter wird, die Samen sehen, welche eines Schlangenkopfs Gestalt haben und Aichen-grau sind. Die Wurzel ist dick, hat eine rothe Rinde, das Holz oder Kern ist weißacht. Es wächst an sandichten Orten, und wird sehr viel aus Schlesien gebracht. Siehe die 11te Platte.

NOTA. Dieses Gewächs ist unvernünftet unter die Classe und Zahlen derer Ananas eingeschrieben; so aber aus leichtem Fehler zu excusiren ist. Sie führet viel Öl, aber wenig Salz, sie hat einen herb-schmeckend, ist anhaltend, und wird innerlich, wie wohl selten, wider den Durchfall, rothe Ruhr und Bluturgung abgesehten gebraucht, sie zertheilet das geliefferte Gebieth. Die Wäur und Widert dieses Gewächts haben eben die Krafft als Borrago oder Borretsch, die flores werden mit unter die 4 cordiales gerechnet, und dienet das ganze Gewächs, sonderlich aber die Blüte, dem Herzen.

Man braucht sie äußerlich zur Reinigung und Austrocknung alter Schäden, eine Salbe von dieser Wurzel mit Öl und Wachs gemacht, ist gut zum Brand, vid. Patchm. und Ray. Mit Wasser abgesehten und zu ... carum partes generales, antea axillares, et stat

aus Levante wird auch zuweilen eine Art von dieser Wurzel überbracht und Orca nette de Constantinople genennet. Diese ist fast so groß und stark als ein Arm, hat aber eine ganz besondere Gestalt. Dann sie siehet nicht anders aus, als wie ein

Hauffen großer Blätter, die wie Taback zusammen gerollt sind, und unterschiedene Farbe haben, darunter die vornehmsten dunkelroth und schon Violett-blau. Oben auf der Wurzel siehet es wie weiß und blaulich Moos. In der Mitte ist ein Kern befindlich, der ist als eine Rinde und als wie Zimmet zusammen gelauffen, siehet außserher schon roth, inwendig aber weiß. Dem A. sehen nach mag es wohl etwas ausgekünstelt, und keine natürliche Wurzel seyn. Ueberhaupt haben die Alten aus der Anchusa ihre Schmincken

... spricht in orat. Nafor ad artes 6. vid. Ephem. N. C. Dec. 2. an. 6. app. p. 302. Erasin. Francisc. Ost. und West. Indischer, wie auch Simpliciter Lust-Garten part. 1. pag. 67. Also heißt beyhm Hefychio *anachusa*, oder *anachusa*, cum fisco illure, ... den. Sm. Paul. in Quadr. Bot. halt das vor, daß die sogenannte Portugiesische Schminde, oder Charta Hispanica davon gemacht werde. Sonst brauchet man diese Wurzel sehr viel, zu Mahlern und Wachs-Polieren, und die Färber färben damit die Fuder, daher sie auch Farber Kraut genennet wird. *Mahabrolus* nennet sie Onasma, welche Wurzel einen bluth-rothen Saft von sich giebet, welchem das Frauen-Zimmer mit Rosen-Wasser oder Brand-Wein vermischen und sich morgens damit waschen, damit sie fein klar und roth scheinen. Vid. Lemer. Material-Lex. & Louceni

ANEMONE.

ANEMONE SYLVESTRIS, ALBA MAJOR. *Casp.* Baub. Pin. pag. 176. M. H. 2. 425. Anemone sylvestris flore albo. Hort. Eyt. Vern. 0. 1. F. 14. fig. 3. Anemone sylvestris Chw. H. 245. Anemone alba magna, plurima parte anni florens. Job. Baub. 3. 411. *Grec.* *anemone*, ab *anemos*, ventus, weil der Wind verursachen solle, daß sie ihre Blumen eher aufthue. *Gall.* Anemone. *Ital.* idem. *Hisp.* Hierva viento. *Angl.* Winder flower. *Belg.* Anemone rooskens. *Bob.* Makpolsky. *Pol.* Zayvicka. *Hung.* Veckercken. *Arab.* Alnahamen. *German.* Anemone-Rösten.

... plumis scilicet petalis in orbem positis constante, ex cujus medinullo surgit pi-

stium, quod deinde abit in frustum oblongum, cujus axi plurima semina adherescunt calyptra ut plurimum lanuginosa obvoluta; figura anemonen exhibet flore pleno. His notis addenda sunt foliola quaedam, caulem alias nudum cingentia, plerumque terma. *Tournefort.* Inst. Rei Herb. Cl. V. t. VII. Gen. 1. pag. 273. Vel *erbae*. Radix tuberosa, nodosa, uniana & terna Martioli, quercennis. Folia ranunculi ter, instar coronae, ambien. Caulis simplex, in fastigio unum florem gerens. Apex caulis tumet in placentalam, in ambitu basios hujus nascitur flos nudus, polypetalus, cum staminibus numerosissimis natis ex ambitu basios intra

Ken ein jeder eine schöne, breit und runde, aus vielen Blättern in Rösen-Form bestehende Blume, welche nach ihrer Art entweder hohl oder gefüllet ist, weiß oder gelb färbet, Purpur- oder Fleisch-Farb, Blau oder Violet &c. auch vielmals mit einem Busch ausgezieret ist, wann die Blume vergangen, so wächst an ihrer Statt eine Frucht, die ist offenkundig länglich und beiderseitig einen Kern, der mit gar vielen Saamen besetzt ist, deren jeder eine kleine

heil ist knoscht, knoscht und mit Zäken besetzt. Die wilden Anemonen nennet

Kraut, Schlotzen-Baum, Feld-Anemone, Wind-Köpflein, Lat. Herba venti. G. Coqueretz, Coquelourdes. Sie wächst an sandigten und vergichtten Orten, in W

wandelt sich in runde, wulstige und rauhe Knoschen, wie ein Zegels-Kopf anzusehen,

- ANEMONE SYLVESTRIS FLORE PALLIDO. (Siehe die 119. Platten sub lit. a)
 ANEMONE HORTENSIS FLORE PALLIDO PLENO. (Siehe die 119. Platten sub lit. b)
 ANEMONE HORTENSIS FLORE SATURATI RUBRO. (Siehe die 119. Platten sub lit. c)
 ANEMONE HORTENSIS FLORE COERULEO PLENO. (Siehe die 120. Platten sub lit. a)
 ANEMONE FLORE PALLIDO PLENO. (Siehe die 120. Platten sub lit. b)
 ANEMONE FLORE VARIEGATO PLENO. (Siehe die 120. Platten sub lit. c)
 ANEMONE FLORE RUBRO PLENO. (Siehe die 120. Platten sub lit. d)

ANEMONE HORTENSIS SEMIPLENA FLORE VARIEGATO. (Siehe die 121. Platten sub lit. a)

ANEMONE PLENA VARIEGATA. (Siehe die 121. Platten sub lit. b)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE MIXTO. (Siehe die 121. Platten sub lit. c)

ANEMONE SIMPLEX FLORE PALLIDO RUBRO. (Siehe die 121. Platten sub lit. d)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. a)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. b)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. c)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. d)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. e)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. f)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. g)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. h)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. i)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. j)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. k)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. l)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. m)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. n)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. o)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. p)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. q)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. r)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. s)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. t)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. u)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. v)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. w)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. x)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. y)

ANEMONE FLORE PLENO COLORE ROSEO VARIEGATO. (Siehe die 122. Platten sub lit. z)

LIDO VAREGATO Siehe die 1

ANEMONE LIPA MAC. J. O.

70. Siehe die 127 Platten sub 1

ANEMONE SIMPLEX FLORE RUBRO STRUS

BIS NOTATIS, ANTHEA ALBA.

Siehe die 128. Platten sub 11

ANEMONE INTUS LUTEA, EXTUS RUBRA

Siehe die 128. Platten sub lit. b.

NOTA Alle diese Sorten Anemones, insonderheit

und nach garante Stämmen bekommen, davon man in denen neuen Garten-Büchern Nachricht findet. E. Gr. Anemone L'arbee, Anemone, la Belle, la Blanche, la Brune, Brantion, Cardinal, Centenaire, Chalcodonica, Colombine, la Courtisane, la Diabliesse, Macedonica Pavo, Prince Albert, la Ranunculiere, la Regardee, il Re, la Regata, la Rolée, Saint Carl, Viscont. Ueber welche jährlich noch viel neue Sorten zum Vorschein kommen, als Uranien,

Gross Herzog, Daphne, Bellemonde, &

Apouo, Triumphaue, Sylvandea, Gratio

Diese schöne Blumen werden mit Fleiß in den Gärten gebauet. Sie erfordern einen geräumten Ort, viel Sonne und ein gelin des Erdreichs, nicht zu fett, sondern etwas sandig. Man kan reine Acker- und hohle Weiden Erde mit frischen Bach-Sand vermengen. Dieses also zugetheile Erdreich thut man in ein Gefäß, legt darauf 2. Tage vor den Vollmond des Herbst Monats die Wurzeln 4. Zoll voneinander, und bestreuet sie zwey Zoll hoch mit obiger Erde. Wann sie zu truden werden wollen, mögen sie, doch sparsam begossen werden. Wann sie verblühet, muß man nicht lange warten, die Wurzeln auszuhoben, damit sie nicht faulen, welche wohl gereinigt, und wo sie können getheilt, auf einen Tisch, oder in eine Schachtel hingelegt, trocken und hart werden, bis man sie wieder versetzt. Wann sie trauren, und nicht frisch aufwachsen, ist es ein Zeichen, daß sie anbrüchig, demnach müssen sie ohngeändert ausgehoben, gereinigt, und über einen Monat eingelegt werden. Die Blumen ansehnlicher zu haben, werden die überflüssigen oder schlechte Blumen abgeschnitten, damit die überbliebene 2. oder 3. mehr Kraft behalten. Sie haben zwar ihre gefestete Zeit zu haben, durch fleißiges Warten aber und monatliches Einlegen, von Jenner an und so

fort durch alle folgende Monate, sonderlich mit Hülfe eines Gewächshauses, kan man sie das ganze Jahr haben. Die Vermehrung geschieht entweder durch den Samen, den man aus der Fremde erlangen und säen muß, oder man zerreiſet die Stöcke, welches die gemeinste Weise. Merkwürdig ist, daß sie keine Kalos heben noch leiden können, deswegen sol-

den. Ob nun diese gefüllte Blumen allein durch die Kunst in den Gärten gezo-

geset, Medicus und Physicis zu See.

An. 1722. mens. Jul. Class. 4. art. 3. p. 57 folgende Gedanken gehabt diese mit allerhand schönen Farben spielende Blumen, ist nicht allein mit einfachen, sondern auch

aus der knollichten Wurzeln jährlich fortgepflanzt werden. Man gehe nur zum, und betrachte ihren ersten Ursprung, so wird man diesen gleich finden. Es kommen nemlich diese Pflangen ex campis Syriae oder Palaestinae, nach dem Zeugnis Volkmers Flor. Norimb. p. 30. da sie schon wahrlich mit gefüllten Blumen, aber gar sparsam gefunden werden; wie solches auch aus Car. Clusii Hist. stirp. rar. pag. 323 und 327 unter andern erhellet da er spricht sed omnium pulcherrima, quae Constanti-nopoli delecta - - cuius flos cocci modo ruerit & multiplex est. Das ist aber indessen auch gewis: daß diese schöne gefüllte Blumen durch Zertheilung der Wurzeln nach gerade ziemlich in den Gärten vermehrt werden, und nicht mehr so rar sind.

Sowohl die sylvestris als horrensis haben viel Saft und Oel bey sich, sind scharffer Natur, warm und trocken, werden daher mehr äußerlich als innerlich gebraucht. Sie reinigen, eröffnen, zertheilen, truden und dienen zu Wunden. Der Saft in die Nase gezogen, reiniget dieselbe. Die Wurzel gekaut, ziehet die schleimigen Feuchtigkeit aus. Sie reiniget d. e. denden Geschwüre, und heilet das faule Fleisch. Die grünen Blätter mit ihrem

kalten Nagel an den Fingern und Nähen. Es werden auch die Blumen mit unter die Augen. Nehmen wider die Augen Geschwüre genommen. Vid. Job. Sigm. Elis. Boig, Garten-Van. Pancosm Herbar Louicer Kräuter-Buch. Art. Lemer Material Lexic. &c

ANETHUM.

ANETHUM. *Virac.*

to crescat, velum apud Theophrastum
habetur, *anethon* *anethon* *anethon*, quod in
descendit, id est quod rectum sit. Alii
quia cibi appeti-
tucum. *Joh. Damascus*, Hist. pl. Lib. XXV.
c. 2. reperiuntur *anethon* *anethon* *anethon*
necum, ad quem anethi usus accessit, tam-
en plurimo usu generum exsiccatum ex-
hauriat. Alii *anethon* *anethon* *anethon* weil dieses
Gewächs in kurzer Zeit aufsteigt, *Virg.*
Ecc. 11. 49. hat es ein wohl riechendes
Kraut genant. Species anethi non nisi
unicam *Tournefortius* recenset, scilicet
tense *Cass. Bauh.* Pin. p. 147 quod officina-
ris ingreditur. Quas tamen alias anethi
species refert *Boerhaave* Ind. alt. plant. H. I.
B. pag. 65 *Gall. Aneth. Ital.* *Anetho. Hipp.*
lo. *Boh. Kopratoradim.* *Pol. Sv.*
pr. *Arab. Xebeth. Germ. Dill. Tyl.*
wiewohl es besser heißet Döllen
weil es den Kopf gleich tinnit.

CHARACTER: Est plantæ genus, flore rosi
umbellato, plurimus scilicet petalis
constante, orbempositis & calyc. insiden-
tibus. Is autem ab utroque fructum compositum
ex duobus seminibus ovatis, planis, striatis
& marginatis. His n. e. audenda sunt ex
Morisono & Rajo semiculacea. *Tournefort.*
Inst. Rei Herb. Class. VII. Sect. II.
Gen. III. pag. 317.

Boerhaave refert ad plantas gymnodispermæ
umbelliferas lib. cit.

Ist ein bekanntes Garten-Gewächs, so an
sanftigen und an der Sonne liegenden Or-
ten grüne unter dem Koch-Kraute wächst,
und sähelich aus dem Saamen muß gezo-
gen werden, wiewohl es sich auch selbst be-
saamet und zuweilen auf dem Filde geun-
den wird. Es treibet runde Stengel mit
vielen Zweigen fast anderthalb Ellen

fast wie Faden zer schnitten sind, stark
riechen, aber doch bey weitem nicht so
angenehm als der Fenchel, die Blüthen
kommen im Junio, Julio & Augusto
hervor, stehen in Dolden oder Kronen-
Form, zuoberst auf den Zweig und sie gelb,
und eine jede besteht aus 5. Blättgen in
Kroten Form, wann diese vergangen, so er-
scheinen an ihrer Stelle kleine Früchte, de-
ren jede aus zwey länglichten und breiten
Saamen zusammen gesetzt ist, welche auf
dem Rücken streiflicht sind, und eine ganz
zarte Einfassung haben. Der Saame hat
einen scharffen Geruch, doch nicht so lieb-

lich, wie der Fenchel. Wann er trocken
wird, so wird er gelblich. Die Wurzel
ist hart und mit Fasern umgeben. Das
ganze Gewächs ist dem Fenchel fast gleich,
kommt auch seinen Tugenden nach gutem
Theil mit dem Fenchel überein. Siehe
die 129. Platten sub lit. a

ANETHUM PERNAMBUCCANUM. *Zam.*
Botan. Anethum Pernambuccense H.
Acad. L. B. Alterum Anethi
semine minor Vandari Lusitanici,
men ali ad semicidum referant

NOTA Weil man mit diesem Kraut die jungen

get; so wird es daher auch Kummelings-
Kraut genant. Die Alten haben es bey
Gastmahlen gebrant und Kränze davon
gemacht, den Schlaf zu verhindern wie *J.*
Erasmus de re cib. VIII. 29 erzehlet Wann
man es einem, der im Schlafe schnarchet
oder redet, ihm unwillkürlich unter den Kopf
setzt, so soll er davon aufhören. *Pet. Bap.*
Pract. VIII. 4. Es führet viel Salz und
Öl, und net, zertheilet, zertheilt, lindert
die Schmerzen, befördert die Verdauung,
erheit und erwärmet den Magen und
Mutter, zertheilet die Bildungen, beider-
seits den Harn, Stein und weibliche Blu-
me, stillt den Schlucken und das Brechen,
den schmerzhaften Schwindel, stillt das
abgekochte Anethum wunderbarlich *Alex.*
Benedict. de Re Med. lib. 12. c. 22. *Forst.*
obs. 12. L. 18. und obs. 20. L. 6. *Joh. Henr.*
aus ad Aph. 13 Hipp. sect. vi. Es flü-
set es auch den Bauch Fluß, ist zuwider
den venerischen Begierden; deswegen sich
diejenigen, so im Venus-Krieg nicht wohl
fortkommen, vor dem Dill zu hüten ha-
ben. vid. Ephem. N. C. Dec. 2. an. 7. obs.
146 Dill mit Roschen getrunken, treit-
bet die Mond Küßer. *Forst.* XXVIII. obs.
62. Der Saamen bringet den Stuhl um-
men viel Milch, wie auch das Kraut mit
Pansen Brühe genommen.

Die Asche vom verbrannten Dill ist ein heil-
sames Specieum in den freßenden Z.

Galen. VI. de Simpl. M. F. Daher auch der

Ulcera præcipue membris curare viribus
Necur ille cinis insusceptus sæpius illis.

Einige machen aus dieser Asche mit Honig
ein gelindes Salbment, und legen dasselbe
mit Fasern in die Locher. *Tabernaem.* hat
mit diesem Mittel vielen geholfen, die sich

an de n den n d e n v e r m i n d e t
Dill-Saamen in Wasser gesotten, und ei-
nen Dampff davon gemacht, stillt die
Rutter-Schmerzen.

In den Apotheken hat man das destillierte
Dill-Kraut-Wasser, das insundigte oder

Del. Dieses letzte ist dem erkalteten
Haupt sehr gut, machet Ruhe und Schlaf;
benimmt das Gausen und Klingeln der
Ohren, inn- und äusserlich gebraucht.
Forst. XIV. obs. 23. verhöret das Bre-
chen mit Campher-Öel vermischet, und
stuet den Schluß. Es bringet auch
den säugenden Weibern die versickene
Milk wieder, wenn man nur einige Tro-
pfen mit Bier, Brühe oder Wein

truncken, vertreibt die Unkeuschheit. *Nic-
Lemer. Material-Lexicon* p. 61. Nonpos-
simus paterne observationem *Georg
Hannaei* Ephem. N. C. Dec. 2. an. 7. 1
146. p. 238. de virtute anethi ant-aplu-

disiaca, externe quoque appli-
pe vivens quidam ex equo, cui immixtae
defluerat in terram tanto unctu. et a-
terum pene fregisset brachium, sensit po-
stea per vices in brachio dolorem mo-
stum, donec invisa se proderet atropia
suavit hinc opponendam anethi aqua
non nemo, eaque celograto ang. inemor
e & vespem perievit

optimas cum Euphoria
Sed quid sit, cum extra oleas vagari afflac-
tus, in castris Veneris explicitisset vexillum,
sensit cum stupore, (quam prae-
nam marcidam & impoten-

tem languescere plenissime. Nec redit ad

teret anetho suo tam proheus brach-
quam detrimensoso priapo. Sonit ist
aus den Antiquitatibus noch anzumerken,
daß die Griech. keine Eprie gemessen, sie
haben dann schizae mit Dill Kraut zube-
reitet. *Plin. Valer IV 27. Argol. in Pan-
vin. de Lud. Circ. II. 1*

ANGELICA.

ANGELICA SATIVA, OFFICINALIS, HOR-
TENSIS. *Trag. Alatt. Park. Cass. Baub.*
Pin. p. 215. Angelica forsän nuncupati
propter virium excellentiam, ab aegyptis
hoc nomen accepisse exaltiorat *C. Hoffman*
de Medic. officin. Lib. II. cap. 15. p. 1
additque quod illi radicem Spiritus sancti si-
lutare soleant. Vocatur alias Imper-
sativa *Tournef. Archangelica, Scandinica,*
umbella flava, costus niger, conf. Bor-
ve Ind. alt. plant. Hort. A. L. B. part. 1,
pag. 13. Gall. Angelique, Ital Ange-
lie, regie. Reliquis linguis sub primo
latini nomine venit, *German. Engels-Wurz,*

CHARACTER. Est plantae genus flore r-
& umbellato, plurimes scibet
constante, in orbem positis & calyci insi-
dentibus. Is autem aor in fructum ex
duobus seminibus compositum
crassiusculis, apud femine majoribus, hi u-
gibbis & stratis, inde vero planis. His
notis addenda sunt folia alata in partes
amplas divisa. *Tournefort Inst. Re. Herb.*
C. VII. Sect. II. Gen. 10. pag.

Boerhaave annumerat gymnodispermis um-
belliferis. *Catal. Pl. H. A. L. B. part. 1*
p. 33.

Es ist ein Gewächs, das einen Haufen
Stengel zu zwey und drey Schuh hoch
treibet, diese sind gar dicke und röhricht-
grün, insonderheit unten hohl, und stark

vom Geruch. Das Kraut und die Blät-
ter sind ziemlich groß, saftgrün und zer-
schritten, stehen paar weise an einer Stä-
be, daran vorne am Ende allezeit nur ein
einziges Blatt steht. Die Blüten kom-
men im Julio hervor, wachsen auf den
Spitzen der Stengel wie Kronen, und se-
hen weiß oder gelblich. Eine jede beste-
het aus 5 Blüthen, und sitzen oben auf dem Kelche. Wenn
diese vergangen, wird aus dem Kelche ei-
ne Frucht, die aus 2. länglichten, schma-
len, runden, und auf den Rücken gestreif-
ten Körnern bestehet. Die Wurzel ist
ein ziem. dicker Kopf, daraus entsie-
sen lange Wurzeln, des halben Fußes
lang, und sind außen weiß, innen
wendig aber schwarz sehen. Das ganze
Gewächs hat einen gewürzhafteu, ange-
nehmen Geruch und Erschmack. Es
wächst in Italien, Frankreich, Deutschland,
und uns die Wurzel auf andern Ländern
überschidet. Sie muß ziemlich dick und
lang seyn, auswendig braun, inwendig
weiß, ganz und nicht röhrichtlich, und
wie gar leicht geschicket, wenn sie lang
aufgehalten werden.

Es ist ein herrliches Gift-Mittel so auch
allen Nord-Schreyern bekannt ist, sie
wächst nicht allenthalben; den uns wird
sie an feuchten Orten und in fetten Bo-
den, in den Gärten durch den Saamen

moget und Pommern. Siehe die 130ste Platte.

ANGELICA SYLVESTRIS MINOR. *Coff. Bauh.* Pin. p. 155 Angelica sylvestris repens *Joh. Bauh.* 3. 2. 145 Angelica pinnatifida *Sta. Lob.* Icon 100. herba Gerardi *Dod.* de Sauvage. *Germ.* Siehe die 131ste Platte.

ERRATICA. Coincidit cum an- Siehe die 131ste Platte sub

Siehe die 132ste Platte
ANGELICA AQUATICA. *Gall. Ache. Germ.*

ANGELICA PALUSTRIS, vel Sion, Berle Wasser Eynd. Siehe die 34. Platte

ANGELICA vel **SIMUM AQUATICUM** DE BELLES. Wasser Werd. Siehe die 135ste Platten.

ANGELICA LUCIDA CANADENSIS, FOLIS LASI PRÆMORSIS ET IN TENUI CAPILLAMENTUM ABEUNT BUS, FOLIULO DONATUM. *Tournef. Inst. R. H.* 314. *Conf. Boerhav. Ind. Pl. H. A. I.* B. p. 53. *Germ.* Glänzende Angelik, siehe die 136ste Platten.

ANGELICA BACCIFERA CANADENSIS. Siehe die 137ste Platten

NOTÆ. Diese erst angezeigte Arten der Angelica werden unter die wilden gerechnet,

len geleget. Die Canadensis wird in den heutigen Gärten gefunden, wie auch die Angelica Americana baccifera, dessen Art uns nicht zu Gesicht gekommen, wovon Wöhls Garten Bau, Pancov herbam nachjudianen.

dir, folia & semen odorem spirant ac fragrantem aromaticum, saporem habent talem acrem, fauces vellitantem, i

quidam dulcedine radix ta men & non luse qualitibus eminent,

quæ sal voluit

vere precedenti Gata fuerit, & per ætatem

succo gaudet, quod si vero flores

1 mover, & cum dulce illud panguē,

piciur
Incerne sumta radix digestionem assinnorum
promovet, eorum pravam qualitatem cor-
nes nocat, colicam
convulsivam, quia

scribis mabens, leni infuso ex-

10 Medicamentis anni 1710. ma-
ximi usus fuisse refert. In affectibus po-
storis serosis, tussis & asthmate mucosis
tum quantum onantatur. Menies, sei-
dinas, lochia pellit. In scorbuto Thom.
Barthol. in Med. Dan. domestica Diff. 4
eam laudat angelicæ sylvestris radice efus
causa epilepticæ, vix. *Camer* memor. cent.
10. part. 60

Ex angelica aqua, extractum, spiritus & oleum
preparatur. Extractum ex radicibus an-
gelicæ recentibus conficiendum est. O-
leum angelicæ partes actuosas destillati-
mas continet. Maximū ulus est
ide aromaticum simplex angel
1
insignis Chemicus Boerhave parare docuit.
Chem. Tom. II. process. 223. Valer in o-
mni aquoso, mucoso, frigido, acido,
austero bilis vera efficacia carente, mor-
bo inque omni fere, ubi inflammatione &
putredine absente, inertia languet, potissi-
mum quando simul mobilitas inæqualiter
agitationum nervorum & spirituum, facit
infultus hypochondriacos, hystericosque
volitantes, inde & statum ingens re-
medium, instaurans, cardiacum, stomachi-
cum, calefaciens, sudoriferum, diureti-
cum, antispasmodicum,
antiepilepticum, ubi scil. a recentibus causis
duxit originem. In omnibus fere tinctu-
ris bezoardicis, tanquam nobilissimum in-
grediens reperitur

Die Wurzel gesäuet, und in die hohle 34

und machet einen machtreichenden Ardem.
Mit Rauten und Honig gesessen, und als
ein Pflaster auf toller Hundes Bißse und
andrer giftigen Thiere Eische geleget,
thut sehr gut. Einige halten dafür, daß,
wenn

vann ist diese Wurzel auf der bloßen Haut tragen, ihnen keine Raubern oder Heßpenst schaden könne. Andere hangen sie an den Hals, zur Verhütung der Pest. Der ausgereichste Saft dienet wider die faule Zähne. Job. Camer. Hord. Med. p.

16. der Saft reiniget auch die faule Beschwürte, und füllet sie mit Fleisch. Wann man einer Bohnen Groß von dieser Wurzel eine Stunde vorher, ehe man soll solche die Feindheit verhüten.

ANIME ARBOR.

ANIME GUMMI Off. Gummi aminea. Serap Anim. Barrich. Tr de Ling. Pharro Cancarnum. Cass. Band. Pin 498. Minc. Galen. Gall. Gomme anime. Germ. Canum anime

CHARACTER: Est lacryma, sive resina alba, pellucida, aliquando etiam ad thuris colorem nonnihil accedens, modo succini star flava, facile friabilis, prunis imposita gratissimi saporis, resinosi, stilans ex arbore, cujus brevis nota characteristic hanc est: Est arbor valde procera, sed non crassa, perpetuo virens; folia ejus myrti foliis sunt fere similia, singuloque caule duo folia sibi invicem opposita consue magis & crassius legum (lobis) cortex ejus subilavo pallore pictus est

ist, und wenn es angezündet, sehr gutem Geruch. Es fließet aus sehr hohen, aber nicht sonderlich dicken Bäumen, so in West Indien oder Neu-Spanien wachsen, Icaiba, animifera arbor genannt, von denen es, gleich andere Gummi zu uns gebracht wird. N. Monardes bezeuget: daß es aus denen geritzten Wunden der Bäume gesammelt werde, wie Mastix und Benzrauch. Siehe auch Erasm. Francisci Ost. und West. Indischen Lust. Garten, Part. 1 p. 831. Dieser erst beschriebenen Gummi werden noch drey andere Arten gezehlet, als

gummi animae fulvescens und pellucidum, nigricans colophonias simile, pathidum. diese 3. Arten schweigen, wie Pomet bezeuget, aus einem Holz. Das erste ist das rechte und feine, welches die Indianer Icaiba, Icaiba nennen. Es muß rein, dicht und gleichsam fest seyn, im leicht zerreiben lassen, wann es angezündet wird, gut riechen und bald verzehren.

NOTA: Es führet viel Oel und flüchtiges Saft, erwarmet, zertheilet, erweichet und heilet, wird meistens äußerlich zum Räucher gebraucht, in den schmerzhaftesten, kalten, Haupt- und Nerven Krankheiten, in Catarrhen, Zerrungen, Contracturen, Verwundungen, Zerquetschungen und Glieder Krankheiten. Man nimmet es auch mit unter die Pflaster, welche stärken und die kalten Feuchtigkeiten und Blähungen zertheilen sollen. Kommt daher mit un-

Es reiniget, und schließet auch die Wunden gar bald. Ol. Worm. Mus. II. 24. Com. Ggn. L. M. Epist. Med. Einige haben es vor eine Art des weißen Indischen Ag. Steins, andere vor Benzrauch gehalten. Cass. Hoffm. de Med. oss II. 16. Laz River. Prax. Med. I. 1. Die Alten haben es vor the Cancarnum gehalten, daher es auch von ihnen so genannt worden, es ist aber dieser Unterschied: quod Cancarnum sit ligni Arabici lacryma, myrrham quadantenus referens, viroli gunc obesa corpora emaciandi vim possidere dicunt. Wann man die Anima innerlich, in Brust Krankheiten, gebrauchen will, so läset man 7. bis 10. Gran wie andres Harz, in gutem Oel zergehen. Man hat auch an einigen Orten das deklirte Oel davon, welches, wie aus andern Reinen geschiet, durch eine Reorte in Sand bereitet wird.

4 5 10

0 2

ANT

ANISUM.

menio virenti, idem virenti
Hinc Idem Hist. Nat. L. XX. c. 17. appo-
rentiam eorum præstat, quoniam in quo-
que inter artificia deliciae ferere, ex quo la-

stem herbaris semine majori. *Casp. Bamb*
Pinz. pag. 159. Anisum verisibus. Job

in hist. 202. Anisum, vulgatis, minus
num. M. H. 3. 207. *Gall. Anis. Ital*
Aniso. Hysp. Matachalca. Ang
Belg. Anya. Bob. Aniz. Germ. Anis

CHARACTER: P. Ann. c. Maris. Est um-
bella foliis plurimarum divisim semine stria-
to majore brevior. Juxta *Voissem*
semina, ad singulum florem bina, oblo-
ga, nuda striata, tumidiuscula, mediocri
magnitudinis, dulcia. Flores perfecti,
simplices, pentagoni, ad singulum ge-
gesti, folia una plantæ sunt integra, sub

periora vero profundius dissecta. *Flore*
Norimb. pag. 34.

Pertinet juxta *Boerhaave* ad plantas gymnod

n esse Apo. cont. utru-
ci Herb. Class. VII. Gen

Sein Stengel wird obngekehr-
t, ist hoch, ist rauh, rund, hohl
und astig. Das Kraut oder die Blätter
sind lang, tief eingeschnitten, weißlicht,
wohlriechend, und dem Petersilien-Kraut
nicht ungleich. Auf denen Spizen ste-
hen die Dolden oder Kronen, die sind
breit, mit weißen Blümlein besetzt,
welche der Pimpinella sehrtrag. nicht un-
ähnlich sehen. Der Saame ist klein,
grau und grünlicht, hat einen lieblichen
Geruch und angenehmen Geschmack, der
aus süß, scharf und etwas bitter ver-
mischt ist. Die Wurzel ist zart, weiß,
und kriecht in der Erden unter sich. Es
liebt ein fettem wohl gedumaten Boden,
und wird im Frühling, im zunehmenden
Mond, in ein leichtes, mürbes und gutes
Sand gesetzt, im Julio fängt es an zu blü-
hen, darauf wird im Herbst der Saame

zeitig und gesammelt. Wenn er schon
Stengel, und mittelmäßig grün fällt,
so hält er sich lange, wenn er aber alt und
naß eingesammelt worden, wird er schwarz,
dahero man den dicken und recht vollen,
ganz reinen und saubern, frisch aufge-
trochneten, wohlriechenden und angenehmen
schmeckenden, erwählen muß. Es wächst
der Anis an vielen Orten, absonderlich
wird er in Thüringen, Bambergschen
und Klein Posen, in großer Menge geze-
let. Der beste und dickste wächst in E-
gypten. Siehe die 138te Platten sub
ut 2

NOTE. Sapore & odore perispatur aroma

ut duo phæno

duci in

mare, ut acrimonia ædere, quod salia il-
la aduza inu. dulcique & demulcente p-
guedine leniter oblati sint. Præstat au-

lidum.

Es hat der Anis viel kräftiges Oel und
flüchtiges Salz bey sich, und wird der
Saame nicht allein in der Kitzney, son-
dern auch zum offtern in der Sprise ge-
braucht, maßen er dieselbe verbessert und

wird er mit unter die 4. hitzige Saamen
wärmet, trodnet, macht di-

Dannung, löschet den Durst, so von salzigen
ten Feuchtigkeiten entständen, und macht
einen wohlstehenden Urken v. d. Pfl. XX.
17. vermehret die Milch in den Brüsten,
und verhütet, daß sie gerinne, maßen er
die verdorbene Säure sowohl in der Mut-
ter-Brüsten, als auch in des Kindes Ma-
gen dämpfet: bringet den

trockenen Husten, beunruhigt die Hellscher-
keit, führet die Binde aus dem Leibe,
daher ihn *Helmontius de Flacius* L. 71
solamen intestinorum nennt. *Pliny*
zechet in Hist. Nat. XX. 17. Es habe
lion denen Weibern im Kindes-Nothen
gehoffenen Anis mit Oel-Saamen ver-
mischt gegeben, so die harte Geburt be-
sordert.

7. 11.

In denen Apotheken hat man vor diesem
wie auch confectio nem emeticam gehabt,

vid. *Junken Lex. Ch. Ph.* p. 12. 13. welche beyde aber nicht mehr im Gebrauch sind, sondern nur die *Confectio simplex*; tribit diesem findet man hase die *aqua anisim-
plicem & spiritum*, wie auch die *species*
anisi & oleum, spiritum sans ammoniaci
anistatum. Das *Sal volatile anisi* hat
Horlacher in seiner allgemeinen *Chy-
cammer neu-bewährter Arzneyen* c. 9.
p. 40. in *Wagen-Schwachheiten* recom-
mendiret, und die *Præparation* dessen da-
selbsten angezeigt.

Die Dolden oder Kronen vom Anis wer-
den, wie Fenchel, mit kleinen Cucumern
in Essig eingemacht; der Saame muß
aber vorher, ehe man ihn säet, in Bo-
nen Wasser eingetaucht —

Im übrigen ist des Bildes c. 3. obf. 5. obf. 82. casus zu bemerken, daß der Einzeß mit dem Urin weggegangen seyn sollte. *Plura de arsis reperies apud Joh. Sigism. Henningerum. Argent. 1718. 4to* Valentini in Mus. Museorum. T. fort & Boerhave referunt ad apit 1. an male an bene? nostrum non est discutere.

ANISUM STELLATUM. Damor. *Chus.* Bar plant.
hist. l. 6. c. 25. Zing. *Job. Bamb.* Hist. pl.
pæ primi intulerunt, ob saporis & odoris
& feeniculum Surense *Redi* Experim. Tom.
ulic. *Dale* Pharmac. Supplem. p.
utpote anisum indicem offic. Indicum stel-
plidis stelliformiter congestis, proterens
Purken. Datur & Badianum. Sed cha-
racterem anisi haud præ se ferre, hæt-
nus tradita historia fatis docet. Nec feeni-
adnumerari posse putat *Nebe*
Not. ad *Amis.* charact. pl. p. 234. cit. *Va-*
lent hist. simpl. reform. p. 82. *Gall.* Anis
de chine, ou de Siberi, ou Badiane. *Tart.*
Ciegerdeck. *Gen.* *Eternus* *Anis.* *Sie-*
he die 128ste Platten sub ut. b.

CHARACTER: Est fructus figuram stellæ

compressis, supernâ parte hantibus,
pemodum officio, intus distractu cupri in

Star lucente, bivalvi, continentibus semen
singulare, leve, splendens, oblongum, co-
lore seminis lini sed paulo dilutius colo-
re & odore seminis arisi & foeniculi, sed mul-

Es wird dieser Aineis aus Ost-Indien, namentlich aus dem Königreich Sina, gebracht, wiewohl wir auch viel aus Moskau bekommen: er ist formet wie ein Stern, welcher aus 6. 7. bis 8. harten, kleinen und lunden braunen Tann oder Hölzern besteht, die in der Mitten des Samens stehen, und ein jedes von den düngsten einen Tannen-kraunen und glänzenden Kern, ein wenig größer als eine Linse, vorborgen hält: Er hat einen angenehmen Anach oder Feuchtschmeck und Geruch, doch auf die letzte im Kauern mercket man eine zehende Schärfe.

NOTE Quamquam supracitatus *Redus* huic fr
 Ati cum semine nullum insipiem saporem
 inesse perhibeat. Alioer tamen sentit *Pe*
 tus Append. Mater p. ro. quippe qu
 bram anisi stebani decem libris anisi nostrat
 is praefert, quod & sapore & odore illud
 multum superet. Sed notandum in
 pailis & in voluers cupis vis consistit, in
 semine vero ipso nihil. Aquis & sobrius

semper stellati est censor P. Her-
manni Cynos. Mat. Med. I

ob dulcedinem graborem & tere
trantorem vim aromaticam, quae
minum involucris consistit, habetur pre-
stantius. Creditur vulgo confortans &

sub lingua ad vomitum
ad arcendam nauicam & fastidium, ut &
collendum aëris foetidis incommo-
dum
seu mastuant in ore, superbibendo pot

weit kräftiger, als der gemeine Anis,
und besteht die beste Krasse in denen Zan-
den und auferlichen Schalen. Die
Korniter pflegen ihn unter dem Wied zu
mischen; andere aber nach der Chineser
Stempel, seiner Lieblichkeit wegen im Brust-
und Magen-Beschwerden unter dem
Thee zu brauchen. In Indien machet sie
ein schönes Öl davon, sie bereiten auch
einen Brandwein daraus, welchen die
Holländer Ang Mad nennen. Beyden
saugenden Frauen, welche saure Milch
und einen Mangel daran haben, ist er mit
seinem Zucker und Erphallen vermischt,
ein herrliches Mittel, wovon man gro-
ße Nutzen nehmen kan. Emat. König. Regn.
Quadrup. Sect. IV. 1109. Mich.
Bern. Valentini Mus. Muscor p. 116 Christ.
Warten Mus. Cur L. C. Car. Clus. Exotic.
Deusd. 1711.

ANONIS.

ANONIS LUTEA PERENNIS, SEU NATRIX
PLINII, SIVE ANONIS NON SPINOSA
LUTEA MAJOR. Park. Anonis viscosa
spinis carens lutea major. Cass. Barb. Pin.
389. Anonis lutea non spinosa Dalecham.
conf. Joh. Baub. Anonis vel potius Or-
à voce Grava. Anisus, quasi dicas
tam Anis gratam. Gall. Berganc. Ital.
Bönaga Hisp. Gailhos. Angl. Rest.
Bab. Gehlice. Belg. Prangvortel. P.
139. Platten.

CHARACTER: Est plantae genus, flore pa-
lionaceo, ex cuius calice surgit pistilli
auct deinde ab in siliquam turgescit.

busque lictam ut plurimum reniformis
His notis addenda sunt folia
in pediculis plerumque insidentia, quan-
tue enim in eadem planta nascuntur to-
lia singularia. Tournefort. Inst. R. H. Class.
X. Gen. 10. pag. 403. Boerhaave in Ind.
Pl. H. M. L. B. part. alt. recenset inter
gummosa trifoliatas pag.

Dieses Gewächs hat dreysache Blätter, des-
sen Rand zackicht und gleichsam Zahnartig
ist, die Blüthen sind gelblich, aus welche
in diesem findet man meistens Nieren-
förmigen Saamen; blühet im Junio und
wächst gern an erholdenen und trocknen
Stellen.

ONIS PURPUREA SPINIS CARENS. Cass.
Baub. Pin. pag. 389. Anonis non spinosa
purpurea flore. Joh. Baub. 293. Tabern.

nis, longifolia, siliqua erectis, lentiformi-
bus. Moris. Pl. Hist. Univ. 2. 169. Ano-
nis non spinosa. Hort. Eyst. Ait. c. 10. F.

ANONIS NON SPINOSA FOLII PICTIS. Diese
Art habe ich bey keinem Scriptori Bo-
(so viele ich deren besitze) gefunden.

ANONIS SPINOSA FLORE ALBO. Cass. Barb.
Pin. p. 389. Anonis, sive resta bovis alba
vulgaris. Joh. Baub. 2. 395. Anonis flore
albido. Dod. p. 743. Germ. Stalkraut.
Siehe die 141. Platten sub lit. a.

ANONIS NON SPINOSA FLORE ALBO. Siehe
die 141. Platten, sub lit. b.

**ANONIS SEU ONONIS SPINOSA FLORE RU-
BRICO.** Offic. Moris. Hist. Pl. Anonis spino-
sa flore purpureo. Cass. Baub. 389. Resta
bovis. Joh. Baub. 2. 395. Gall. Arréto-
beuf. Germ. Hauhechel. Siehe die 141.
Platten, sub lit. c.

NOTE Natrix flore luteo, Germ. Danhechel ob-
ne Stacheln, refertur à plerisque ad Ano-
nis, sed aliter docuit Ill. Rivinus, quan-

um esse facile, quod

Wenig nicht unähnlich sehen, stehen paar und paar nach der Länge an den Stielen, sind am Rande ausgezackt, oben glatt, unten grün, auch unten mit kleinen dem Silber gleichenden Härlein besetzt. Zwischen diesen Blättern wachsen noch andere, eben so gestalte Blülein. Es reißet auch noch aus der Wurzel blasse Stängel, welche sich auf der Erden ausbreiten, als wie die an dem Erds-Beeren, die hangen sich dran an, und schlagen Wurheln, hernach geben sie Blätter. Die Blüthen wachsen auf andern kleinen rauhen Stengeln, so zwischen den Blättern hervorbrechen. Diese Blüthen sind ziemlich groß, und sehen denen am fünf Fingerr-Kraute gleich, bestehen eine jede aus fünf rund lichten gelben Blättern in Rosen Form, und haben in der Mitte einen hauffen Zäferlein. Darauf folgt eine Frucht, die ist beynähe rund, und bestehet aus vielen Saamen Kdrulein, die wie ein Kdrflein dichte aneinander sitzen, und in den Blumen Kelch gewickelt sind. Die Wurzel ist lang und dünne. Es wächst dieses Kraut gerne an feuchten und grasichten Orten, sonderlich wo die Gänse gehütet werden, und viel Mist machen, in den Wiesen, an den Hecken und Wegen; Es blühet im Sommer, und hat keinen mercklichen Geruch, aber einen heben, trockenden und zusammen ziehenden Ger-

NOTE Novemus equidem, anserinam referre

sub tit. pur-
phyllodes rarius inquitum in creom
non ita male nos fecisse speramus, si q
cuiam ipsi locum assignavimus.

Es führet viel Feuchtigkeit, aber wenig
Satz und Ort, kühlet, hält an und rei-
niget, stillt die Bauch-Flüsse, die rothe
• b weisse Ruhe, brsche Chr. Fr. Paulu.
d. Phys. 61. cens. 2. dienet wider
das Blutvegen, starcke monatliche Reini-
gung, fürnemlich aber den weissen F
der Weiber, mit Wein oder Wasser
nebst der Wurzel gekocht, und davon
Morgens und Abends getrunken, oder
das Pulver davon gebraucht und mit
Maltbrot angesetzt, daß wenn man alle

ne das grü Kraut in den Schubem unter
den bloßen Fuß Sohlen trage, es den
Weiber-Fuß stille, welches bekräftiget
Peir. Barol. cens. 1. obs. 13 daß es auf
solche Art gebraucht, innerhalb 24.
Stunden auch die rothe Ruhe heile. Conf.
Fr. H. Meth. Med. lib. 19. Job. von

vid. P. Poter. Pharm. Spag. 1. 2. Fr.
Hoffm. Anmadv. in Schröd. I. IV Sect. 1
pag. 413 Ephem. IV C. Dec. 2. an. 6. obs.
Bald. Tim. 2. Guldentree I. 1. epist. Med.
246. welcher es so gar wider den Plurum
Sten nebst dem grünen Roden-Kraut,
(Socale) vor ein arcanum gehalten, und
henderley mit einem anagrammate an den
Tag gegeben, als Menasora (anierina) und
Lecasse (fecale) auch aus beyden Eruden
einen Spiritum Nephriticum bereitet. Loc.

Heuffrich: das Kraut mit Salz und Essig
zerkoren, und auf die Fuß und Fuß-
Sohlen gebunden, lindert und heimet
die große Hitze in denen Fiebern. Crato
Lib. 1. Conf. 2. Scholze edit. Auf die
Brüste gebunden, zertheilet die Knollen
darinnen. Unter das Gurgel-Wasser ge-
nommen, stärket die wackelnden Zähne
und das lucherne Zahn-Fleisch. In den

stillt es das Nasen Bluten. Wann
man sich einen Woff gelauften, darf man
ihn nur mit dem Saft streichen, so heilet
er alsobald. Forst. XXIII. 12

In einigen Protheden findet man ein destil-
liertes Wasser aus dieser Pflanze, welche
aber zwischen 2 Frauen-Tagen dazw ge-

sagt man, soll die Sommer-Eprossen im
Angel der vertreiben, dahero das Frauen-
Zimmer in Englland sich fleißig damit zu
waschen pfleget. Einige bereiten aus den
Blumen eine Conserv, welche wider den
weissen Fluß der Weiber gut; der Sa-
me selbst ist ein Specacum wider die
Winter-Verblutungen Louise Bourgeois
Hebammen-Buch P. 10. 7. das Salz
wird besonders in denen Fiebern gelobet.
Job. Dol. Med. Pr. 10. 1. p. 704

ANTHYLLIS.

ANTHYLLIS LEGUMINOSA. Loto affinis. Vul-
neraria prazensis. Casp. Baub. 1
Vulneraria ruffica. Job. Baub

Lagopodium flore luteo. Anthyllis lenu
smilis. Dod. p. 552. Gall. Vulneraire
Ital. Anthyllide. Germ. Haster-Rice.
CHARA

weil. Siehe die 142. Platten sub lit. a

ANTIRRHINUM SYLVESTRE ALBUM. *Pa*
Antirrhinum arvense majus. *Casp. B.*

Pin. p. 212. Germ. Kalb-Nasen. S.
die 143te Platten sub lit. b

ANTIRRHINUM MINUS FLORE CARNEO

Siehe die 143te Platten sub lit. c. *Germ.*
Dorant.

ANTIRRHINUM MAJUS FLORE ALBO OR

Siehe die 144te Platten

ANTIRRHINUM MAJUS FLORE ALBO OR

Siehe die 144te Platten

ANTIRRHINUM MAJUS FLORE ALBO ORIS

LUTEIS. Siehe die 145te Platten sub

lit. a.

ANTIRRHINUM MAJUS FLORE RUBENTI

Siehe die 145te Platten sub lit. b

NOTA radix quam folia sunt valde pin-

guia & pressione oleum fundentia, siquid

emolliens & absterfiva virtus ipsi haud r-

diocris melle. *Bombacius Hist. plant. He-*

Lugd. Nat. p. 314. Nam ejus pinguedinem

cunis asperitatis auferre scribit, inde cos-

medicium summum sit. Inter magicas ve-

Tradiunt, inquit, *Dioscorides Lib. 10. cap.*

planta amuleti milar adalt.

lin, usque g im conciliare, qui ea cum

oleo liliaceo cyprinove peruncti fuerint

Quoniam vero phytovma putatur esse

quae amorem conciliare dicitur, in hunc

quoque finem prouelle fertur. An vero

Antirrhinum sylvestris album, quod

Antirrhinum arvense majus, quod

Antirrhinum minus flore carneo, quod

Antirrhinum majus flore albo oris luteis, quod

Antirrhinum majus flore rubenti, quod

Antirrhinum majus flore albo oris, quod

Antirrhinum majus flore rubenti, quod

Antirrhinum majus flore albo oris, quod

Antirrhinum majus flore rubenti, quod

Antirrhinum majus flore albo oris, quod

Antirrhinum majus flore rubenti, quod

Antirrhinum majus flore albo oris, quod

Antirrhinum majus flore rubenti, quod

Antirrhinum majus flore albo oris, quod

Antirrhinum majus flore rubenti, quod

Antirrhinum majus flore albo oris, quod

Antirrhinum majus flore rubenti, quod

Antirrhinum majus flore albo oris, quod

Antirrhinum majus flore rubenti, quod

Antirrhinum majus flore albo oris, quod

Antirrhinum majus flore rubenti, quod

Antirrhinum majus flore albo oris, quod

Antirrhinum majus flore rubenti, quod

Antirrhinum majus flore albo oris, quod

Antirrhinum majus flore rubenti, quod

Antirrhinum majus flore albo oris, quod

Antirrhinum majus flore rubenti, quod

Antirrhinum majus flore albo oris, quod

Antirrhinum majus flore rubenti, quod

Antirrhinum majus flore albo oris, quod

Antirrhinum majus flore rubenti, quod

illa *Dioscoridis* *Antirrhinum* gratiam con-
occuram talem faciliorem innat-
und Cosmecticum sit. & amabilem
formam praestet. Alii judicent, mihi p-
terius videtur, & essentientem mihi h-
heo Quid.

Moribus & forma conciliatur amor

quatuor herbis

quatuor herb. part. II. cap. 133 p.

tholo refert hunc vidisse,

quidam catenae alli

ignotos atratu excipier

olidum non lavaverit, quod

cum per venificum id factum fuisse suspic-

t. antirrhinum hoc

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

terum lavaverit. Su hies penes aucto-

APARINE.

APARINE MAJOR, SEL RUBIA TINCTORUM

Vulgaris, *Casp. Baub Pin. p. 334. Job*

Baub 2 713 Moris Hort. 3. 331 Philar

droptea Godefr. 6. Sinopl. 2. 412 & 413

(weil es sich so gerne an der Reuthe kleidet

weil es sich so gerne an der Reuthe kleidet

weil es sich so gerne an der Reuthe kleidet

weil es sich so gerne an der Reuthe kleidet

weil es sich so gerne an der Reuthe kleidet

weil es sich so gerne an der Reuthe kleidet

weil es sich so gerne an der Reuthe kleidet

weil es sich so gerne an der Reuthe kleidet

weil es sich so gerne an der Reuthe kleidet

weil es sich so gerne an der Reuthe kleidet

weil es sich so gerne an der Reuthe kleidet

weil es sich so gerne an der Reuthe kleidet

weil es sich so gerne an der Reuthe kleidet

weil es sich so gerne an der Reuthe kleidet

weil es sich so gerne an der Reuthe kleidet

weil es sich so gerne an der Reuthe kleidet

weil es sich so gerne an der Reuthe kleidet

anhangen pflegt) wird auch Asperugo,

Aspergula, Asperula, Speronella, Lappago

aspera, Omphalocarpus, Philadelphos

Gall Gratiarum Rubia Tinctorum autem,

Gall Gratiarum Rubia Tinctorum autem,

Gall Gratiarum Rubia Tinctorum autem,

Gall Gratiarum Rubia Tinctorum autem,

Gall Gratiarum Rubia Tinctorum autem,

Gall Gratiarum Rubia Tinctorum autem,

Gall Gratiarum Rubia Tinctorum autem,

Gall Gratiarum Rubia Tinctorum autem,

Gall Gratiarum Rubia Tinctorum autem,

Gall Gratiarum Rubia Tinctorum autem,

Gall Gratiarum Rubia Tinctorum autem,

Gall Gratiarum Rubia Tinctorum autem,

Gall Gratiarum Rubia Tinctorum autem,

Gall Gratiarum Rubia Tinctorum autem,

Gall Gratiarum Rubia Tinctorum autem,

Gall Gratiarum Rubia Tinctorum autem,

Gall Gratiarum Rubia Tinctorum autem,

Gall Gratiarum Rubia Tinctorum autem,

Angl. Cleaver Goufe-graſſe. Dan. Begler
Boh. Svezzel. Germ. Gärberdähe

CHARACTER: Est plantae genus, i
pari formi, patente & muloso, cupu
cayx deinde abit in fructum siccum, coru
i obduatum, ex gemellis globulis
constantem, semine foetus umbilicato. H
notis addenda sunt folia aspera aut villosa,
ad caulum nodos nascentia,
plura Tournes Inst. Rei Herb.
ed. IX. Gen. II. pag. 114. sunt
serius ad singulum flos ilum bina, flores
perfecti, uniformes, simplices, monopetali,
quadritani divisi. Folia quoad gemetia,
stetata serie disposita, aspera, cum caulic
lis praetereuntem vestimentis facile adha
rit. Volk. Fl. Nor p. 36

Boerhaave annumerat Plantis Gymnodisper
mis stenuatis Ind. H. A. L. B. part. I. pag.

Dieses Kraut wird 4. bis 5. Schuhe hoch,
treiber einen Hauffen dünner und schwa
rzer Stengel.

Die sich an die Heden oder nebenstehende

und grün sind. Es hat kleine, längliche,
schmale und grüne Blätter, welche dem
Kraute der Gärberdähe gleich sehen, in
Form der Sterne, an denen Stengeln
um die Knoten herum stehen, voll kleiner,
etwas spitziger Stacheln sind, damit sie
sich an die Kleider der vorübergehenden
anhängen. Die Blüthen sind sehr klein,
weiß, und zertheilt in vier Theile zerthei
let. Sobald diese abgefallen, folget eine
kleine harte Frucht, die enthält zwei,
schwer kugelförmige Samen, welche anein
ander hangen, gegen die Mitte zu ei
nig ausgeschweifet, mit einer dünnen
schwarzen, und mit weissen Saft ange
füllten Schale oder Haut überzogen sind.
Die Wurzel ist klein, wächst hin und
wieder auf dem Feldern, an denen Strau
sen, Heden und Röhren, desgleichen
häufig unter dem Glash. Es ist ein
Feind aller guten Gewächse, hängt sich
nicht allein mit seinen rauhen Blättern
und Stengeln an dieselben, sondern zieht
wohl bisweilen gar zu Boden. Die Hir
ten auf den Wiesen brauchen es, das
die Milch zu schneiden. Siehe die 146te
Platten sub lit. a.

APARINE SYLVATICA LAEVIS Aparine se
laevi. Hort. Reg. Par Tournes pag. 114.
Aparine semine laeviori. Ray. H. 484.
parine foliis brevioribus, semine laeviore.
Moris. H. 3. 22. Siehe die 146te Plat
ten sub lit. b.

APARINE ASPERA, PEREGRINA. Rubia i
vestris aspera. Zanoni. Floret mensis Ju
nii & seminum loco la
d singuli in flosculum fert bac
g rantes, quibus singula inclusa foventur
semina, Volk. Flor Norimb. p. 36. Sie
he die 147te Platten sub lit. a.

APARINE QUADRIFOLIA MINOR. Siehe die
147te Platten sub lit. b.

APARINE LAEVI STELLATA. Hepatica stella
ta, alius matrisylva. Germ. Stern Leber
Kraut, alius Wald-Meister. Wird auf
feuchten bergichten und schattigten Orten
gefunden. Es hat vieredigte und knotig
te Stengel, und an jedem Knoten stehen
oder 8. Büschlein, die Blumen sind weiß
der Saame klein und rund. Es hat schon
einen Geruch, wie Wägen-Wämlen
und wird gar öfters unter die Brust-P
ver genommen. Siehe die 147. Platten,
sub lit. d.

APARINE MAIOR. Gall. Rebic. Germ. 4
Kiebskraut. Siehe die 148. Platten, sub
lit. a.

NOTAE: Confusa videbuntur nonnullis Botan
icis aparines species. Aaa enim i
net ad molluginem montanum, que
modum levi. Aaa ad asperuginem refer
t.

ordinem alphabeticum autem hic in se
finit. Ceterum aparine à Rubia fra
siccò, à Cruciatà foliis quinis vel pluribus,
à Galio foliis aspersis aut villosis. differt.

Sonst ist es von gar guter Substantz, führet
viel Salz und Oel, aber nicht zuviel
Krafftigkeit, eröfnet, zertheilet, treibet
den Schweiß, widersteht dem Gift,
wird daher innerlich wider die Pocken
und bösen Fieber gebraucht, führet ab,
reimiget und trocknet. Einem Trank das
von gemacht, öfnet Leber und Nieren,
tilget die gelbe Sucht, treibet den Sand
und Stein mit Gewalt aus den Nieren,
stopfet die Bauch-Grüße und rothe Ruhr,
und ist in der Gonorrhoea simplici & benig
na sehr dienlich. Der gereinigete Saft
wird im Anfang der Wassersucht mit
weißem Wein nützlichgebraucht. Thom.
Mayerne Prax. Med. III. 10

Den Saft mit Wein eingenommen, dienet
wider gästiger Thierz Gift; in die Ohren
warm getropffelt, leget derselben Schmer
zen. Das Kraut mit Salz gekocht, und
übergelegt, vertreibet die Kröpfe. Das
pulverte Kraut in Wunden gestreuet,
stillt das Bluten. Plin. Lib. H. N. XXVII.
In malo hypochondriaco rühmet es Simon
Pauli, in Quadr. Bot. C.

...divisa, seu costae ramosae innate...
Tournesf. Inst Rei Herb. H. A. L. B. pag.
58

Dieses Kraut ist bekannt genug, weil man es, wie Salat zu essen pfleget. Es treibet einen anderthalb Schuh hohen Stengel, der dick, grün und hohl ist. Die Blätter gleichen in etwas dem Petersil, sind aber weit größer, schön grün, glatt und saftiger, von starkem Geruch, wann man sie zerdrucket. Die zu unterst an der Wurzel heraus kommen, sitzen auf langen und etwas röthlichten Stengeln; die aber an den Stengeln wachsen, haben keine so lange Stiele. Die Blumen kommen im Junio & Julio hervor, und wachsen auf den Spizen der Stengel als kleine Cronen, sehr weiß, und bestehen insgemein aus 5. gleich großen Blättern, so auf dem Kelchen in Gestalt der Roslein wird aus dem Kelch eine Frucht, aus 2. Samen bestehend, die gar häume, oben her rund, streifficht, graulich. Die Wurzel ist groß und fasericht, theilet sich manchmahl in einen hauffen Seiten.

NOTA: Das Wort Apium kommt von apibus. Bienen, weil man dafür gehalten, die Bienen liebten die Blumen dieses Kraut. Oder von apice, dem Wirbel des Haupt, weil die Aiten vor Zeiten Kränze von diesem Kraut machten, und sie auf den Schenkel setzten. Plin. Hist. XII. Virg. Eclog. VI. v. 39. Horat. I. Od. 3. 15. Jun. Animadv. IV. 21 Georg. 4. 1. Hist. plant. II. 24. Paschal. de coronis VI. 26. Auch in denen Nemaischen, Jonischen und andern Griechischen Schauspielen die Ubertreuer Kränze, sowohl von grünen als dicken Apio getragen Plutarch. Sympot. V. 3. Poterius Archæo Græc. II. 24. Hingegen pflegte man auch dergleichen Kraut nur bey denen Trauer Mahlzeten zu essen. Guther. de Jure Marium. II. 12. Kirchman. de funer. 10. 7

Parkinson. pro nova sj
dulcis titulo proponit, cuius tamen sententia Mangetus in Bibl. Pharm. Tom. 1. p. 152. non accedit, quia apium dulce in vulgare paludapium degenerat, ob acris scilicet frigiditatem

Dieses Gewächse führet viel sal essentielle, Oel und Feuchtigkeit, und wächst gerne, auch in denen Gärten gezogen. Die Wurzel wird in denen Apotheken unter die 5. eröffnende, der Saame aber unter die 4. kleine erwärmende gezehlet. Beyde werden meistens in Verstopfung der Leber und des Magens gebraucher, befördern die monatliche Reinigung, vertreiben die Fieber, Seib- und Wasser-Sucht. Die Schwangeren sollen davon mißgebüren, und die Kinder, welche sie saugen, die fallende Sucht bekommen, wie Plinius H. R. XII. bezeuget. Überhaupt soll sie allen andern, die zur bösen Suche geneigt seyn, schädlich seyn. Vid. Sim. Seibus de alimentor. facult. cap. Selinum. Die Wurzel an dem Arm: Weh, Melch. Seb.

168. Das Kraut und die Samen die blauen Mäster, denen gereonnene Milch in denen Brühen genommen noch darzu Coriander und Rummel-Saamen also warm übergelegt. Ja es hat diese Wurzel seine besondere Schmerz stillende Kraft in Krebs-Schaden erwiesen. Ad. Ernd. Lpf. 1700. Jun. pag. 254. confer Rudol. lin. Med. anno

Chur. II. 7. Rod. a Castro de morbumul. II. 29. Fabr. Hildan. Tract. de gangr.

3. ...nomen ...
...und ...
...gere virtutem Aphrodisiacam per se de Bem
...muße dann, wie man in Italien zu thun pfleget, den daraus gemachten Salat mit weißem Pfeffer stark bestreuen.

APOCYNUM.

APOCYNUM MAJUS SYRIACUM, FRACTUM, LATIFOLIUM, INCANUM, FLORIBUS PARVIS, OBSOLETE PURPURASCENTIBUS. Par Bat. 31 apocynum, latifolium, incanum, erectum, floribus umbellatis minoribus siliquis follicularis, rugosis. Hort. Ac. L. B. Apocynum ma

Syriacum. Clusii H. 87. Apocynum rectum Americanum latifolium sive maj. Park. Th. 326. Beid et ossia Vestung. n. Alpin. 28. Apocynum medium, peregrinum, flore umbellato, ex obsolete dil. purpurascence, petalis reflexis. Breyn. Pr. M. H. 3. 609. id est planta nam apocyn folia, ut ait Dioscorides,

des, cum subacta farina in panes cocta, & cum cibo data, cures nocet. *Gall. Apocin Ital. Apocino. Angl. Dogsbane. Pol. Toma. Germ. Hundes-Röhl*

non plane uniusmodi in singulis si quare scorsim describendus est. *Igitur (1.)*

est, multifidus ex cuius calyce surgit pistillum postice floris parti ad instar clavi infixum, quod deinde abit in fructum ex duabus vaginis pterumque constantem, à basi ad apicem dehiscens, ac multo

saevum pappis instructo, placentae asperae affine. (2.) In aliis speciebus flos etiam campaniformis est, sed inversus & multifidus, eiusque medullae capitulum quondam elegans ex quinque

mae autem capituli parti ad instar clavi infigitur pistillum, quod è calyce surgit atque deinde in fructum ex quibus pterumque compositum, & à basi ad apicem dehiscens, ac multo semine saevum squamam posito, pappis instructo placentae foliaceae affixo. *His*

apocyni species succo lacteo turgere ut annumerat plantis Aliquis. *Ind H. A. L. B. p. 312*

ist ein Gewächs, welches wie ein kleiner

sehe drei Schuh hoch. Seine Wütrter sind lang, breit und dick, stehen an den Stengeln gegeneinander abet, sehr weiß, und sind, wie alle seine andere Theile, voll Milch-wurzel, bittern und schwarzen

Spitzen der Zweige, in Form der Nieren, sehen als wie Goldlein, gelb, und sind zerschnitten. Wann sie vergangen, folgen Faust-dicke Früchte, die sind lang, als wie dicke Scheiden, und hängen 2 und zwey an einem dicken, hart und kleinen Stiele. Diese Frucht heist auf Griechisch Hordellar, und hat eine doppelte

Haut, die andere ist ein gar zartes Häutlein, als ob es mit grossem Fleis verfestiget wäre, und sehet Safran-gelb. Die 2 Schalen halten ein saftiges Wesen,

welchen die ganze Höhle der Frucht mit einer zarten Baum Wolle oder Cotto ausgefüllt ist, welche sehr weich und Schnee-weiß, und Houarte oder Hoyer genennet wird. In dieser Wolle sind die Saamen befindlich, welche dem Gurken-Saamen nicht ungleich, doch um die Hälfte kleiner und röhlicht, mit einem

weißen Kern oder Mard angefüllt, und von bitterm Geschmack sind. Die Wurzel ist lang, stark, und mit Fasern umgeben. Siehe die 151ste Platten.

APOCYNUM VIRGINIANUM RECTUM NOVI BELGII. Siehe die 152ste Platten sub lit. a

APOCYNUM CURASSAVICUM FIBROSA RADICE FLORIBUS AURANTIS, CHAMANERI L. HIS LATIORIBUS. *Prod. Par. Bat.* Siehe die 152ste Platten sub lit. b.

APOCYNUM ERECTUM FRUTICOSUM, FOLIO SUBROTUNDO GLAUO. *Par. 10 sub-rotundo.*

Bauh. Pin. 3. Apocynum folio sub-rotundo, flore ex albo pallido. Job. Apocynum primum ist

Platten sub lit. a

floribus. *Cass. Bauh. Pin. 291. Apocynum quibusdam, five esula rara, flore purpureo. Job. Bauh. 3. 676. Esula rara è Lio, Venetorum insula. Lab. 372. Esula rara nostra floribus purpur*

reo. *Tournef. 92. Siehe die 153ste Platten sub lit. b*

APOCYNUM INDICUM, FOLIS ANDROSÆMI MAJORIS, FLORE LILI CONVALLIUM SUAVE RUBENTIS. *Hort. Reg. Par. Apocynum Americanum, foliis Androsæmi majoris. Hort. Reg. Par. 59. Siehe die 154ste Platten sub lit. a*

Apocynum folio oblongo. 1

& ramosi nexu, quasi diceres pui

CHARACTER. Est plantae genus flo-

poeyni flos, adeo, ut ad rotæ por-

iticae portæ partem am dicitur, quod deinde abit in fructum apocyni flos adeo similem, ut hæc duo ge-

APOCYNUM SIVE PERIPLOCA, SCAMMONÆ FACIE. *Scammonæi Monspeliaci*

Monspeliaca foliis rotundior

flore parvo, Job. Bauh. 2. 126. Apocyn-

weiche Beerteile, einer Erbsen groß, sich-ich, aber edelhaftig am Geschmack, die- sie haben inwendig 4 weiße, längliche und irreguläre Saamen. Können. Seine Fortwähnung kan geschehen durch junge- zucht, oder durch Saamen, dieser- wird in nassen Sand getrocknet, in A- ren Furchen weise gesät; er liegt wohl ein Jahr lang, ehe er aufgehet. Wann- man auf die Stauden, wann sie noch- jung und saftig sind, weiße Nelen ge- pflanzet, sollen sie eine grünlüche Farbe, oder keinen sonderlichen Geruch bekom- men. Siehe die 158te Platten sub- lit. a.

AQUIFOLIUM FOLIS EX VIRIDI VARIEGA- TIS. Aquifolium aureum. *Alantus* b. 163. foliis ex luteo variegatis. *Hort. Reg. Par.* Siehe die 158te Platten sub- lit. b.

AQUIFOLIUM FOLIS EX ALBO VIRIDI VA- RIEGATIS. *Herman. H. A. L. B. p. 56* Siehe die 150te Platten sub lit. a.

AQUIFOLIUM NON SPINOSUM. Siehe die 150te Platten sub lit. b.

NOTA. Dieser Strauch führet viel Del und wenig Salz bey sich. Die Rinde und die Wurzel davon sind erweichend, zerthei- len und härden, zum alten Husten dien- lich, wann sie abgekocht und getrunken werden. Von den Beeren so, oder 12 eingenommen, treiben den zähen und gro- ben Schleim aus dem Leibe, und stillen auch das Bauch Brummen. Die Rinde von der Wurzel gekocht, wohl zerstoßen

aufgelegt, heilet die Wunde, zertheilet auch allerhand Knoten und Beulen, er- weicht die verrenkten und erhärteten Glieder. Einige bereiten aus denen Blättern ein Lixir und Salz, und brau- chen es in der Weib Sucht. v. *Phil. Lobel*

Sonst präpariren die Vogel- Steller aus der yarten grünen Rinde und Blättern, weil sie einen schleimigten Saft der Rinde haben, einen Vogel Leim, welcher wie- kist sehr soll, als der, so aus der E- schen- Wästel zubereitet wird. *Petr. Pena & Maub. Lobel in Adversar. p. 43.* Man vergräbet die abgeschälten Rinden sammt den Blättern an einen feuchten Ort, ohngefähr 12 Tage, oder leget sie so lan- ge in einen Keller. Wann man sie als- denn ausgräbet und sieht, daß sie fast verfaulen sind, schneidet man sie und wäscht sie ausdenn in einem reinen Wasser; das zähe und schleimigte, und was zurück- bleibt, wird vor Vogel- Leim gebraucht. Ceterum danur aquifolii arbor & fructus. Hæc per statem redditur folio nequa- quam humbrato, nec pungente, sed solum extremitate acuminata, & hæc est aquifolii alia species lavi folio. *Gesner. Hort. & Macrobio Lib. 3. Saturn. cap. 20. infelicis arborum numero adscribitur, quia se-*

lit, antequam progemu- net. Sed h- ratio anilibus fabulis an- numeranda est.

AQUILEGIA.

AQUILEGIA VULGARIS. *Casp. Barb. Pin. 144* *Job. Baub. 3. 484.* Aquilegia flore simpli- ci. *Aquilegia Dod. Pempt. 181* flore c- r. *Kornab. p. 41* A- lina *Matthiol. Lob. Tabern. Leonis herba* *Gesner Gall. Anchole. Angl. C-* ne. *Belg. Ackeleien. Dan. Ackeleie Boh.* Worslek. *Pol. Orlick. Germ* Bloden-Blumen. Aquilegia wird- heißen, weil die Blätter, wann- nicht ganz auseinander sind, leichtlich den Regen fangen und aufhalten. Ande- re leiten das Wort von aquila her, weil die Hörnlein, woraus die Blumen dieses Krauts bestehen, krum sind, als wie der- d die Klauen eines Adlers.

(C) Ist plantæ genus, flore po- tabs distindibus stylarum constante.

Horum enim nonnulla pl- vero cucullata, utraque si il alterno or- dine posita. E floribus mei- stillum staminibus stipatum- ibus in fructum, in quo velum in capitu- lum colliguntur vaginæ membranaceæ, seminibus foetæ, upurimum ovatis pla- nisque. *Tournefort. Inst. Rei. Herb. Class.* IV pag 228. *Boerhave* recen- sit inter plantas multissimas corniculatas und. *Pl. H. A. L. B. p. 303*

Dieses Gewächs ist gar wohl bekannt, wos- sen es keine Blüthe, die dem Winter- Sporn nicht ungleich ist, den ganzen Sommer durch zeigt. Anfanglich ist es, den- den Kraut, chelidonio ma- p. 3, l. b. n. r. d. t. und umher zerkerbet. Ihre Farbe fällt aus dem

dem grünen ins bläuliche, und hangen an langen Stielen, daher es auch von *Casp. Durant. Chelidonium sylvestre* genennet wird. Sein Stengel wird auf anderthalb Fuß hoch, ist dünne, fest, ein wenig rauh, röthlich und ästig. Oben auf der Spitze eines jeden Stengels oder Ästes, sitzt eine schöne Blume, welche bald herabhänget, bald aufwärts steht, zuweilen bloßen ähnlich zuweilen Sternförmig ist, insgemein aber aus zweierley Blüthen oder Blüthen bestehet, deren fünf breit, die andern aber hohl sind, und wie ein Hörnlein sehen, das um das andere sitzen, blau, bisweilen röthlich, Purpur-braun, weiß, leibfarb, oder bunt und speckelicht sind. Wann die Blume vergangen, so erscheint die Frucht, die besteht aus einem Hauffen Häutgen, Scheiden oder Hülsen, so in einem Kapslein beisammen stehen, und voller Saamen seiden, welche dünne, länglicht, rund, etwas breit, schwarz und glänzend sind. Die Wurzel ist dicker als ein Daumen, weiß, voll Fasern und Haare, und von süßlichem Geschmack. Dieses Gewächs wächst theils wild und von sich selbst, in rauhen und bergichten Orten, im Hölzern und fetten Wiesen; theils wird es in die Gärten in fettes Erdreich verpflanzt, und daseibst wegen seiner lieblichen Blumen gewarret und gezogen. Siehe die 160ste Platten sub lit. a

AQUILEGIA HORTENSIS FLORE COERULEO. *Casp. Baub. Pin. 144. Aquilegia flore coeruleo pleno. Hort. Eyst. Ast. o. 2. Fol. 8.* Seine Pflanzung geschieht aus dem Saamen, welcher etwa 24 Stunden zuvor, ehe der volle Mond tritt, soll abgeschnitten und gesamlet, und entweder das folgende Jahr darauf, oder noch selbigen Herbst gleich nach dem ersten Viertel des Monats, wieder eingesät werden muß. Siehe die 160ste Platten sub lit. b

AQUILEGIA FLORE RUBRO. *Hort. Eyst. Aquilegia hortensis flore saturate rub. Casp. Baub. Pin. 144.* Siehe die 160ste Platten sub lit. c

AQUILEGIA CASTANEI COLORIS. *Hort. Reg. Par. 23. eadem Synt. Siehe die 161ste Platten sub lit. a.*

AQUILEGIA NON CORNICULATA. Siehe die 161ste Platte sub lit. b

AQUILEGIA ALBA SIMPLEX. *Casp. Baub. Pin. 144. Job. Baub. tom. 3. l. 30. 484.* Siehe die 162ste Platten sub lit. a

AQUILEGIA FLORE COCCINEO Siehe die 162ste Platten sub lit. b

AQUILEGIA COERULFA PLENA. *Casp. Baub. Pin. 144. Siehe die 162ste Platten sub lit. c*

AQUILEGIA FLORE CASTANEO PLENO Siehe die 163ste Platten sub lit. a

AQUILEGIA FLORE ALBO ET COERULEO VARIEGATO. Siehe die 163ste Platten sub lit. b

AQUILEGIA FLORE CASTANEO ET ALBO VARIEGATO. Siehe die 163ste Platten sub lit. c

AQUILEGIA FLORE RUBRO PLENO. *Casp. Baub. Pin. Var. Siehe die 164ste Platten sub lit. a.*

AQUILEGIA FLORE PLENO ALBO ET COERULEO. Siehe die 164ste Platten sub lit. b

AQUILEGIA STELLATA FLORE PURPUREO PLENO. *Hort. Eyst. Siehe die 164ste Platten sub lit. c*

AQUILEGIA FLORE RUBRO NON CORNICULATO. *Job. Baub. tom. 3. l. 30. 488*

NOTA: Lectu digna de Aquilegia congestis *Sim. J. in Quadrip. Bot. p. m. 18. 20. 21* praesertim circa finem usum ejusdem, tam internum, quam externum, egregius laudibus commendavit. Es führet viel sal. essential & oleum in demselben. Es erwärmet mäßig, trocknet, eröffnet, heilet, säubert und reiniget das Blut, thut gut in Verschlopfung der Leber und Milz, führet die Gall ab, und dienet wider die Gelb Sucht. Das Pulver oder eine Emulsion aus dem Saamen gemacht, ist in der Gelb Sucht ein remedium specifi- cum. Das Extractum wird auch mit gutem Nuz verordnet. *Hornung. cast. Med. p. 6. Job. Lang. Epist. Med. Ill. 6. Tom. 4. Gaudenker Conf. Med. p. 461. Job. Camer. H. Med. p. 19. Joh. Jonston. Synt. Med. Pr. l. v. tit. 6. c. 2. art. 6.* Es tilget den Schaarbock, befördert den Urin und monatliche Reinigung, benimmt die an-

ter. Weh und Grimmen im Leibe. Der Saame wird gemeinlich von den Weibern, die Mätern und Pöden auszutreiben, denen Kindern zu einer halben bis ganzen Messer. Spitze voll eingegeben, oder in Bündlein gebunden ins Bier gesetzt. Erwachsenen Leuten ordinet man noch einmahl soviel. *Simon Paul.* schreibt loc. cit. er habe armer Leute Kinder damit von dem Tod errettet. Zu diesem Ende aus diesem Saamen se-
nast. art. melon. eine Emulsion mit aquis
lamar card. her. scorzon. for aquileg. &c
c kan bereitet werden. *Cassius lobet*

Agnes Webb

find nicht mehr im Gebrauch, wiewohl
die letzte im Schatze des Wundes vom

Agua Arriba

7. angestrichene und dafelbst beschriftete

ARBOR CAMPHORIFERA.

Germ. Campher; *FOLIUM CAMPHORÆ JAPONICÆ*, *Siehe*

die 165te Platten sub lit. b.

FOIL M CAMPHORÆ BORNESENSIS. Ⓔ

he die 165te Platten sub ix c

125 NOTIZ Der Unterschied beider Systeme zeigt

selben von der unterschiedenen Dicke des
japanischen und Borneischen Compfer,

so bringen jene doch viel bessern und kost-

$\frac{1}{2} = 10$

U

liebe Gattin! Mein Urin

zu, eines scharfen, bitterlichen, geruchhaften und sehr durchdringenden Geschmacks, und sehr flüchtigen, auch etwa

[illegible]

1. (ה'תש"ח)
 2.
 3.
 4.

naturel p. 236. ամբ որոյ արտիւննութիւն

und sich

Wie aber solche Arbeit ausgehe, ist
so von keinem Chymico beschrieben wor-

m, rohen Campher nennet, so aus u

Tommet) wieder in sublimirte Gläsern
oder Matrizen über einen kleinen Feuer
sublimiret, da sich denn der Campher oben
im Capitelto, wie Kuchen anhänget,

Caput mortuum, so aus scibus bestehe

videten Gefäßen gehalten werden.

ob er nemlich warmer oder kalter Natur

schmack, Geruch und alle Würckungen be-
stimmten, indem er ein sehr flüchtiges

zeugen, wie Tacchenius in Hippocr Chym.

her, woril er den
mit Eitlmüller in C

menten genommen hat

het durch seine balsamische Eigenschaft der
Schulung des Geblüths, mindert die
Schärfe der Feuchtigkeiten, so Viskosität und
Wangigkeiten verursachen, befördert die
Ausscheidung, und ist im Herzklopfen
sehr dienlich, zertheilt das zähe und ver-
dickte Geblüth, und ist ein herrliches Mit-
tel in hitzigen Fiebern, ja auch der Pest
selbst, wann er mit gutem Verstand
und zu rechter Zeit gebraucht wird, da-
hero er auch vielen Arzten, welche
wider die Pest gebraucht werden, zuschre-
bet.

Imperat. dec. Conf. Job. Crato Lib. de Pe-
ste & in Epist. med. 203. Rosinc. Ord. 2.
Meth. Med. spec. Lib. II. Sect. I. c. 5.
od. Doleau in Encyclop. Med. Theor. Pr.

brauch die Empfindung zu verhindern soll.
ob. Varand. de morb. mulier. 2. 1. Borel-
lar hat sogar den abortum crebriorum d-
von observat. Cent. 2. obs. M. 98 die sich
über Blödigkeit des Hauptes beklagen,

Wedel. Amoen. Mat. M. L. 1. S. 3. c. 1.
p. 124 In Mania & Phrenude ist er auch
von guten Kräften, so man ihn mit an-
dern Arzneyen vermischt, indem er die
rasende Patienten zur Ruhe bringet, ja
er ist besser als das Opium selbst.

Doleau Encycl. Dogm. 2. 3. 4. Parac-
machtet viel aus dem Campher-Oel, und

werde. Philos. Vulg. Tr. 2. o. 4. und de
morb. Ament. Tr. 2. c.

Kreuzförmig wird der Campher auf blau Pa-
pier oder leinen Tüchern aufgetragen und

mit Augen gelegt, ungleich wird der
Campher zu unterschiedenen Umschlägen,

und Salben, die Entzündung zu stillen,
und die Hitze zu lindern, gebraucht, in
die hohle Zähne ein wenig gelegt, stillt

er meistens die Schmerzen, insonde-
re wenn eine Plethora oder levis inflam-

o die Ursache ist, welcher Effect auch
erfolget, wann man ihn in Essig zerläßt,
und widerlich auf die Zähne hält, Aug.
Thom. obs. I. de dent. dolor. L. 2. Mon-
tagnon. Confil. 87. Wann man densel-
ben mit Knoblauch, Theriac, Saffran,

mischt auf die Fuß bindet; so giebt er
eine gute Hülfe im kalten Fieber pa-
roxysmis. Andernac. Dialog. 1. Comm-
le ver & nov. Med. cognit. färet
bet, daß sich einer, dem sonst nichts hat
helfen wollen, mit bloßem Campher,
den er beständig über dem Herzen getra-
gen, von dem Herz-Klopfen sich befreiet
habe.

In China sehen die Einwohner ihre Eu-
sen damit. So wird auch heut zu Tag
zu denen Feuer-Werken und Wasser-
Kugeln viel verthan, weil er unter dem
Wasser brennet, so gar, daß, so man ein
Stück anzündet, und in einen Schnee-
Ballen steckt, dieß zwar abschmelzet,
der Campher aber fortbrennet, wie viel
heuer in Beschreibung fremder Materiel-
en p. 82. berichtet, nicht weniger wird

vinum camphoratum, emplastrum
in camphorata, mixtura simplice
phorata, aceta camphorata, oleum
Wed. camphoratum pulverem ervi
camphor welche in innerlichen und ä-
ußerlichen Zufällen mit Nutzen zu gebra-
uchen. Ausser diesem hat man Trochiscos

Lemery cum spiritu nr-

Zu dem Campher werden noch gerechnet 11
grainum camphoratum, weil es wie Cam-
pher riechet und schmedet. Ist ein rö-
thlich braunes und gestreiftes Holz, ob
es aber von demjenigen Baum stehet
woraus der Campher fließet, ist, anneh-
mlich zu untersuchen.

An camphora v. aus ignota sit l
an herba succus, aut quae ejus tin-
tes vid. Horst. Epist. 1. 2. sect. 9.
Examen autem ipsum in Atl. Erud. Lipt
zu 1687. Jan. p. 39. Item illius disquisitio
ibid. 20. 1727. Nov. p. 122. Eiusdemque
exhibendi modus Lib. cit. ad 1725. Febr

ger von der Kraft des Camphers, die Ve-
neren damit zu dampfen, angemessen
ben, von außer dem, was oben schon
gemeldet worden, nachgeschlagen werden

in *Aff. Nat. Cur.* Dec. 3. an. 6. p. 235. & Dec. 3. p. 142.
Smibata hat der viel berühmte Med. tracht des Quercus in der die 1. cu
 1. 4. sein Tod verordnet. *At. Erud. Lips.* an. 1701. Nov. p. 52. daß er aber
 kalter und warmer Natur seye, hat *Rezes*
 in *camp. Elys.* q. 44. 528. untersucht
 Daß auch das *Oleum Camphoræ verum*
 aus der *radice cinnamomi* gebracht wor-
 de, ist ebenfalls in demem *At. Erud. Lips.*
 an. 1682. Mart. p. 87. und *ibid.* an. 1694.
 Aug. 363. zu finden. Im übrigen ist
 nicht zu vergessen, daß der Campher.

Baum erst 1724. in Leipzig gebühret ha-
be, wovon einige Umstände in Breslau-
schen Geschichten Versuch 27. p. 88. an-
genehm zu lesen sind, auch in denen *Art.*
Nat. Cur. Dec. 2. an. 1. obs. 33 und *ibid.*
Dec. 2. an. 20. obs. 37 von dem Cam-
pher-Baum gute Nachricht zu finden ist.
Wer was mehrers von dem Campher
zu wissen verlangt, sehe *Mémoires Anatom.*
am Camphor. excus. 1660. *Laur. Eschsch.*
disquisit. succinct. de Camph. habit. Dan-
tisci. 1650. *Emm. König Regn. Veg. Qua-*
tripart. p. 765 G. W. Wedelii *disser. de*
Camphor. 1697.

ARBOR THURIFERA.

ARBOR THURIFERA. *Cass. Barb. Pin. p. 501.*
Græc. à son sacrifié. *Lat.* Olbanum
 quoniam & hoc Græcum, à *us* stillo,
 vel à monte Libano. *German.* Weihrauch-
 Baum.

CHARACTER: De arbore thurifera nihil cer-
tū est. *I. L. 34. A. 1.* magnam esse dicit, quinque fere cubitis
attingi, ramosam esse, folia habere pyro-
similia, corticem leviem ut laurus. Alii
tamen lentisco similem esse apunt, & eius-
dem fractus subrutilo sono. Alii & cor-
tice & folio etiam auri. *Dioscorus Siculus*
Acaciae Aegyptiacae formam arboris thurife-
rae attribuit, saucis sono, *Lentisci* autem
folia myrti arbori, in quo *Dioscoridi* &
Theophrasto plane contrariatur. Quomo-
do haec concilianda, non video, nisi sit
quaedam transpositio. *Garcias* quoque
thuris arborescentem esse & folia ha-
bere lentisco similia se

NOTE Von dem Baum dieses Gummi hat man anfänglich nichts gewisses erfahren können, und ob zwar einige dessen Blätter des Birn Baums, andere den Esch. Lärche u. d. gl. Blättern vergleichen, noch andere aber eine Art Fichten daraus machen wollen, auch von Rayo und Sam. Dale in Phytol. unter die unbekante Bäume gerechnet worden, so hat jedoch Lenné in seinem Materia. Lexicon p. 1133. dessen Gestalt deutlicher vorgestellt, wovon Thymama und Narcaphurum herkommen sollen.

Thus ipsa est lacryma religiosa, candicans,

aut subrufa, vel ex albo flavescent, minus pellucida, saporis resinosi, amari, subacris, adstringentis odoris cum accenditur, fragrantis & grati, profluens ex arbore thuytera. Etique thus vel masculinum, vel foeminiū aut mammosum (sacculus Orobacum, mannam thuris & indicum) Mastilinum sunt parvæ guttæ, pellucidae, aut singulares, aliae gemellæ, interdum ternæ, quaternæ, ceteris magnitudine. Nomen forsitan habet à figura testis. Mammosum, quod ex oblongis granis, mammarum instar pendulis componitur. Thus distinguitur à mastiche, quia pinguis est, flammam in luculentam flammam exardescit, nec per incendium, ut in mastiche, & præterea secus, atque illa, dentibus adhæret & minus pellucida est. Plura vide in *Valent. Mat. Muscor.* p. 366. 367.

Ratione saporis est calidum, siccum, adstringens, in alvi fluxibus, vomitu, sanguinis creatu, imo etiam easdem habet cum mastiche vires, nisi quod magis adstringat. Externe inservit emplastris, unguentis, balneis ad ulcera & vulnera mundanda & carnem inducendam.

Die Würkungen des Beybrauchs bestehen in einer erwärmenden, austrocknenden und anhaltenden Kraft. Heußerlich ist er dienlich in Rauch-Weiden, zu Füssen, Zahn- und zu Reinigung der Lungen. Das Del soll in der Zungen. Sucht gar vortradt zu seyn, *Etmull. in comment.*

ein Wasser und Oel daraus bereiten, welches, wenn es recht gebraucht wird, wider die podagrischen Schmerzen gut seyn soll. Der daraus bereitete Balsam und Oel ist in der Dresdner Pest, wie Job.

Michael Not. in Schrad. Pharm. p. 1. 2
6. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

ARBUSCULA AFRICANA.

ARBUSCULA AFRICANA AMBRÆ ODOREM FUN DENS. Sarcolum ex dicta arbore, ex dono Celeberrimi D. Volkamers pollidemus, cupis iconem non solum, sed etiam verba e-

iusdem (recens arbusculambræ odoremfundit) operi nostro inferreconsultum duximus. Ehe die 166 11 Platten sub lit c Conf. Design. pl. H. Walch. Lps. p. 24. tab. IX

ARBUTUS.

ARBUTUS FOLIO SERRATO. Casp. Bauh. Pin. 460. Arbutus, Comarus Theophrast. Job. Bauh. 1. 83. Arbutus Dod. Pempt. 804. Arbutus sive Unedo Plum. vulgo. Arbutus Virgili. Fraga montana Ovid. Græc. νιναιος, Gall. Arbousier. Hisp. Mandronho. Germ. Erd-Beer-Baum, (weil die Blätter am Rande zackig oder aufgebogen secht, und die Frucht, wann sie zeitig, den Erd-Beeren nicht ungleich) Unedo wird sie genennet, quasi unus edo, wann man nicht als eine isset, dem WAGEN heftig.

CHIAKAC IFC.
nopetalo, campaniformi, globoso, ex-
sertit pistillum posticæ floris
har clavi inxum, quod deinde
ham subrotundum, carnosum,
in quinque loculamenta divisum, semini-
busque foetum plicaturæ affixis. Tourne-
fort. Inst. Re. Herb. Class. XX. Sect. I.
Gen. VIII. p. 598. Boerhaave recenset inter
arbores dicotyledones. Ind. Fl. A. L. B.
part. III. p. 217

Ist ein Strauch oder ein kleiner Baum, dessen Stamm mit einer rauhen Rinde bedeckt ist, in die Höhe treibet, und länglicht, so breit wie Korbet Blätter, glatt, grün und am Rande eingekerbt und aussaezt. Seine Blüthen sehen aus, wie kleine Schellen, von Farbe weiß, und röthlicht auf der einen Seite, wo sie die Sonne anstrichet, und sitzen Traubenweise zusammen. Wenn die Blüthe vergangen, so folgen die Früchte, die sehen einiger massen wie Erd-Beere,

sind aber größer, kugelförmig, und fleischicht, gelb, bevor sie zeitig werden, wenn sie aber reift, sind sie gar schön roth, und schmecken etwas herbe. Die Frucht selbsten wird auf lateinisch Menæcydon und Unedo, Gall. Arboux, Sie ist in 5. Fächlein abgetheilet, darinnen länglichte Saamen sitzen. Dieses Bäumlein wächst auf den Gebirgen, in Felsigen in Spanien, Siciem und Italien, wie auch in der Französischen Provinz Narbonne, in grosser Menge. In Candien wird es so hoch, daß es sich den allgrößten Bäumen vergleicht, und seine Frucht ist so groß, als ein kleiner Apffel, von Farbe schwarz roth, viel weicher, und von angenehmem Geschmack, als des gemeinen Erd-Beer-Baums. Das Bäumlein bleibet den Winter grün, und die Frucht dinsten sich durch Stämme und Äste und Ästen zur Speise. Siehe die 160ste Platten sub lit d.

NOTÆ: Diese Frucht ist in denen Apotheken nicht zu gebrauchen, und ob sie schon nach dem Zeugnis Galeni und dem WAGEN sehr zuwider, und Kopf-Schmerzen
nur rar plant hat 2 30. aus eigener Erfahrung angemerket: daß er deren viel, ohne einigen Schaden zu sich genommen habe. Etliche brechen aus denen Blättern und Bäumen per Balneum Maris ein Wasser, und premen hoch wider die Pest, alsbald im Anfang der Krankheit eingenommen. Es berichtet Amat. Lps. er hebe dergleichen als ein geheimes Mittel, wider die Pest und andere g.
2 2

ten, die Frucht die Vogel-Steller, die

gehalten.

ARISTOLOCHIA.

AR. 1. X. 1.

Pin. 307. Arist. lochia longa Job. Bauh.

simulque salutaris sit puerperis. Credibile enim non videtur, Ciceronem hoc de suo finxisse, sed ab aliquo auctore, cuius scripta

Oster Lucern.

lit. 2.

II. Gen. L. p. 16

schließen, oben offen und ausgeschneit, dundelroth, daß sie dem schwarzen schnee blühet, so wird aus ihrem Kelch eine

muß schwer, fest und knollicht seyn, auf

Bauh.

Frucht siehet gleich einer kleinen Birne, und beschließet schwarze platte Saamen. Die Wurzel ist etwa eines Schuhes lang, indessen so dick als eine Faust, bisweilen aber nur als wie ein Daumen, siehet sonst, schmeckt und riecht, wie die runde Oster-Lucey. Dieses Gewächse findet man auf dem Felde unter dem Getreide, in denen Hecken und Wein Bergen. Sie kommt über Italien aus Sicilien, insgleichen auch aus Spanien, wächst auch viel auf den Feldern in der Narbonesischen Landschaft Frankreich, bey uns wird sie nirgends als in denen Gärten angetroffen. Sie muß sehr compact, auch nicht wurmicht, auswendig grau, inwendig gelb seyn.

ARISTOLOCHIA CLEMATITIS SERPENS. Cass.

Bauh. Pin. p. 307. Aristolochia clematitidis non vulgaris Joh. Bauh. 3. 563 Aristolochia clematidis Boetica Clus. Hist. T. XVI. Aristolochia clematidis altera Hispanica Lobel. Germ. Kriechende Oster Lucey

Sie treibet Stengel als wie Reiser, zu 3. und 4. Schuhe hoch, die sind zart, ausgekerbt, ästig, kriechen auf der Erde herum, hangen und schlingen sich an und um die naheliegende Stauden und Gewächse, als wie der Hopfen um die Winde. Ihr Kraut oder Blätter sind breit, oben seigig, grün und dicke, unten aber purpurfarb und weiglicht, hangen an langen Stielen. Die Wurche und die Frucht sehen als wie die an der ersten Gattung, jedoch ist die Blume purpurfarb und ist mit einer dicken Wollse bezeugt. Die Wurzel ist lang, und bestehet aus dicken Fasern, streicht überall herum, siehet bleich, mit einem scharffen, etwas zusammen ziehenden Geschmack, der aber darum nicht unangenehm ist, sonst riecht das ganze Gewächs in Gebüsche und Del Gärten. Siehe die 167te Platten sub lit. b

ARISTOLOCHIA, PISTOLOCHIA DICTA, ALTERA. Joh. Bauh. 3. 563 Pistolochia Cretica Cass. Bauh. Pin. 307 Pistolochia altera semper virens. Clus. Hist. app. 1. 260 Gall. Aristolochia perita. Germ. Kleine Oster Lucey.

Sie treibet Stengel, als wie Reiser, etwas des halben Fußes lang, die sind ästig, dick und schwarz, liegen auf der Erde, sind hart zu brechen, und sehen schwarz ihren gleich, nur viel seigiger, und sitzen Frucht sehen als wie die an der langen

Oster-Lucey, doch siehet die Blüthe nicht so gar braunroth, und hängt an einem langen Stielgen, auch ist die Frucht viel kleiner. Die Wurzeln sind zart, voll dünner Fasern, und wohlriechend, als wie die Platten sub lit. d

NOTE Die Oster-Lucey ist allezeit sehr werth und hoch gehalten worden, daß auch Apuleius Lib. de virtut. herb. c. 19. und Orbasius de herb. & simpl. virt. L. 1 c. 5. geschrieben: Es könnte kein Medicus ohne diese Wurzel glücklich curiren. Die lange und runde Oster Lucey fuhren viel sal essentielle, Del und Fruchtigkeiten bey sich. Die dritte Gattung hat viel Del und Saft, und in den kleinen Wurzeln lieget viel kräftiges harkes Del und flüchtiges Salz, diese müssen sehr völig seyn, dicke voll Haare, als wie die schwarze Nicker-Wurzel, frisch aufgetrocknet, gelblicht, vom würzhafften Geruch, und bitteren Geschmack. Zum Theriac ist sie denen andern allen vorzuziehen. In denen Nootheden aber ist die lange, runde und rechte nur gebräuchlich, und wird die runde, unter dem Nahmen cava, zu innerlichen Arzneyen, weil sie subtilere Theile hat, mehr verdünnet denn die lange, für die beste und kräftigste gehalten. Sie haben eine Krafft zu erwärmen, zu trocknen, zu öffnen, zu verbünnen, zu säubern und zu heilen. Werden daher insonderheit im Haupt: Zungen: Leber: und Mutter: Krankheiten verschrieben: daher auch die runde denen Pil. de Succin. Crat. beygehet. In der Cachexie, Geschwulsten, ein taugliches Mittel, es treibet die todt und kistler Geburth aus; es seß auch sogar ans dicke Weim gebunden, die Geburth befördern. Lad. Mercat de mulier. aff. sect. III. 3. IV. 3. Nach der Geburth befördert sie die gebührliche Reinigung, daher der Nahme lochia. Cero de Divinis.

lung, daher auch solche als ein Alexipharmacum unter den Theriac genommen wird. Die runde Oster Lucey Wurzel hat eine besondere Würdung in allen Gueder: Krankheiten, wie aus denen Ait. Nat. Cur. Cent. V. p. 112. und Cent. 7. pag. 424. Ingleichen in Ait. Erud. L. p. an. 1717. Jul. p. 308. mit mehreren zu sehen. Praeprius autem Gadesius Klauig, Vraclavicus. Pouater in Ephera. N. C. pluribus in casibus sibi compertam dicit aristolochiam, ex quo enim paucos annos vinum adustum in B primum, modo etiam Lapsa venalem inclarue.

claruerit quod arthriticis.

quod uicinas p

hoc ab A
chritidis, una per longum temporis spa-
tium praesumisse. Sollicite vir indefessus in
Favoritis in

hoc
nitate attenuando, apert
do modum humorum
modo corrigendo redundat,

nam exinde paravit
quae conuulsetur diffusum in vino crema-

ista enim essentia in cerevisia vel in
vehiculo ad 16. guttas sumta, eundem
praebuit effectum, qui
crematum praebuit, quinimo extractum
aristolochiae ad XV grana datum, tandem
praestitit efficaciam. Loco aristolochiae
rotundae Heldus Ephem. N. C. Decembr.
1716. maximopere commendat aristolochiae

in hoc morbo praesent. Illustrem Brun-
num eundem ab hac radice observasse ci-
tum, idem author testis est. Sed
circumspectissimus Boerhaave. in ur aristolochiae

in inter omnes plantas potius, aut uicinas
sit exquisita, exi podagrea hujus radi-
cis in spiritu juniperi insulae cum paulillo
sacchari cochleari unum bibant, saepe fa-
nentur, aut si non fuerit podagra pituita

sa seu si

ob seruentem suum von tu

ad se

fula

ibradat, quo facto
agn maluerint per se laborare, quam
tam quieram ducere vitam, adeoque ob
stam acedinem, quae appetitum pl
prostermit, non nimium sit commen-

In denen Apotheken findet man das E
stam, und zuweilen auch das Wa
das einfache Pulver wird von denen Ci
sthen gemacht. Der curieuse
ein oleum stillatum daraus
verfertigt, und in Beförderung der Ge-
burt recondemiret vid. Ephem. A
Gr Dec. 2. an. 3. observ. 207. die e
tia aristolochiae ist nicht
wann sie von denen Apothekern auch n
in wenig Vorrath angeschaffet würde.
Ad B. Valentini in Prae. Med. insas
380. recommendiret solche weitauf

In äußerlichen Krankheiten, besonders in
denen ulceribus mali moris, fistulosis
ne osium, ist es ein Specificum, es ist
aber mit einem besondern Judicio und aus
guter Erfahrung appliciret werden, so
können die vor verlohren gehaltene Beine
wider erhalten werden; der mod
licandi & tractandi ejusmodi ulcera lasset
sich, wegen seiner Weichheitsigkeit hier
nicht vollkommen beschreiben. Wobey
Dioscorides lib. II. cap. VI. Tragus He-
P. I. c. 57. Apuleius de virtut. Herb. cap

salut. Anno
Forster eine Daller

ARISARUM.

ARISARUM LOBELII. Arum majus Vero
Lactolum majus Casp. Bauh. Pin. 196
Alois. H. 3. 144. Job. Bauh. 2. 736. Ar-
isarum aristolochium alterum. Chu. Hist. LXV. 11
Arisarum pilillo brevis, incurva. Hort.
Acad. L. B. Draconium minus. Dod.
Germ. Alia. Alaron mit breitem Blatt
K. n.

CHARACTER Est plantae genus ab aro &
dracunculo diversum flore cucullato
Tournefort. Inst. Rei herb. Class. III. Gen.
2. p. 161. Boerhaave refert inter plantas
bacciferas. Ind. plant. H. A. L. B. part
P. 73.

Es ist ein Gewächs, so dem Gunder-Mann
nicht gar unähnlich sieht, und dessen
Blätter dicke und saftig sind, auch schwarz
schmecken. Die Blätter
ein kleiner Stengel
gestalt einer Röhre-Cappe traget.
ne Früchte sind weiße Beeren.
Wurzel ist kleiner als die zähe
rund und zuweilen kuglich, wie ein
be, außenwärts schwarz, innenwärts weiß,
schmeckt Anfangs ziemlich süße, hernach
aber scharff. Es wächst an feuchten
Orten, in Gärten und an den Wänden

NOTAE: Dieses Gewächs gehet eigentlich zu
dem

dem Aro., und ist sein offic ohne das
es viel Oel, Salz und Feuchtigkeit füh-
ret. Die Blätter und Blumen kan man
zu Reinigung der Wunden gebrauchen;

in Augen Zeit n macht man ein Ba r
dabon, in heftigen Geschwüren ist e
sehr dienlich, und die Wurzel soll in anste-
henden Krankheiten gut seyn

ARMORACIA.

ARMORACIA SEU RAPHANUS RUSTICANUS

Casp. Baub. Pin. 96. ad cochlearum
Rans. Tournefort. 229. Morison. Hort
Raphanus sylvestris Job. Baub. Grac. jacobus
facile apparens p. Ironiam. Mofc.
effica, Kraen. Sie-
he die 170ste Platten sub lit. a.

CHARACTER: Est radix crassa, furculosa, al

Odoris nullus

Der Gewächs ist eine lange, in der Erden
stehende, harte, weißliche, etwas
schwarze und etwas knollige Wurzel.

gel. Die Blätter sind breit und gehen in
oval mit ausgezackten Spitzen. Die
Blüthen sind klein, stehen auf einem lan-
gen Stengel, und sind weiß röthlich

NOTA Est calida, aperit, attenuat, diuretica &
anthanthipica. In verlohrenen Appetit ist
sie sehr dienlich, insonderheit aber in Ver-
stopfung monatlicher Reinigung, der
Wasser Sucht und dem Scharbock. In
denen Niersteinen ist sie nicht wohl befind-
lich. Außerlich aber dienet selbige zu Si-
sche. Ihr Nutzen zu speisen ist ohnehin
keine

ARTEMISIA.

ARTEMISIA VULGARIS Major, Casp. Baub.

Pin. p. 188 Moris. H. 3. 5. Job

184 Artemisia lat. 1 Dod. p.

herbarum Lob. Grac. jacobus Dillio

herba Dianaea. Lat. Herba

in Anactonum

Call. Armo. se. Ar. Mugwort

lika. Ital. & Hesp. Artemisia. Germ.

2. 1. 1.

CHARACTER. Est plantae genus, flore flo-
sculoso, plurimis scilicet flosculis cor

lyce squamulis comprehensis. Inter flo-

sculos vero concutunt & embryon

si in cavillamentum bibula

quo perinde & embryo uocant

absint. æquum. Ab absint

differit sol. facie exte

riorum oculos pe

hust. Rei Herb. Cla

1

A.

Es ist ein Gewächs oder Kraut, dessen
Stengel oft 4. Schuh hoch wird, die
harte und heftig ist, sich auch hart zer-
setzen läßt, ein wenig rauh, und
schlicht, jedoch zuweilen auch weiche-
lich. Es ist ein Kraut, das in der

ten, wie der Wermuth, rauh, obenher
grünlich, untenher weißlich, von star-
ken Geruch und süßlichem Geschmack.
Die Blumen sind klein, stehen längst an
den Stengeln, wie an der Wermuth, sind
daher rauh, weiß und haben einen
Geruch. Die Wurzel ist fingerlang und
dick, holzig, um und um voll Fasern, ei-
ne, die in denen Gärten. Siehe die

ARTEMISIA FICTA. Siehe die 171ste Platten

Hort. Reg. Paris. Moris. H.

ARTEMISIA CAULE PURPURASCENTE. Call.

de St. Jean. Rother Berg Fuß. Lat.

im sancti Johannis. Weil man die

Wohn ist, so er mit frischem Berg

fuß am St. Johannis Abend sich pflanzte und

erdne, nachmals eben auf denselben Tag

die Stängel und Wurzeln mit sanderlich

den Spinnen und Kriechen in das so-

seuer werffe, seze er das ganze

Jahr vor Heupen, Krankheit und an-

derm Unquod bestreuet. Siehe die 171ste

Platten sub lit. b.

NOTA Odor artemisiae aromaticus & saas gra-
vis, sapor a stavi acedine ad aliquam
marinem tendens, saas docent, eam &
sile vorati, oculo tenui puncto, de partibus

in nupto consistere cum paribis
Evidentius hoc quodquid est
hujus negotii cernere licet in *Analysi Chy*
Job. Jac. Barrus vid. in d.
Artemisia *Aled. hab.* 1720. Experimentum
cum phlegmate, ex *artemisia* elicto non
inamcenum est, quo scilicet addito salis

unde non perperam *Toeamefort* *Hist.*
circa *Lut. Paris. nasc.* p. 177 coniecit:
quod sal *artemisia* natura indupum propo
situm accedat conulatum autem
sit cum multo sale & terra. Unde facilita-
tes obtinuit egregie *artemisia* in
resolvendi, aperiendi, tum & calefacie
& siccandi, ob aromaticam imprimis
indolem. Omnitum maxime depra-
dicatur ad Catameniorum suppressionem
referendam; & fixum maturum &
tuum expellendum, & uterum purgandum
& confortandum, dolores hystericos pla-
candos. Hinc olim jam omnium herba-
rum optatam diserte pronuntiavit *Hippo-*
crates de morb. mul. L. I. Post hunc
male *Februs* de *Scorzonera* p

obstericem. Sic *Ammanus* *Med. Crit.* c.
6. procurati per *artemisia* rubram abor-

Lup. respondo exhibet. *Artemisia* rubra
decoctum mentum defectum restituit. *Alt.*
Beros. Dec. 1. Vol. 3 p.

Es ist auch ein gut Wund-Kraut, und wird
oft mit unter die Wund Tücher genom-
men, daffro es auch denenjenigen, somit
Kugeln geschossen worden, viel Dienste
thut; dann wann man das frische Kraut
mit Wein wohl zerstoßet, nachmals den
den Saft heraus drückt, und dem Ver-
wundeten des Tages zweymal ein paar
Löffel voll davon ein giebet, darnach ein
wenig in die Wunde thut, vertreibt es

und ist eine gewisse Pulver-Eschung. So
man das Kraut nicht grün haben kan,
soll man das trockene in halb Wein und
Wasser kochen, dem Verwundeten Mor-
gens und Abends davon zu trinken geben,
und wann man dem Kranken verbindet,
die Wunden auch damit auswachen. *Ta-*
bernemontanus hat mit dieser Wegney in
der Belagerung der Stadt Weg grossen
Dank verdunet, massen ihn dieselbe
niemals verlassen. In Schied. und po-
grischen Schmerzen hat der Weyß auch
ein geringes Lob von *Abrah. Salero* *Cons.*
inter *Cratoniana* 235. *Simon Paul*
Quadr. Bot. Class. III. berichtet, daß die
wässerige Beschwulst an beyden Knien

lich curirt worden. Es soll auch Weyß

Wanders-Reute auf der Reife nicht müde
werden. Itinerantes secum portantes al-
temissam non fatigantur ex itinere, *Plinius*
Nat. Hist. XXVI. 15. und *P. Bayr* *XXIV*
13. *Aber Cass. Hoffm. de Med. oss.* II
§ 4. halt es vor einem bloßen Überglau-
ben, und machet folgende glossam comi-
cam. der wird nicht leichtlich müde wer-
den, welcher Weyß, daß ist, wer vier
starke Pferd Füsse bey und unter sich hat.
Und ist also die wunderliche Grille des
Abrah. Sina ebenfalls lächerlich: daß Wey-
ß Saturnischer Natur seye, Geliche Über-
gläubische Leute graben und suchen unter
dem rothen Weyß am *Johannis* Abend
Kohlen, welche sie wider das Fieber, Pest,
schwere Roth &c. anhängen. *Tragus* hin-
gegen *Part. I. c.* 173 und *Job. Bauh.* *Hist.*
Pl. Univ. XXVI. 78. nennen sie *Marren-*
Kohlen, weil sie von dergleichen Reuten
gesucht werden. *Aber Estm.*
ment. in Schröd. Pharm.

Lud. Pharmaz. Tit. 14. wie auch in *Col-*
leg. Pract. cap. de Epileps. 337. es heyt mit
diesen Kohlen kein Fabel-Werd, sondern
sie hülfen in der schweren Roth sehr.
Fernelius *Auctor Classicus* rühmet in
seinem *Consil. pro Epileps.* praescript. diese
Kohlen an den Hals gehängt wider die
schwere Roth vid. *Ephem. Nat. Cur.* Dec.
III. an. 9. 10. obs. 128. *Fréd. Deckerus*
Not. ad Pract. Med. Barb. 1. *Th. Mayerus*
Pract. Med. 1. 3. Es sind aber diese schwarz-
lichte Steine oder Kohlen nicht anders,

In denen Apotheken findet man von dem
Weyß das destillierte Wasser, Sirup, Con-
serv, Extract und Salz. Das Wasser
hülft denen Weibern in Kindes Nothen,
treibet die lebendige und tode Frucht, wie
auch die Nachgeburt. Der Saft und
Extract dienen zu allerhand Mutter Se-
brechen und das Extractum ist ein speci-
cum diureticum. Mit der Conserv hat
Zach. Lust. L. II. obs. 99. eine zehen
Jahr ausgelebene monatliche Reinigung
damit curirt. Das Salz soll ein Antido-
tum in der Pest seyn vid. *Andr. Parac.*
Chirur. XXI

Wer dieses Kraut in seinem Hause hat, dem
mag der Teuffel seinen Schaden thun.
Cass. de Re herb. 84. *Dioscor.* III. 1
Job. Wierus de Prälig. *Damon.* 3. 21.
Weyß über die Hans Thür gehängt,
soll alle wilde Bestien vertreiben,

Inter preparata ex artemisia eminet omnium
primo, quod veram & genuinam moxam
Siquarum & Iaponensium artemisia largiatur.
Primus hanc moxam Europæis deprædica-
vit *Hermannus Buschovius*, edito de eadem
quo prepararetur, subiecit, refert tantum-

modo: Moxam esse lanuginosam & mol-
lem si substantiam artificiali preparatione ex
certa herba paratam, quam mox *Joh. Hart.*
Kornmannus a *Kornbach* oculo artificiali de-
ceit, eamque artemisiam esse cum *G. W. We-*
delio fuchter commutavit.

ARUM.

Casp. Baub. Pin. 195. Maru. H. 3. 34.
rum Hort. Eyst. Vern. O. 2. 1.
Lat. larus, pes vini, barba Aaron.
Sacerdotis vinile, serpentaria minor, Draccon-
Alinum. Græc. α
utilitas, quasi herba utilissima. *Gall. Pied*
de Veau. Ital. Aro. Hisp. Caro. Angl. Wa
kerobbin. Belg. kolbsvult. Dan. Mareke-
nds, Pol. Aronovvabroda. Hung. Natra-
gulga. Germ. Aron, Zehnwurz, Pfaffen
Wurzel, Ruchel.

CHARACTER: Est plantæ genus flore monope-
taio, anomalo, auris asinæ vel leporinæ
forma, ut ait *Cordus*. Ex floribus autem si-
do surgit pistillum ad basin pluribus em-
bryonibus stipatum, qui singuli deinde
abscunt in baccam sere globosam, uno vel
altero semine factam subrotundo. His ad-
denda sunt folia non divisa, vel leviter tan-
tum incisa. *Tournefort. Clas. L. Sect. 1.*
Gen. 1. p. 198. Boerhave annumerat plantis
bacciferis Ind. Plant. H. A. L. B. p. 11. p. 74.

Es ist ein Gewächs, so im Maruo aus der
Wurzel langlichte, breite, dreyeckige,

gel, der trägt im Junio auf seiner Spitze
eine Blume, die aus einem einzigen Blatt
besteht, so wie eine Jungfer geschmitten, und
wie eine Deute zusammen gewickelt.
Wenn die vergangen, so erscheinen rothe
Beeren, welche wie ein Trübsinn an dem
Pflanz, so sich aus dem Grunde heraus
erhebet, gedrungen eng bey einander ste-
hen. Ein jedes Beeren beschreibet ein
oder 2. fast ganz runde Saamen-Körner.
Die Wurzel ist knollicht, dicker als eine
Zehnwurz, weiß, voller Rissen, und hat
einen schwarzen Ingher-Schmack, we-
cher

ARUM VULGARIS MINUS NON MACULATUM
FOLIO SUBROTUNDO. *Kalt H. R. Arum*
minus sagittariae folius virid. nigricant.
Sloane Cat. Pl. Jam. 63. Pluk. tab. 149. fig.
2. Siehe die 172. Platten sub tit. b.

ARONIS FRUCTUS. vid. brevem huius descriptio-
nem in caractere utroque. *Siehe die 172te*
Platten sub lit. c.

ARUM MACULATUM NIGRUM *Casp. Baub. Pin.*
193. Tabern. Gicherum, sive Gigarum fo-
lius maculosus, maculis nigris Cesp. pin.
Siehe die 173. Platten sub lit. a.

ARUM AEGYPTIACUM VULGO COLOCASIA.
Casp. Baub. Pin. 193. Job. Baub. 2. 790.
Clus. Hist. LXXV. Hort. Eyst. Aut. 9. 3.
fig. 1. Culeas, tuba Aegyptia Pr. Alpin. Nym-
phæa Indica flore purpureo Bonis. Gall.
Reve de Egypte. Germ. Aegyptische Aron-
Wurzel.

CHARACTER: Est radix tuberosa, crassa, sa-
rmosa, fovea larva; pedunculo in umbil-
cum folii inserto; finis pedunculi dat ca-
licem monophyllum, membranaceum, in-
fra cavum, turgentem in ovalem figuram
supra in vaginam acutum, semipatulam
instar aures ovellæ explicatam, ex uno fun-
do calicis axis, cui circumnascuntur ova
multa sphaerica, baccata, singula instructa
tuba longi tenui filamento instar, gerentia
unum alterumve semen subrotundum; e-
dem axi supra hæc ova circumnascuntur
stamina masculina, dense stipata, suis in-
structa testiculis; denique supra hæc ite-
rum: tertia series filamenti numerosis ea-
dem axi ornat; quantum format pedi-
culum gracilem purpureum, ille em-
rens in clavam longam, nigram pler-
que, abit. *Malpigh. Anat. Plant. 49. 18.*
67. 276. conf. Boerhave Ind. Pl. H. A. L. B.
part. 2. 73.

Ist ein Wasser-Gewächs, der Nymphaeæ
oder Nenuphar nicht ungleich, außer daß
keine Blume eine andere Farbe, und die
Frucht eine andere Stelle hat. Der Stengel
ist dicker als ein Finger, und hat
1. a. a. Die Blätter sind groß
und rund, untenher voll Adern, sitzen an
langen, dicken Stielen, und sind mit wäs-
serig- und schleimigen Saft angefüllt,
die Blumen sind groß und breit, wie an
Nenuphar, in Reichenform und Purpur-
farbig, von einem jedwedem Reiche erhebet
sich eine Pistill, der hernach zu einer halb
Kugel runden grünen Frucht wird, wel-
che bey dem *Nicandro Ciborio* heißet, in ei-
nem Haufen Edlen abgetheilet ist, in deren
jeder ein Saame oder Bohne zu befinden,
in Form einer Edel oder Bohne, die bey
uns um Morast wachsen. Die Wurzel ist
groß und dick, fleischig und gut zu essen
mas.

ARUM ETHIOPICON

IO. Germ. Wehren. Arum A
pectum, flore albo odorato, molle
lente. Barbare Ind Pl H A. L. B. p. 2 p

A.

Ah

Ah

ARUM HYDRACEUM FOLIS BISECTIS, RI
GIDIS ET SCUTATIS. Siehe die 177te

M 11

lenterio, & amurcam
vasorum lenterio ac inprimis glandu-
larum mesenterii extergit & sic chylicatio-

in Mesen tol. 75 in affectibus pectoris
commendavit. Plinius Hist. Nat. L. XXV

Helvet p. 643. ut & Clasterus
Enhem. N C Dec. 31. An. v. obs. 180. in

Unserlich dient die Aron: W
Schaden und Fistulis I
9. z. 21 Ja es hat sogar Q

der K. entsteht sich Wort vertheilt

Swartz
dese Kraft
App. Plant
9m

es die Fieden, und machet ein zarte r
ben sich die Waden damit,

Garth maagten Raje
zwischen Aron: 2

8 gegessen werde

ARUNDO.

CHARACTER

idius agrarius givenum,
vulgari plurimum partem

pedum ac

sicrus Tabern. Cu
eisque singulor Coll. Can
Cannamelle. Germ. Zucker: I
Kird.

Das Zucker-Ried vergleicht sich mehr den theils dem gemeinen Rohr an Stamm und Blättern, ausser daß es nicht so hoch aufwächst, sondern nur 6. oder 7 Schuhe empor schießt. Der Rohr-Stamm ist gemeiniglich zwey Daumen dick, durch viele Bänder

gelb, trievendig weiß, und mit einem sich

angerisset, welches man natürliches gewachsenen Zucker (*Saccharum Nativum*) nennet, der aber nicht zu und heraus gebracht wird, die grünen Blätter, womit das Rohr besetzt ist, sind lang, schmal, spizig, und an den Seiten so scharff, daß man auch im Abbrechung derselben, die Hände leichtlich verletzen kan. Wann das Rohr die Hälfte seiner Höhe erlangt hat, so erhebet sich als vor ein Weis-Spizze, die bringet oben eine Blüthe,

in die Höhe treibet, ist knorrig, der gemeinen Rohr-Wurzel nicht unähnlich, aber nicht so hölzig, auch voll süßen Saffts

NOTA Das beste Rohr wächst in denen Inseln Canara und Madera, doch wird es in Java und Madagascar auch sehr schöne gefunden, allwo es zwar auch wild aufwächst; doch mehr von den Einwohnern gepflanzt, und des Zuckers wegen gezogen, und nach deme es bey nahe ein Jahr im Felde gestanden, und also reif geworden, werden die obersten Stängel des reifen Rohrs in ein anders darzu bereitetes Feld gesteckt, und also fortgepflanzt. So bald nun die Zucker Röhren zur Zeitigung gelanget, werden sie von den Einwohnern aus dem Erdreich gezogen, und wie sie an der Seite hier und da angewachsen sind, abgestrieffen von den Blättern, so daran haften, und als unnütze weggeschworffen, gereinigt, in kleine Stücke etwa einer Hand breit, geschnitten, in Bündel gelegt und nach der Mühle gebracht, bestehet aus drey starken Stö-

cken Walzen, die neben einander aufrecht stehen, davon die mittlere noch die andern ist, und vermittelst der

Stern Wads die beyden andern, neben ihr untreibt, selbst aber von zwey Ochsen gezogen und umgetrieben wird, die an zwey Aue-Bäume, so oben durch die mittlere Walze gehen, gespannt werden. Zudem sich nun diese Walzen umdrehen, so werden von denen sich dabey befindenden Röhren die Röhren zwischen derselben hauffig hinein gestossen, da dann die Röhren selbige zerknicken, und zugleich zur andern Seite ausgeworffen. Der aus-

gepresste Safft, rinnet in d. s. n. in ein großen Bottig, so darunter sthet, von denen er durch Rinnen in die Siederey geleitet wird. Er muß nicht über Nacht stehen laiben, sonst verfauret er, und wird zu einem scharffen Esig; auch muß man sich in acht nehmen, daß nichts Saures herein komme; sonst kan er nicht zu kchriger Dike gebracht werden. Es kan ein ganz kleines Stuck Aun in einem ganz großen Kessel voll zerlassenen Zuckers geworffen die ganze Arbeit verderben, daß man nichts als Syrup bekommt. In der Siederey wird er ruhig in einem kupffern Kessel bey einem gelindern Feuer gekocht, bis er die

Unreinigkeit ausschäumt, welche weissen abgenommen wird. Nach diesem wird das Feuer verstärkt, damit er

fein ausschäumt, damit er sich auch desto leichter schäume, so schütten sie von Zeit zu Zeit etliche Stöckel harde Lauge darein. Hier zu werden in großen Siedereyen drey Kessel getraucht, und der Safft aus einem in den andern gegossen. Wann er nun wohl verschäumt hat, so wird er durch ein Tuch gegossen, in Metallenen gegossenen Kesseln mit starker Feuer nochmals gesotten und gereinigt, darein dann Eyer-Eiar mit Kalch-Wasser geschüttet, und wann er überlauffen will, etwas reine frische Butter oder Baum-Öel, dar-

in in dreyen unterschiedenen Kesseln, aus einem in den andern. hernach lassen sie ihn durch einen w. zigen Seihen-Beutel lauffen, und alsdann bis zur gemessenen Dike einreden. Ist dieses geschehen, so wird er in so gerat oder verdent Gefäße gefüllt, welche oben weit und unten spizig sind, darinnen er gerinnet, und als ein Salz verhartet, so lange dann auch die untere Spizze dieses Gefäßes verstopfet gehalten, alsdann aber eröffnet wird, damit der grobe schleimige Safft mit der noch übrigen Unreinigkeit, in ein h. er zu bereitetes Gefäß ablauffe und der Zucker durch dessen Absonderung gereinigt werde. Nach diesem wird das obere breite Theil des Gefäßes mit Ehon beschmieret, und zwar zum öfftern, weil man glaubet, daß er die Unreinigkeit dem Zucker noch mehr benehme und selbigen desto weißer mache, der abgelauffene grobe schleimige Safft wird hernachmals wieder gesotten, und so viel

von aller Unsauberkeit gereinigt; dahero er auch zum Unterscheid, nachdem er rehinnet worden, entweder weißer oder Candis Syrup, oder gemeiner Wallert Syrup genennet worden. Was Lateinisch heisset man ihn *Saccharum molle*, *molazum*, *Gall.*

Melleste. Ital. Mellazzo Germ. Zucker. Honig. Er ist flüssig, bleibt beständig weich, und schmeckt auch bald wie Honig. In der Apotheke wird er nützlich gebraucht. In der Apotheke aber soll er zur Arznei nicht gebraucht werden, außer daß man ihn zähren läßt, und einen guten Syrup daraus kochen. Bey der ersten Siedung muß ja nichts Zucker, sonderst nur Wasser zusetzen, nach Setzen dazu kommen, sonst ist alle Arbeit vergebens. Der erste Schaum, so abgenommen wird, dienet allein vor das Vieh, aus dem andern wird ein Getränk vor das Haus Vieh zugerichtet. Das Vornehmste dabei ist die Kunst, den Zucker recht weiß zu machen, und vor

lentim in Mat. Med. p.
Bereitung des Zuckers

Claud. Salmasi, Diss. de Saccharo & Manni ed. Paris. 1663. Th. Barthol. cent. 1. epist. Med. 2. & 14. Am. Deusing, Diss. de Saccharo Groning. ed. 1659.

Es werden aber bey denen Materialisten und in den Apotheken unterschiedene Arten des Zuckers gefunden; so entweder ihrem Nahmen a loco natali oder a bonitate & elaboratione bekommen. Zur ersten Classe gehören 1.) Saccharum Madagascense, welcher von der Insel Madaga, die Plinius Cerne

und auf teutsch Madagaskar-Zucker heißet.

und ist unter allen Sorten der Beste und Feinste 2.) Saccharum Canariense, so von den Inseln zwischen Africa und America liegendem

der Beste ist, 3.) Saccharum Insule, sinum, weil er die höchste Grasse der Reinigkeit erlangt hat, sonst Saccharum refinatum

weil er zu Valencia in Spanien, alhier wird, dessen es wiederum dreyerley Sorten gibt. sinum, magis Bonum, haustimum (Candis-Brod) 4. Saccharum Melitense, von der Insel Malta, heißet auch sonst Cibale, Speiß. Zucker, so grauer ist als der Canarien Zucker 5.) Saccharum Thomæum, so aus der Insel S. Thomæ gebracht wird. Pomet aber saget, daß er aus dem Sirup der großen Zucker Hüte gemacht werde, und also eine Art der Cassonade sey. Er ist gemeinlich roth,

und wird daher Brau- rother Farin gen

Zur andern Classe (a bonitate) gehören 1.) Malpuebat, Moscovade. Gall. Malena de Grise. Ist derjenige Zucker, so aus dem ersten Formen kommt, und gemeinlich in Stücken zerhacken, in Säcken gepackt aus dem Osten her vor, und kühnen denselben in Kisten und Kisten. Krankheiten. 2.) Cassonade, Farinat. Ist ein Moscovat, welcher

und Kernen ferner geläutert, in Formen gegossen, und durch Übergießung einer im Wasser zerlassenen Kreide weiß gemacht wird. Er wird in Kisten und Tonnen geschlagen, und also zu uns gebracht. Wie wohl er auch in Hüte gegossen, in Papier oder Palmen-Blätter eingewickelt und sieben Pfund Zucker (es gibt auch zwölfpfündig, genannt wird. Dieser Zucker ist in der That compact, nicht locker, sondern körnig, weiß, süß, angenehm und recht nach Beilagen. Der beste wird aus

einmal so süß als die allerweissen, je weißer der Zucker, je weniger macht er süße, so bald aber die Sorten geringer fallen, so wird es gleich geachtet. vid. Pr

276. dann wann der braune durch die scharffe und vom Kalch gemachte Lauge geläutert, und der unreine grobe Schleim daraus getrieben worden, so bekommt er einen etwas scharffen Geschmack, weil durch das vielfältige Läutern an der Süßigkeit immer etwas abgeht, dadurch er auch einige Hitze verursachet und das Blut verdickt. Dagegen hat der geringe Zucker vielmehr feste Theile bey sich, so wegen ihres Werths länger an Mund sich anhangt, und denen Geschmack Nerven einen grössern Eindruck geben. 3. Der gute Zucker ist nur Eyer Weiss und Kalch Wasser geläutert und durch einen feinen Beutel gegossen, der nord über dem Feuer gesotten, und in Formen gegossen, die eine Pyramidal-Figur, und unten eine kleine Oeffnung haben, die dicht verstopft aber wieder aufgemacht wird, wann der Zucker schier ganz kalt geworden ist, damit

er, je öfter das Clarificiren erholen wiederholt wird, je weißer wird der Zucker, bis daß der Roß-Zucker daraus wird. Er muß recht weiß, rein und glänzend seyn, schwerlich zerbrechen, innen wie Crystall seyn, und bey dem Anbruch hindern auch süß und lieblich, ein wenig nach Beilagen schmecken. 4. (Saccharum

23. cent. 3. Dält ihn vor eine Ursache der
laufenden Biber. Es sind nicht allein die
Weiber; sondern auch einige Me-
neyung, daß der Zucker bey den
Kindern Würmer zeuge und vermehre;
Aber wann man das Aufkommen der Wür-
mer recht betrachtet; so wird es klar und
offenbar; daß nicht mehr die Würmer

rac. c. 21. Es ist ja genug bekant; daß

5 in Art. Erud. 1

h. 1722. Sep

ens in Brasilia A. 1717

en I Versuch. Eysendern

novam depu men in Art. Erud. Lp.

2. Art. bei Sacchari ist

nen 2. Versuch. p.

Hierzu à carm in Gene. Germ. Viche b

hart anzuführen sind, auch den Stenari
eines

res & solitarios, quia
in aliis vero latiores, brevis
torem divisionem continuos, sinibus si-
c. incisuris plerumque ovatis vel orbiculatis,
pro vario naturae indolis generis, qui
ut in foliis numero differentis plantae a-
deo discrepat, ut ejusdem speciei folia esse
tem oblique sunt
lustru per costae latera
demissi coloris ex glauco virentis, aetres,

Magni-

nus pollicalem licet. Ante radice

manus complexum superat, ex qua p-
ro in umbellas, ferulacearum lege
kinat. Foliorum vestitur rudimentis, per

caulem inaequaliter & utcumque decusa-
tion amplexantur, dilaplicque unguinis si-
gnant vestigia, genicula mendentibus.
Medulla facit geniculis haud

his, Umbellae petali, alia syriamali vel
previori stylo nati, in radios
plurimos. 10. 20. in orbem

Kämpferi Amoen. Exotic. Fascic. III. obs.
v. p. 353

Rad. sac. Bontu Bericht Liber 1. de Med.
Ind. in Not. in Garz. nemet jrogeten Kra-
ten dieser Staube, woraus diese sinden
de Guayou flusst: die erste spricht er,

sey der Salici Aquaticae, Bach oder Was-
ser. Weiden fast gleich. Die andere Art
habe sichymali Blätter, sie sey viel frucht-
barer, und werde der Saft aus deren
Stengeln oder Wurpeln, die denen dide-
ren Kestichen gleichen, gepresst, nach-
mahls an der Sonnen getrocknet, und mach-
te häufig zwischen denen Städten Laram
und Gannaron. Christ. & Costa erzehlet:
er habe von einem Gewissen gehört, daß
dieser Saft aus einer Pflanze, so dem

wäre, gezogen würde, hernach thäte man
ihn in eine Rinds-Haut, die man zuvor
mit Waig-Rehl vermengeten Ochsen Blut
ankrachte. vid. Garz ab Hort. Asomae. Hist.
t. 3. p. 18. Ol. Worm. Mus. 34. p.
Das beste Gummum ist, so nach Knoblauch
riecht, rein, zähe, glänzend und nicht dick.
Wenn es frisch, so ist es roth, weich
und fleischfarbig, mit grau gemengt.
Wenn es alt, so wird es hart, schwarz,
und verliert etwas von seinem stardem
Geruch, wie wohl das alte zum Stoßen
besser und am meisten gebraucht wird

NOTE Patria hujus plantae sola est Persiana. Mo-
dia, Lybia, Syria aut Cyrenaeica regio, un-
de ex hoc capite facta succi apud Auctores
distinctio est erronea. Es hat einen scharf-
fen, heissen und weidenen Geschmack;
führt ein flüchtiges, erhitztes, stindendes
Salz bey sich, hat eine Kraft zu erode-
men, zu erweichen, zu zertheilen, aufzu-
lösen, zu öffnen und zuheilen. Wird
mehrentheils in Mutter-Weisenerungen,
Colic Convulsionibus, so wohl innerlich,
als äußerlich gebraucht. Man kühlet
sich auch dessen in Brust-Weisenerungen,
Reuchen, Husten; dergleichen in verhak-
teter Monat-Zeit, Hypochondrie &c.
zum Eßen, tödet die Würmer, machet
Luft zum Verschlaf

In denen Apotheken wird eine Essenz mit
dem Spiritu vini tartarifico daraus bereitet
so in denen Mutter-Weisenerungen große
Hülffe thut. Es hat sich auch der berühm-
te Lange derselben besonders bedienet, die
Nasern und Pochen aus zureiben P. Am-
manni Mamud. ad Mat. Med. p. 124. Al-
sicht hat in Arman. Med. Chym. ein
multum fecit, beschrieben im weichen
viel von der Asa foetida kommt. Er rüh-
met es sehr wider allerhand Bezaubertung,
es soll auch alle Phantastische betrüglische

Thoner obs. Med. t. Lib. IV. p. 224. Ess-

Pharm. Oper. Tom. 1. p. 193. es habe die-
ses Pflaster einem unläst verheerendes
tem Maasse sehr gute Dienste gethan. Die

Indianer und Perser brauchen diese Gummi nicht allein zur Arznei; sondern auch in der Speis, dieselbe damit wohl schmeckend zu machen, und schreibt Garz. ab Horto. Lib. cit. daß sie eine sonderliche Lust dazu haben, und daß er auch selbst solche Speisen versucht; die er zumal wohl schmeckend befunden, doch nicht so sehr, als sie die Indianer lobten. Hoc referenti Garzia Arom. Hist. Lib. 1 c. 3. egregie credit Renodius Mat. Med. Lib. 1 sect. VIII c. 8. nam, si hoc, ait, fabula non est, quibus alteram conijcio aut Asam fetidam in India non ferre, aut Indos eam b-

guttur. Deseleichen berichtet Erasim. Franc. in se nem Ost. und West. Indi chen Gärten Part. 1. pag. 974. daß sich dessen die Einwohner zu Suratta in allen Sy-

bedienen, also gar, daß ihnen kein Essen recht getreut dündet, welches dessen ermangelt; auch über das alle ihre Schöpf sein, darinnen sie die Speise auftragen, damit bestreichen, wodurch sie sich dieselbe also angewöhnet, daß ihnen derselbe Geschmack und Geruch annehmlich vorkommet; da es hingegen andere Völker, als ein stinkendes und niedriges Ding scheuen und verachten. Vorzug rühmet es in alten Geschwären, und besonders, wo Stücker Beine abzulondern sind Oper. Med. v. 16. Die Roß-Ärzte geben es denen Pferden vor die Würmer ein, und binden es ihnen auf das Mundstück und Gediß. Mit Weylrauch vermachtet im Mund gehalten, heuet das Zahn-Wehe. Mit Eßig vermischet heuet die geringen Nieren Geschwüre. Ein Scrupel Asa foetida. 2. Scrupel Pfeffer-Körner, ein Quinthein Scuff-Körner zusammen gepulvert, und im ersten Viertel des Monats wöchentlich 2. mal nach een mit Lavendul-Wasser gebraucht, soll den ganzen Monat vor der

den Sy ein wenig genommen, dienet wider den Husten, Nies, und Seiten Stechen. Siehe die 181ste Platten sub lit. b.

ASA FAT DA E LASERMITIO. Germ. Teufels-Dreck, Mand. Ist plantæ Persicæ expressus, lentus, sequax, compactus, ex flavo rufescens, in globis sat magnis coactus, odore viroso, alii graviore, sapore amaro & mordax. Siehe die 181ste Platten sub lit. a.

NOTE: Omnis Asa foetida ex radice manat succata, nulla ex caudibus, nec sponte fluit, exprimitur: unde facessit Asa scopariam & radicariam distinctum, quam induxit Wormius. Radix quadri-

nor, parum lactescit & nunquam secatur, quæ autem vetustior & major

se tamen sillabit, aucto naturum sicco diffinit, a quo insolens pondus obtinet in transversum dissecta summum distem perfundit lactes suo sicco, qui spuras argute circumluctas pullulat. I specta attentius, duplicem prodit substantiam: aliam firmiorem & hibratam fibris per longitudinem vago positi distequentibus, aliam magis spongrem & molliorem. Hæc ad liquorem tinendum & in uriculis suis excoquendum nata esse videtur, illa ad fundendum & enda sarpe transferendum. addo

agillatæ conciliandam. Faci perit omnis mollior substan-

et us index, quo major est, eo meliorem Asam testatur. At ille in recenti sicco ve-

assimo radicem decurtant & sp

obtinetur succus Pispaas dictas, p

ASARUM.

ASARUM *Cass. Bauh. Pin. 197. Job. Bauh. 3. 543*
Dod. 358. Hort. Essl. Veru. O. 6. F. Fig. 2
vulgare Park. Baccaris, Baccharis, Vulga
Nardus Montana Card. Sanguis Mar
Mazorum Monst. Hort. Graec

ne, als ob man sagen wolte; ein Gewächs,
 so gar nicht zum Ziertrath tauget; dann
 e. Allen brauchen es niemahls zu ihrem
 Reden und Erönen, teste Plinio VII. 13.
 XXI. 60. vid. contrarium sententiam Sabina-
 fu in Exerc. Plin. p. 757. Gall. Cabaret,
 Nard Sauvage, Girard Roussin, Orville
 d'homme, Orillette Ital. Alaro, L. sp.
 Asara. Germ. Hasel Wurh, Bilder. Nord.

CHARACTER: Est plantae genus, flore sta-
 mineo, ex plurimis scilicet staminibus
 nante, e calyce tripartito surgentibus
 lyeis autem posterior pars abit in frustum
 ut plurimum angulatum, in sex loculamen-
 ta divisum, seminibusque factum oblongis.
Tournefort. Inst. Rei Herb. Class. XV. Sect
1. Gen. 1. 501. Bartholomaeus inter plan-
tas apetalas. Ind. Pl. H. A. L. B. p. 2. p.

se vergangen, so wird aus dem Reich eine
 Frucht, welche gemeiniglich 6 Seiten hat,
 und nach der Länge auch in so viel Fache
 eingetheilet ist, darinnen kleine läng-
 re und braune Saamen stecken, die voll
 Ward sind, und scharff schmecken. Die-
 ses Gewächs wächst an bergichten und
 schwartichten Oeten, sonderlich um die Hasel
 Ständen, und hat gar kurze, edigte und
 zarte Stengel. Die beste muß schon und
 völig, frisch getrocknet, von den Fajern
 gereinigt, grau, ganz und so dick, als
 doch ziemlich lieblichen Geruch, und scharf-

sen, etwas bittern, auf der Zunge, wo
 Ingher brennenden Geschmack hat
 Siehe die 181ste Platten sub lit. c.

NOTE Odor gratus, aromaticus, & sap

iosus, cum quadam sub adstrictione,
 volatile oleosum cum pauco hinc arguitur
 Qualitates ejus examine chymico

Christoph. Schefflerus diss. de Asaro hab. Aus-
dorfi 1721 §. 3. p. 6. seq. Spiritus asari char-
tam coeruleam hic prompto induit colore

aque ac foliorum asari succo frustra expe-
 ctatum fuit, quanvis id ex Academie Pa-
 risiensis Reg. strenuar Diario asseveravere
Tournefortius Histoire des Plantes Paris
318.

Hic asari quidi sale acri volatili oleo
 simul sale fixo linato & suff. ito

facultas vero asari purgans catu,
 sine dubio, ut plurimumque medicato-
 rium facultates, primum innouit. Co-
 det vero facultate tam am,
 purgandi satis valida. Constat vero,
 quod purgancia stricto ita dicta solo
 suo stimulo operationem suam perficiant
 Docuit etiam experientia, quod
 actum asari segniter aut plane non purget

edite & ad hyperacu

o-cathartica dependet. Stimulum ei
 ventriculo & intestinis a sale volatili quam
 idem sal fixum. Neta

ut hoc seorsim in consueta dosi et-
 lectum edere possit. Inter asari ergo

Dosis pulveris asari drachma semis ad duos
 iles, quin drachmam totam, a Fer-
 nelio & Afarello a scrupulis quatuor ad drach-
 mas duas propinatur. Sed notavit G. W.
Wedel. in Amoen. Mat. M. p. 240. sunt
nu Commene. in Dioscor. L. 1. c. 9. tot

bus Asari hanc alaro

urinae, potatque menstrua pi-
 ado peccoris medicantur tum
 Hydropicos juvat & Schiasm fugat &
 quatuor

Et vulvae morbis decoctio subvenit ejus

Di.

[illegible]

Conf. Lencil. Miscel. Med. Pr. p. 13. 179.

empire In Dress in an

Pharm. Schr. L. IV, Sect. 4.

1. Die Wurzeln der
 frischen Blätter unter die frisch gemahlene
 2. Die Wurzeln der
 3. Die Wurzeln der
 4. Die Wurzeln der
 5. Die Wurzeln der
 6. Die Wurzeln der
 7. Die Wurzeln der
 8. Die Wurzeln der
 9. Die Wurzeln der
 10. Die Wurzeln der

[illegible]

1715 Mart. p. 127-128

ASPARAGUS

lortensis *Joh. Benth* 3. 725 Alpa-

notis addenda sunt foveatenua, *Tournefort*.

his contante et cibus medullis surgit

rum longitudinem petit. Flores, foli

2 bac

baccas pili quantitate rotundas, rubentes-
que, intus carnem suam quoque autem nigra
et carnea soliditatis semina claudentes
Radibus nigris perennibus, numerosis,

in obliquum descendens, longis,

candidis, quibus dulcis & glutinosus est sa-
por. Cauliculi item teneri admodum ita-

vid. Valer. Cordus Hist. Pl. Lib. 3 cap
46. Joh. Bauh. Hist. Plant. Lib. XXXVI.
Siehe die 182. Platten sub

Borhage recenset inter plantas bac
Ind. Pl. H. A. L. Bat. part. 2. p. 63.

Es ist ein Gewächs, so im Früh Jahr zu-
erst die Stengel treibet, welche etwa ei-
nes Fußes hoch werden, rund und etwas
feste sind, ohne Blätter und Anfangs
man sie stehen läßt, werden sie mehr als
3-4 Schuh hoch, und theilen sich in flei-

zentlich ähnlich sehen, ingleichen mit vie-
len kleinen, sechs Blättrichten Büscheln

so wird aus dem Stengel in der Mitte
eine Frucht oder Kugelförmige Beere,

und dünne, hängen an einem harten Kopf,
sind rauh und ungleich, auswendig grau,
inwendig weiß, eines süßen und schlein-

in denen Gärten gezogen, doch wächst auch

frei und an denen Wässern, welche von je-
nen nur darinnen unterschieden, daß sie
viel härter ist und wenig geachtet wird.

1.) aus dem Saamen. In einem guten,
doch sandigen Grund, grabe 2. Fuß tief,
fülle die Grube zum dritten Theil mit ge-
siebter Erde, wieder so viel mit altem Mist,
und dann noch mit gesiebter Erde. Die

re durchhin, wo sie sich durchschneiden,
stecke eines Zolles tief in wachsendem
Mund des Wurzels ein Saamen Korn,
wie es von dem Stengel gekommen. An-
dere stecken in einem Raum eines Tellers
10, 9. oder 10. Körner in die Rinde, und
lassen zwischen einem jeden solchen Raum
bis zum andern, anderthalb Spannen lei-
dig, diese aber müssen nach zwey Jahren
ausgehoben, zertheilt und anderweit ver-

setzt werden. Die ersten 3. Jahre muß
nichts abgeschnitten, wann aber die 2.

sich tragend entbleiben, mit feuch-
te überschnitten, und auf dem Winter
das Feld mit gutem, sonderlich Schaa-
trocken belegt werden. 2. Durch die Wur-
el wird der Erangel fortgepflanzt, wann
selben in eine auf vorige Weise zugerich-
tete Grube eines Fußes so

Es ist nicht ganz süßen, dann-
gends das Nützliche zu schneiden kann
Stöcke, so von 2. Jahren
in gewachsen, sind besser
Wurzeln, weil diese gerne austreiben
dem gesieften Erangel werden nach dem
ersten Jahre, von dem vertrieben ab-

Reise aberschneiden, jedoch nur die grös-
sten, dann wann die kleinen mit ab-
schneiden werden, kommen sie das
Jahr noch kleiner herfür. Die
Sten müssen auch nicht aberschneiden, son-
dern zum Aufsteigen gelassen werden, weil
die Wurzel geschärft wird. 3.

wird; alsdann wird er mit dem Stengel
abgeschnitten und in der Saamen Kam-
mer aufgeschüttet, das Land von allen Sten-
geln gesäubert, und wie einige rathen, die
selben auf dem Lande verbrannt, damit

Saamen, welcher sonst aufgehen und das
Land auslaugen könnte, vertilget, und
durch die Asche das Land gedünget werde.
Endlich wird alles gebaut und mit Mist
bedeckt

ASPARAGUS SPINOSUS, ACULEATUS, SP-
NIS HORRIDUS Cass. Bauh. Pin. 490. Cor-
ruca terrea Clus. S. H. CLXXVI. Asparagus
Sylvestris tenuis Dod. p. 704. Siehe die
181te Platten sub lit. d

ASPARAGUS DOMESTICUS. Germ. Aspergen.
Siehe die 183te Platten sub lit. a

ASPARAGUS MONSTROSUS conf. All. Nat. Cur.
Dec. 3. cent. 9. to. obs. 29. app. pag. 459
Siehe die 184te Platten sub lit. c.

NOTA. Cuius rationes asparagorum cito emolle-

Ravio Augusto, Cesari, qui his delectaba-
tur Suetonio, in vita Octav. A

quam asparagi cogitantur. Tota plan-
ta recens gaudet partibus aqueo
laginosis, sal blandum, subdulce ac

Hum. sal. diuretica evasit. Asparagi blande

is frequentia est erronea: Ju

derent Helmonti

Præterea notissima est observatio: largiorem

nendo & excernendo semine suppeditant,
simpliciter stimulantibus sunt longe po-
tentiora. ergo & asparagus. nam multum
mucilaginis, salis essentialis & olei subdulcis

Ergo mares illam comedend-

diuretica sunt simul emmenagoga; ergo &

nas steriles reddit.

omnis & tantum non quo

in splendido conjugio ad trienniumque ste-
rilitis, Variis scilicet consiliis, sed frustra. Aliquan-

quam avide voravit asparagos. Causam steri-
litas ex me querenti dixi, quod olim in *Inst.*
Medicinis Lib. IV. Part. 2. c. 3. 463 lego-
ram, quod scilicet usus earum crebrior fœ-
minas steriles reddat. Illa quasi attonita

terebatur, ut a nemine unquam mortuura

esse Facta mox venustæ filioæ mater
Causam hujus effectus, tametsi ipsum haud
perpetuum fore existimem, lacte suspi-

abstergat & aperiat, uterus hinc continuo
soliciter, ut magis ad egerendum, quam
ad recipiendum & retinendum aliquid ido-
neus exaltat. Cui conjecturæ haud exi-

quam affundit lucem, quod cit. *Sim. Sethe*
scribit, asparagum cedere mensis. Atque
indeque per accidens quasi
poterit oriri sterilitas apud mulieres tene-
tionis complexionis, & quarum uten pro
remedia. Non perperam igitur *Josephus*

stineant, ne ipsis nimiam indulgentes ste-
rilescant, cum inde viris semen alteri &
venerem excitari in dubium non sit vo-

Ceterum nimius asparagi usus maximo-
pere cavendus est, quod nimium cruentum
promittit. *At. Sym. Om.* Vol. 1. Cap. 92. pag.
172. Bey dieser Materie ist kürzlich diese
Frage zu erörtern: Ob der Spargel, weil
er einen abkühlenden Urin mache, zum
Essen gesund seye? Warum man die meisten

den, weil er einen sauren Geruch im Urin
nach sich läßt, vor ungesund. *Simeon Se-*
thus aber hat in seinem Buch *de Aliment. Fa-*
cult. pag. 8. seq. das Gegentheil bezeuget.
Und wann man eine rechte Analyse anstelt

leretst nach dem Genus entsche. Dann
es ist bekannt, daß die Gährung durch nichts
bessers, als durch ein acidum, gedämpft
werde. Dann die Erfahrung bezeuget:
Daß, wann man auch schon den Spargel,
mit dem besten Eßig, auf Salat-Art, zureich-
te, der Urin eben so unangenehm, als wann

würde, rieche; welches doch nimmermehr ge-
schehen könnte, wann er etwas sauliges bey
sich führte. Ueberdas, wann man saure Li-
quores auf den nach Spargel riechenden
Urin gießet, so müste sich nothwendiger
Weise ein alcali zeigen, so doch nicht gesche-
het. Denn ist aber aus der Chymie bewußt,
daß ein jedes alcali, wann man es mit dem

so bey dergleichen experiment doch nicht ge-

mit dem Spargel, ob er, wann man sie-
dendes Wasser auf selbigen gießet, und nur
einen kleinen Ball aufstehen läßt, nicht
auch einen unangenehmen Geruch von sich
gebe? Verschiet dieses nun in so kurzer
Zeit außer dem Leibe, so bedende man doch,

et, und folglich nach der Chylification in das
Blut gebracht, und im Umlauf des Ver-
halts noch mehr gleichsam ausgefuchet
gefährlich, wann der Spargel so gar ge-

gen sollte. Illi etiam errant, qui hunc putri-
dum, ut ipsi videntur, odorem, non tam ab
Illi

ipsi

ipso asparago, quam à recrementis sui
de massa sang

erum nondum suis intelligere, quantum
sit, ne putridum quid per massam san-
guinis. Diefenmach mögen diefes
den mäßigen Ges-
chlechter

Sylvestris verbus Dodon. pag
campensis bacifer spinosus, folius pennat

• L. dafi dieses Gewächse, 10 Tage von 1
oder stacheliger Spargel. Siehe die

• Asienische Spargel ist mit sehr
harthen Dornen an den Aesten versehen.
• 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

en Feibe, und auch an den Wässern und
feuchten Orten an, und ist so stachelicht, daß

Punctentpfeissen, fast wie am Larix; Die
Blüthen sind klein und bestehen eine jede
aus sechs Blätterlein in Rosen-Form.

so wird aus dem Pithillo, der in der Mitten
siehet, eine Kugelrunde Beer, und so groß,
als eine Erbse, weich, röthlich, und zureu-
len schwarzstreifig, so einen oder 2. weiche
harte Saamen beschließet. Diese Beere
schmeckt heßlich, und wird oftmahls ein
Wurm darinne erzelet, der sie ausfrißt. des-
rer Würfel sind eine große Zahl, lang
und dünn.

NOT: Die Stengel sind weich, als kein zahmer
Stengel sein mag. Es ist auch der Ge-
schmack daran gut und lieblich, welches ich
der zahme Garten-Spargel in der größten

reutotten bringen ihn vor eine ganz geringe
Lumperey zu Kauf, also, daß man seine
Luft daran büßen kan, ehe man noch Gars

spei hodiernum edit. à Peter Kolben pag.
nichts gebraucht als nur die Wurzel und
Saame, welche wider den Stein, Sand
und Gicht dienlich seyn sollen

ASPHODELUS.

ASPHODELUS ALBUS RAMOSUS. Mas Cass
Bauh. Pin. p. 28. Asphodelus albus
suis. Morif. Hist. 2. 330. Asphodelus, ma-
jore, flore albo, ramosus. Job. Bauh. p. 624.
Asphodelus. Hist. 2. 330. Asphodelus
major albus. Hort. Ess. Ver. O. G. F. 7.
fig. 1. Grac. Asphodelus, alii, Asphodelus de quo
in der Delle Esen. Arab. Kizambac. Va-
Asphodelus. Lat. Asphodelus, hastula regia, Plin
Hist. N. XX. 17. weiß sie einer
Scepter gleichet, soam sie blühet. Germ.

CHARACTER. Est plantæ genus, flore li-
cco, monopetalo, in sex partes fecto. ex
pus medietate surgit pulchrum, quod deinde

abit in fructum fere globosum, cu-
trigonum, apice dehiscentem, in
culamenta divisum, seminibusque fecum
triangularibus. Tournefort. Inst. Rei Herb.
Class. IX. Sect. I. Gen. I. pag. 343. Boerha-
ve recenset inter Monocotyledones bra-
ceatos. Ind. Plant. H. A. L. B. part. 2. pag.

Haupt-Arten giebet, eine ästige, und eine
bet aus ihrer Wurzel Blätter, welche dem
Lauch nicht ungleich sehen, aber länger und
erhebet sich ein Stengel, auf drey Schuh
hoch, der ist rund, glatt, stark und ästig, von
der Mitten an bis oben hinaus mit einem

Stück bestehen, jedoch bis an den Boden
schmahl zertheilet sind, weiß sehen, und ein
Blume erscheinet an ihrer Stelle eine
Frucht, welche bey nahe rund, im übrigen
aber fleischicht, dreyeckigt, und innen in
3 Fache abgetheilet ist, darinnen dreyedig
te braune Saamen zu finden. Die Wurz-
aussen Rüben, die
in Köpffe benjani-
men hangen, und etwas bitter und scharf
schmecken. Siehe die 185te Platten sub

Siehe die 185te Platten sub lit. a.

2. 632. *Asphodelus luteus*, Ithyon The-
trasti & Angustif. gelber Asphodil. Siehe

ASPHODILUS ALBUS FOLIO IRIDIS. Siehe
die 185te Platten sub lit. a.

ASPHODELUS LUTEUS MAJOR. Job Bauh.
2. 632. Morif. Hist. 2. 331. Siehe die
185te Platten sub lit. b.

ASPHODELUS LILIACEUS. Adobrogicus, ma-

halangium Adobrogicum magno flore
lit. Morif. Hist. 2. 333. Phalangium obli-

bitus, non male Hermannus Asphodelus di-

nes Libastrum, aut cum aliis Phalangium di-

Conf. Barbeve Ind. Pl. part. 2. p. 110.

NOTA: Es führet viel Del und Salt bey sich.
Man brauchet fürnemlich die Wurzeln, so
bissig und scharff, und eines bitteren Ge-
schmacks sind. Sie erwärmen, trocknen,
zertheilen, verzehren, reinigen und säubern;
treiben den Harn und die Monatst. Zeit der
Weiber, sind denen Gelb- und Wasserfuch-
tigen dienlich. In äußerlichen Kranck-
heiten ist der Gebrauch dieses Gewächses
mehr, als in denen innerlichen befandt:
und wohl zerstoßen übergelegt, säubert und
heilet die alten, faulen, um sich freßenden

Geschwür, auch alle hitzige Geschwülst der
pen und Blut-Geschwür. Man macht
auch davon einen Umschlag mit Wech, den
Wund der Füße zu vertreiben. P. Lau-
romb. Horticult. II. 7. p. 144. Gestossen auf
die Kröpfe gelegt, heilet dieselben. Forst.
II. obl. Chir. 11. Hilft auch denen ge-
schwornen Frost-Bau-

et auch das Haar wach-

II. 7. Die Wurzel gepulvert, und mit ge-
brannten Alaun vermenget, auf unreine
Wunden gelegt, ehet das unreine Fleisch
aus. Der Saft dieser Wurzel mit Myrs-
ben und Safran gelotten, ist denen Augen
dienlich. Der Saft mit Wein und Zucker

schwachenden Brüsten. Eben dieses di-

get, hilft u. vermuthet und gleichend.

von getrunken, ist wider allerley Gift.
Werdavon trincket, dem soll keine Schlang-
ar, Scorpion, noch anderes giftiges Thier
aden können. Adam Lonicer. Kräuters
uch pag. 166.

Mit dieser Wurzel geduchert, vertreibt die

Die Säue werden niemahls anstecken-
Seuche bekömen, oder, so sie schon damit be-
haffet, bald davon befreiet werden, man
in ihr Geträncke diese Wurzel wirft.
kurze Zeit lässet man diese Wurzel in
er weichen und kochen, darauf treibet
s Ward durch ein Sieb, vermischet
es mit Gersten- oder Roden-Mehl, und et-
Aeg daraus, aus welchem keine Brodt
emachet, und im Ofen gebacken werden.
ieses Brodt lässet sich wohl essen, und ein
wenig davon genommen, sättiget bald, und
gibt starke Nahrung.

ASTER.

ASTER. Græc. ἀστὴρ stella, ex Dioscor. Lib. 4. cap.
120. florem habet foliolis stellæ modo ra-
diatis. Gall. petite Espergoulte. Ital. Aster
Aléico. Hispan. Estrellada. Pol. Gwiazdecz-
ki. Germ. Sternkraut

CHARACTER: Est plantæ genus, florum radia-
to, cujus scilicet discus ex plurimis floscu-
lis, corona vero ex semulosculis componi-

tur, embryonibus insidentibus, & calyce
squamoso comprehensis. Embryones au-
tem deinde abeunt in seminæ pappi insiru-
ta, chalamo affixa. Tournefort. Inst. Rei
Herb. Class. XIV. S. I. G. I. pag. 4.

Barbeve recenset inter Gymnomonospermas
discifloras. Ind. Plant. H. A. Lugd. Bat.

P. 116.

Ist ein Gewächs, welches sehr viel Stengel

und eines bittern und etwas mürbhaften Geschmacks

ASTER ANGUSTIFOLIUS SEROTINUS CAN-
DENSIS flore caeruleo. *Aster.* Aster

in violaceo. Siehe die 187te Platten sub
lit. a.

ASTER RAMOSUS TENUFOLIUS flore mino-
re violaceo. Siehe die 187te Platten
sub lit. b.

ASTER FLORE BELLIDIS. *Hort. Reg. Bloes.*
Siehe die 187te Platten sub lit. a

Aster *Casp. Bamb. Pin. pag. 266.* Aster luteus la-

ter. Aster lanuginoso folio, seu quintus
eiusdem. aster luteus folio hirsuto salicis
Joh. Bamb. Siehe die 188te Platten sub
lit. b.

ASTER NOVÆ BELGICÆ LATIFOLIUS FLORI-
bund dilute violaceis. *Herman. Hort. Ac*

Aster *Aster novæ Angliæ hirsutus, floribus maj-*
ribus, saturate violaceis, Schol. Bot. Paris.

Siehe die 190te Platten sub lit. a

ASTER FLORE PURPUREO VIOLACEUS.
Siehe die 190te Platten sub lit. b.

Aster *191te Platten sub lit. a.*

ASTER VIRGINIANUS ANGUSTIFOLIUS FLO-
RE ALBO. Aster Virginianus serotinus,

parvo flore. *Parth.* Aster Virginianus,

ramosissimus, serotinus, parvis floribus al-

bis Tridekanti. *Aster.* Hist. 3. 121. Siehe
die 191te Platten sub lit. b.

ASTER ATTICUS FOLIS CIRCA FLOREM
MOLLIORIBUS. Siehe die 192te Platten
sub lit. a.

ASTER MONTANUS LUTEUS SA- **S GLA-**
BRO FOLIO. *Casp. Bamb. Pin.* *Aster.*

Hist. 3. 118. Aster IV Austriacus II. Clusii H.
XV Conyza media Monspehensis, qui
busdam Asteria Attici genus, folio glabro
rigido, *Joh. Bamb.* 2. 1049. Bubonium lu-
teum Tab. Ic. 356. Siehe die 192te Platten
sub lit. b.

ASTER LUTEUS

nonica lanuginosa. *Casp. Bamb. Pin.* 261.
Aster montano hirsuto magno flore, sive
natio Christi similis si non idem, sive cony-

Clusii *Joh. Bamb.* 2. 1047. Conyza
tertia Austriaca Clusii Hist. XX. Siehe die
193te Platten sub lit. a

ASTER ATTICUS COERULEUS VULGARIS.

Casp. Bamb. Pin. 267. Aster Atticus pu-
pureo flore, *Joh. Bamb.* 2. 1044. Aster At-

Das. *Pempt.* 266. Aster Atticus flo-
re caeruleo. *Hort. Eyst. Aët.* A. 3. F. 12.
fig. 3.

ASTER RAMOSUS CANADENSIS FLORE COE-
RULEO. Bellis ramosa umbellifer

Almag. Bot. Siehe die 194te Platten
sub lit. a.

ASTER FLORE CHAMOMILLÆ. Siehe die

ASTER ANGUSTIFOLIUS FLORE ALBO SIM-
CATO. Siehe die 195te Platten sub
lit. a.

Aster *195te Platten sub lit. a.*

Aster *195te Platten sub lit. a.*

Aster *195te Platten sub lit. a.*

ASTEROIDES AMERICANA NODOSA *Mun-*
ting. Phyt. pag. 24. fig. 119. Planta hæc

elegantissima, quantum ex Auctoris descri-

ptione Belgica haurire licet, Chrysanthi-

species videtur, & ad corymbiferarum ge-

nus tertium releganda, profert enim flo-

rem discoideam radiatam, cum barbulis

diversis & medio disco coloris, quibus e-

midis succedunt semina longiuscula; quam

ob rem nobis dicitur Chrysanthemum

Americanum tuberosum undulatis buglo-

fi foliis. Belg. Americanse Knobdelige

Gansschloem met bladeren van Ofscon-

en. Siehe die 196te Platten sub lit. a

krank wächst auf ungebauten Dörtern, auf

rauchen und steinigten Wägen, auch in

Thälern. Es führet viel Salz und Del-

ben sich. Ob es schon erdsetzt, reiniget und

gerichtet, so ist es doch wenig im Gebrauch,

auffer daß man solches in angekauften

Drüsen, gelochet überleget, daher ein Spe-

cificum in die Venerea sein solle, in gleicher

in giftiger Thiere Bissen erigen. Nutzen

geben könne.

ASTRA-

ASTRAGALUS.

ASTRAGALUS SYLVESTRIS FLORE LUTEO

PALLENTI. *Græc.* ἀσπράγος talis ludo, mit Würffeln spielen, unde nonnullis Aspragallant, (alce petium) Astragalus *γλυκύριζος*, sylvestris, vulgaris, luteus, *Moris*, Hist. 2. 107. *glycyrrhiza sylvestris*

Pin. 357. *Fœnum græcum sylvestre*, vel

2. 17. 365. *Fœnum Græcum sylvestre primum* *Dod.* p. 525. *Gall. Astragal. Ital.*

numerat plantis leguminosis foliis conjugatis *Ind. Plant. Hort. Ac. L. B. part. 2. p. 53.*

CHARACTER; Est plantæ genus, flore pa-

x calyce autem surgit pusillum vagina o-

bis. His notis addenda sunt folia bina, quasi conjugata, costæ adhærentia, cui

Inst. Rei Herb. Class. X. Sect. V. Gen. I. pag. 415

Ist ein Gewächs, welches kleine Stengel treu-
bet, die oftmals über eine halbe Ellen hoch
sind, einzeln, hohl, röhricht, auf beyden
Seiten mit einem Hauffengang kleiner, kurz-
her-spitziger und rauher Blätter besetzt, die

andere über, oder Paarweise an dem Sten-
gel sitzen, an dessen Ende vorne nur einzeln-
ges Blättlein allein stehet, die Spitzen sind
mit einem Hauffen Blumen besetzt, die wie
die an denen Schoten und Bohnen sehen,
gelblich, purpurfarbig, auch röthlicht, und
ganz dichte bey einander stehen. Wan-
verbühlet und abgefallen, so folgen kleine,
runde und länglichte Schoten, die sind röth-
licht, und steckevoller kleiner Saamen, wie
kleine Nieren gestaltet. Seine Wurzel ist
anderthalb Schuh lang, und wenigstens

zween braunen Rinde überzogen, innen-
dig weiß, und vom Geschmack süsse. Oben

knospen und Absätze, welche sehen, als ob
es die Wurzeln von etlichen Pflanzen wä-
ren, wann man nicht tief in die Erde gräbet.
Es wächst an denen Wegen, wird aber
auch um der Blume willen in Garten gezo-
gen. Siehe die 196ste Platten sub lit. b.

ASTRAGALUS, GLAUK VULGARIS, offic.
Classi. Polygalæ Cord. glycyrrhiza sylvestris,
fœnum Græcum, *Lorus sylvestris*. *Trag.*
Fœnum Græcum sylvestre, *hedyсарum*,

Astragalus luteus perennis procumbens.

a. *Conf. Valck. Flor. No-*

rimæ. 51.

ASTRAGALUS LUTEUS PERENNIS, SILIQUA

GEMELLA, ROTUNDA, VESICAM

cus. *Astragaloides* *Dod.* Siehe die 198ste
Platten sub lit. a.

AGALUS ANNUUS PFREGRINUS, VEL

STELLA LEGUMINOSA. *Job. Bauh. 2.*

Icon. 33. Siehe die 198ste Platten sub
lit. b.

ASTRAGALUS LEGUMINOSUS. Siehe die

199ste Platten sub lit. a.

ASTRAGALUS SILIQUA CURVA *Rivini*, *Astra-*

tea minor corniculis recurvis. Cass. Bauh.

cumbens flore Ochroleuco *Moris*. *Secu-*
ridata minor *Lob.* *Hedysarum minus*
Park. *Securidaca lutea minor corniculis*
recurvis. Germ. kleine Peitschen. Siehe
die 199ste Platten sub lit. b.

Falsch. Die Wurzeln und Saamen haben
eine zusammen ziehende und anhaltende
Kraft. Die Wurzel mit Wein getrun-
ken stillt den Durchlauff, treibet den
Harn, und heilet mit rothem Wein die
Niere. Mit Wein gesotten, und im Mund
gehalten, schubert sie das Zahnfleisch; in

Schäden gestreuet, erhalt dieselbe rein und
trocken.

Siliquæ hujus plantæ erectæ vix possunt dici,

erectum & propendentem mediū Quæ

propendentes obtineant, non satis scio.
Job. Rayn.

gymnæam accedentem, inque utuntur
Scoti montani ad eosdem thoracis afe-
ctus, quibus glycyrrhiza convenit Kar-
myle illis dicitur, & ea tubera cum aqua
temperata ad famem & sitim tolerandam
Utant.

acidus & acres corrigit & mitigat, & compescit, adeoque fumis & sitis remedium est, & propterea, si non sit eadem planta, quæ Theophrasto Scythica dicitur (quæ glycyrrhiza esse communiter à doctis censetur) ei certe consimilis est, leguminosa, filiquosa quoque & facultatis eadem. Et verisimile valde videtur, hujus plantæ tubera cibum esse à Diome in Severi Imperatoris vita memoratum, quo usus dicit Britannos, ut per aliquot dies ab hostibus pressi famem & sitim tolerarent

plurimque montibus nostris ipse prove-
nit planta, & ad hunc usque diem monta-

dem illis ejus tubera usurpantur. Gly-
cyrrhiza autem nullibi, quod sciam, in to-

Manget in Bibl. Pharm. Med. pag. 309

ASTRAGALLI SILIQUA CURVA Reini, recte
Scorridaca dicatur! Vid. Heucher nov. Pro-
vent. Hort. Acad. Vitemb. pag. 57.

ATRIPLEX.

ATRIPLEX HORTENSIS ALBA. *Cesp. Bauh. Pin.*
f. 119. Atriplex sativa *Trag. Dodon.* Atri-
plex sativa alba *Lob. Icon.* 213. Atriplex
hortensis alba *Joh. Bauh.* 2. 920. *Grat.*
arctostaphylos. Nomen sicutum seu corruptum vi-
detur: Aliis ab atra colore, quod come-
stum homines reddat lividos, vel
arctostaphylos, quia octavo à sativ die pro-

Folletes Bonnes Dames. *Ital.* Atriplice,
Hisp. Armoles. *Angl.* Atrich, Orech. *Dan.*
Mield. *Belg.* Tame Melde. *Bohem.* Lebe-
da. *Pol.* Loboda. *Hung.* Laboda. *Mosc.*
Lerboda. *Arab.* Catal. *Græc.* Atriplex
Meliden

CHARACTER: Est plantæ genus flore apo-
talo, plurimis scilicet staminibus con-
stituta, ex calyce pentaphyllo surgentibus
stiliis autem abx deinde in semen orbic-
ulatum & planum, ipso calyce seu capsula
obvolutum. Alio præterea fructu donan-
te. Atriplicis species à floribus sejuncto.
Embryo enim longe amplior sit, ex duo-
bus foliis constans angulatis aut cordifor-
mibus, planis, semen subrotundum, pla-
num complectentibus. *Tournef. Inst.*
Reichb. Class. XV. Sect. 2. Gen. 3. p. 505
A. curatius Boerhaav Ind. 2. Plant. Hort.
A. L. B. Part. II. pag. 89. atriplicis cha-
racterem truit, dum plantis apetalis fructu
flori contiguo gymnospermis adscribit,
scorsim has atriplicis notas constituit: Ca-

quetidus alius staminibus quinque præditus,
incentro semen orbiculatum planum, ca-
lyce ut capsula involutum, in his, ubi dos
dum tubis suis instructum ante compre-
henditur à duobus foliis angulatis seu
difformibus, planis, in his ubi dos
fructu remotus est

allein daß sie größer und weislicher sind,
Der Stengel wächst gerade zuweilen
stammhoch mit vielen Nebenstößen,
Saamen. Die wilde reiget grüne gel-
lichte Blumen ebenfalls traulicht.

ATRIPLEX HORTENSIS ALBA. *Cesp. Bauh. Pin.*
f. 119. Atriplex sativa *Trag. Dodon.* Atri-
plex sativa alba *Lob. Icon.* 213. Atriplex
hortensis alba *Joh. Bauh.* 2. 920. *Grat.*
arctostaphylos. Nomen sicutum seu corruptum vi-
detur: Aliis ab atra colore, quod come-
stum homines reddat lividos, vel
arctostaphylos, quia octavo à sativ die pro-

hortensis *Dodon.* p. 605
rothen Blätter. Siehe die 204te Platte

ATRIPLEX SINUATO SYLVESTRIS.
p. 119. Atriplex sylvestris
te virente. *Moriz. Hist.*
a minor. *Tsch.*

ATRIPLEX SINUATO SYLVESTRIS.
p. 119. Atriplex sylvestris
te virente. *Moriz. Hist.*
a minor. *Tsch.*

ATRIPLEX SPURIA FOLIO TRIANGULARI
SINUATO ET MUCROONATO, sylve-
stris, folio deltoide, hastæ cuspidi simili
Moriz. Hist. 2. 607. Atriplex folio hista-
to seu deltoide. *Moriz. Hort. Reg. Bloef.*
Raj. Hist. Plant. Siehe die 204te Platte
sub lit. c.

ATRIPLEX SEU BLITUM POLYSPERMON
DICTA. Blitum Polyspermon. *Cesp. Bauh.*
p. 119.

gleiche Blätter sind. Die Büthen kom-
men weit von einander in denen Aehren,
und hängen an ganz zarten Stäben.

Einem schuppichten Reiche stehen zusa-
men hieselbe verblühet, so wächst an ihrer
Statt der lange dünne Saamen, der in die
Blätter des Reiche eingewickelt ist, und
dieser Saame ist der bekante Haber.
Seine Wurzel ist fassicht, und wird auf
dem Felde gebauet. Der ander heißet
schwarzer, grauer, Warts-Haber, er ist
dem vorigen in allem gleich, nur daß sein
Saame schwarz und nicht so nahehafte
ist.

NOTA. Accurate *Malpighius* & *Boerhaave* florem
& fructum descripserunt, à sine nempe pe-
dunculi folia bina cava formant calycem,
intra hæc tertium folium concavum,
structum longa hastula pilosa, & multus pi-
lis, una cum alio minori opposito foli-
speciem petalorum simulante, atque e-
late sua stamina intercipient, & ov-
um centro positum, tuba bicorni fimbria-
ta instructum. Injuriis admodum
nam erant Romani prisci. Sic *Plinius* pri-
mum omnium frumenti vitium avenaria
est, & hordeum in eam degenerare scri-
bit. Soli maxime calique humore eveni-
re hoc vitium pergit. Secundam causam
habere imbecillitatem feminis, cum du-
tus recentium sit terra, quam erumpat
Eandem esse rationem si canosum sit, cum
fereatur. Sed legibus natura hoc tradit
Plinius, cum avena peculiare sit frumenti
genus suo se multiplicans semine, quod
degeneratum hordeum non facit. Sic &
Atro sterilem vocat avenam.

Inferius lolium, & steriles dominantur avenæ.

Ubi *Servius*, probe annotavit, Steriles autem
avenæ secundum situm Italiae dixit, nam
in Thracia fructuosa.

Avena lubricat & emolliat quidem, sed atte-
nuat simul & digerit, utroque modo ab-
stergit. Non æque hunc replet corpus ac
alia frumenta species, ut secale, hordeum,
trititum at nutrit tamen, nec mediocri-
veteribus Germanis testimonio *Plinii*
L. b. XVIII. c. 6, constat, quod nulla alia
quam avenacea ussuerint pedes: aut quan-
ti hi fuerint homines, ad ductum *Couringu*
de Hab. corp. German. antiq. & nov. cau-
sam pridem plenius demonstratum.
Tabernaemontanus Herb. L. I. Sect. VII.
cap. 21. experientia se comprobatum ha-
bere testatur, infantes cibis ex avena p-
itos, robore & formæ eleg-
tia cæteris longe præstare. Medica-
ta ex avena, præsertim ex potentia in au-
dentibus & ita dictis malignis febribus

partium internarum insignem opem adie-
runt, non solum enim non facile corru-
ptionem subeunt, sed &, si acidula fuerint
salsa, humorum corporis int-
ruptionem resistunt, &, cum ten-
pæbeant, visceribus nullum negotium
faciunt, & causam morbi simul valide
pugnat, ac ubique bene se gerunt, com-
mendatissimi hinc sint usus. *Willisus* de
ferment. c. VII. Singularem modum tra-
dit, elegans tale iusculum medicamento-
sum parare. Fasciculum avenaceum saccha-
ro Cando, aut Sinapo violatum eductora-
tum, aut cum passulis minoribus sicibus
que incoctis paratum raucedini atque tussi
egregie medetur. *Zorn.* Bot. analog. p.
101 & si a fluxibus inde nascituris sibi in-
tuet, pauxillum anisi, feniculi aut cumi-
ni addi poterit. Pulvis ex farina avenæ

tabidis, phthisicis & qui ex apostematibus
male se habent, succurrunt. Avenam emul-
sionibus lithon triplicis additam bene juva-
observatum decoctum avenæ cura
aqua pæoniae febrisugum refert G. H.
Welsch. Chil. 1 Exot. Cur. & obs. 643.

und den Bren über die hitzige Gesichtswul-
sten, Beulen und Fisteln geschlagen, bring-
et derselbe zur Heilung. Mit Butter
vermischt, heilet den Grund des Haupts.

ter-Mehl ist auch gut das Geschicht schon
offt damit genoschen. Wider die Sträße
und Schrunden der Wägel wird das Habers
Mehl mit pulverisirter Althe-Wurzel zu
Ger Blas. Med. Univ. P. IV. 3. Da
Stroh mit Nuzen in die Wäber wor-
der den Kinden Stein gethan. *Simon Pauli*
Quadr. Bot. p. 235. qui calculo renum la-
borant, his sequens exporition commen-
dat balneum nempe ex polenta trita,

dolores nephriticos mitigare dicit,

ne avenæ calente & probe percocto
cumidato ut in vasso confidentes mistu-
riant, & sepius sine ullo dolore excer-
nant: hoc exporition per 30. & amplius
sibi probatum testatur, & tale etiam
expertus est *Leubius Eberdrom.* Med. Pr.

Haber-Stroh ist denen Rüben gut, sie freß
seu es auch geret, die Pferde aber nicht,
denn

ein Pferd nicht stallen kan, so siebe Haber in genugamen Weine den dritten Theil ein, und giesse dem Pferd den Wein warm ein, so wird es bald stallen. Die Weiber legen den Hühnern, wann sie nicht wohl ehen, gerösteten Haber zu essen zu geben. Zum Haber darff man nicht erst düngen, dann es wird gemeiniglich das Feld dazu genommen, worinnen das Jahr zuvor Ses

dazu gepflaget, nemlich vor Winters ges

rost meist vorbei, zur Saat geackert. Willman aber in Tische Haber säen, als worinnen er auch gerne wächst, so müssen

den, damit sie sich den Winter über desto besser erliegen mögen. Des Auskäens halber ist der Haber die erste Sommers Frucht, und wird am besten gesäet, wann

im ersten Viertel, nur nicht, wann der

se Regel. Im geringen Felde darff der Haber nicht so dicke, als in guten und fetten gesäet werden, sonst würde ein Körnlein

ret aus einem gemeynen Bahn her, daß man glaubt, aus einem Körnein wachse

Mehre. Da aber die Erfahrung ein anders lehret, daß nemlich aus denen unteren Knoten des Haupt-Halms, wann sie in, oder auch nur an die Erde zu liegen kom-

mane treiben, und selbige immer so fort

Nahrungs-Safft vorhanden. Bey dem

noch Wasser-Furchen machen, weil ihm die

de, schadet. Man hält den vor den besten Haber, welcher schon reut, grob an Körnern und schwer ist. Nach dem Aufsäeten auf dem Boden, laßt man ihn nur etwas mach; umschlagen, hernach aber, ohne

auch eine wilde Art Haber, so bald reif wird, ausfleucht, in denen Feldern über Winter bleibet, und hernach im Frühling

nigen *avena nuda*, nackender Haber genant, weil seine Körner nicht in Hähnen oder Häuten verschlossen, sondern bloß liegen. Er hat stärkere Stengel als der rechte Haber, aber geringere Körner, wo er sich einmahl hingerodhnet, verderbet er das Feld sehr, und ist nicht leicht aus-

zurotten, man brache dann das Feld, aus ist.

In etlichen Orten machet man Bier und

grobe Speise, und bey uns selten gebräuchlich, ist heiß und trocken, unangenehm von Geschmack, schwer zu verdauen und stopfender Natur. *Galen. l. de aliment. facult. 14. Claud. Deasid. Panth. Hyg. l. 2.* Soll aber denen fetten Leuten, welche gern abnehmen wollen, sehr dienlich seyn. *Cordan. de subtil.* berichtet, daß die Moscos

des Getränks bereiten, welches die Leute

machet. Solches bezeugen auch *Job. Brayer*

mus Comment. de Cerevisia 17. §. 4. Unter das Malz zum weissen Bier etwas Haber gethan, giebt dem Bier eine schöne

in Breslau hat das vom Kayser Sigismundo schon Anno 1420. erhaltene privilegium, Bier aus Weizen, Korn, Gersten

recht nützlich zu gebrauchen gewußt, als

da man sie zu der Zeit, und vorher auch

oder brauen Biers, auf kein anders zu

urh vor dem Mittel des vergangenen Se-

fer, aus besonderer Erlaubnuß des Raths, jedem Krätzkmar, ein also genannter weisser Schöps, oder das heutige ordi-

vergönnet worden. Letzteres hat jährlich mehr zu wie das erstere getrunken zu werden abgenommen; absonderlich da es wehnte Junft kurz vor dem Anfange dieses Seculi anno 1696. vom Kayser Leopoldo gemeldten alten privilegii die Con-

lich in einem eigenen Hause, wie aus allem Getränk Bier, als absonderlich aus Gersten zu brauen und zu versenden. Nicht lange hernach Anno 1705. fieng man an vor die Liebhaber derer weissen unsüssen Biere, in eben diesem Hause, das also genannte Lammel-Bier zu verfertigen, welches auch so lange ziemlich wohl ab-

daß ersteres auf die Ober- oder Stoffs Häfen, letzteres aber auf die Unter- Häfen

oder, weil es denen zu Malsburg, gleich schme-

schmecken soll, Kummel Dens genemmet
Diesen Abgang zu erlegen, hat die Stadt
schmaes Junst anno 1728. ein wort in
Obere-Schreiben, und nach dem Bericht

17. 4. kagg. auch in Glandern, Pöhlen,
aber niemahls gewöhnliches Haber-Bier
eingeführt, und in selbigem Jahr
Kummel Biers mit gutem

de von dem also genannten zu
wenigen different angesetzt, außer daß
es noch länger weichen, weniger erwachs-
ten, desto langwieriger, auch nicht ausgebrei-
tet, mit gelinderer Feuer mußte gedörret
werden, so gar, daß, da in der Dörnung
des Malzes-Maltes, wam es auch bis
auf den Kern gedrehet, so frühe angefer-
gen wird, man schon um 2. Uhr Nachmit-
tage damit fertig ist, so bringet man doch
mit diesem leicht den ganzen Tag zu. Das

mit wenigem Unterscheide von dem Was-
sen-Bier, außer daß dies viel länger
länger kochen mußte, um dem Haber zu

in erst 30. Scheffel des besten Habers, und
darr gemalt, verfertigte man daraus ein
halbes Breklauchiges Getränk, oder 18
tel Bier; Diefem wurde in denen ersten
beiden Getränken Stroh oder Olen-
sen gegeben, welches aber wenig in die
Höhe treiben wolte, sondern selbige blies

her sah es ungeniem bis und trübe aus
Deswegen man demselben Unter-Hä-
gegeben und unter ein Malter Haber 6.
Borzen zugesetzt, auch eben so
tet, weil es vielen all,

nicht mehr Herffen darunter kommen, aus

de sondern auch über dieses besser

auch sehr lange, und bekam vielen Zentru-
trehl, inouberheit die zu Anstehen des
neigt, hatten davon wen
heiß, als von dem
wie es dann von ziemlich
man von einer kleinen
pfusdet. Nicol
renovata. Anton. 1710
villa. Aug. Vind. 1646 in 3

Thoddeus ab Hasek de Cerevisia c
conficiendi ratione !
Martin. Schoekius de Cerevisia. Vindobonae
1661. in 12. Injli Kengelii bewährte Bier

und bewährten eds
len Bier-Brau, Leipzig und Enfers
nach 1709. 8. C. Inb. Inans. Guts
biers de cerevisia. Vid. Birefil. Sammi-
lungen 3. Versuch, p. 721. Ausser diefem

aus dem Haber bereitet, wovon man b

resse und wunderbare würdige Kräfte zuges

ten mehr, als 100 zur Expe- 1000 ges
braucht worden, weil schon Plinius ge-
schrieben, daß die Teutichen zu keiner Zeit
fast kein ander Getränk, als Haber-Brey
geessen, davon sie auch stark werden, wie
man im mittlern Schwaben und um die
Berg-Stättchen herum annoch siehet, da man
oft an

get, giebt es

Hippocrates vict. ration. li. Sect. 4. pag. 23.
geredet, sochem auch kühnende und aus-
reichende Kräfte zugesanden: Et thut
an gedachten Ort eines gewissen Trankes
von Haber-Melung, welcher wie Col

welcher auch davon gemeldet hat, Leonhard.
Fuchsus Herb. 67. etliche hundert Jahre
hernach die Bräue von geworttem Haber
angerühmet. Nach Absterben dieser Wirt-
ner ist er wieder in Abichung gekommen, bis
lich Johannus & St. Catharina vor nicht
langen Jahren und zwar nur vor sich
als ein vertrieffliches arcanum dies
vor seine Universal-N

da er dann durch dessen Wirtung sein Ver-
ben auf 120. Jahre gebracht haben solle,
wie der Englische Medicus, Lowverus, von
dies q. würdlich berichtet. Als nun
Lowverus, der 90. Jahr alt worden,
er die Kräfte verlehren;

so hat er sich aus
entschlossen, von der Hab
ren

te. Da nun dieses Lowver. Tractätgen
herausgenommen, und die Haber
überaus wohl befan worden, a

So viel man aus dem Hippocrate ver-
nimmt, hat er nur von feischem Habern
einen gekochten Trank gemacht. De St.
Catharina hat nicht uneben die wider Wirt

Zucker vermischt. Rich. Looser aber
ausst er gleichfalls in solchen Brandhe-
ften diene, wo anhaltende Hitze, die

solche mit Schwefel zubereitet, als mages
nien geschicket, ein sal solum compositum,
welches im Labe nicht viel Nutzen mehr
bringt, hat man das Nitrum antimonica-
tum an deren Stelle genommen, welches
nicht nur in denen Fiebern von aller-
ley Art, sondern auch andern Brandhef-
ten, wo die Patienten in

leiden Hitze beschwoeret werden, guten Nus-
ze angenehm, und doch im Gebrauch und
Bereitungen nützlich, hat man das rothe

Hand voll weissen Haber, eine Hand
voll frische Wegwart-Wurzel (oder auch
im Schatten gedörrete, so fein sauber) res-
then Sandel 2. Loth, mit antimoniat 1.
Loth, Brunnen-Wasser 12. Maass (30.
Pfund) woher der Gewicht, siedet alles mit
einander bis auf den halben Theil; laisset es
etliche mahl, wann es zuvor wohl erkalt-
et, durch ein Tuch laufen, machet es mit
weissen Zucker süßlecht, verbedet es, so ist
der Brand fertig. Oder: man

ben, durch Wasser öfters gewaschen, von
gute Hand voll Wegwart-Wurzel, mit
dem Haber nebst der Wurzel in die 12.
Maass Wasser, laß es bis auf die Hälfte
einsieden, so dann thue 6. Quentl. (drach-
mas) niri antimoniat und des feinsten 3.
clers 12. Loth darzu, laß es noch etzmahl
beim Feuer aufwallen, und hierauf
wohl zugedeckt 1. Tag und Nacht im
Keller stehen, den andern seige es sauber
durch Tücher, damit der dicke Boden-Satz
nicht mit darunter komme, und brauche es
also: Im Herbst oder Winter kan es warm,

Tagen gebraucht werden. Frühe nüch-
tern 2. bis 3. Stunden vor der Mahlzeit
zwei gute Schoppen Glaser warm aus-
trinken, und damit 14. Tage conuul-
ren. Man soll vorher zu Ausföhrung
solcher Beschäftigten eine gelinde purgati-
on nehmen. In wärend der Zeit der Gur ist
eine gute Diet un Essen und Trinken nöth-
lich. Dieser herrliche Brand reiniget das
Gebüt, absonderlich die Nieren, treibet
den Urin stark, und eröffnet die Milch-
und Leber-Gänge, daher selcher in
Hypocondriaco gute Dienste gethan. Er
machet guten Schlaf, und Appetit, stär-
ket die Glieder, und erhält viele Jahre

ben guter Gesundheit. Er schwächet die
Natur un geringsten nicht; sondern kan
von Jungen und Alten, Geschwunden und

lein, worinnen dieser Autor die Haber-Gur
beschreiben, ist in Niederland gedruckt,
aber gar bald von denen Medicis alle ex-

Franch Pract. in Ulm hat von dieser Has-
ber-Gur etwas drucken lassen, und solche
in einem und andern geändert. Cons. Dis-
sert. de cura avenacea, von der Hab-
gur, Leib. Frid. Hoffm. 1714. hab. Aven-
ae vini diureticam lege in Acad. Nat. Cur-
cent 9. p. 226. Cum in vicinia nostra
aqua Hippenterorum a quodam Medicinæ
doctore in prophanatur, non male
me facturum puto: Si parvam hujus de-
stillat a Zornigera circa finem superioris
Secul. præscripti & per halvcuam celebri
mentissem secretis. Reche herb. res. na-

beccabung. trit. fibr.
m. rad. raphan. russi.
rec. ana uncias 10. incus. & con-
e aquam vel vinum q. s. digere
per diem & noctem, deinde adde bolo-
rum finis caballini avena bene nutriti rec.
strum in balneo Mar e cucur-
vel vitrea, non aurem cupress,

e statim ad usum asserva. Que huncum

aurientia ab illis, qui ea indigent. Sunt,
qui ad gratiam ponam aurantiorum recent-
cum cortice dist. Nam permiscet. Potere
ur hæc aqua Hippenterorum (aus
Pferd-Apfeln) virtutibus seq
Tinget illa blando sale volatili

vitalium energiam, stomach

corrigente. Dosis ejus est ad uncias duas
vel tres mane & vespere. In pod-
lica, pleuritide, peripneumonia, nephri-
tude, dysuria hysterica passione, asthma-
tis, priapismo, paralyse, feb-
bre lenta, hectica, epilepsia, convulsio-
nibus, in & extra paroxysmum maximi
usus. Throd. Zornig. examine plant. na-
sturt, c. 3. § 10.

Perpendat jam quævis Medicus herbas supra re-
censitas antiscorbuticas cum aqua vel vino
infusas & digestas nulla harum plantarum

facilius in putrefactionem præcipitantur,
hæc partium suarum tenuitate n & acid. sa-
lis fixi defectum. Hæc digestionem omnes
quodammodo alleviunt, omnino li-

Et 2

cum

mit Myrrhen und Saffran vermischt, und mit frischer Ochsen-Gall, ein Salblein daraus gemacht, ein herrliches Mittel, auch in venerischen Krankheiten, wo man das Glied verlieren sollte.

Dieses Kraut hat eine so gewaltige Kraft

der Weibse solches essen, gerathen sich es so große Verstopfung, daß sie oft das von sterben müssen. Dahero si

AURICULA URSI.

Das Ursen-Ohr ist ein Kraut, das in den Bergen und in den Wäldern wächst. Es hat eine große, runde Blume, die wie ein Ohr aussieht. Die Blätter sind klein und rund. Das Kraut ist sehr stark und hat einen sehr starken Geruch. Es wird oft in der Medizin verwendet, um die Verdauung zu verbessern und die Gesundheit zu stärken. Es ist auch ein gutes Mittel gegen die Grippe und andere Infektionskrankheiten. Das Ursen-Ohr ist ein sehr wertvolles Kraut, das man nicht verpassen sollte.

nen sie wegen ihres lieblichen Geruchs

Das Ursen-Ohr ist ein Kraut, das in den Bergen und in den Wäldern wächst. Es hat eine große, runde Blume, die wie ein Ohr aussieht. Die Blätter sind klein und rund. Das Kraut ist sehr stark und hat einen sehr starken Geruch. Es wird oft in der Medizin verwendet, um die Verdauung zu verbessern und die Gesundheit zu stärken. Es ist auch ein gutes Mittel gegen die Grippe und andere Infektionskrankheiten. Das Ursen-Ohr ist ein sehr wertvolles Kraut, das man nicht verpassen sollte.

Das Ursen-Ohr ist ein Kraut, das in den Bergen und in den Wäldern wächst. Es hat eine große, runde Blume, die wie ein Ohr aussieht. Die Blätter sind klein und rund. Das Kraut ist sehr stark und hat einen sehr starken Geruch. Es wird oft in der Medizin verwendet, um die Verdauung zu verbessern und die Gesundheit zu stärken. Es ist auch ein gutes Mittel gegen die Grippe und andere Infektionskrankheiten. Das Ursen-Ohr ist ein sehr wertvolles Kraut, das man nicht verpassen sollte.

lit. c.
Dd

AURI-

BALSAMINA.

B

reflimus est, partes exhibentur
caudae experte. Pistillum

quinquepartito,

einen laualichten

die 218te Platten sub lit. b.

BALSAMINA FOEMINA FLORE PURPUREO.

LORE MIXTO. Siehe die 222ste Platten.

disimiles, fructus autem discrepant. A so-

Es wird selten zur Arznei gebraucht. Und
was von der Balsamina mare, momordi-
cine ist, das wird an seinem Ort

BALSAMI DE MECCHA ARBUSCULA.

B

Medici teste Prospero Alpino. in Dial. de

Baum, Opobalsam-Baum.

CHAMA

DD 2

nodo-

nodulos, qui in ...
terno ruffo, aromatico & suaviter olente,

Folia habet abaque ordine posita, terna, quomodo Lenticuli foliorum semina, & dila-

quae singulis perferunt. Flores sunt parvos albos, quasi in umbellae formam positos, tres positi in singulis alis, acaciarum temporis resolvuntur. Hos flores

conspicua, polypetala stella.

Post floris casum proveniunt semina flava, folliculis nigris filiquosis, subrotundis, magnitudine unius digiti, subrubenubus con-

tum supergreduntur. Vid. Wormius in Mus. 23. Levog. dicit de Bals. vero Jense habit. passim.

Ist ein kleines Bäumlein oder Strauch, welcher vor diesem nirgends anders noch als im Thal zu Jericho, in Syrien und in ...
da das heutige Land erobert, hat er alle daselbst befindliche Bäumlein in einen das zu gewöhnlichen Balsam-Garten zu Matara, 2 Meilen von Groß-Cairo gelegen, versetzen lassen also sie immer verschlossen gehalten, und von denen Janitschas

das kein Christe da
solches aus einigen

zu erziehen. Daher möchte man diesen Strauch viel eher Egypti Balsam-Strauch, oder Balsam-Strauch

von Groß-Cairo als Jüdischen Balsam

kan, welche voller Knoten und Höckericht sind. Die Schale daran ist äußerlich rötlich, innen weißgrünlich, und bedeckt das Holz, so voller Kernen ist, und wenn es broken wird, einen heftigen und angenehmen Geruch von sich giebt, der dem Geruch des fließenden Balsams ähnlich

ist, nicht gar dicke Stiele, und sehr der Rinde nicht gar ähnlich, nur daß sie weicher sind, und beständig grünen.

ne Frucht oder Beere, die an dem einen Ende zugespitzt ist, Anfangs grün sieht, aber braun wird, je mehr sie reifet. In dem Reife hängen sie vermittelst eines Stielchens, und eines kleinen Nabels. Sie beschließt einen Saamen, der voll des gelben Safts steckt, einen scharfen und bitteren Geschmack hat, angenehm und fast wie der Balsam selbst riecht.

Wenn die Frucht trocken wird, wird sie hart, und ist ohne Saft, behält demnach ohngeachtet eine gute Zeit ihren Geruch und Geschmack. Sie wird dicker zu uns

und das ist Carobalsamum, die Frucht des Balsam-Strauchs. Einige ziehen 3 Arten dieses Bäumchens. Die erste soll rauch und trüben anzusehen seyn. Die Andere soll die andern an Größe übertrreffen, und eine glatte Rinde haben. Die Dritte soll subtiler und mit einer bürren haartigen Kleidung umgeben seyn, und Theriaca genant werden, weil es, wenn es innenig klein ist, leichtlich abgeschnitten wird.

Zurweilen werden einige von dem Zweiglein wie die Wurzeln abgeschnitten, getrock-

et so von den Ärzten ohne einige Blätter

als Xylobalsamum genant, Gall. Bois de Beaume. Germ. Holz vom Balsam-Strauch. Es ist aber dieses Holz sehr rar und theuer, es muß knodig, auswendig braunlich, innenig weiß hart und b seyn, ist aber meistens alt und ver-

NOTE Regina Setha baliorum: et natus, teste *Josepho* Antiq. Jud. Lib. VIII. cap. 2. balsamum arborum nono dedit illi, quae terrae bident inserta postmodum propagata sunt. Assentit quidem *Cass. Hoffm. de Me* II. cap. 30. Balsamum arborum longo a Salomonis imperium tempore in Palaestina translata fuisse, sed unde ipsi hoc constet, nec indicat, ullo modo probat. Occurrit quidem sacro Codice scriptis mentio ut Genes. XXVII. 25. Jerem. V. III. Unde vocabulum, teste *Stewegia*, ab eorum rebus plerumque vertitur Op

Potest ideoque aliquis ex loco Genes. inferre, ubi Jacobus inter ceteros terrae fructus & balsamum commendat hinc suis sumendum pro munere in Aegyptum, *Hoffmanni* assertum veritate niti, sed ex *Danzii* interprete §. 55. constat, articulum in praeterea non esse demonstrativum, sed simpliciter terram significare, s. g. de fert.

v p

• e Sammlung. Zeit dieses Opobalsams geten, wiewohl *Villamontus* Lib. III.

13 den August Monat allem da bestimmt hat. Es werden nemlich mit diese Zeit von der Obrikeit getouffe und zwar im Bollmond anberaumet, welche der Saft (sax) seine vollkommnen sten Kräfte erlanget hätte; und wann er lebend aus denen aufgeschlagenen Di

gerisset wurde, gesammlet. Diese Aufriistung geschelhet nur mit großer Sorgfalt, der Strauch nicht zu tief eingeleitet werde.

Die Instrumenta hiezu hat *Alphar* ungues reos genennet, und *Theophrastus* II

Glaß, oder steinerne oder beinerne Griffe, darunter verstanden. *Tactus* hat mit allem Eisen alle eiserne Instrumenta gar versworfen. *Rajus* aber hat davor gehalten, es könne ein jedes Instrument, wann nur

Der balsamische Liquor noch entweder aus orn, oder Bley, oder Glaß gemachten Röpfen, welche an denen Sträuchen an

schleim zu uns gebracht. Mit diekem Balsam ist man vor Zeiten so sparsam und rar gewesen, das solche nur als große Geschenke an die Europäischen Höfe gefohmen: Hent zu Tage aber ist kein Mangel daran, und wissen die Türken in Commercio bessern Nutzen darmit zu machn.

aham hat *Veslingius* in Opobalsam Vindicis pag. 17. angezeigt, und aus denen Ertheilen, Bupfeln und abgeschmitteneu Sträuchern und Heißeln wird in Wasser der balsamische Saft ausgekocht, welcher

met und abgencimmet wird. Wann dieser aufsteigenden Balsam fast nahe, doch kan man solchen im Geruch, Geschmack unterscheiden, weil beyde geringer, und die partes terrestres auf dem Boden des Gefäßes sich zeigen.

Quia artem collecti liquoris variat nonnisi anni tempestas, prout ea vel magis vel minus caelestis & serena fuerit. Copiosius autem & temperatum magis in viridariis ex terra pingui cum arena multa, aut albamola proveniens, qualem *Bocharius*, referente *Vossio* de Histor. Lat. inter Helio-po-

M. aevo, quo *Theophrastus* vixit, in utroque Palaestinae paradiso, quatuor decem hominibus, id est, septem congruo annuo proventus complebantur.

Primaevo, abundantius apud Iudaeos Opobalsamum provenisse, dubium ex eo non est, cum validiores majoresque scribat tunc fuisse plantas, & ter omni aestate percussas

re gaudentes insignem balsami proventum esse, tam emolumentum arguit ingens, quod ex locata Opobalsami arbutus ad Sericulum redundat, quam mercatorum multitudo, qui singulis annis in Persici Turcique Imperii Provinciis distrahunt

ratio & veluti flos, reges magnorumque

diuque vulnere fuit, portio vendit Praecipue quod ignis ministerio comparatum, cujus maximam colligi partem *Habib* auctori acceptum refert *Veslingius* Opobalsam Vindicis pag. 17. seq.

Alphar dial. de Bals cap. 10. pag. 29. ac statim exceptum primum albo colore conspicitur, praesertim quod supra natus, velut minus quod subidet, qui color paululo

ost quinquennium aureus fit, ac denique senio confectus crassescens, melius co-

net, a quo tempore circicere incipit,

ut aurum splendescere observatur, postea senescens, turbidum rursus exadit

Barbequius Epist. 10. Legat. Turc. Opobalsamum

Et

munt

loc. cit. p. 31, nigrum nunquam ab

vont. Dissert. de Hali, vero, cap. 2. §. 1

umbræque liquidæ, sed oleis et
latis atque expressis plerisque solet acci-
dere nasse in temporis lapsu, quando

litatem assumat, quale apud Principem
Württembergicum manibus tractabile,

est, sicut Balsamum de Peru siccum, quod
nihil aliud, quam Benzoes liquida
quod opobalsamum siccum
sed ex India Orientali
solumque monstrat, quod factitium quod
fit ex Benzoe, terebinthina, cum oleo ali-

Recentissime nullans Opobalsamum in

capris excitare, et aliquibus etiam angu-
nem ex naribus promovere solet. Odon-

pore obtunditur et granos evanuit, ideo ve-
ro confectum vix sentitur in eo aliquis odor,

id Dioscorides dixit inutile esse antiquum.
tando Opobalsamum suavitatem omnes odo-

beret monit. Stevoglus loc. cit. pag. 9.
de admodum vetusto, sed quod medicæ

Plini de odoramentis istorum temporum,

e. gr. olea destillata, cinnam. caryophyl. vel
olea ætheræa de Pergamotto, Cedro, N

gent Stevoglus, ac illi, qui per comun-
tionem balsamum de Coparba & terebinthu-

ris, Opobalsamum mittat, aut quod, in
Pomet. p. 175 circumforane. faciunt, id

rit, qualem & Stevoglus in eo Lyp
turbantur non abstinere percepit.

Er führet viel Del, welches wegen des dabey

lich kräftig ist. Wolte man ihn aus Neus
gierigkeit destilliren, so wird man zu erst

3 jedoch subiles Del bekommen, hernach
gelbes, und endlich ein rothes, eben,

weisen, da dieser Balsam eine solche Waare
und vor sich

aufrechtig seyn, so muß er die in dem Schmelz

weilich 1, sich auf warmen Wasser ganz

aber fast worden, weder zusammen laufe
se. 2) in Milch gerinne und dick werde.
Obwohl diese condensation, nach Versta-
gen Zeugnuß, nicht von einer conglutinatione
propria zu verstehen ist, sondern nur von
einer Spisskern. 3) Wenn man einen
Tropfen auf ein glühend Eisen fallen läßt
so muß er nicht so geschwind aus einander

e verdichtete Balsam thut, so gleich, wie

Lacch. apud Voicamer. Opobals. Or
mine & inscripta pag. 34. Es hat zwar
Simon Serb. angemerkt, Daß der auf ein

mentum gleichet auch von andern

Gleich falle, nach dem Fett-Bleed zu mach
ben. Ob er 5.) auch andersseits durch die
Hand schmeiße, welche Probe Schwann in
seiner Material-Kammer pag. 16. noch hin

Balsam nicht dünn und recht, so wird er
sich nicht völlig auf dem Wasser ausbrei-
ten, sondern, wenn er nicht zu alt ist, in
Wass

n. und end. 4

Boden f

Nun fragt sichs, ob man noch heut zu Tage

salicht haben und bekommen könnte? Von welcher Frage vor diesem unter den Apothekern und Materialisten zu Rom ein ge-

erhoben: Es hatte der Cardinal Ba befohlen, daß man in der Armen-Apothek den Theriac selber auflegen sollte, welcher *Antonius Manfredus*, ein Medicus zu Rom,

halb Brand vom Balsamo vero dazu brin gen ließ; welcher auch von vielen Medicis und Apothekern vor gut und aufrichtig gehalten, und zum Theriac genommen wur-

terialisten in Rom erfahren, und besorgten,

sehen, gaben sie vor, dieser Theriac wäre nicht recht, weil sie das rechte succeda um des balsami veri so gar nicht mehr zu haben seye) nicht darzu genommen, sonde-

brachten die Sache auch so gar vor den Römischen Pabst, welcher alles der Apostolis cheu Medicis übergeben, und ihnen zu urtheilen gab, alswo der Streiter erst recht anginge, indem beyde Theile sehr gelehrte Medicos auf ihrer Seiten hatten.

Es ist ferner heilsam in den Fiebers und Pest, daher er auch dem Theriac bey-

auf das Fiehd zu schütten seye, nicht aber eine große Quantität, wie die nothwendig einen Fiehd zurück lassen ma- ; womit sie auch endlich den Sieg er- alten haben, wie solches alles Dr. Job

Medicus, totiusque orbis literari Lumen, in einem besondern Büchlein, welches Opo-

ta heisset. Nürnberg 1644. in 2mo. und Luth in *Valentin* Historia Lit. Cent. IV in app. Dec 3. A. I. Misc. Act. Nat. Cur. ers

Es ist aber der rechte Balsam das Haupt- vielen herrlichen Eigenschaften begabet;

daher er billich vor diejenige Salbe in Si lead, deren in der Heil. Schrift gedacht wird, zu halten. Er erwärmet, trücket, öfnet, zertheilet, säubert, heilet und ver- versethet der Züanung, stärket die Natur und Lebens-Geister, reiniget die Brust und Lungen, stillt den Husten, demumt die Heiserkeit, hilft den Kruckenben, Engs- kräftigen und Schwindstüchtigen, *Ros. Lem- silius* M. scil. Pract. Med. part. 12. pag. 177. befördert den Auswurf, stärket den Ma- gen, bringt Lust zum Essen, lindert die lie, öfnet die verstopfte Leber und Milz, treibet den Harn und Stein, die verstopfte Monats-Blume, Geburt und Nachge- burt. *Job. Varand. de Morb. Mul. l. 2. c. 7.* stopft die Wund-Blüsse, stillt die rothe Ruhr. *Ephem. N. Cur. Dec. I. an. 3. obs. 77.* Thut sehr gut im Saamen-Fluß der Männer und weissen Fluß der Weiber. *Vit. Ruedin. Lin. Med. 95 p. 122.* Er ist auch dienlich den aufruchtbarern Weibern. dann die Egyptischen Weiber ihn wider die Unfruchtbarkeit brauchen. *vid. Dappers Beschreibung Africa p. 86.* In die Wahrs

ren Weiber fruchtbar. *Adam Lonicer* in seu nem Kräuter-Buch. p. 118. Er die 1 auch wider giftiger Thiere Bisse. Mit Frauen-Milch gebraucht, soll er ein gewis-

Es ist ferner heilsam in den Fiebers und Pest, daher er auch dem Theriac bey-

Es als ein Körper ohne Seele zu seyn pfleget, wie *Paul. Zacch. de affect. Hypo- chondr. lib. 2. cap. 15.* schreibt.

Neuerlich heilet er die Wunden und Bl- schwäre in Furchen, ist also ein rechter

mit selbige vor der Fäulung unversehret bleiben mochten. Das Frauenzimmer pfle- get ihn mit Wasser zu waschen, hernach mischen sie ein wenig von dem Oel aus den so genannten vier kühenden Saamen dar- unter, und bestreichen die Haut ganz ge- and nimmt alle Quaden und andern der- gleichen Urath im Gesicht weg. Andere zerreiben ihn in Rugarischen Wasser oder in Wein-Spiritus, und vernichten solches mit einem kühlen Wasser von Schnecken destilliret, oder mit Bohnen-Bilth-Was- ser, davon machen sie also eine Gattung

In denen rheumatismis habe ich den auß- oft gut gefunden, sed praemissis praem- cendis, und was in Arthrodide & malo lchiadico eben dieser Balsam vor gute

rit, & pro cum
leum olivarium huius balsamo admiscue

vehiculo genommen wird. Es kann auch
dieser Hof gebraucht werden. Nach der

constit. pag. 103. v. 13. dem beruffen
haben auch eine

nun zusammen fließen läßt, so ist dessen
Verbrauch sehr heilsam gefunden worden.
Endlich kan man auch in denen Apotheken
eine Emulsion mit Mandeln und Zinnober

besonders Nieren- & Geschwären allhier sehr

Wer ein mehrers von diesem Balsam le-
ten will, der kan gesehen Strab. l. 16

epist. posth. Hoffm. ed. 1644. obs. 24. 63.
64. 65. of. Worn. Mus. l. 2. c. 34. Afich.
Dering. Natur. de Opobals. Syr. ed. Jen.
1620. Job. G. Volkam. Examen Opobals.
ed. Norimb. 1644. Guern. Rosine Ord.
& Meth. Medend. Special. Lib. 2. Sect. 1.
c. 6. seq. Paul. Amandus Manud. ad Mat.
M. edic. Lips. 1673. pag. 124. Thom. B.
c. 01. Dissert. 2. de Theriac. pag. 12. seq.

drischen Lust: Garten Part. I.
Job. And. Weismann. diss.
mo vero Jen.
1711. 11.
18. Nat. Curios. Dec. l. an. 2. obs. 164. de
Dec. 13. an. 1. app. p. 149. Dresd. 1711.
p. 273. 280. Job. Grotzsch. Nicolaus Diss. de
Balsamo de Mecca sub praef. Lauber. Vi-
tomb. 1726. habet. (Siehe die Jannschau
Pomet. Materialist. fig. 301. Text. 40

BALSAMI COPAIBAE ARBUSCULA.

BALSAMI COPAIBAE ARBUSCULA, alias Co-
paliba, Copaciba, Arbor balsamifera Bra-
siliensis fructu monospermo (weil er nur
einen Samen in der Frucht zeuget) Rayl.
Hist. Plant. Piso Hist. Nat. Brasil. refert

& gummatu suaveolentia copali
arbores autem per vocabula Iba vel Yva
designare, hinc etymologia facile patet,

cur nempe arbor balsamum proferens,
ipseque liquor resinofus ex ea promanans
Copaliba denominetur? Hernandez in
Hist. Rerum Med. Nov-Hisp. l. 2. Orned.
Hist. Ind. Gall. Baume de Perou blanc.
Germ. Indiamischer Balsam-Baum, Ameri-
canischer weißer Balsam-Baum.

CHARACTER. Est arbor ex genere Sliquo-
larum balsamiferarum, juxta Mercur.

baſamum Copaiſa fundit, bacciferam eſſe
reſert, ſive quod breves illius ſiſquas, ſive
quod alius arboris baſamiferæ occidenda

Arbor ſatis prætera eſt, multis, craſſis, &

li, ex quo liquores rubri affuſa aqua per
coctionem eliciuntur

bro colore, quibus ſingulis decidentibus

aperiuntur, & nucleum, quem continent,

afficta eorum animalium, quæ à ſerpenti-

ribo geſtarum pag. 226.

anbourg, zu St. Vincent, und ſey
ich auf der Zuſul Maranhen, *Erasm. Fran*

Platten ſub ſic a

ne vorſtellen wollen.
Iſſum vero baſamum ex arbore proveniens,

admixta illa copioſiore ſubrubente aqua ita

largiri

terebinthinam tariceam baſamum Copaiſa

re solent, tum consistentiâ, quæ utique cerebinthinae spissior, tum colore, qui vitreus, bals. autem Copaiib. albedo pellucidus, aut ad flavedinem inclinans cum de nique odore, quem subiliorem spiratibus Copaiib. & sapore, quem minus amarum multisque acrem cerebinthina linguae nostrae imprimit, utramque violaceo odore ungit, quod non facit balsamum

Copaiba, lotium sapore manifeste amaro, utens, cui refert *Fallerus* Pharmacop. ex tempor. pag. 248. & *Hoppe* diss. de Bals. Copaiiba Heidelb. habet apud *Valent. Hilt.* simpl. reform. pag. 417.

Illo quidem tempore, quo Brasilia quidem à Lusitanis detecta fuit, non statim Europæis innotuit balsamum Copaiiba, cuius usus saluberrimus aliquandiu ignotus fuit, sed progressu temporis sagaciores venæ ab invidis indigenis sua vulnera lita huius balsami consolidandis, &c.

, salutaris istius liquoris balsamici vim non solum in proprio corpore, jubete necessitate, expetiri voluerunt, sed etiam eandem usui probatam suis conterraneis commendare, laudatissimumque medic

id esse videtur circa finem seculi decimi sexti, meminit enim *Clavius* in not. ad *N. Mor.* simpl. Medic. ex novo orbe delat. Illo tempore, quod à paucis annis celebrare cepit, & quod anno 1596. vasculum illo plenum obuniverit.

Sapor ejus est subacris & amaricans, admodumque penetrans, qui linguae diutius inhaerere solet. Odor est resinosis & cerebinthinatus. Utrumque eminentem fulmineo sulphuream crasem arguit, quæ & satis apparet, quando charta hoc balsamo immissa vel spatula ferrea eodem obducta

man luculentam concipit citoque demagrat. Item & elucet ex prompta illius dissolutione in spiritu vini, facilius cum oleis destillatis mixtione, quibus intente jungitur. Cum expressis vero & coctis oleis, ut ex aurum non prompte coit.

Consistentiam & naturam salino oleosam balsami huius indicat quoque aqua limpida, cui si pauca quantitas illius instillatur, primo sub guttularum subrotundarum forma paululum descendit, mox autem sese expandit, & in aquæ superficiem assurgit, tandemque supernatat; at vase sæpius commoto balsamum hac agitatione in minores globulos divisum aquæ poros subit, & in liquorem lacteum abit, qui expansio suo fulmineo balsamico gratum odorem spargit,

lensé supernatat, nec tamen lac coagulat. Frictum cum ovi vitello, affusa simul aqua

arum, vel fontana, primo quidem turbidum liquorem sistit, qui tamen post decursum horarum intervallum sedimet

moleculis etiam implicans balsamicis ad sis tandem descenditibus, consistens, si pernatans autem liquor foret

Quod si vero hoc balsamum cum spiritu vitrioli miscetur, spissius inde fit & glutinosius

lactem aliquid amaroris sui perdit.

Balsami huius indolem distinctius cognoscere datur per analysin chymicam. Cum enim illud, affusis aquis simplicibus, per vesicam cupream subdito igne pellitur, prodit primo

oleum æthereum & albicans, odoris perquam grati. Hoc oleum phlegmatici supernatans separatim ope gossypii &

affusis duabus aquæ mensuris suum odorem gratum communicaverit. Residuum phlegma post peractam distillationem in vesica eidem suaveolebat, sed tamen empyreumatici quid simul spirabat. Resina vero seu colophonia huic phlegmati tans, quæ nil nisi viscosa atque crassior balsami nostri pars est, multo adhuc sulphure & paucis sale fixo imbuta, odoris erat resinosi & cere inftar digitis, quibus tenaciter adhæsit, tractari poterat.

Balsamum Copaiiba retortæ vitææ immisissum, hacque in arenam locata, appposito vase recipiente, subdito igne ab igneo paulo fortiore ploravit spiritum albicantem, valde volatilem, & acidum empyreuma redolentem, qui recipiens vas mox diffrexit. Vitro igitur angustis orificiis inclusis, post refrigerationem ita effervere cepit, ut vitrum probe obturatum mox quasi disrumpere. Effervescentiâ vero cessante spiritus crassamentum album ad fundum vasis demisit. Huius spiritus quatuor partes cum spiritu vitrioli una parte commixta non statim efferverunt, sed brevi sedimentum paucum deposuerunt. Cum vero in loco calido digestionem quandiu seposita fuisset materia, strepitum

inftar edidit, posteaque rubicundum colo-

risa supposito igne fortissimo, oleum fundebat colore & odore illud referens, quod in officinis oleum Philosophorum audit, hoc ad siccitatem abstracto, in fundo retortæ hæsit colophonia splendescens, quæ affuso spiritu vini non solvebatur. Oleum abstractum addito spiritu vini restitutum crassius evasit, ad infimam viæ partem descendit, & spiritum vini rubro colore

III. m. m. m.

didit, oleaque supernatavit. Huc max-

Hae ipsae tamen partes balsami confinguntur sub

mersi, minimam denique salis terrestris
que acidi fixi oleique crassioris partem si
met intine permixtam balsamum Copaiba

liquidiori, minus autem impuriori & cras-

sius odor, consistentia fluida, sapor ama-
ricans & acriusculus, paucaque resina, quae

Hoppe Lc. 5. 3.

und nicht wie Harz, er rinnet zuerst aus

Fullerus in Pl

pag. 120.

In dem Venerischen Nasen, Ges
wehr hat Arbelin Ephem. Nat. Cur. Dec.
III. an. IX. & X. obs. 124

den der Gueder hat diesen

Kunst Sect. 10 c. 11. p. 330. se
sonderbalxen Schu

Meckern obs. Chirurg. 16. den Copaib-

quationem & confusionem oleolarum &

partes recipiuntur in aquam, quæ si non

strat ejus facilis & promissima resolutio & intima unio cum spiritu vini rectificatissimo, & oleis cunctis spirituosiss & destillatis, amice enim conjungitur cum his ipsis, neque olei neque alterius unionem respuit. Hoc tamen non prætereundum est, cum oleis

sua vestimenta sustinet præbet. Odore est

olei eradiat

liberabat odorem ex uncia una vel altera balsami dicti.

Cum saccharo equidem jungitur soluto, sed in aqua frigida balsamum separatur. Idem super carbonem evaporans, reliquit in fundo vasis crassamentum quoddam instar colophoniarum, nigrum tamen ex nigro balsamo, rufum instar cuius aurei ex albo balsamo *Bartholinus* dist. II. de Theriaca pag. 26 Peruvianum nigrum cum oleo nuculae & Balsamum cera liquefit prunis in cochleari impostum, sed in fundo in granula resolvitur nigricanda. Hinc cautio oritur

1 Balsami Peruviani liquorem in ceratis pos-

neutiquam, si liqueat, subsidet enim & foetia medicamenta destituit.

Cum oleo virioli rectificato quando miscetur particula nostri balsami, nulla fit effervescencia, sed tantummodo cum levi calore,

purus ex utroque exsurgit, amboque abeunt in coagulatum, quod quandoque aqua salida affusa sufficienter eluatur, ac-

quiritur purissima solida resina in manu sine cohaesione tractabilis, quae per flammam facile accenditur, & in rectificatione vini spiritu solvitur.

Plura quoque Balsami huius Peruviani exempla per ignem destillando insunt laudatus *Hoffmannus*. Balsamum cum aqua mixtum & vesicae cupressae inditum ac destillatum nullum fundebat oleum, aqua tamen de odore quodammodo ejus fragrantem participabat. Nihilominus ea aqua, quae

1 No odore, colore etiam aliquatenus flavo imbuta erat. Videatur silentius partium viscosarum, terrearum, olei tenuioris & aetherei, nec non salis acidi tam arctas esse, ut vaporibus aqueis disjici nequeat,

in mirandum est, in chymici pora, quae sapore acri, nec non si

destillationibus humidis nihil de haec si gerant. Ita gelatinae, sanguis animalium,

dant aquam odore saporeque privam

Quandoque autem intimior hic partium nexus ac vinculum dirimitur ac solvitur, ecce

1 sens forte cum balsamo Peruviano miscuit ac mixturam vasi argenteo indidit laudatus *Hoffmannus*, quod, subdita flamma

confecerit balsami dissolutionem ad humidum factam, nam saturata flavo lividumangebatur colore, & vapor, qui in coctione emanabat, odorem penetrantem sua

visum spirabat, adeo, ut pateat, hanc aquam ex Balsamo Peruviano ex vesica destillari posse una cum subtili oleo praestantissimo. Est enim ex indoles alca-

2 & resinarum partium fortiter aggregantur, dissolvant, & oleum acido ligatum

Destillatum vero Balsamum Peruvianum via

unam huius cum paribus duabus arenae & mixturam retortae vitreae amittendo, plorabat oleum ex flavo rubrum, quod 1 ita supernatabat, odoris non ingrati paululum empyreumatici, quod in spiritu rectificationis solutum, egregium liquorem constituat.

2 crassius fundum in aqua petens. Duplex enim oleum in Balsamo Peruviano observatur, unum tenuius & levius, alterum crassius. Potest hoc extemporaneo expe-

sumatur Balsami Peruviani particula, & feruentissima aqua injiciatur, ita mox videbis oleum quoddam instar cuculae supernatare, sapore penetranti imbutum, crassorem autem & maiorem portionem ad fundum descendere, ex quo patet, Balsa-

posse decoctis, quod eo magis ex voto adhuc succedit, si particula salis tartari simul addatur

Notabilis adhuc est observatio *Herrmanni Cy-*

hujus balsami destillatum statim in sa-

camphora, quod nobile est in obstructionibus acris, tussi, asthmae.

Obenbacher Pomer zählt 3. bis 4. Sorten dieses Balsams, nemlich den rothen, welcher

1 men stichet, und Balsamum incanoris, Balsamum Peruvianum album. Gall. Baume blanc de Peru, Germ. weißer Peruviani-

2 sch, flüssiges, weisses, lautes, reines und wohlriechendes Harz, schier wie Benzoe ist. Er rinnet aus den Nissen, die sie in den Stamm und die stärksten Aeste ertrockneten Baums machen, und kommt dem Opobalsamo nicht viel gleich; ist

3 terer. 2.) Einen andern und härtern, welcher balsamum secum. Gall. Baume Sec Germ. trockner Balsam wird, und Gattung hartes, röthliches, riechendes Harzes ist aus gebracht wird

und viele Tage lang an die Sonne gestel-

ney abgedet.

die Pueren-Gelchmure. E. - Nat. Cur.
An. 3. obf 77. Rärdet den fchwar

443. Im Rinden ist.

ulcus certo indicante. Mitigan autem il-

aufgeleget. Man fan ihn auch mit an-

tati refutatus fuit.

Nov. 1

BAMBUS.

[Faint, illegible text in the left column, likely bleed-through from the reverse side of the page.]

[Faint, illegible text in the right column, likely bleed-through from the reverse side of the page.]

[illegible]

te. *Martin. Martius* in seinem Sinesischen
Atlas, *Wernhoff*. Descript. Chin. gener.

The first of these is the fact that the
 government has been unable to secure
 the necessary funds to carry out its
 policy of non-interference. This has
 been due to a variety of factors, including
 the fact that the government has been
 unable to secure the necessary funds
 to carry out its policy of non-interference.
 This has been due to a variety of factors,
 including the fact that the government
 has been unable to secure the necessary
 funds to carry out its policy of non-
 interference. This has been due to a
 variety of factors, including the fact
 that the government has been unable to
 secure the necessary funds to carry out
 its policy of non-interference. This has
 been due to a variety of factors, including
 the fact that the government has been
 unable to secure the necessary funds to
 carry out its policy of non-interference.

[illegible]

BANANA.

B-17 (C) Proprietary Flight Manual
 1. _____
 2. _____
 3. _____
 4. _____
 5. _____
 6. _____
  
 71. _____
 72. _____
 73. _____
 74. _____
 75. _____
 76. _____
 77. _____
 78. _____
 79. _____
 80. _____
 81. _____
 82. _____
 83. _____
 84. _____
 85. _____
 86. _____
 87. _____
 88. _____
 89. _____
 90. _____
 91. _____
 92. _____
 93. _____
 94. _____
 95. _____
 96. _____
 97. _____
 98. _____
 99. _____
 100. _____

CHAKRATRA

[illegible]

3. *[Faint, mostly illegible handwritten text]*

562

schossen, an des abgeschnittenen Stett

bet, und sich dergestalt mehret, daß com-
der Zeit alles gute Land, das es antrifft,
einnimmt. 5) Daß die Substanz beyder

welches man sonderlich siehet, wann

30ß lang, ein

II pag. 32

voller Hüllen der vorher abgefallenen Blät-
ter, ist voll wässrigen Safts, darum er
eher unter die Kräuter, als Bäume ge-
rechnet werden. Die Blätter sind
10. Fuß lang, und vollkommen 2. breit,
dünne und hellgrün oben, unten aber et

nem Stiel, der wohl ein Arm dick ist viel
an der Zahl, darum er abwärts gebogen

ende eine Figur, wie ein Ochsen, Perg,
braun an der Farbe, mit vielen kleinen
Schuppen, unter welchen sich eine hell-
grüner Finger zeigen, bis man endlich rotes
der eine andere Frucht rechnet oder Pur-
purfarb. Dabey nahe einen Fuß lang, und

und das so oft über einander, daß es zusammen über 150. austrägt. Es sind davon viel Sorten; doch hält man die Lais feinsten für die besten, die 7. oder 8. umen lang als eine gemeine Cucumern 11. 12. Dicke, doch etwas runder und hohler, aber bey der Reife glatt sind.

Ein festes süßes Maerz, das einen angenehmen Geruch und Geschmack hat, gleich denen gebratenen Äpfeln mit Feigen vermengt, darum die Portugiesen sie Figo nennen. vid. Nieboff pag. 248. & Hort. Maabar. Tom. 1. fig. 12. 13. 14. Dieses Gewächse giebt erst nach anderthalb Jahren zeitige Früchte, und vergehet hernach, doch schieben junge Pflanzten an der Wurzel wieder hervor. Das ist die Frucht, welche die Alten Musa, nach dem Arabischen El Mauz genennet haben, mit dessen Blüthen sich Adam und Eva sollen bedeckt haben. Die Frucht wird neben Butter/Brød roh gegessen auch gedunstet, und die Kinder damit aufgezogen.

Bei dieses Gewächses von denen Botanici und Historiographis bald Musa, bald Mauz, bald Dudaim &c. genennet worden, und die Beschreibungen nicht mit einander übereinstimmen, so hat man vorzuziehen, diese Nachricht in Französischer Sprache, darinn es auch abgefaßt worden, Wort zu Wort mitzutheilen.

On peut dire que de tous les fruits d'Amerique ceux qui sont d'un plus grand usage, sont la Banane & la figue. Cette dernière est une espèce de Banane. Les arbres, ou pour parler plus juste, les olan-

qui d'avoir une très grande connoissance du pays, il est presque impossible de les distinguer les uns des autres quand on ne voit pas leur fruit.

La Banane que les Espagnols appellent Plantain, a ordinairement un pouce ou environ de diamètre, & dix à douze pouces de long. Elle n'est pas ronde, mais, tout comme un exagone dont les angles servent enroulez & les côtes un peu convexes. Les bouts se terminent en pointe exagone un peu courbe. La peau qui est verte avant que le fruit ait atteint toute sa perfection & sa maturité, jaunit lorsqu'il est mûr. Elle a environ deux lignes d'épaisseur, elle est forte & soyeuse comme une peau de chamois. Elle renferme une substance jaunâtre de la consistance d'un fromage bien gras, sans graines, mais seulement quelques fibres assez grosses qui semblent représenter l'aspect de crucifix mal formé, quand le fruit est coupé par son travers. Les Espagnols,

mier homme vit en le mangeant le mystère de sa réparation par la Croix. Il n'y a d'impossible là dedans; Adam pouvoit avoir meilleur vuë que nous, ou la Croix de ces bananes étoit mieux

que, mais encore dans l'Afrique, dans l'Asie, & sur tout aux environs de l'Euxine on dit qu'étoit le Paradis terrestre. Quand la Banane passe un peu outre de là de

pour lors que c'est un succisson du moins par de hors. Je ne saurois comparer le goût de la Banane mûre qu'à celui du coing & de la boire de bon Chrétiens, & qui commencent à pourrir. Ce goût n'a pourtant rien de désagréable, on s'y fait aisément, & on en mange avec plaisir. C'est une très-bonne nourriture, qui n'a d'autre défaut que d'être ventreuse

L'arbre ou la plante qui produit ce fruit ne se plante point. Il ne porta jamais qu'une seule fois après quoi, soit qu'on le coupe ou non, il decline peu à peu, se flétrit, se sèche & tombe; mais la racine qui est une grosse bulbe ronde, massive, d'un blanc

seiche, & leurs racines ont soin d'en produire d'autres sans qu'il soit besoin d'en replanter. Lorsque le rejeton sort de terre il ne paroît d'abord que deux feuilles roulées ensemble, qui en se déroulant s'

deux premières, qui s'élargissent ou

cedant ainsi les unes aux autres en sortant toujours du même centre, font croître l'arbre en l'enveloppant de plusieurs feuilles les unes sur les autres.

Il dis tantôt arbre & tantôt plante, car je ne sçai dans quelle espèce je dois ranger le bananier. Il est trop tendre pour passer pour un arbre, il n'a ni écorce ni bois; mais aussi il est bien gros & bien grand pour être réduit à l'espèce des plantes. Je vais continuer sa description en attendant que ceux qui y prennent plus d'intérêt que moi s'accordent sur son sort. Je ne puis mieux le représenter que comme un gros rouleau de plusieurs feuilles, qui se couvrent les unes les autres, dont les extérieures ser-

vent d'écorce ou d'enveloppes à celles qui elles renferment.

Quand cet arbre ou plante a atteint sa hauteur naturelle qui est pour l'ordinaire aux Isles de dix à douze pieds, les sevelles qui à poussement changent de figure, elles ne servent plus à le grossir, elles forment abso-

nent plus que par une queue à un pouce de diamètre, ronde d'un côté & plate de l'autre, avec un petit creux ou canal dans le milieu. Cette queue a plus d'un pied de long, elle sert de nervure à toute la ville, qui a sept à huit pouces de large

ville, partent toutes de cette nervure & n'en sont distinguées que parce qu'elles sont plus fortes & tant soit peu plus grosses; la sevelle en elle-même est épaisse comme un bon parchemin, le dedans est d'un beau verd, le dehors est plus pâle & paroît comme argenté. La délicatesse de ces sevelles & leur grandeur sont cause que le vent les coupe aisément le long des fibres, ce qui

me des lacerations ou des égrillures vertes attachées le long d'une branche.

Le Bannanier a toute sa grandeur à l'âge de neuf mois. Il a pour lors neuf à dix pouces de diamètre. Cette grosseur ne le rend pas plus difficile à couper ni plus dur. On voit assez par ce que j'ai dit ci-devant, qu'il doit être fort aqueux & fort tendre, aussi demande-t-il un terroir humide, gras & profond, car il lui faut beaucoup de nourriture

ne profite pas & ne fait que des fruits avor-

un gros & grands qu'aux Isles du vent, &

grands, mieux nourris, & avoient plus de saveur. Des gens dignes de foi qui fréquentent la terre ferme de l'Amérique en ont assuré que c'étoit encore toute chose dans ces quartiers là. Il faut que la terre de ces endroits soit plus profonde plus grasse & plus humide.

Environ à neuf mois il possède son centre un jet ou tige d'un pouce & demi de diamètre, & de trois à quatre pieds de long qui couvre presque tout de petits boutons d'un y aune tirant sur le verd. Le bout de cette tige s'élargit & forme un gros bouton comme une espèce de Coeur de six à sept pouces de diamètre dans son plus gros. Il est composé de plusieurs pellicules les

la dernière est ro-

vent d'une enveloppe de gris-de-lin assez

forte & épaisse, qui s'ouvre & se partage en quatre pour laisser paroître le bouton.

Les fruits qui succèdent aux petits boutons dont la tige est garnie, la font pancher vers la terre par leur pesanteur. On appelle cette tige chargée de son fruit une regime de Bananes. Il n'est entièrement mû que qua-

ou après que la tige s'est couverte de boutons. Une regime couvient ordinairement de plus de trente jusqu'à cinquante Bananes selon la bonté du terroir. C'est la charge d'un homme. Il s'en faut bien que tous les boutons portent du fruit, la plupart tombent, sans quoi la tige ne les pourroit pas supporter, ni la plante leur

attachées autour de la tige quatre ou cinq ensemble; & comme elles tiennent à une espèce de noeud ou d'extrémité qui se

egres ont appelée une pauc de bananes.

pied qui l'a porte. On prétend qu'il y contracteroit un goût trop acide. Je vis pour tant sur du contraire par plusieurs expériences, mais c'est une coutume dans les pays, qu'il n'est pas de déraciner. Ainsi on les cueille, c'est à dire qu'on coupe la regime tout entier, lorsqu'on juge que les

leur qu'ils doivent avoir, ce qui se fait en coupant l'arbre par le pied, & cela est fort facile, car comme on voit par ce que j'ai dit ci-devant, il doit être fort tendre, n'étant qu'un composé de sevelles les unes sur les autres, aussi très-tendres & remplies de beaucoup d'humidité, de sorte qu'on coup de serpe donné adroitement suffit pour la mettre par terre.

On suspend la regime dans la maison à l'& on se sert du fruit à mesure qu'il mûrit, ce qu'on connoît à la couleur jaune que prend sa peau au lieu de la verte, qu'elle avoit sur l'arbre, à quelques petites queues noires qu'y paroissent, & par ce qu'il devient plus mou au toucher.

L'arbre avant d'être coupé produit huit à dix rejetons à son pied, & souvent avant son fruit soit mûr, il y en a qui sont prêts à fleurir. Si on laisse les rejetons dans le lieu où ils sont nez, ils p-

les arrache en déchirant un peu la racine qui les a produits, & qu'on les transplante dans un autre endroit, leur fruit est re-

La Banane est bonne de quelque manière on la mange. Avant qu'elle soit mûre, la fait cuire comme les navets & les légumes avec la viande, ou la tortue, & elle est

caniers, les Pêcheurs & autres gens qui
viennent de cette manière, elle leur tient lieu
de pain & de cassave.

Lorsqu'elle mûrit, on la mange crüe, elle n'a point d'autre défaut que d'être un peu ventreuse.

On la fait rôtir sur le gril, après quoi on lève la peau & on la mange avec le sucre & le jus d'Orange.

res avec du vin, du sucre, de la cannelle
pour lors d'un beau rouge, d'un goût,
d'une odeur & d'une délicatesse admirable
très-bonne pour la poitrine & très-nourris-
sante. On la fend en deux selon la Lon-
gueur

Lorsqu'on la veut conserver comme les figues, les raisins & autres fruits qu'on fait sécher, on la laisse bien mourir dans la maison, après quoi on la lève la peau qui s'en détache, & on la tend en quatre dans toute sa longueur, & on la fait sécher au four après qu'on en a tiré du pain; elle se couvre d'une petite poussière blanche & sucrée qui provient de son suc. On la peut conserver des années entières.

de Cannelle, de geroſille & de gingembre, tant ſoit de farine & un blanc d'Oeuf pour lier toutes ces choſes enſemble après qu'elles ont eſté paitries avec un peu d'eau de fleur d'orange. On en fait des tablettes ſi on fait ſécher au ſoleil ou au four, qui ſont tres bonnes & tres-nourriſſantes.

Tous les animaux de couleur orange ou il-
font friands de ce fruit. Ce qui n'est pas
une petite preuve de sa bonté.

Il y a une autre sorte de Bananes, qu'on appelle Bananes Musquées. Elles sont beaucoup plus courtes, plus délicates, que les Bananes ordinaires; elles ne passent gueres six à sept pouces de longueur, sur huit à dix lignes de diamètre. leur peau est aussi plus mince & leur chair qui est incomparablement plus délicate, a une petite odeur de musc très-agréable.

La Figue de l'Amérique diffère de la Banane en grandeur, en goût, en qualité; bien que l'arbre qui la porte soit le même, ou à peu de chose près qu'il est très facile de s'y tromper, tant la différence, qu'il a entre le figuier & le bananier est peu considérable. La figue n'a jamais gueres plus de six à sept pouces de longueur sur douze à quinze lignes de diamètre. Elle est plus ronde que la banane; & comme elle est plus petite, son régime en contient un bien

vingt & quatre-vingt-dix. Sa char

elle est pâteuse & a moins de faveur. Quand elle est meure & rotie sur le gril, elle fonde dans la bouche comme un gelée. Elle n'est point du tout ventreuse, quand même on la mangeroit crüe. Étant cuite elle est amre de la poitrine, & d'une digestion très-aisée. Elle sert aussi bien que la Ba-

litre & la poudre de Cannelle un peu

cham n'a pas à beaucoup près tant de con-

Les Espagnols appellent Banane ce que les François appellent figue, & Plantain ce que les François nomment Banane. Je ne sçai, qui a plus de raison ; car pour le droit de nommer on ne peut pas raisonnablement le

Il croît dans toute l'Amérique une plante qui a tant de rapport au bananier & au figuier le Buliver. Son tronc, ses feuilles, &c. ne

qui se terminent en une pointe partagée

se fleurir.

cet effet on coupe le balifier par tronçons, on dépouille ses feuilles les unes après les autres; & quand on est air on trouve des feuilles très-blanches, très-tendres, très-fines, toutes humectées d'une eau claire & fort fraîche, on les étend sur la parue malade ou on les laisse pendant trois ou quatre heures, après quoi on en met de nouvelles & en très-peu de tems on guérit les écrepelles les plus in-

Les Indiens fonde de la toile avec les filets fibres qu'ils tirent du balifier, du figuier

gent. Ils coupent le tronc de la jonc qu'ils veulent donner à leur toile, puis ils le fendent par quinciers qu'ils font mace- & amont au soleil ou sur le feu, après cela ils attachent une corde à un arbre, & lient avec un noeud coulant le morceau

te leur force par un des bouts, afin qu'en faisant passer l'autre par le noeud coulant, les fibres se trouvent dépouillées de toute la matière dont elles étoient revêtues, ils attachent une seconde fois le même mor- au noeud coulant, & tirant à eux la partie déjà dépouillée, ils font passer l'a dans le noeud & la déposent aussi de la même; de sorte qu'il leur reste dans les mains une poignée de filets assez forts & souples qu'ils emploient à peu près comme nos Tisserans. J'ai vu un morceau de quatre à cinq pieds de long sur trois pieds ou environ de large qui étoit bien croisé, uni, fort, & qui paroit

cette toile est fraîche, tout ce qu

pourroit remédier à ce défaut. Vid. *Nouveaux Voyages aux Isles de l'Amérique à la Haye 1724.*

Dass man die Gleditsche Fiquier und Balifier ist aus dieser Ursache geschehen: Weil der Französische Autor solche als congenere in Ordnung zu trennen nicht vor rathsam die 227te und 228te Platten.

BARBA CAPRÆ.

BARBA CAPRÆ, BARBA CAPRÆ FLORIBUS OBLONGIS. *Cass. Baub. Pin. 163. Barba Capri Job. Baub. 3. p. 488. Drymopanon. L. Tabern. Icon. 777. Barba caprina syl.*

vestris. *Trag. Barba capræ à similitudine, ut ajunt, barbe capræ. Gall. Barbe de chèvre. Germ. Einß; Wart. Enke die 229te Platten.*

CHA.

CHARACTER

positus constanter, ex cujus calyce mono-

corniculatis.

Die Barba ist ein sehr scharf und bitteres Kraut, welches in dem Norden gemeinlich zu finden ist. Sie hat eine sehr dicke, fleischichte Wurzel, aus welcher viele kleine, harte, und sehr scharfe Stengel kommen, die mit kleinen, runden, und sehr scharfen Blättern besetzt sind. Diese Blätter sind sehr klein, und haben eine sehr scharfe Spitze. Die Stengel sind sehr scharf, und haben eine sehr dicke, fleischichte Haut. Die Blüthen sind sehr klein, und haben eine sehr scharfe Spitze. Die Früchte sind sehr klein, und haben eine sehr scharfe Spitze. Die Barba ist ein sehr scharf und bitteres Kraut, welches in dem Norden gemeinlich zu finden ist. Sie hat eine sehr dicke, fleischichte Wurzel, aus welcher viele kleine, harte, und sehr scharfe Stengel kommen, die mit kleinen, runden, und sehr scharfen Blättern besetzt sind. Diese Blätter sind sehr klein, und haben eine sehr scharfe Spitze. Die Stengel sind sehr scharf, und haben eine sehr dicke, fleischichte Haut. Die Blüthen sind sehr klein, und haben eine sehr scharfe Spitze. Die Früchte sind sehr klein, und haben eine sehr scharfe Spitze.

gata, à qua (Ulmaria) & flores huius plu-
matim collocati & compacti, perpusilli,

quam facillime distinguitur. Huius Ros

ten, soll ein specficum in dem Quartan-
Fieber seyn

Neusserlich: Simon Pauli bezeuget theuer, daß
sie in einem unheubaren Hrat-Bruch mit
unter das Pflaster gemischt, vorerfliche
Wirkung gethan habe. Quadrip. Botar

mit unter seinem Bruch-Pflaster, so er
vor allen andern lobet, hat, wie in seiner
Malv
den

BARBA IOVIS.

BARBA IOVIS

CHARACTER

lit. a.

XVII. Sect. III. Gen. V. pag. 650.

St

Barb-

ein Gewächs, welches einen Haufen bis anderthalb Schuh hohe, ästige, und hohe Stengel hervor stößet, und Blätter hat, welche viel kleiner sind als das Märlkraut, sehen auch bald, als wie die Stresse, und bundelgrün von Farbe, im übrigen aber sind sie gleißend. Die Wurzeln sind klein und gelb. Auf dieselbigen folgen kleine, lang und runde, zarte Erbsen, welche einen röthlichen Saamen beschließen. Die Wurzel ist weißlich, länglicht, und hat einen scharffen Geschmack. Es wächst auf dem Felde, und geriet an den Wegen, Wiesen, Flecken und Bächen, wird auch in Küchen-Gärten gezogen. Siehe *N. L. Maternal-Lexicon* pag. 150.

NOTE: Ob schon dieses Gewächs eigentlich ad *Sisymbrium* gehöret, wie *Tournefort* in *Inst. Rei Herb. Class. V. Sect. IV. Gen. VII.* pag. 226. und *Boerhave* in *Ind. Plant. Hort. A. L. Bat. part. 2. pag. 15.* ermehnet haben, und dieser denen *planta retrapetalis siliquolis* zugesellet. So hat man jedoch vor biemich gefunden, diese Ordnung nicht zu brechen, indem Botanophili illiterati das St. Barbs-Kraut nicht unter dem *Sisymbrio* suchen, und man auch nicht allein vor gelehrte Botanicos, sondern auch vor andere geschrieben. Wenigstens hat der treffliche Botanicos *Volckammerus* in *Flora Norimberg.* p. 57. diese Ordnung beibehalten, und es unter dem *Bardana* gemeldet; Welches auch *Mangel* Es führet viel Sa. essensuale und Del, hat mit der Krebse fast gleiche Tugend, ist ein gut

Milch-Echarbock und Wund-Kraut; dienet zur Colic, die vom Leibes-Stein her rühret, und wird innerlich und äußerlich für sich allein, wiewohl es alsdann etwas scharff schmecket, oder vermischet es mit andern Kräutern, und gebrauchet es zu Salaten. Ingleichen werden aus denselben frischen geriebenen Blättern, mit Wein und Zucker grüne Dunden bereitet, die insonderheit wider den Echarbock dienlich sind. Der Saft aus dem Kraut dienet zur Echarbockischen Wund-Heile und wachsendes Fleisch, wann man das Zahnefleisch damit reibet. Trocknet und heilet Geschwüre, so man es unter die Wunden Salben mischet.

Semen acre est, diureticumque, herba quoque, autore Lobelio, urinam aet, calculos in decocto expellit. Inexplicabili cum agrotantium auxilio apud Francisc. de Gasta vomitorum medicamentum exim.

ulveris Joperegia (quo nomine quid

Wenn es nicht officinal ist, so findet man auch dahero in denen Apotheken keine composta davon.

Bei *Tabernem.* zwölften Buch p. 166. findet man *Barbaram marem & formicam.*

BARDANA.

BARDANA MAJOR VULGARIS. *Parkins.* Lappa major officin. *Dodon.* Lappa major ar-cium *Dioscorid.* Personata major. *Matthiol. Fuchs. Lobel. Icon. à Rapae via, quae* capere, quod vestibis adhaereat transeun-tis foliis obtegunt. *Gall.* Bardane, *Grec.* maggiore. *Hisp.* Paganacera. *Angl.* Great-kroppe. *Hung.* Zeloszlappa. *Polon.* Lappa Gornoleisny. *Germ.* Kletten. *Es*

CHARACTER: *juxta Volckamer* in semina plura, nuda, oblongiuscula, tubulosis, Flores perfecti compositi ex

ex pluribus flosculis tubulosis in summitate profundius quinquefariam dissectis, cor-poranthio capitato, spinose prodeuntes, folia lanosa, spinis carentia, integra

juxta Tournefort. est plantae genus flore floscu-lulosis, embryoni insidentibus, & calyce squamoso humatoque ac vestibis haec-deinde, in semen pappi utplurimum bre-vibus instructum, *Inst. Rei herb. Class. VI. Sect. II. Gen. VII. pag. 450.*

Dieses Gewächs wird auf drey bis vier Fuß hoch. Seine Stengel sind gerade, edigt, röthlich und rauh. Die Blätter groß und breit, obenher braun-grün, weißlich

feiner dünnergeschliffener Wismalein, welche purpurfarb sehen, und in einem Leche von sehr vielen Schuppen stehen, deren Ende ein Häutlein ist, welches sich an die Kleider derjenigen hängelt, welche

vergangen, so kommen die Eranien, die sind oben mit ganz kurzen Bechten besetzt und werden gar leichtlich vom Winde zerstreuet. Die Wurzel ist lang und dick, außen schwarz, innen weiß und von einem Geschmack. Dieses Gewächs pflegt an denen Bergen, in denen Felsen und Furchen Höfen zu wachsen.

BARDANA MAJOR SERRATI FOLIA FLORE HERBACEO. Siehe die 231ste Platte sub lit. b.

BARDANA MAJOR FOLIO NON SERRATO

ten sub lit. a.

NOTA. Es haben zwar die vortreflichen neuen Botanici, als Tournefortius und Boerhaave dieses Gewächs der Lappae beigesetzt, und ist auch des ersten Character hier angeführt worden. Weilen man aber Versehen getrogen, die Alphabetische Ordnung zu übergehen, und von der Lappa an seinem Ort soll gehandelt werden; so isten wir den geneigten Leser auf diese Stelle

Es hat eine temperierende
trocknen zu vers

Dahero ma

de Gebüth, H. Petrus

Tom. I. dist. I. 6. 35. Es beunnt die Eng brüßigst, beßgleichen den kalten und feuchten Husten. Stillt das Seiten: Trecken und Blut: Ausbreissen, Job. 5. Obs. Med. II. Frid. Decker Not. ad Med. Barber. III. Joh. H. Jungken exper. cur. p. 136. Es heilet die Eclucht, tilget das 3. und 4. tägige St. G. H. Velsch. Obs. Med. Thom. Binns

ist es in denen Gueder: Kranckheiten dienlich, Forstl. XXIX. obs. 7. XXV. in ol. ad obs. 23. auch selbst in dem Dreyen: Item Thom. Fuller Pharm. excomp. pag. in Schiloge Fr. Hoffm. M. M. I. 19. 23. die Alernung in der Venus brauchen findet man bey Laz Steph. Blanckard. beagerten Venus. pag.

Nach. Ltm

pag. 122. Die Wurzel mit Zucker zu machet, werden zu dem Stein und der rothen Ruhr sehr gerühmet. Job. Paters. Hlan hat daraus ein Salz wider das Podagra

le faciendo ex majori incensibilem herba non aliter deflagavit, ac si silem petra cendibilem, & pari ratione spuebat Apparet ergo, multum de nitroso sile potulere. Et hinc Forstl. in Podagra curda adeo laudatam & calculosis profum nihil dubio, in quem finem & silem 12. ex illa voluit. Ephem. Nat. Cur. Dec

Schaden und Geschwürten. Job. Storch Prax. Stahl. Sect. II. cap. 3. de Oedemate

sind auch dienlich auf die angestrichenen Wunden zu legen. Forstl. XXIX. obs. 27. Etliche halten davor, so man denen Wunden ein Blatt auf das Haupt lege, die Mutter hinauf: dahero es im Winter all unter die Fußsohlen übergeben: hinab gehe, und also in der Mutter Erstickung dienlich seye. Arno d. de Vula

cent. I. aph. 29. Dan. Mihus Pharmacop Spaggr II. 11. Crato Consil. 40. G. H. Velsch. Microsc. 3. 60. Joh. Gottfried. Flor. Pruss. pag. 137. den Saft der Felleit: wach auf die Lippen getropft, oder sei

ledten Weiber wider zu recht bringen. Ort. Meisold. Pract. Med. pag.

Zu einigen Wertheuten hat man davon gebrauchte Wasser, welches in kalten feuchten Gebrechen der Brust gut ist. so Prædorus verordnete es denen, so pure

zu erwecken. Wann solches Wasser im August-Monat, aus dem Kraut, Eranien, Knospen und Wurzeln 2. mahl d. Alret wird, so giebt es ein herrliches Mit

beßelten Fuchlen warm übergeschlagen Die Augustani haben in ihrem dispen ein aquam bardanae compostam, welches den Schweiß kräftig treibet, und in

den mit großem Nutzen gebrauchet wird. vid. Almders. Medic. Mist. 4. Fel. P. Prax. Med. Tom. II. de dolorib. c. 2. das destillierte Del von der Wurzel soll den Nieren: Stein vortreflich zermalmen und aus

ytroena. spaggr. aug. 7. 1774. Mich.

 

Damit gekochtes, macht die Haare zucht

Printed page 237.

BIDELLA, BIDELEIFERA ARBOR.

1. 4. 7. 10. 13. 16. 19. 22. 25. 28. 31. 34. 37. 40. 43. 46. 49. 52. 55. 58. 61. 64. 67. 70. 73. 76. 79. 82. 85. 88. 91. 94. 97. 100. 103. 106. 109. 112. 115. 118. 121. 124. 127. 130. 133. 136. 139. 142. 145. 148. 151. 154. 157. 160. 163. 166. 169. 172. 175. 178. 181. 184. 187. 190. 193. 196. 199. 202. 205. 208. 211. 214. 217. 220. 223. 226. 229. 232. 235. 238. 241. 244. 247. 250. 253. 256. 259. 262. 265. 268. 271. 274. 277. 280. 283. 286. 289. 292. 295. 298. 301. 304. 307. 310. 313. 316. 319. 322. 325. 328. 331. 334. 337. 340. 343. 346. 349. 352. 355. 358. 361. 364. 367. 370. 373. 376. 379. 382. 385. 388. 391. 394. 397. 400. 403. 406. 409. 412. 415. 418. 421. 424. 427. 430. 433. 436. 439. 442. 445. 448. 451. 454. 457. 460. 463. 466. 469. 472. 475. 478. 481. 484. 487. 490. 493. 496. 499. 502. 505. 508. 511. 514. 517. 520. 523. 526. 529. 532. 535. 538. 541. 544. 547. 550. 553. 556. 559. 562. 565. 568. 571. 574. 577. 580. 583. 586. 589. 592. 595. 598. 601. 604. 607. 610. 613. 616. 619. 622. 625. 628. 631. 634. 637. 640. 643. 646. 649. 652. 655. 658. 661. 664. 667. 670. 673. 676. 679. 682. 685. 688. 691. 694. 697. 700. 703. 706. 709. 712. 715. 718. 721. 724. 727. 730. 733. 736. 739. 742. 745. 748. 751. 754. 757. 760. 763. 766. 769. 772. 775. 778. 781. 784. 787. 790. 793. 796. 799. 802. 805. 808. 811. 814. 817. 820. 823. 826. 829. 832. 835. 838. 841. 844. 847. 850. 853. 856. 859. 862. 865. 868. 871. 874. 877. 880. 883. 886. 889. 892. 895. 898. 901. 904. 907. 910. 913. 916. 919. 922. 925. 928. 931. 934. 937. 940. 943. 946. 949. 952. 955. 958. 961. 964. 967. 970. 973. 976. 979. 982. 985. 988. 991. 994. 997. 1000.

1. The first part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions and the role of the accounting system in providing reliable financial information.

2. The second part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions and the role of the accounting system in providing reliable financial information.

3. The third part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions and the role of the accounting system in providing reliable financial information.

4. The fourth part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions and the role of the accounting system in providing reliable financial information.

5. The fifth part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions and the role of the accounting system in providing reliable financial information.

6. The sixth part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions and the role of the accounting system in providing reliable financial information.

7. The seventh part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions and the role of the accounting system in providing reliable financial information.

8. The eighth part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions and the role of the accounting system in providing reliable financial information.

9. The ninth part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions and the role of the accounting system in providing reliable financial information.

10. The tenth part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions and the role of the accounting system in providing reliable financial information.

[illegible]

1. *Arborea* (L.)
 2. *Arborea* (L.)
 3. *Arborea* (L.)
 4. *Arborea* (L.)
 5. *Arborea* (L.)
 6. *Arborea* (L.)
 7. *Arborea* (L.)
 8. *Arborea* (L.)
 9. *Arborea* (L.)
 10. *Arborea* (L.)
 11. *Arborea* (L.)
 12. *Arborea* (L.)
 13. *Arborea* (L.)
 14. *Arborea* (L.)
 15. *Arborea* (L.)
 16. *Arborea* (L.)
  
 81. *Arborea* (L.)
 82. *Arborea* (L.)
 83. *Arborea* (L.)
 84. *Arborea* (L.)
 85. *Arborea* (L.)
 86. *Arborea* (L.)
 87. *Arborea* (L.)
 88. *Arborea* (L.)
 89. *Arborea* (L.)
 90. *Arborea* (L.)
 91. *Arborea* (L.)
 92. *Arborea* (L.)
 93. *Arborea* (L.)
 94. *Arborea* (L.)
 95. *Arborea* (L.)
 96. *Arborea* (L.)
 97. *Arborea* (L.)
 98. *Arborea* (L.)
 99. *Arborea* (L.)
 100. *Arborea* (L.)

1. The first part of the text discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions, including sales, purchases, and expenses. It emphasizes the need for consistency and thoroughness in record-keeping to ensure the reliability of financial data.

2. The second part of the text focuses on the importance of regular reconciliation of accounts. It explains how reconciling accounts helps identify discrepancies, correct errors, and ensure that the books are balanced. This process is crucial for maintaining the integrity of the financial system.

3. The third part of the text discusses the importance of proper classification of transactions. It highlights the need to categorize transactions correctly according to the accounting system, ensuring that they are recorded in the appropriate accounts. This step is essential for accurate financial reporting.

4. The fourth part of the text addresses the importance of timely recording of transactions. It stresses that delays in recording can lead to inaccuracies and may affect the timeliness of financial statements. Prompt recording is key to maintaining up-to-date financial records.

5. The fifth part of the text discusses the importance of proper documentation of transactions. It notes that supporting documents, such as invoices and receipts, are essential for verifying the accuracy of the recorded transactions. Proper documentation provides a clear audit trail.

6. The sixth part of the text focuses on the importance of regular review and analysis of financial data. It explains that reviewing financial statements and trends allows management to make informed decisions and identify areas for improvement. Regular analysis is a key component of effective financial management.

7. The seventh part of the text discusses the importance of maintaining proper internal controls. It highlights how internal controls help prevent fraud, reduce errors, and ensure the accuracy of financial information. Strong internal controls are fundamental to a reliable financial system.

8. The eighth part of the text addresses the importance of proper handling of cash and assets. It emphasizes the need for secure storage and proper documentation of cash transactions and asset movements. Proper handling ensures the safety and accountability of the organization's resources.

9. The ninth part of the text discusses the importance of proper disposal of assets. It notes that assets should be disposed of in a timely and appropriate manner, with proper documentation of the disposal process. This ensures that the organization's assets are managed responsibly.

10. The tenth part of the text focuses on the importance of proper reporting of financial information. It explains that accurate and timely financial reports are essential for stakeholders to make informed decisions. Proper reporting is a key responsibility of the accounting department.

hen, und dann ein Stief davon gebro-

A handwritten musical score for the song 'The Rose Tree'. The score is written on ten staves. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and bar lines. The handwriting is in cursive and appears to be from a 19th-century manuscript. The title 'The Rose Tree' is written at the top of the page.

[Faint, illegible text]

sumptu verum ita vitiatum, non perinde

sim sua *Dioscoride* datus & ab
Bdellii characteres ac-

ferrugineum, vero & iugidino Bdellio com-

ipsum Bdellio imponi potest, cum illud,
quod apud Aromaticos & in officinis oc-

currit murice, variet substantiâ, odore &

Idem *Hoffmannus* tot Bdellii dif-

fecti, Arabici, Me-

di Conluci. Omne

aperitur Hispanis, Lusitanis, Anglis, Bel-

no in mare rubrum, ubi Ormus, Aden

etc. Hinc terrestri itinere in Arabiam, ex

Arabia in Egyptum, ex Egypto Vene-

Postquam Hispaniam ostenderunt bre-

viorem viam, hâc itum est. Ita in specie

Bdellium Indicum dicitur ab origine sua

nativa, Arabicum & rursus in specie Mep-

Salomonis & Hirami afferrent illuc, &

Arabes ab Indis peterent. &c.

Quoad Bdellii qualitates & facultates est

fiat igitur salibus volatilibus cum resinosis

mulis. Ratione igitur salis volatilis resi-

nosi incidit, discutit & aperit,

interne datum, levem virtutem adstricto

Hoffmannus lib. cit. monitum Gummi Bde-

lium alia sua ætate magis minusve emollit,

discutit, aperit & abstergit. Si quis enim

velit emollire, recensissimum & pinguis-

sim, quod idem est molliissimum, &

Si discutere etiam, aut accipiat media

ætatis, aut recenti addat vetustum. Si

discutere aut abstergere tantum, quo ve-

rustius, eo melius. Hoc, quia negligunt

nostri, emplastra, etiam nostra emollien-

malis, quam committuntur. Quod

tur, tantum verum est, quod *Dioscorides*

ait. Malagmaris inferitur, quæ ad dur-

tubo, quod idem, & cum eo *Galenus*

tu committitur & urinas ducit. Tristitiam
bus & iis, qui a virulentis bestis demor-

rupta, convulsa, lateris dolorem &

Man observet noch heut zu Tage, daß das
Baellium ein stichtiges, aber zugleich et-
was saueres Salz, und viel Oel führe.
Innerlich gebraucht, verbanet es den ja-
hen Schweiß auf der Brust, mildert den

die Nieren- und Lungen-Steine, treu-
bet den Harn und Stein. *Galen. de simpl.*
Medic facult. VI. stopfet die übermäßige

Fluß; wiewohl es innerlich selten ge-
braucht wird.

Außerlich getheilet, erreicht und zeriget

2. orten und Drüsen, wie auch Knochen
und harte Aposteme, damit zerdrückt,
treibet es die todtte Frucht a

Bei es äußerlich gebraucht die Gicht
Schmerzen und Uebel-Daune, wie *Por-*

weicht, wird es in denen Apotheken zu

fern und Galben gethan, v. gr. Empla-

strum de meliloto *Alex.* Emplastrum

ripticum *Colli.* Emplastrum diaphoretic-

um *Alex.* Ceratum de Ammoniac *For-*
est. de Galbano *August.* Unguentum A-

postolorum *Avicenna.* Inter præparata ex
Bdellio celebrantur inprimis pilule de Bde-

llo *Alexis.* Commendantur solent ad fluxum

etia, nec non menses immodicos. Totum

enim hoc pilularum mixtum ex incidenti-

bus discutientibusque tum & adstringenti-

bus parant, humoribus alias exitum qua-

rentibus, quo in primum cratitem reda-

ant. Contra oleum ex Bdellio destilla-

tum specificum laudatur *Hermannus* Cy-

tura *Mat. Med. p. 262.* contra interi obstru-

ctones. Idem pro mollienda di-

nodis nervorum, itemque pro membris

convulsis, parare docet emplastrum lini-

mentumque, optimi usus.

Einstem soll, ohne das obenschriftene Bde-

lium, noch eine andere Sorte aus Guinea

schet, so von außen gelb, oder

man daran leset,

bitter, von Geruch aber lieblich feyn; es
es mag darnach herkommen, woher es
wolle, und lassen wir den Alten ihre Zahl
von denen Ländern, woher es gebracht wer-
de, da *Galenus* das Arabische und *Escul-*

Badrianische, und *Dioscorides* das
raccynische beliebte, wie *Marcellus* in seiner
Material Kammer pag. 38. angemercket
hat: Daß aber in dessen Ermanglung ei-
nige die braune Wurzeln dafür verkauft
en, wie *Scaburzius* pag. 37. gestehet, ist nicht

Geschmack erkennen werden, indem das
Idellium weit nicht so bitter ist, als die
Wurzeln, und auch viel Holz um sich
hat. Andere vermischen und verfälschen
es oft auch mit andern Sachen, welches
aber ebenfalls gar bald zu erkennen, *Joh.*
Jac. Wecker. Annot. Spec. L. I. Sect. 17.
Etliche halten dafür, als ob das Idellium

angehalten es vor das wahre gummi A-
rume, *Matthiol.* in *Dioscorid.* I. 70. *Ruell.*

Das. *Atylus* *Antidot.* Med. Chym. reform.

Tierre de Hist. Plant. I. 81 *Paul. Aeginet.*
Marudist. ad Mat. Med. pag. 128.

Endlich kommet bei dieser Materie die Frage
vor. Ob das Idellium, wovon im 1. B.
Mosis cap. 2. vers. 12. und 4. B. *Mosis* cap.

zu verstehen sey? und ob es dem Man-

nethier haben es mit einem Wort ausges-
brucht, welches einer Garfandel-Stein
angeheißt; Dahero vielleicht *Matthaeus* in
Sapientia pag. 219. seq. es vor einen weißten
Indianschen Agstein, der dem Wolde gleich

vol. 672. meynet, es wären Perlen, und
habe das Man auf dem Erdboden gelegen,
als wann er mit Perlen besäet wäre. *Mus-*
ser. ad Num. XI. *Schmidler* *Lex Polyglot.*
Salustius Severus *Hist. Sacr.* I. 27. vergleicht
es mit dem Eiß, weil das Man *Exod.* XVI.
24. auch mit dem Reif verglichen wurde

phus *Antiqq. Jud.* III. 1. Andere halten

dellah stößt. *Plinius* *Hist. Nat.* XII. 9. *Id-*

dorus *Orig.* XVII. 8. *Ursinus* *hort. Aromat.* 9.
Monardus hat es vor die *Gummi* *Ar-*

Text befindliche Wort *Bedolach* an, welches
Hebräisch, und *salmasius* *Idellium*, seine
Art gummi ex regno vegetabili ist, geneu-
net hat, welche Benennung fast in allen
Bibeln beygehalten worden, und man in
der Uebersetzung dem *Aquila*, *Symacho*,
Theodotian, *Josepho*, *Hieronimo* und and-

er regno minerali das Brand- Wort *Bo-*
dolach entlehnet, und vor einen Diamant
gehalten. *Dros.* ad Loc. distict. Num. 46.
Lundin *Jüdische* *Heiligtümer* I. 17. n. 3.
Der gelehrte *Reisendus* hat es einen *Crystall*

aus hat es dem regno animali beygeleget,
so, daß man also auf diesen Tag in der
Welt leben muß, was *Bedolach*
heisse, und ob es *Idellium* seye?

Was die Uebersetzung der 70. Doumetischer be-
trifft, so dünket mich, daß selbige keinen
Stich halte. Weil sie das *Bedolach* in Ge-
nes. cap. 3. v. 12. einen Garfandel-Stein
heissen, der an sich selbst von kugeln *Nat-*
urkundigern vor *fabius* gehalten wird,

then und Nahmen sind.

Der Grundgelehrte *Bochartus*, dünket mich,
aber sich selbst mit seiner grossen Wissen-
schaft gleichmehlet, und, weil er ein
Hiero. Zoicon geschrieben, so mußte das
Wort *Bedolach* eine Ausgeburth der Meer-
Muscheln, das ist, Perlen, mit allem Wes-

so diese Stelle auslegen in *Joma* cap. 8. fol.
73. a. *Manna* iunste rotundum ut corian-
drum, & album ut margaritum. Und *Bas-*
Hatturim in *Genes.* loc. meinet *Manna*
tribui speciem 72 *Bedolach*, quia pretiosila-
pides & margaritae cum manna descen-
debant. Sind diese Auslegungen nicht
abermahls ungewis, will nicht sagen, so

turkundiger *Job.* *Iac.* *Sebruchzero* genom-

kostbaren *Physica sacra* Tab. XXV. pag. 36.
die sicherste Gewisheit finden; Ich habe
aber, die Wahrheit zu gestehen, das nicht
gefunden, was ich gesucht. Endlich ha-
be ich gehoffet, ich würde in denen Erklä-
rungen der besten und vortheilhaftesten Wis-
sel, welche methodo philosophico-
ris geschrieben, und der Grund-Text
man darinnen beobachtet seyn solle, den be-
sten Trost finden; allem es hat mir eben
21 a dieser

bern von benetztem gebräunt, welche mit der Sonne und Winden und künftigen Licht behaftet, desgleichen, den und davon haben. Es auch viel vor die Mangelheit und Reichthum der Erde. Auch in der Pflanzensucht 305. Von mehreren Krankheiten, so die

Bachungen haben, siehe Estmüller Com-

In officinis Pharmaceuticis ex becrabunga

Es wächst an nassem, feuchten Orten, am Ufer der Flüsse und Bäche, auch nahe am Wasser. Es blühet im Mayo, Junio & Julio.

BELLA DONA.

BELLA DONA. SOLANUM MELANOCERASOS. Cesp. Bauh. Pin. pag. 166. Solano congener, flore campanulato, vulgatis, latoribus foliis. Moris. Histor. 3. 132. Solanum manacum multis, sive Bella dona L. B. 3. 611. Solanum inquis. Matb. C. 12. in Pharmaceutis. Daber haben die Bella dona gegeben, die weil sich dessen das die Haut schön zu machen. Denn Bella dona heisset auf Italiänsch ein schönes Weib; oder weil die Beeren ein schwarzes und gelbes und weißes haben. Germ. Nachtschatten mit schwarzen Riesen.

CHARACTER. Petalo, campaniformi & mulundo, ex calyce calyce surgit pistillum, postea floris abito in fructum veluti globosum mollem, septo intermedio in duo loculamenta divisum & seminibus fecundis placentis affixis. Tournefort. Inst. Rei Herb. Class. I. Sect. I.

Plant. Hort. Acad. L. Bot. part. 2. p. 69. 70

Es ist ein köstliches Gewächs, welches 5. Fuß hoch wächst, die Blätter sind ganzlich, rund und ästig, rundelroth und mit Blättern besetzt sind, die dem gemeinen

lang und weich, und in etwas rauh und wollich sind. Die Blätter kommen im Mayo oder Junio an kurzen Stengeln aus

und sehen bundel purpurfarb. Sie sind länglich, hohl, und haben die Gestalt einer Glocke, so gemeinlich fünfmal zer

Denen Blumen folgen erstlich runde, grau

Es führt viel Del und süßliches Salz, es

bedeutende Kraft, ist gut zu Ent-

Es führt viel Del und süßliches Salz, es

bedeutende Kraft, ist gut zu Ent-

Es führt viel Del und süßliches Salz, es

bedeutende Kraft, ist gut zu Ent-

Es führt viel Del und süßliches Salz, es

bedeutende Kraft, ist gut zu Ent-

beere. deren schwarzen Riesen nicht viel ungleich, voller Saftes und kleinen, braunen, oval-runden Saamens. Die Wurzel ist lang, weiß und saftig; die Blätter sind dick, und theilet sich in unterschiedene Zweige. Dieses Gewächs wächst an feuchten, an den Mauern und Hecken, an schattichten düstern Orten. Es giebt

NOTA. Vires hujus plantae, quae recte advenena per se talia refertur à priori, nempe à

bus, difficillime, vel plane non cognoscuntur, nisi ex colore florum atrovireni & obscuro foliorum, concludere vellemus, illam continere sulphur quoddam, uti vera est, impurum, spiritus animales obnubilans & disturbans. Alterum cognoscendi principium, odorem si perpendi-

put aliquo modo disturbant spiritusque confundens, ut non est adeo penetrans & volatilis, sed potius particulis viscidis & terreis immixtus, unde est, quod non sta-

enarranda observentur, sed demum postquam ferè elapsam virus suum ostendit, sulphure nempe illo per collisionem & solutionem in venterculo à compedibus suis liberato & in actum deducto. Quod attinet ad tertium cognoscendi principium, Saporem, ille praeterum in exsiccata radice vel plane nullus est, ut ad insipida fere referri posset, nisi viscedo aliqua, cum aliquali, sed levi vi adstrictoria percipiantur. Signatura quoque hujus plantae nihil ce nobis indicat, nec ansam ad ulteriores meditationes supponit. Vid. Com. Christoph. Sæckli Diatriben Botan. de Bella dona

Es führt viel Del und süßliches Salz, es bedeutetende Kraft, ist gut zu Ent-

Es führt viel Del und süßliches Salz, es bedeutetende Kraft, ist gut zu Ent-

Genß aufgeben müssen.

fan. Man gabe ihm lactancia, aber au

meta, doch eins mehr als das andere, auch noch ein paar erwachsene Personen, so

fast durchgehends empfanden die Patienten

schwerelichkeit der Augen, Dürreheit des Haupts, Schläfrigkeit, deliria, zuweilen auch öfters uriniren, und andere

alle auf der Zungen auf, wie dieserley Callus nebst noch mehreren aus andern Auctoribus gebachter Schrifft der Länge nach erzählt werden; wobei man dann größten Theils seine Zuflucht im Weine und Theriac gesucht, ohne sonderliche reflectiones auf den Eßig zu machen, der doch bey dem

ist, auch der Apotheker zu Verona, Calceolarius, die Einkaufere und Fellers-Leder ne seine Spritze hinunter schauden konnte;

hard Venerabili Aet. Nat. Car. Dec. 10. obf. 112. p. 213. inferni de Mania ab es. Belladonnae pro myrrillis. Puella rustica Diocleas Königsbergensis prope Gussam ed

Alba ligustra cadunt, vaccinia nigra leguntur mensis scilicet Augusto An. 1691. in Varano monte Diersberg bacca sola somni-

Pharmacopoli monito pro vera vaccinia venum exponit, & in caudis mercetur, live doctomato, live mera simplicitate alios

guores & succulentiores esse. Nec emptoribus destituitur, quibus in tanta fructuum horreorum in frequentia salivam movebant bellaria visu non ingrata, eaque plus minus devorabant. Quid sit! vix elapsa hora subitaneis phlogosis perfunduntur homines, cum somnolentia quadam bulenta, ex qua mergendo trabant, & ebriorum more fatiscunt, vomunt nonnulli, insanunt, & suspens in tripudia mutasolentem ridere, furare, & in adstantium crines involant. Accedunt convulsiones epilepticas, quibus teneriores & infantum quidam correpti expirabant. Per tribus loci concriptus de salute civium solacis & in causam rei motus inquirentibus innotescit deum regros illos bacca sola furiosi pro myrrillis comedis, eaque de causa Medicos ordinant, qui miseris il-

in resolutionem paulo post in dupl. sua inaugur. dedit Lic. Medicus Practicus

Es haben aber nicht nur die Herrr allem, sondern auch die Wurzel dieses Gensachs darren-machende, und wohl gar rechtliche Krafft in sich, wovon ich eben falls im Gegenwart einen besondern casum, bald nach der Contagion erlebet: da ein Polonus von einem seiner guten Freunde ein besonder Geheimniß, Krafft dieser Wurzel, heraus zu lassen alle Anstalt gemacht. Den modum dieses beyzubringen, hat er mir offenbahret, und gegewet, daß wiewol er bereits schon einmal eine gute experienz davon gehabt, er könne solches auch diesem seinem guten Freunde ohne Schaden geben, man könne ja leichtlich durch einen guten Ungarischen

ben, wie er es auch vorher also practiciret hatte. Ich habe ihm aber die Befehle mit allen zu besorgenden Zusätzen pünktlich mäßig vorgestellet, worauf er in sich gegangen, und dieses böte Vorhaben unter und Weise, wie es in appliciren, aus unversuchtem Geheissen-Druck mit Stillhewgen übergehen

Daß aber die Wurzel der Belladonnae ein vira fatuam & delirerum besitze, erweise ich aus dem obers. item Casu des eben. ermeldeten Seels, lib. cit. Vix quidam, Cantor in templo capitulo Romano Catholico Se Crucis, quod hic est Nordhild, accedat ad nos, laborans storbuto calido cum sufficcia, qua aliquando sanguinem vel cruorem sanguineum spurto permissum egerit,

infusum Theiforme. Adhibuit illud iuxta normam praescriptam. Post horam elapsam, cum ratione officii sui in templum

vix capite erecto persistere possit. Obiecta videbantur duplicia, ipsa menserat turbida & alienata, referebat enim. Es stey ihm so gar artig, er wisse es selbst nicht, wor ihm fene, als ob er sich betranken hätt. Pedibus enim quasi suspensis & in aërem sublevis incedebat, ac si quid inpositum esset impedimento ad instarum, aderat insinudo, facies pallescebat, saliva in faucibus intrassata & in lingua quasi incocta & ruspisata härebat, erat enim vitida, quemadmodum gluten, & alba, eaque visciditas tanta erat, ut semper liquida assumere cogebatur, solida deglutire

praeceptis cibum

cibum assumere vellet, urgebat, ipsaque

portion calis nimium e contrario urine pro
fluxum observatum fuit. Eadem plane
symptomata uxor, quæ simul
unum vel alterum scyphum hausit, p
batur, quæ simul, ut decumbat, coacta
fuit, duravit hoc per integrum diem &
amplius.

Diris bilis symptomatibus perculsus vir redi
ad nos, quærens, quidnam illi ordinavisse
mus, siquidem post horam ab assumpto
medicamento symptomatibus pau
adductis fuisset correptus; putabat
illi una cum conjuge esse moriendum.
Hæc percipientes species in pharmacopolio
preparatas opportuni curavimus an forsan

sed frustra, nam variis inter semixis & mi
nuta concisis herbis & radicibus pili
cognoscere poteramus. Interea tamen &
ipse æger & pharmacopohus agnoscere
gebantur, quod culpa non in Medicum, sed
in pharmacopohum, vel ejus potius negli
gentes discipulos redundaret. Nos
formula in officina aservata excusabat.
Cum verò verba hujus cantoris minus fi
dem adhiberemus, cunctantes, ne fallacia
causa ut causas subsit,
periculum faciebamus & medicamen
tum ex iisdem speciebus nobis præ

sentia ipsi tres hausit (so vel nemlich in
3 Thee- & dylgent gehet) allumebamus,
simul amicum quendam Theologar Scud
osum, qui tunc temporis nos conveniebat,
persuadentes, ut haustulum, cum Thee-
& dylgent velle assumeret. Hora vix ruc-

nositas præmia experiri cogebarur
Quanta vis sit in herbis! quis perpendat.

turbas in corporibus duorum h

quod ex negligentia discipuli cujusdam
in pharmaceuticæ, qui verno tempore ra
dices & herbas aliquo modo concisas, ut
moris est, & mundatas in tabulacum, quod
est in summo tecti fastigio ad exsicc
apparetaverat, gravissimus hic error origi
nem traxerit; non enim esse, ut decet, vel

suam memoriam singulis collectis nomen
adscriptis; unde factum est, ut radix Belli
donæ cum radice cichorii forsan adiacen
uent permixta, vel potius pro poster
habita & uno eodemque receptaculo
deinceps fuerit aservata. Ille autem, qui

omnis erat expert & rei ignarus, ex co

mun receptaculo, quod signatum erat no
mine radicis cichorii, præscriptam cichorii
radicem, nibi mali suspicans, desumpsi.
Monendi itaque sunt pharmacopohæ & si
mul illi, quibus inspectio & cura pharmaco
pohorum commissa est, ne, cæsi leve sit &
videatur opus radicem & herbarum, col
latum & aservatum, solis discipulis interdum
facis rudibus & negligentibus, hoc committ

sed, ut ipsi interdum tabulas ubi
exsiccantur herbar, viscent & jubeant, ut
singulis etiam necessariis, in tabulacis di
persis etiam nomina adscribant. Recte ita
que venenis adscribitur hæc planta, siq
dem nunquam sine spirituum turbatione
mentisque auctatione concog
bebitur.

In genere omnibus fere vegetabilium

sulphure crasso, viscido vaporoso sal

acida secundum *Wiedelium* lib. de Medic
Pac, pag. 342, *Platerum* Tom. 1. præz, p.
317. Siquidem acida & præ aliis acutum

bonæ notæ acerrimum, sal illud vola
tile, à compedibus suis, quibus
dum sulphuri viscido adhuc immersum
liberatum opum

putarunt veteres, sed potius à f in hu
us volantis nunc expansi caliditate & sul

deat Belladonna, ita recte tanquam principa
le adductum, illi opponitur acetum, sive
illud sit commune vini acetum, vel simplex,

quæ dicitur, quæ dicitur appo
nitum deperditum revocari scribit *Platerum*

Vinum alii commendant, ut *Frank à f*
kenau. Sed videtur hoc antidotum ex falsa
hypothesi natum, quod veteres sta

illud prestare frigiditate spiritus congelan
do & sic intrahendo, unde forsan

Sed sulphuris hujus naturæ plane

calidus est & effectus edir calidos quam
frigidos. Minus itaque convenire puta
mus vinum, cui sit valde acidum & simul
commune, minus purissimum; quo pacto
diluendo & sulphur vaporosum sal volan

modo potest

Theriac ipsa propter suam caliditatem &
opium

opium quod recipit, vix locum habet,

Et cum opium adhibere vellet. Melius vero operatur, si cum aceto detur, infuso ipsius caliditas infringitur. Sed a xipharmaca longe preferimus, ut essen-

Enteoa meo quidem iudicio parum hic praestant, nisi statim ab assumptione, antequam resolvantur huius plantae sulphur

difficilius assumptione huius veneni agnosceret, quod quis haecos (sicut in casu suo) & Giffa observato vel radicum

emeticum illico datum hoc venenum simul

habet & virus eius vel anticipabit vel plane impedit si verò in forma liquida in decocto vel infuso fuerit assumptum, cuncto ab aliis cibis vacuo, tunc quia liquida facilius ad Massam sanguineam penetrat eo statim momento, quo tunc accep-

habet, quod recipit, vix locum habet, Et cum opium adhibere vellet.

Enteoa meo quidem iudicio parum hic praestant, nisi statim ab assumptione, antequam resolvantur huius plantae sulphur

difficilius assumptione huius veneni agnosceret, quod quis haecos (sicut in casu suo) & Giffa observato vel radicum

emeticum illico datum hoc venenum simul

habet & virus eius vel anticipabit vel plane impedit si verò in forma liquida in decocto vel infuso fuerit assumptum,

cuncto ab aliis cibis vacuo, tunc quia liquida facilius ad Massam sanguineam penetrat eo statim momento, quo tunc accep-

tum est, eo statim momento, quo tunc accep-

tum est, eo statim momento, quo tunc accep-

BELLE VEDERE.

BELLE VEDERE, seu *linaria scoparia* *Casp. Baub* Pin. pag. 22 *Linaria Bellivideris* dicta *Job. Baub.* Tom. 3. 30. 463 *Asi* nis, *Linariae foliis Bellivideris dicta* *Herm.* Hort. Acad. L. Bat. pag. 80. *Germ.* in *Bavaria*, *Capuener*, *Barth.*, *Studentens*, *Kraut.* Siehe die 23ste Platte sub lit. c

CHARACTER Sunt flores imperfecti seu sta-

exacte orbiculata, sed in obtusum

Potetum, *Hort. Notionb.* pag.

NOTA: Weil dieses Gewächs nur allein in Gärten häufig gezogen, und um einen Schatten vor denen Fenstern im heißen Sommer zur Abkühlung der Luft zu machen sehr nützlich und angenehm siehet, so hat man

solches hier inseriret, und mit andern Bäumen von dessen unbekanten Originalgebrauch nichts weiters zu melden

Erstlich ist *Bellvedere* ein Italienisch Wort und wird gebraucht von solchen Dörfern, von denen man sehr weit sehen und

sehen kann, und ist ein Ort, wo man sich setzen kann, um die Landschaft zu sehen.

Bellvedere eine von denen 3. Cindellen unrenz, darinnen des Groß-Herzogs Schatz verwahrt wird. *Bellvedere* ist in Meindes Garten, und das Gebäude, allwo oben die Vaticanische Bibliothek, und unten das päpstliche Zeughaus steht, an der Seite der St. Peters Kirche.

BELLIS.

BELLIS SYLVESTRIS MINOR CAULE CARENS *Casp. Baub.* Pin. pag. 261. *Hort. Eyst. Aët.* 6. 23. F. 1. Fig. 2. & 3 *Bellis minor sylvestris* (spontanea) *Job. Baub.* 3. 151 *Bellis minor sylvestris* *Tabern.* J. 2. 322 B.

minor preacensis, seu *vulgaris Aleris* *Hist.* 3. 31 *Bellis sylvestris* *Dod.* *Pempt.* p. 261 *stimula vera* *Bruss.* *Bellis minima* *aur.* 1. 2. 3. *Pancov.* *Herb.* *Port.* 469. 4. 471 *Bellis minor sylvestris simplex* *Parck* E

cis incognitam

bello seu pulchro florum colore denomi-
nata. *Pinz.* in *Hist. Nat.* lib. 21 c. 8. et

Herb. p. 1 f. 61 *primula veris*, quoniam
primo vere in pratis efflorescit, & *Solida-*

Pasquette, *Marguerite* quia circa festum
paschae floret. *Ital.* *Fiori de prima veri*

Platten sub *lit. a.*

Caulis raro ramosus, fere semper simplex.

rum apici innascuntur floreculi, quorum in-

bicus, alii discum constituentes monop-

Conf. Tournefort. Inst. Rei Herb. Clat
XIV. Sect. 3. Gen. 1 p. 490. 491. Spe-
cies bellidum XXI enumerans.

het, welche wie mit Strahlen umgeben,

Burgeln sind ganz falsch. Dieses
ist die *primula veris* oder *primula*

tenfer. *Sylvestris* rursus in *maiores*, &
minores, quae flores gerit albos
sus, vel subius purpureos, margine
rubente cinctos, vel albos & in margine
rubentes nec non in *montanum* seu *alpi-*

procero, nudo floresque albo, quam
utramque in alpibus circa *Oenipontum*

crestat pediculis exili, & foliis laciniatis
cum serie donatis. *Hortensis* autem in

apices habet ex petalis albis

quorum jam marcescentium

is pene aphylla, foliis incisis, & *Bellis*
Africana pediculis florum foliosis, foliis
angustis & integris a *Cl. Comp.* in *Hist.*

Bellid. min

BELLIS SYLVESTRIS FLORE VARIEGATO
Volkam. Flor. Norimb. pag. 19. Siehe die 236. Platten sub lit. c. Germ. Heide

Geria. Gefüllte Maßbeben. Cusp. Baub
Acus minor hortensis

236ste Platten sub lit. d.

BELLIS HORTENSIS FLORE PLENO PROLIFERO Cusp. Baub. 262. Bellis hortensis, suaveolens, viridisque prolifera Lot Icon. 327. 477. Bellis prolifera variegata Flor. Ess. Vern. O. 7 T. Fig. 1. Siehe die 236ste Platten sub lit. c.

BELLIS TIFOLIA. Siehe die 237ste Platten

BELLIS NON SERRATO. Siehe die 237. Platten sub lit. b

BELLIS HORTENSIS MINOR FLORE RUBRO PLENO FOLIO SINUATO. Siehe die 237. Platten sub II

BELLIS RARIOR FOLIOLIS FLORUM DISCUM AMBLEMENTIBUS FISTULOSIS. Mann. Hoffm. Fl. Aldorf. Siehe die 237ste Platten sub lit. d

BELLIS AFRICANA CAPITULO APHYLLO I TEO, Herman. Hort. Acad. Lugd. I pag. 16. Bellis lutea sive Chrysanthemum Capitula Bonae spei repens flore aphylo, Breyn. Bellis Africana lutea minor flore nudo ceruo Pluken. Siehe die 237ste Platten sub lit. c.

BELLIS COERULEA SEU GLOBULARIA. Tmesfort. Inst. Rei Herb. Class. XII V. Gen. 3 pag. 467. Bellis le foliole Cusp. Baub. Pln. pag. 162. Aphyllantes Anguillare sive globularia bellidis similis Job. Baub. 3. 13. Bellis coerulea, globularia Morsapientium Ad. Crabb. Globularia Germ. Himmelblau

CHARACTER: Ist ein Kraut, das einen Stengel etwa eines Schubes hoch treibet, der ist rund, streifich und röh-

ihren gleich, sind aber ein wenig härter, adreicht, und von bitterm Geschmack Seine Blumen sind Büschel kleiner blauer Blauden, in Greys gestellt,

nien, die werden in der Hülfe reiff, welche die Blume an statt eines Reichs gebietet. Die Wurzel ist holzig und hart, aussenher röhricht, inwendig weich, mit Lakern beklebt. Globularia kommt von Kugel, weil dieses Krauts Blume

so rund, wie eine Kugel ist Siehe die 238. Platten sub lit. a.

BELLIS MAIOR FOLIO SINUATO HARSUTO. Siehe die 238. Platten sub lit. b

BELLIS MAIOR PRATENSIS FLORE ALBO. Germ. Kullb. Aug. Consolida media vulnerariorum, Lob. Bellium Tabern. Oculis bovis. Bruns. Siehe die 238. Platten sub lit. c.

he die 238ste Platten sub lit. d

BELLIS LEUCANTHEMUM TANACETI EOLIS. Moris Hort. Bles. 362. Tanacetum album, flore ampliore Job. Baub. tom. 3. L. 11 133. Germ. Weißer Rheinfahra. Siehe die 239. Platten sub lit. a.

BELLIS SPINOSA CRETICA. Prosp. Alpina. Exor 2. Germ. Strachlichte gelbe Maßbeben. Siehe die 239ste Platten. sub lit. b

BELLIS ORIENTALIS COQUIAE FOLIO FLORE ALBO ET LUTEO. Volkam. Flor. No-

BELLIS MYRTIFOLIA HUMILIS SEU CANNA VERA. Dieses Gewächs hat der gelehrte und curieuse Herr Prof. Burmannus

diesem Operi anzuverleihen re direct. Siehe die 239ste Platten sub lit. d.

Dies de (van de Namaques en ok andere Vol-

gelyks gelyk de Indianen de Arreck in de mond dragen en kerven, en die sulx veel dorn können gemaklik daar of drocken vverden, is by haar in elumie, gelyk alle Dingen, de vve de geesten van het hoofd corrumperen, en dronken maaken, en dar et sonderheden in dese blanen verbi sva, blykt nit alleen nye hare ok haare

smak. Word nergens ob eenige bergen des Lands der Namaques en in October ingesamelt

NOTÆ Recentiores Botanici, nomen causam in inveniunt, non parum desudant. Prt. Perottus dicit existimat à 10. Belli Dactylis, quæ Bellides vocabantur hæ fabulis dicuntur nuptiarum die singulos viros suos vino & venere sopitos jugulasse. Quia verò Bellis per geminum l. pronunciat, malum à pulchritudine, quasi bellula; derivari. Nisi forte melius quispiam Bellium florent, quod bellum à bello dici credat quod belli tempore maxime huius probetur efficacia in curatione vulnerum, quibus nihil bello frequentius. Vid. Jac. Cornuti Canadens. plant. histor. cap. 72. p. Ad omnia prope incommoda, quæ belli

mer genossen.

Prov. Hort. Med. Acad. Vitemb. pag. 52.

wenig Sal essen, und ist ein herrlich
Wund-Reduktion, innerlich und äußerlich
zu gebrauchen, es hält an, kühlert und
reuchtet, lindert und heilet, dienet zum
Blutstillen, thut fürnehmlich gut denen
Leuten, die im Leibe etwas zerstoß-
sen, oder zerbrochen haben, zerthei-

Riedlin. Lin. Med. An. 3. p. 740. Es stört

Vit. Riedlin. Lin. Med. An. 3. pag.

ne Zeitlang in der Hand gehalten job.

Sell. 10. cap. 8. Dieses Kraut getrock-

gen, die etwa in der Hitze einen kalten,

Trunk entspringen von

cap. 2.

29. Vit. Riedlin. Lin. Med. An. 1. pag

kalten Trunk Wasser genommen, Cont.

Grembs. Arb. integr. & ruinot. hom. 58.

ler, sed sine blando nitroso ad alicui

de folia; hinc de flores longe reuolunt
partium, quam herba. Bellis itaque
magis in
poris humores viscosos atque crassos egre-

do humoresque viscosos in illis congestos

librarumque interstitiis sanguinem breu-

de speciem melancolicam aliquam superant in
structione, maxime si radix elchorei &
graminis additur. In podatrophia &

non hepatis & lienis praemissis per epiera-
sin evacuantibus & subiunctis aperientibus

usu multiplici comprobatur
cor fluitat. vivor & in mortario lapideo
contusorum Num. XX. herb

manip. i. bellid. cum flor manip. a. flor,
rosar rubr. manip. semis. lactis caprilli
emissi ment. i. mixta mox destu-

ditudine parvis protectionem,
tempore, si liber saccharo albo, vel siru-

prellum cum sero lactis assumptum in di-

stis affectibus saluberrimus est. Quod si
sumpibus parendum, pro plebeis, visce-
rum obstructione laborantibus, cora herba
bellidis minoris sylvestris in pulverem trita
cum pauxillo sacchari cuspidatum manu
que vesperi cum apto vehiculo dari po-
test. Notum est, Perillustrem L. B. a
Brunn. Sereniss. Elest. Palat. Consil. In-
tam. & Achiaturum primat. comin. cur-
dam, ex haemorrhoe phthasi contra-
henti, cum successu commendasse
succum expressum herbae ac florum

ex minoris, ejus cochlearia tria vel qua-
tuor cum libra una lactis caprilli, in quo
prius conserva rosarum veteris uncia di-
midia iterum decocta & postea filtrata fuit,
horis matutinis & vespertinis calide per
aliquot septimanas hauriendum, abstinendo
simul ab omni cibo potuque acido, salso,
acri, concoctu diffidit & fluitentis, bibendaque
pro potu ordinario decoctum hordei
conserva rosarum & pauxillo saccha-

prilli. Sunt quidam, qui tumentibus p-
licis & helicis commendant usum e-
nuatum pulveris e florum bellidis mino-
rum cum saccharo cando commixti. In
Empyemate quoque & hepatis vel renum
aliorumque viscerum infarctu indeque
ris abscessibus & vomitu cruento bellidis
folia & flores aptissime conducunt aper-
tendo, abstergendo & consolidando partes
laesas. In hydrope ascite ex hepatis stir-
ho, nondum inveterato & a potu frigido
contracto, florum bellidis decoctum in
cerevisia tenui & infusum cum vino factum

supra citatus Michaelis. A nonnullis ad
sabulum renum & vesicae eliminandum
commendatur tam semen bellidis, teste
Zornio in Botanologia Medica po-

ue maxime, si radix glycyrrhizae cum her-
que rubris adduntur. Reficiens autem &
analepticum istumque temperans iulapium
ad febres continuas, ardentis aequae
lignas confici potest ex floribus purpureis
bellidis hortenstis, rosarum rubrarum aequae

aquae feruidae infusis, additis paucis spe-
guntulis & postea filtratis. In

parvum corpora multumque
cens, in aqua decocta, & per haustus

stum, stagnantes in loco laeo humores
resolvendo, acres temperando & viscidos
abstergendo, fibrasque dissolutas consolida-
dando. Et hunc potu ordinario vulnera-

ceratorum adhaerere solent be-
pus decoctum cum pul-

pidum canerorum aliquandiu assum-
ptum vulnus thoracis cum latione pulmo-
nis feliciter sanat, un refert Koenig Regn.
Veget. pag. 719. Propter bellis etiam

(quam Eau d'arquebuse vocant) à Leme-
ry in cursu chymico fufius descripta
sine ratione superadditur, quia
destillata eidem suum sal & su p- bu-
le largitur vld. Fabr. 100. cil.

n äußerlichen Krankheiten hat dieses

jederzeit geschaffet, und wann man solches
mit dem Geranio Robertiano zusammen
gestossen, und in der hemierania warm
und zum offtern über das Haupt gie-
et, die heftigsten Schmerzen gestillet

nbe. Vid. Abrege de l'histoire des
usuelles Tom. 2. pag. 177. Wann man
eben dieses Krautlein mit Beyfuß zer-
setset, und als einen Überschlag warm

graische Glieder leget, so benimmt es in

in denen Di- Ben löset es den Scht-
Wer in denen Anl.

der sich die Hände und
üsse baramen lauscht zum offtern das

denen Wunden appliciren, weil es ein
Wund heilendes und Schärffe beneh-

frösch: Adern vermercket und davon der
Leib hart und thonend wird, so kochet
man die Belliden mit Kapunen Fett,
setzt dazu die Galben aus der Althee
und gebratne Zimbeln, womit man den
Leib zum offtern einreibt, und eine be-
sondere Würdung davon will wahrgen-
ommen hab

Aus der Bellide werden in denen Apothe-
ken bereitet, 1. ein Wasser, 2. ein Saft,
3. ein Zucker-Latwerge, 4. eine Essenz.
Noch einige verfertigen daraus ein Ex-
tractum und Salz. Das übergezogene

Arzneien, und in denen böß: artigen
Wund: Blattern, wann man ein wenig
Nosen: Honig und Maulbeer: Saft dar-
unter mischet. Der ausgepreste Saft,
aus der Bellide, oder der mit heissen Was-
ser ausgezogene Saft wird mit genugsa-
men Zucker gesüet, so in der Husten,

sung der Engeweide, innerliche Wunden,

gegrung dienenden Saft aus den
Mahlbeeren, welchen er noch andere
Echarbocks: Kräuter, beugefellt, ver-
fertigt. Rec. herb. recent. succulent. fu-
risol. fibr. chesid. min. charrefol. beo-
cabungz ana unc. 1. flor. bellid. min.

1. flor. aquileg. unc. 1 & semis. In-
citas minuum contende in mortario
moreo, pulsta Rec. Sacchar opt. libram
harefol. fumar. flor. acac. cil.

1 solve super ignem in cacabo,
soluto ac ferventi adhuc immisso herbas
contusas ac stant per colum crassum
transmuta, atque sirupum us trapedum
elaboratumque in loco frigido asserva, qui
mane, vesperi & noctu infansibus pueris-
que atrophis & rachide laborantibus ad
cochlear unum vel duo adhibetur. Die

brechen, Blut: Harnen, in weissen Saft
der Weiber, innerlichen Wunden, ge-
schossen, oder gestochen, mit gutem Wein
gebrauchet, und kan man derselben
das Drachen: Blut, und des Fernen
Saft aus den Lungen: Kraut beymis-
chen. Aus der Bellide wird ferner in
denen Apotheken bereitet eine Essenz:
wann man nemlich die Wülkhen im Schat-
ten gelinde trocknet und mit dem phleg-

variol: ein wenig besprenget, als-
dann einen gerechten Wein: Geist darüber
giesset ausziehen laisset, und, um eine an-
genehme rothe Farbe zugeben, die Tin-

chet, welche Arzney denen Miltsüchti-
gen nicht undienlich seyn soll. Die Tin-

chet wird muß von der Essenz unterschies-
den werden. Dann sie wird per infus-
nem & digestionem in phlegmato
bereitet, welche nicht allein in hitzigen
Fiebern dem Wasser: Getränck einge-
tröpflet wird, den Durst zu stillen und die

lattern und Wässern Tropfen: weis ein-
geben wird, um den innerlichen Triebd-
Blutes zu hemmen, und betrübte Zufälle
abzuwenden. Wie dann eben diese Arz-
ney das Nasen: Bluten gar bald in der-
gleichen Krankheiten zu stillen pfleget.

aus den Asplenien bereite Salz wird
pro usu diaphoretico, diuretico, antie-
brili & aperitivo in viscerum obstructio-
ne &c. &c. von Nutzen als ein specifi-
um anacardium; Meine seine Wirkung hat
die übrigen salia lixiviosa, thun können

Notandum autem est, communiorum bel-
lidis nostris usum semper circumspiciendum
esse debere; quia in morbis pectoris ex in-
flammatione vel exulceratione subortis, qui
per liberam copiosamque expectorationem
materiam peccantis solvi debent, uti sunt
pleuritis, peripneumonia & empyema
remedia ex bellide parata, speciatim infu-
sum, decoctum atque succus illius expressus,
quocumque modo assumantur, facili ven-

spitum supprimunt & major respirandi
difficultas infertur; hoc in casu mox ab usu
bellidis abstinendum & juxta consilium
Hagström in Praxi Med. pag. 35 emplastrum
velicatorium utriusque ubique ad furas ap-
plicandum, quo plerumque sistitur
fluxus & expectoratio promovetur. Qui
ventriculi debilitate laborant ob nimiam illi-

succum expressum atque decoctum belididis
haud facile ferunt, quibus propterea infu-
sum illius exhibendum est. vid. Fabry disp.

getrocknet sein sollen; davon findet man ei-

ner Geschichte 3ten Versuch p

Ein gekelter Baum in unserm Scher

dem Evans

tenso flonda angetroffen worden. Dies

ses ist aber gleichwohl des Jahr wahr,

May herode gebracht, so ich nicht nur
hieser mein ocule gesehen, sondern auch ein

Specimen hiedon von einem sehr werthen
Freunde erhalten, so ich hiermit überien-
de, mit Bitte, mir dereinst unverfehrt zu
remittiren. Der Ort wo dieser Kirsch-
Baum gebluhet, heißt Weldetadorff,
unweit Kenberg. So war die Nach-
richt das überlände Specimen war ein
Kirsch-Baum mit Blättern und feinem

blatt der Kirsch-Blüthe, wahrhaftig von
seiner Blüthe lassen, und zwar so
fest, daß man ohne Gewalt keine Blü-
me vom Stengel abreißen könnte; Daher
man leicht besaget werden und die meta-
phorin glauben sollte. Aber da es uns all-
gemein bekannt, daß dergleichen weit ent-
fernte Species nimmermehr in einander
degeneriren können, so schien uns bald An-
fangs die Sache umöglich und vielmehr
ein Fucus zu seyn, den wir auch gar bald
entdeckten, Indem die Äger Wurze

Kirsch-Blüthe, Stengel eingesteckt, und
mit Vogel-Krem oder Baum-Wachs be-

festigt worden

Præter hanc observationem ratio adhuc legi
poterit in Acad. Nat. Cur. Dec. 3. an 3.
obs. 178. p. 4. 2. à Georgio de Fran-
ckenau descripta Monstrum q
oculum exhibere tantum, id quod
sed & terram nova monstrare sapientia
monstra, docent historiz, & quibus in

cundum triplex illud naturæ regnum

Transamus, quæso, ut reliqua mittamus.

dederunt plantarum monstra his Ephemerid.
Germ. Nat. Cur. Volum. tantum expressa.
& quoties a confuso ordine & figura rece-
dere debuerint, ut lingua eumci-
poris angustia excludantur, statim

ex quo Venerabilis Senex &c
Do. D. Mauritius Hoffmannus Chrysi

um in superiori Palamatu, nemque pau-
alios in instru.issimo ibidem horto, quas
recenset Ephem. Germ. Nat. Cur. Dec. III.
an. 3. Mordice crescere viderit. Hanc autem

obs. 171
rare animadvertit licet breviter & succin-
ctè nunc eam describeret. Opus itaque

cozio favente & existente liquido exercitum
partim & relaxationis causa, comitante
me Nobilissimo & Honoratissimo Viro,
D. D. Wagnero, atque multorum Bota-
nicorum, struimus agros & sylvas, factum est, ut
media inter Jägersburgum, quo exire-
bamus, & Hafniam via, nondum uno ab
urbe lapide, forte fortunæ in sterilem, an-
cipitem, qui presentem tergentiam
herbula humi nascentem offerebat belli-
dem, ad quam omnes, quotquot ade-
rant, cupiditatis oculos adjecterant. Cau-
lem emittebat hæc, singularis planta uni-
cum, non tam altum dodrantalem, ut
communiter esse solet (ratio quia forte
exspes minus viridis & fecundus sed
repantem quasi crum pollicum alcum,
trigonum triplicatumve, non
solum multis, sed circa medium ipso ran-
tum altiorve vestrum angustiore oblon-
go, utrinque laciniato raris lacinis seu
denticulis exstantibus utrinque, prout ta-
men quoque in bellide montana minor
Joh. Baub. sub Tiglio Chrysanthem. folio
vere industrius Botanicus *Dr. Joh. Rayn.*

H. p. 117. Tom. VIII. cap. 2. f. m. 351. Velut magis graphice describam
erant bellidis nostræ folia non serrata
longa, mucronibus obtusa, tri-
rio, sed potius chamæmeli vulg. Leucan-
chemi, quæ exactè referebant folia; Adeo
ut dubium ab inno fere redderent nos, an
chamæmelum vulg. Leucanthemum, ve-
l
insignirem? Placuit autem bellidis no-
stræ, licet utraque planta corimbifera
et
eo coloris interatur, eo quod chamæmelum
et
medium etiam triplicem discum
amplionem haberet, eo plurimis flosculis
luteis in V segmenta divisis compositum,
quam chamæmilla, atque petal.
longiora paullo essent, &
cum quod summus Botanicorum Doctor
Casp. Bauh. in Pin. pag. 261 bellidem syl-
vestrem caule foliolo majorem folio
tergeminum etiam pleno, sed rarissimum
gestura, plantam hanc tergemina ex
bus distinctis in unam saltem
natione coaluisse. In summis caulibus &
ramulis è serie sive circulo foliorum al-
horum discum luteum ambiensium folia
idem angustiora oblonga utrinque lac-
mata, ut de aliis modo diximus, prodie-
runt. Figuram monstrosam, hujus plan-
tulæ tri mesiam conspicies Lector Benevo-
lus pag. 415 cir. loc. f. 57. ita descrip-
Duplex semper se mutuo tangens per
rum series, triplex visus luteus. Folia
angusta laciniata et summo caule. Caul
trigonus & triplicatus. Folium angustum
& laciniatum. Præter citatum Fabrici

BEN.

thiol. Cass. Bauh. Pin., pag. 402. Nuxun-
g

Tartago & Muia, Avenida de la India,

CHAKA

nivei coloris, al-
 ei: ut amygdala consuetudine, pinguis,
 quique nobis iam in nucibus ante 30

conflata, reteti, gracili, bi-
 nusque loculus ventricosa, nem. una
 mediaque sui parte, qua protuberat, glan-

didendi, vel Periplocar repens, acutum

Pharm. Med. Tom. 1 p. 411

Nuss, liegt in Schotten verschlossen,
 bereichigt, und mit einer bannen, subis
 der

151

niam musum & stupens voces, q

nionem instituisse.

ano è semine natam accuratè deien
 Folis erat biconpositus seu ramosus. N

in tenuem semine exeunte. Fol-
 culis una rotundiore cuspidè sunt
 tropii foliorum instar media acutiora &
 biterius similitiora, summa minora &
 gustiora ad Polygoni folia ac
 & costa media.

notae autem nucis angustioris spec-
 Alajorens, magnitudinis avellanae,
 fragili, triplici costa, medulla alba,

agnoscimus, et species diversas dari non
 concedimus, nec tamen pertracto oga-

mo. Adhucur verò ex Syria & Aegypto

cas plantas eam referent, aut in ladio nas-

Der Kern hat eine Kraft zu rödmen, und
 zu trocknen, pu. vel oben und unten

sist was besonders, daß dieses

den Geruch nicht verlieren, zugethan.

he nach starbender Haut, soichet
 strichen, wie in dem Dispensar

und tüchtig ist, das Jasmin-Öel, wie
 auch

auch andere
 wein, Orangen Blüth und vergleichen,
 die Landstreichher an dessen Stelle entwer-
 der schlechtes, oder über dem Feuer au-
 gepreßtes Mandel-Öel, oder gar Baum-
 zöl nehmen, thut man am besten, da-
 man es selber macht oder sich bey getrom-
 Ben welche dicker ist als die erst beschrye-
 cenen Ben magnum, oder Avellana Pur-
 se Domungu gebracht. Sie purgiret oben
 stett lobet

Purissimam crassam & lentam vomitu ac de-

confect imposita. Oleum auribus infundere

acrem, horum symptomatum causam
quæ se refolvit, tuncque solum dejectione
purgat. Adduntur præterea ipsi, præter-
titi coquendo semen anisi vel fœnicu-

540 511

viscera rubrum, De utraque

Ja. Hine scribie *Hier Abbas* behen &

brum elijumendi maritimi - ali valenana

est, quod aliqui in descriptionibus Arabicis

BENZOINIFERVM FOLIVM.

linguæ folio, benzoinum fundens *Commel.*
Hort. Amstel. 3, 188. Aça dulcis, Belzoë,
Benzoë, Benzoinum, Belzoinum, Benjo-
rum, capus arbor folio cieri, Benevinum,
Beniovinum, Ben Judzum *Ruell.* Ben Ja-

pag. 327. *Call. Benjoun. Angl. Benjamin.*
Benjamin *Benjamin* *Benjamin*
Benjamin *Benjamin* *Benjamin*

Classical Mechanics

* lingua costante uno tubo longo, su-

structum. Cuncta vero quam minime sunt
ut de ovario non perveniente ad frugem
nihil certi sciam. Folia hyeme posita.
Barbarea Ind. Hort. Ac. L. Bar. part. II. pag.
219. ad arbores dicotyledones referens

qualibus puris, nec ulla fere forde ut p

obscurius lucent ungues, in albis candidad-

fere expers vel
Jules. verum
sa vegetior. Eidem

colore intrinsecus ruffo seu Pa-
nello qui gustanti nihil prater siccitatem
quandam nitere videtur.
Arbor Benzoina (inquit Garcias) procera est
vasta, pulchra, magnam spargens umbram,
ob ramorum frequentiam, quos pul-
crimo ordine digestos & in aërem claros li-
bet. Ejus flos partim aceto condita, par-
tim adhuc adhaerentia accepi: Minora funt
et aliquantum citri sive limonis foliis, non
tamen adeo virentia, sed parte averfa can-
antia, quae verò in ipsis maioribus ran-

videntur rariora tamen sunt, sed minus ion-
ga. Vulnerantur arbores ulgummi erui

Es ist eine annehmliche und wohlriechende
Gummirefine, oder ein harziges Gum-
ma, welches sehr stark und wohl riechet
& greiffen starktra, schenken, dinsten und sich
recht ausbreitenden Baums, der in Ind
Siam & Sumatra wächst. Sein Holz ist
sehr hart, die Blätter sind länglich denen
Citronen oder Limonen Blättern nicht
ungleich, doch etwas kleiner, auch nicht so
grün, sondern an der einen Seite weißlich

und wann sie über 6. Jahr gestanden, abge-
hauen, weil sie so gutes Gummi nicht mehr
geben. Eingehaltenes vor einem

so vor Zeiten in dem Alter der Griechen am
besten zu haben gewesen daher ist Latente
Liquorem Sereiacum oder Cyrenacium
heisset Jac. Boninus sagt, es wächst viel in
Ceylan Sumatra, Siam, Cambodia, wie auch
Java und Malacca aber das beste kommt
aus Boninas und Bairos. Es wird aufge-
trecket zu uns gebracht, und siehet fast
aus als ob es von unterschiedenen Stük-
ken von allerhand Gärten in eine Masse
redre gebracht worden. Darnach hat
man noch eine Art Benzoi, so in Tropfen
Dieß muß rein und sauber, klar
und durchsichtig, röthlich und voll von
kleinen Flecken seyn, und rote zerbrochene
Mandeln sehen, deshalb sie auch Bi-
zoiatum amygdalinum, Mandel Benzoe
genennet wird. Sie muß dabei gar weich
hafft, jedoch angenehm und lieblich rie-
chen. Die erste Sorte, so in Kuchen
und großen Stücken kommt, und bey des

nen Epocren. f. n. n.
Sorte, Brangefisch Benzoin en Sorte heis-
set, soll auch rein, sauber, glänzend, har-
zig, mit untermischten weissen Tropfen,
als wie die erste seyn, von Farbe grau,
gelblich oder röthlich sehn, und sehr
wohl riechen. Die tropfichte und kör-

urnes, ist der andern Sorte billich vor-
zuziehen. Weil sie aber gar rar ist, und
man sie nicht wohl haben kan, muß man
offermahls davor nehmen, und nur zu
sehen, daß sie, wie oben erwähnet, beschaf-
fen seye. Besf. O. Worm. Mat. 34.
Dan. Harst. Pharmac. part. 1. 6. 260
Frosch. Francisci Ost- und West-Indischer
Luft- Garten part. 1. pag. 701 das brau-
ne und schwarze Gummi, ob es zwar am
Geruch lieblicher, noch es doch, wegen
noch allerhand bey sich habenden Unre-

NOTA. Herman. Nic. Grinn. Ephem. Nat. Cur.
Dec. II. an. 1. obs. 112. p. 371 dicit du-
plicem tantum dari hanc resinam, primam,
quae eleganter alba & flava est; secunda
quae est crathor, subfusa, dura, & recre-

ne addit quod Storacem & Coerangi-
populi hanc resinam dantur in arboribus

fordibus huic resinæ nullum adderetur p
& illud potius diminueretur. Joh.

gram nihil aliud esse, quam hanc lacy-
sinceram cum Syrace liquida per-

de ala hac dulcis vulgari quidem odora-

illa nigra ala dulci superabatur
interior hodie arbi in ad perfectam altitudi-

ex feustibus ejus perficitur Caudice est
recto, crasso, materie prodruta & firma

et averfa vero pallido viridia, quæ vero in
ipsis maioribus ramis enascuntur, ad fall-

sunt, sed minus longa. Quales
proferat flores, non constat Fructus

Et coagulationem acquirit. Primum est.
Quoniam est colore albo, tenue, viscosum,

herba lacryna, ut restantur fragmenta

lacrymam signihcet.

Facultate itaque potest emolliend
di, detergendi, mundificandi &

& externus. Ana ducis in substantia raro

cur occasio.

ist, und sind sehr heilsam in

gewurgeten asthma. Auch hat Fabr.
Bartoletus de Dyspnoea V. 1. viel von

sehen aber die Blumen in denen Ar

Haupt, verzehret die kalten Feuchthei
ten, tilget die Glühe, und die Zahne

greiffet, als wolte es einem gleichsam den

wird auch die Tinctura Cosmetica gebrauc

und macht die Haut klar, schön, glatt und

auch Collect Chym. Leyd. c. 94. 95. Dispens.
Brandenb. pag. 110. das wohlriechende
Del reiniget auch die Haut und heilet,

Cissampelos neriifolia per. Jacq. & Lamour.
Murr. Act. Labor n. pad. 198. Ident.

Ne seifiget Gummi an Hypocypusdam

From J. R. Bonham the Medic. Indor
Nor. ad Garret Lib. & Cass. Hoffm

Go bene! Apotheken findet man fast nur in

dem Schindern aber, statante Hufmannio, für
det man auch ein Magisterium, Liq
& Oleum. Wenn man aber eine gute Me-
dicin daraus bereiten will, so muß die Ben-
zoë also beschaffen seyn: ut sit clarum

† quibus aut glebulis, unde & amygdaloides dicitur, quod quasi amygdalas delibrans in

† unique Xylarioides, quodammodo

re melleo ac styrace liqua mixtis, et odor
in spurio hinc longe est dissimilis, & color
macula non est variegatus. *Almarg.* Bib.
Pharm. pag. 412. Die Flores sind eine Er-
hebung der flüchtigen Saltz- Theilgen des
hohen, und engen Topf, thut 3. bis 4. Unzen

einer Pyramide, und binder sie um den Hals herum an, setz ihn darauf in heisse Fische, da sich dann, so bald der Kitzel so arm worden, Schneeweisse Blüthen sub

einen verfahrnen Glas aufbehalten kan.
Die Kappe kan alle 2 Stunden wegge-
nommen und eine neue aufgesetzt werden,
als die Blumen leicht zu werden anfan-
gen, dann kan man den Topf vom Feuer
wegnehmen und den Rest zum Del aufhe-
ben. Andere beschreiben über der
aus der Benzoe die Butter, und verfertigen

die Blumen daraus, welche auch viel besser und schöner werden sollen. Sie nehmen pulverisirten Benzoes. 1 Pfund, des heißen Brandweins 9. Unzen, saugen an über die Retorten aus dem Sand zu destilliren, da dann erstlich der Brandwein ganz be-

Castoreum eine Butter, solget; von dieser nehmen sie den ersten und reinesten Theil, lassen ihn in siedenden Wasser auf, und gieß ihn geschwunde durch ein T.

ter den Händen zusammen laufen. Mit dem schwarzen und andern Theile der

174

Wasser ſetzt man mit ſeinem Geiſte in kaltes
Wasser, welches darzu noch und noch

gleiche Kraft besitzt. Wenn
destillation anhält, so kommt ein Benzoes-

Nürnbergers bedienen sich noch einer andern Kauer diese Blumen zu bereiten: Sie nehmen pulverisirten Benzoe, so viel sie wollen, mischen ihn mit Kiefern Sand und süßen eine Kanne bis zur Hälfte damit an, destilliren gradum aus dem Sande, da dann ein Essig oder Del, wie eine But

und bringen ein klares Oel hervor. Nach-
beim die Hälfte des Wassers herunter, las-
sen sie das Feuer aus, und greifen die im
Kolben zurück gebliebene Materie in eine

Hi warm werden, gienet hernach ver-
mahl so viel Wasser darauf, alsdann krei-
ren sie solche durch ein Tuch, das filtrirt
seyn sie hin, damit die Crystallen anhef-
fen, welche sie ei *sublimata* *per* *separatam*
und bey gelindem Feuer trocknen. Hi ber-
scheut quasi Crystallum pulvis ex sale Be-
zoos volatili cum sulph

superimpolito et
ramulis satigiis sublimantur, ut propria
adstantes naves oculoque et suis voluntis sol

ercurium bey sich fñhet, welches ihm
ich das Kupffer merk, das Gold aber feiter
machet, kan man *Vigneri* Tract. de igne
libre 34 in Th. Chym. Vol. 6. p. 49. nachle
sen. Deni

Thymus, duyn defunctorum combu

සුභ භෞතයන්, ඔ

• • • Cumque, quod est,

cupatur, crudiores verò Lasepitiū, ab

Aristot. Theophrastus & veteres medici

tatentur omnes. At cum *Ludovicus*

& ei facile credimus, quod sit in Sumatra

reperiisse, quorum Aioēs fructum cum in

storium adeo ineffabilem suavitatis odorem

spirasse, ut nusquam locotum si

tenderet sustinere, quibus cum Reges & sa-

lucis & rogo defunctorum, ieli-

scire haud dubie malles: quam esse ex

tae spinæ similitudine nascentis, lacry-

ma, cuius cordes inciso in substratos pal-

arbotis adeo tenaciter concreverit, ut una

fragrantissimum Deorum in

quæ appellat. At nostra vulgaris myrrha

celicæ, quam amarefecit. Verum scus, ama-

ciabus. Nam troglodytica leniter in ora

zom esse *asiam dulcem* quum hæc apud Se-

pitio nihil differat: quod non amplius extra-

tere voles, nihil moror. Soler enim natura

Nam si poma & mala Punica, æque

obsecro obitare poterit, quin etiam myr-

rhæ tam dulcia quam amara procreet?

Nam ecce proinde obsecro, ut meam de

Silphio, asa dulci, Myrrha & Benzoin cen-

suram ad commutationes referat illorum.

ta seu simvmo (hæc enim eadem esse do-

ris & myrrham optimam redolentis,

quamque vesicantis acrimoniâ suâ, nihilo

the nomine cum præsci donarunt, ut *Thra-*

Benzoin vocant &c. Qua de re v

cux Regina, excepta fuit hoc seculo Borra-

Adam. Loucet. Krauter Buch.

BERBERIS.

pag. 414. Berberis vulgo, quæ & Oxy-
acantha putata Job. Baub. 1. 12. Spina sci-

Oxyacanthus *Galen. Cor. Crespianus Mat-*
thioli Cesalp. Amirbarus Avicennæ Græc.

292

spina

spina, Dorn. Berberis alias est Arabicum; von dem verstaummelten Boet Amyberberis herkommen. Gall. Epino rincto, Berberis. Ital. Bagara. Hiss. Espino de Majuclos. Angl. Barbary Tree. D. SURENT. Belg. Saufboom, Kuerboom. *fr. Erbsich, Dorn, Saurach, Sauer Dorn, Ehig, Dorn, Salken, Dorn, sub in.*

CHARACTER. Est plantae genus " re rosa. plurimis scilicet petalis in orbem positis constans, e cuius medullis surculum, quod deinde abit in fructum cylindricum, mollem, succulentum, uno vel atero semine totum oblongo. Tournfort. Inst. Rei Herb. Cl. XXI. Gen. V. pag. 614.

Juxta Celeber. Boerhaave sunt folia rotundula,

folia bifolia, parva, gracilia, gemma calicem majorem hexaphyllum. Flos rosaceus, hexapetalus, globosus, porula ad ungulam ornata fungulo beniamico, ex una apicem linguiformem. Ovarium in fundo floris cylindricum, erectum, cum placenta fungosa in fastigio, & rubra.

plenus succi, fortis semine uno, vel rei nullo. Flores & fructus in ipis pediculis. Index Plant. Hort. Ac. Lugd. Bat. part. 2. pag. 233. ubi ad arborescences refertur.

Dieser Strauch oder Stande ist allererst zu

auch sein Nahme Berberis von ihnen auf und kommen. Er ist sehr groß, stark und voller Aeste, mit einer Aschenfarbenen glatten und dünnen Rinde bekleidet an denen Aesten stehen viel weisse, scharfe und spitze Dornen, jedrey und drey bey sammen gesetzt, das Holz ist schon nicht sehr, mürbe und locker, und die Wurzeln, so sich weit ausbreiten, sind heftig, und noch gelber. Die Blätter sind klein, läng-

lich am Stange ausgezackt, und herb, sauren

Träublein vor kühnede aus fünf gelben Früchten: Born. Diefem folgend länglichte runde Beeren, welche hart und voller Saft sind, und indem das sie zeitig, gar schon roth werden, und einen süßren, etwas an pfehenden, Bannsch aber

Die beschäffen länglichte, harte und der Strauch wachset an rauhen, ungebauten Orten, gemeinlich in Wäldern, an denen Wegen und Hecken, wird auch in denen Gärten gepflanzt, und nimmet auf allerlei Grund vorlieb. Die Beeren werden ablung, Heres. Meer genennet.

veut plurimum ex eodem puncto. nou quo non & folia prodeunt ad Prun. Sylv. quodammodo accedens, sed ex angusto principio areolosis spiculis in ambitu mollioribus donata, sapore acido, sed quae prima germinatione sinuosa valde

stilu rindann, odore gravi, quibus baccae arem pulchre rubentes, sapore acido & adstringente. Eximo cortice rimoso & subcinereo aut albicant. subest liber ex rudi flavescens, & hinc macula alba, laeta fragilis, cui medulla ampia. Radix multifida non crassa, nec albe descedens, in terra summo se continet egregie flava sub primo cortice. Mangel. Bibl. Med. Pharm. pag.

vas Baubinus in Pin. pag. 414. Berberim sine nucleo punk pro distincta specie, sed

Berberim argentea Hist. 22. quas species Celeber. Bonani. Tournfortius & Boerhaave ransignarunt. Quemadmodum autem in hoc candidissima, saporis nuclei desic-

Die Abweichung führen viel Sarsenials und Phlegma, aber wenig Del, und sind zu haben, wie auch der Saft aus dem Saft. Sie dienen wider das entzündete und wallende Gebilte, weichen die Galle, den unmaßigen Durst und Hitze in denen Lebern, kühlen die hitzige Leber, stärken den Magen, berechnen den Stuhl und Unkosten des Magens, bringen Lust zum

werden in heftigen werden oft zur Labung gereicht. det auch zumachen in denen Apotheken trochiscos berberum Mesue, deren Gebrauch ist das sie mit in die purgirende Rosen: Lärnergele Bechuanum Ko

succum *Mesur*) genommen wird. Man sie auch wider die Hitze der Fieber, Durst, und Dürre der Zungen gebrauchen. Man hat auch die Korkas aus dem Saft der Berberis-Beeren, welche gar sehr den Durst in den Fiebern löschen. *Dioscorides* räthet den Saft in Mutter's Blüssen über alle andere Arzneyen. Die mittlere Rinde des Holzes, so gelb, (wel-

cher gefotten, und den Mund damit gewaschen, ist gut zur Mund-Heile, und andern Zufällen des Halses, befestiget die Zähne und stillt dertelben Schmerzen.

l. 6. conf. 64. Die pulverisirte Rinde wird wider die Schründen der Brüste gelobet *Crato lib. 4. conf. 40.* Sie dienet auch zu den Geschwüren des männlichen

Es soll auch diese mittlere Rinde eine purgirende Kraft haben, und die Gelbsucht vertreiben, wann man sie in weissen Wein leget und davon trucket, wie *Car. Clusius* *Har. Plant. Hist. 1. 58* bezeuget. Sie be- fördert auch den Stuhlgang, wann man in Milch kochet und über den Bauch

So man sie in Lauge leget, machet sie schon gelb. Die Rinde in Wasser gefotten, Luchlein davon genehet, und leget, stillt dertelben Schmerzen, bes-

sonders und eygenthumliches in hitzigen

Med. pag. 291 Die Kerne oder Saamen haben eine zusammen ziehende und stopfende Kraft, daher sie zu aller- ley Bauch-Blüssen gebraucht werden können. Sie kommen auch mit unter die Species diarrhoea *Abbas*, gleichwie die Beere unter die *Trachiscos de spodio Mesur*. Die Kerne gestossen, und über- ecket, ziehen Pfeile, Dornen, Stacheln

denen Wunden und Fleische. *P. Bayr. Prax. 21. 7.* der Saame, wie auch der Saft äußerlich appliciret, sollen ver- mögend seyn, den Stein zu treiben, *Schroeder* *consil. 50. a Joh. Witsch. ed.* Das von der Frucht im Herbst, oder dem Laub

ist eine traurige Hitze, Morgens und Abends 3. Loth davon getrunken, ist auch gut vor die hitzige Leber, lösset den Durst, ist dienlich für das Schwellen,

Begierde zum Essen, misset auch den überflüssigen Saft der Berber; wann es

Wannlich häufig wachsen, sammlet der- men, zerstoßet sie, läset sie gähren und machet darnach guten Brandwein dar- aus.

Paratur etiam in officinis pharmaceuticis sal- silentiale ex succo. Quorum omnium egregius & palato simul gratus est usus in actu, vomitionibus, fluxionibus, & ad maia contra quæ succum berberum laudavimus. Sic *Simon Pauli* *Quadr. Bot. p. 218.* narrat de se ipso, quod *Lucretia* Pa- zif. quondam febre per quam ardente pa- ali graviter decubuerat, sed Deo bene- dicente sanus situp berberum usu simpli- dillima fontana diluit, non mediocriter re- fectus tunc, sed omnino ab enormi di- arthra, in quam cecidit morbo

temporis fuit liberatus. Atque post deo semper ex berberibus parata menta in febribus fecit plurimi, quas quo- que Ribibus proposuerit. Quod idem & pro fieri auctor est *Prosper A. de Med. Egypt. Lib. 4. cap. 1. pag.* Berberis, loquit, fructus in Medicinæ usu valde frequentant, quos putant

roborare, viresque reficere & gerare, sitimque extinguere dentibus atque pestulentibus is paratis uti solent. Horum siquidem abram in vase magno, aqua pleno, vel duodecim etiam ius iuras convenienter, intermixtum humi- illis seminis fomentum, vel frusto panis, atque per noctem & diem sic macerare vo- lunt, deincepsque de frigida hac expressio- ne per colum transusa, cum saccharo mu- to roscebo re- simplici, vel sirupo ex acido citri, large ægrotis propinant, quæ portio- ne colorem febrilem sinique extingunt, viresque reficiunt, atque etiam putredini prævalde obstitunt. Præstantissimum auxilium ad air. fluxiones apud eam gen- tem sua adstrictione habetur, eoque potu ego (*Pr. Alpinus*) olim pestilenta ibi febre

llosa, libentissime febri cum successu Ægyp- rum Medicorum consilio sum usus.

Quidam ex bacis vinum exprimunt eodem lere usu, quo vinum ex malo Punice, quod

no, quod ex berberis acinis exprimitur, lon- ge major inest austeritas aciditasque, quam

est proventus, plebei homi- lia plena colligunt bacis berberis, dunt eadem & fermentationi committunt, eandemque spir. aut per fermentationem eliciunt. Demum & *Simon Pauli* loco elegantem encheurion tradit ex succo ber- berum

rent von einander, und bringt im Vers
pflanzen die Spitzen von denen Wurz

lättet. Die Blätter müssen nicht ab

gemein grün und weißlicht, b

h hoch, wele

Quod beta alba cocta & cum ali
sumpta, cinere juvat nigra rad

corum efficaciorum esse nigram.

Heuffentlich: Den Saft von Mangold in die
Nase gezogen, reiniget das Haupt von
überflüssigen Feuchtigkeiten und machet

Seda parum nutrit, ventrem consti-
pat & urget.

Cruda nocet Beta, hanc coctam sum-
psisse iuvabit,

Sumpta frequens stomachum vellicat
arque recut.

curandi dicta sunt, hepatis atque lienis ob-
structionibus medentur, teste Galeno lib.

Sesha de Aliment. facula. Atque ille qui-
dem betae albae succum epiphoras sedare
scribit, fronti illitum; aluminis pauco ad-

hocr, adultis mederi. Ex contra eruptio-
nes psularum, coctamquo tandem con-

idque Ruhe nütze machen soll man die
Blätter nehmen, und Schachtis-Weiß in

Ad Nat. Cur. Dec. 1. an. 1. obier. 87.
pag. 107. conspici potest Beta monstrosa
viri nigrae incisa & expressa, & cura Joh.
de Miralio inserta. Naturam polydeta-

quoque vel ludere, vel degenerare, & mon-
strum quoddam, quantumvis oculis no-

à nonnullis etiam curiosis naturae multis
probe animadvertum fuit. Theatrum illo-
rum nunc conscendit, ibique spectandum

ra effigiarum, idque Beta vulgaris sedi-
va, vel viridis est. Germ. Mangold. Hel-

quenter manu apertis pro-
ta hęc monstrosa mensa su-
pra Basseterff, ex natura.

pum lumen, ut videretur, 2. 3.
cuius exensa, & foliis minus pulchre orna-

divisus, & harum quilibet extrema sui p-
in tres abscissas divisa. Falcis au

BIET

Bete rouge. Ita. betula rona. Hyp. An-
gurox. Angl. Redc Bete, Dan. Rod Bo-

Wasser. Platten

CIANACULA

radicem hic apponere. Radix amara, ut
nonnullis valde carnosa, crassa. Florspe

so in Teutschland gemeinlich wie eine

haben auch die rothe Bete. Der Saamen
ist dem weissen Mangold-Saamen gleich

NOTA & friget acit, quod

illa Martiatem vero simile est, dum

apigram. 27. proum

Pigros ventri non inap

& vium superbibendum idem Martialis

apiant facit, fabrorum prandia,
Betz

O, quam sepe p

Nec alio fine, quam ut absumatur illarum hu-
mectandi vis venenula noxia, nostrates
mulierculæ betam rubram vulgarent, ace-
ro, raphano majori in taleolas minutas dis-
secto & tanulo carvi semine, sub autum-
num in hiemem condunt. Admonere
expedit, non diu nimis insistendum betarum
usui, cum non solum humectando, sed &
nitro suo, quo abundare advertitur, ven-
triculo molestæ sint. Simon Pauli Quadr.
Botan. n. 2. 2. 1.

Dieses Gewächs ist bey uns sehr wohl be-
kannt massen edelrlich eingemachet, und

pfleget zur Herbst-Zeit, ehe die Blätter
noch vergehen, die Wurzel aus der Erde
zu ziehen, ein wenig zu siedeln und das
Ober-Häutlein abzuschneiden, darnach in

machet stehen

Sand wohl eingescharret, den ganzen
Winter durch, verwahren. Man kan sie
unter die gemeinen Episen nicht rechnen.
Dann ob sie zwar einen Appetit zum Es-
sen machen, blähen sie doch sehr, schro-
cken den Magen, geben wenig und dabey
grobe Nahrung.

nach dem Winter auf zweyerley Art. et-
weder Meihenweise, daß man mit dem
Pflanz-Stock Löcher machet einer Hand
breit von einander, und läßt in jedes ein
Saamen Körnlein fallen, oder durch ein

Saamen belangend, so vermahret man die
ausgezogenen Schützen und längsten
Wurzeln den Winter durch im Sande.
In dem Frühling aber pflanzt man sie
wider in gut Erdreich, bindet sie an Stä-
be, damit die Wind ihnen nicht schaden,
und wann der Saamen reif, so raupft
man das Kraut aus, und bindet es an
einen

ihnd) rothen und wird von *Casp.*

folix radice atro rubente, welche dann reif
wird.

BETONICA.

*Grec. κέρον, quasi κέρων, quod invidia-
sa vice tela arceat. Kéρον.*

lis, naturae parens, nuncup
balis & lingua equi *Manlij, H.*

clavi infixum, ac quatuor veluti embryoni-
feminae oblonga, in capsula, quae floris ca-

Rei Herb. Class. 4. Sect. 3. Gen. 18. pag.

ten, Anzeigen, wie Flügel anstehen.
ben den Stengel die Blätter welche

vor. Siehe die 243ste Platte sub lit. a.
BETONICA FLORE PURPUREO. *Casp. Bauh.*

derthalben Fuß hoch.

aber besetzt, dazwischen dann

re. und sehen purpurha-

B. I.

B. I.

A. C. I.

piaculis omnibus. Hæc tot viribus cha-
ra, suavis Italorum semper ad manum ha-
benda, unde illorum proverbium:

saponaceu ex olei & oleo nonnihil tro-

omne imprimis pulveris & melle subacta,
ac inane iungo ventriculo sumpta. suavis
Hiet. Braunschweig Theaur. pauper pag.

bario gehalten. Barthol. zinget, et

put primum huius herbari, quod, quæ inscriptione, ordine tractandæ scriptoris, verborum usu, & singulis paginis obvis argumentis non det, is sine herbas oculares quæsiu-
eat. Nec obstat similitudo & monacha-
lis epistola ad Agrippam, cum ibi satis ma-
nifeste forex suo iudicio perent, & nihil
omnino sit, quod ævum Antonii Musæ
sapiat, adeo stupidi sunt librarii, & super-
norum ævi typographi, ut æra, a lupinis
discerni possit non crediderint. De Ma-
nuscriptorum fide, quam *Hammelbergius*
invocat, alii viderint, quibus eade
pare oculis datum est. vid. *Christoph Lud.*
Geßius disert de Antonio Musa Lips. 172
hab. Es ist keines zweiges zu läugnen:
daß dieses Gewächs mehr als einen Aus-
gen schaffe, und, nach der Redens-Art,
ein polychrestum seye, vor eine herban-
omninoctium aber, wie solche von an-
dern betitelt wird, muß man es nicht hal-
ten. Es wärmet, trübet, zertheilet
und macht dünn: ist dem Haupt und

kräftig in kalten Haupt-Krankheiten.
Wann es im vollen Mund des Mays

allen Weichverungen des Hauptes vor-
trefflich seyn, dahero es einige, an malc,
an bene, *Lycopodium*, das ist, Erucyres-
rit der Seele, nennen, weil es nehmlich
dem Haupte, als dem Sitz der vernünfti-
gen Seele, (sonst in glandula pineali

J. C. Claudius kempyr. rar. III. p. 349. Kurz-
nehmlich dienet es wider die Catarren,
Melancholien, *C. Viet. Schneider* de Catarri-
p. 8. 446. und ist kräftiger als die *S.*
p. Job. Bapt. Montan. Consil. Med. 14
wie auch wider die fallende Nacht,
Erwindel, Schlag, des. vit. *Kredlin.* Lin.
Med. an. 2. pag. 608. Krampff, Zittern
und Erstarren der Glieder, stärcket das
Gehörn, schärfet das Gesicht und Gehör.
Arnold. de Villa nova Lib. 1. Brev. 5
Pract. c. 17. Es reiniget auch die Brust
und Zungen von allem Schweiß und Eys-
ter, lindert den, hustt denen Schwinds-
sichtigen, besonders, wann man die
Blätter und Blüthen mit Honig-Was-
ser absochet. *Alrich. Seb.* Manual Pract.
part. III. cap. 4. *Mart. Rudol.* Thei. Med.
p. Rayger ed. pag. 128. und denen, die
Blut speyen: *Vom. Schöuborn* Man. Med.
Pract. p. 66. Es eröffnet die verstopfte
Leber und Milz, vertreibet die 3. und
4. tägige Fieber, so gar, daß *Kod.* 1.
freu Tom. 1. conf. 65. die pulverisirten

tägigen Fiebern hält. Es tilget die Fieber
und Wassersucht, erwärmet die kalte

Nieren und Blasen vom Gries, Sand

Daunung, vertreibet die Winde, stillt
das Erbrechen, gepulvert mit Honig zu

Thurnig Thesaur. paup. p. 32 widersteht
dem Gist, der Pest, auch nur das Be-
halten, soll vor der Pest bewahren.

Kreb. Tr. de peste Sect. II. c. ult. *Christ.*
und giftigere Thiere *Wasse.* *Jo. Palmay.* de
pag. 757. VIII. p. 770. Man sagt, schreibe

Schlange mache, schlagen sie sich eher fels

Haupt-Flüssen thut sie, auf diese Art ge

sehen. Siehe *Wespi.* Sammlung VI

strum in capitis vulneribus & etc

Singulare est, inquit *Estmüller Comment*

neribus (præcipue capitis) sive cum, si-
ve sine contusione, imprimis si malaxetur

virtus ejus duplicantur, veteſſima imprimis
in contusione, si miscetur cum Empla-
stro de tacamahaca, quæ duo in contuso-
nibus vel vulneribus capitis mirabilia præ-
stare dicuntur. Adde, & exemplis pro-
bat, quod in tum acuti capitis dolore,
ut & fluxu discesserint, ceratum de be-
conica cum emplastro de canis Vigonis
cum mercurio optime se gestit.

Außerlich: Es ist ein treffliches Wund-
kraut, und wird zu vielen Wund-Ärden
den gebrauchet. Insonderheit heilet es die

heilet es selbige in kurzer Zeit ganz wun-
derlich zusammen *Gul. Varrigan, Secret.*
Med. à Casp. Bauh. ed. cap. de Vuln. ca-

den. Betonen: Saft in tiefe Wunden

gethan, heilet sie rein und heftet sie zu-

sammen. Eben diesen Saft in die D-

und das Gansen in den Ohren:

tonen: Blätter zu Weta oder

legen das Zahnfleisch, wann man dem

Mund mit selbigem decocto flüßig aus-

spült, die Blätter in die Nase gesteket

noch *P. Borel. Cent. III. obs. 8.* die Wun-

den erregen hieselben ein Erbrechen, so

auch dieses Kraut eine sonderb-

schaft im Queck: Weß und

Guch. Fabr. Hildan. Cent. IV. obs. 32.

und *51. Ephem. Nat. Cur. Dec. III. an. 1*

obs. 30. Thom. Burnet. Thesaur. Med. Pr

Tom. 1. 2. subsect. 12. pag. 110 wie auch

im langweiligen *Podagra Rel. Plater. II*

obs. pag. 490. Gabr. Fallopi Secret. 1. p.

145. daß es auch eine trunken: machende

Kraft habe, bezeugt *Th. Barbo. Com*

PL Hist. An. 97. Dagegen werden anbe-
re, daß, Betomen Kraut und Wurzeln
Morgens genossen, die Trunkenheit ver-
hüten soll. Dahero schreibt *O. Samonina-*
cus 46. Betonicam ex duro prodest assu-
mere Baceho. *Dan. Sennert. lib. 1. Pract*
Part. II. cap. 6. Zacut. Last. Prax. sarnur.
Obs. III. 127 und de *Medic. Princip. Hist.*
IV. n. 1. Fr. Hinderheim de Cerebr. & cap

allerdelperste Dunctheit derer Augen.
Claud. Deodat. Panth. Hygial. 1. 22. Er-
set den Harn mit Haasen
brauchet. *Throph. Parac*

Macr. de virt. herb. Die Splitter in
der Hirschhaute können von dem Beto-
men Pflaster ausgezogen werden, das
geronnene Blut kan ebenfalls durch
besagte Pflaster getrieben, und die Wun-
den zum Ausfluß gebracht werde.

Mer denen eben angezeigten Präpa

Geld: und Wassersucht, verzehret die bö-
sen Feuchtigkeiten des Magens, und treu-
bet Sand und Gries aus den Nieren
fort, so man 10 Gran in einem Trank
des destillirten Wassers einnimmet.

Das Extractum Betonice muß mit Spiritu
vini gemacht werden, und aus den Blüm-
lein der braunen Betonien eine Tinctur (ja
nicht officinali) ist) mit dem destillirten, und
durch den eigentl. Spiritum saurlich ge-
machtem Viniol: Wasser (phlegma vini

und denen Giebern, welche auf Geschwäre

ber fallenden Eucht selbst ein herrliches
Mittel ist, 12. bis 20. Tropfen auf ein-
mahl davon oft eingenommen

Endlich annotet *Simon Pauli Quadrip. Bot*

Beibern, welche bey Ausgrabung und

ben, als wie die Herten, von welchen man
saget, daß sie nicht richtig im Stopp wa-
ren wann sie am Walburgis: Tage auf
den Brocks: Berg fahren. Hæc de Beto-

ibus manifestissime probat, sequæ adeo
eltra contradictionem eam moleis sulphu-
reis paribus abundare maxime capiti no-
centibus. Neßi denen oben allegirten
auctoribus hat *O. Job. Phil. Erysius* in
se Dissertacion davon in Erfurth 1716

BETULA.

Binketta. Böh. Bryza. Pol. Brozoza. Lit.

C1

fructus sterili embryo enim squamatus abis

sind Feum und dünne, lassen sich auch reze-

wie ein Pergament porret. Die Blatt
pel Baum, aber daß sie kleiner,

nen andern Orte, und sind Anfangs klei-

schon welchen dasselben die Höhe

Salpeter
Polis herula

Locis quibusdam ad se

Majoribus radicibus minora quaedam fila
crassitudinis eorum cricce) adnascuntur, quae
sub arenis ad quadraginta & amplius pedes

rofen

§ 1.1

gancin,

gemeint, daß sie ihre geheiligte Wälder
Melle von der Stadt Goldingen liegt
Irdisches Dorf (heißt die Gurschen-
vornamen von dem Hen-

alten Aberglauben bis dato für sehr heilig
den Strauch oder Speiß, Nuthen ha-
nen, er habe es auch noch so nöthig, ab-
hauen wird. Bey dem Gurschen Letten
ist auch durchgehends der wöchentliche
Gebrauch, daß sie sich im Bade mit vie-
len reinigten Gliedern (so voll mit

den) in einer starken Hitze ohne Unter-
schied beyderley Geschlechts von einer
Magd, welche die Bade-Quast öfters
in heißes Wasser taucht, daß Jeder an-
gangen ohne Unterbrechung
so lange, als es ihnen ge-
Estrichen sie Quasten oder Perischen,
haben, nennen. Ros. L.

Dec. II. Ad. X. append. pag. 176. Wie
man die Letten aus Lust und Ursache, um
die Unkatholikent des Landes los zu wer-
den, die Keuschheit und Gesundheit des

geschwächter zu machen, und den Schwere-
eher zu befördern, stets in Verwahrheit
haben, so wird auch dieser Terminus Quas-
ten nach eigenem Belieben in Dichtung

so genannten Haus-Disziplinen, oder woan
sie etwas hartes sündigen, von darzu er-
schtern condenniret, genam-

Welches Quasten oder Gesseln
erstorbene König in Pohlen diepha-
Ann. 1582 bey denen Let-

ter; aber dieselben haben zufällig selches
verbeten, so, daß der König die Einsalt
dieser Leute belächelt und gesprochen: *Plu-*
es non nisi plures emendantur Koth. in 1

von. pag. 357. Der Birde gedichtet
Joh. Borneman. Epigramm. P. I. Li. Num

In pueri su
plectit,
An quod e
Sive quod ignavos in con-
pictat

Causam olivifera dixerit Orbibus

Die Birde wird auch daher arbor sapientia
genannt, weil sie die böse Buben st-
und weise machet

Es sind sonst der Birden icken Tour-
nesolius nur eine Speciem haben will,

ten, deren Holz reichlich und die Bude-
ter klein, gloden reue herunter hangen,
und sollen nach des Paus. Hist. Nat. I. 18.
Zeugnus die Nuthen der Weissung un-
ters liebten Hengades in seinem Leben
hieben gewesen sein, zu dessen Andenken

Wiewohl dieses mehr vor geistliche Ge-
banten, als eine Beweise angemeldet
werden laß, und man an jenem Orte be-
ruhen laßt. Die andere Art sind Weiss-

größere Blätter und weiß Holz hat. Sie
wächst in 30. bis 40. Jahren so stark,
daß solche zu Kasten:Schlagen nützlich
ist. In an etlichen Orten sind solche

denenelben Bretter schneiden kan. In
alten Testamenten wurde denen Kindern
Israel von Mose befohlen, daß sie mit
Nageln zu schmücken, bis an die Hörner
des Altars. So werden auch des lie-
den Geruchs halber noch in vielen O-
ten, in Kirchen, Schulen und Häusern
die Nageln gesteckt. Andr. Ludov. Ka-

nosmanni Diss. de antiquitate & usu Betu-
lae Pentecostalis, frondiumque sacrum
hion, 1702. habet. Ingleichen Joh. Andr.
Schmid. D. P. P. Abb. Mariae vall. Pro-
gramma de Frondibus Festivis Penteco-
stilibus 1707 Helmst. ed. die Römer hat

den Gebrauch zum Tru-
ph. und Sieges Zeichen die Ehren-
chen; daher heutiges Tages noch die

sung solcher Nageln, vieler Lustbar-
n gebrauchen, und von denen abge-
dachten Gurschen ist so gar ein Bauren-
zud verfertigt worden, und merkwür-
der Birde Baum gelehrt und gelästert
mlungen Anno

Wede führet viel Del und Feuchtig-
keit, aber wenig sal essentielle. Wenn
der Stamm im Feuchtinge umgehret oder
mit einem Messer nur geritzt wird, fließet

que Krafft hat zu laxiren, das Blut zu
reinigen, und die Verstopfungen zu öff-
nen. Es ist daher ein herrliches Mittel
wider die Gelb- und Wassersucht, Gicht

Unreinigkeit der Haut, zu welchem Ende
man noch und dem ist ein Wasser berei-
net. Sonderlich aber wird dieser Saft
wider den Nieren und Blasen-Stein ge-
rühmet. Anton. Mizals. Cent. 1. Memo-
rab. eph. 46. Hyment de Lichas 8. 5.
24 R. Solenander Sect. III. Conf. 6. 2.
Sect. 10. conf. 26. Petr. Joh. Faber. U-

Sapient Phil. Grilling. Tr. de calc
4. Ephem. N. C. Dec. 1. An. 3. obf.
155. & An. VI. app. pag. 122. & 124. Th.
Barthol. Theoph. Bonr. Med. Septentr.
Lut. III. sect. 25. Joh. & Astruc Hippocr
Helvet pag. 397. Und wegen solcher bes

irde auch *Legnum Nephriticum* E
nennt, *Athib. Etmuller* oper. Med.
om. I pag. 525. Doch ist dieser Saft
denen Bleichsichtigen nicht viel nütze, da
hero von denselben unnützig und allzu
vielen Trinden L. W. Wedelius eine töd
liche Harn-Nuhr angemercket hat. *Ephem*
N. C. Dec. 1. ann. 2. obf. 198. Helmontius
l. c. rühmet diesen Saft nebst denen ju
gen Zweigen in Bier geistert und ge
trunken, auch wider die Zauberey, und

re durch Zauberey zu denen ehelichen
Werden untüchtig worden sind. *Corrich*
terus hat verglichen bezauberten durch
Bircken-Nuthen das Wasser abschlagen
lassen und ihnen solcher Gestalt gehelfen.
Thom. Barthol. Cent. 3. Hist. Anat. 71. Joh.
Coleyus in seinem Calendar. perpet. schreibt
von dem Bircken-Saft also: Im Mer
zen geben die Bircken viel Saft von sich,
schlagen, wann man mit einem
Be., eine Wunde in den Stamm halet.
Dieses Wasser soll man einsammeln im
junckstenden Monden, es treibet den
Stein aus der Blasen und Nieren, und
so einan was böses in denen innerlichen
Gliedern wäre, sonderlich in der Lunge,
Leber und Milz, so nimmet es dasselbe
weg, und wann man das Angesicht da
mit wäscht, so vertreibet es alle Flecken
daraus, und macht ein schön, lieblich

Wann der Saft im Frühjahr in den
Stamm tritt, (welches an hal

tem Gähren abgestanden, so wird von
jedermann nach begehren davon getrun
ken. Wann ein Bircken-Baum entwe
der von ungefähr umgehauen, oder zu
Abzapfung des Wassers, dessen sich die

wird, so pflaget man inogemein zuzutra
gen, daß wann die Zeit des Wasserlaufs
vorbey ist, sich ein röthlicher Schaum, der
bey nahe einer Apfel-Blüte ähnlich siehet
findet, welcher dem ganzen Sommer
über währet, und so wohl von der Luft
als Sonnen-Hitze um die Rinde des
Baums harte wird und zusammenbackt.
Solches bemercket man auch an denen
hart an der Erden abgehauenen Bircken

hervorquellende Wasser alle Grühes
Jahre auf der Erden gleichen röthliche
Schaum verursacht. Wann ein gel
der und weicher Winter gewesen, so be
kommt man weniger süßes Wasser aus
dem Stamm, als bey harten Frost und
strengen Winter. Wann die Bircken
Bäume bereits in Knospen ausgeblas
sen und grünen, so ruhet das Bircken
Wasser nicht so gut, siehet trüb und weiß
aus. Die Curischen Bauern dichten,
daß die Jünger das Fuß-Wasser, womit
sie Christus gewaschen, auf einen Bir
cken-Stamm sollen ausgegossen haben,
daher es süßes und liebliches Wasser ge
blieben. Der Teuffel aber habe solches
nachahmen wollen, sich die Flüsse auch ge

Baum ausgegossen, daher es biß diese
Stunde bitter seye.

In denen Apotheken findet man keine
preparata vom Bircken-Baum. Der
Schwamm aber, so daran wächst, wird
inseiden zuweilen aufbehalten, und
fungus betulinus genannt, welcher das
Bluten der Nasen und Wunden stillt,
wenn man sein Pulver davon einbläset
und einstreuet. *Crot. Tract. de signa*
tern. 1er. Marc. Ant. Zimar Ant. Mag.
Med. B. I. p. 119. Claud. Deod. Panch.
Hyg. L. II. Henr. Petrus Nofolog Har.
Tom. 1. dñf. 12. 5. wie auch den

10. Essell

Hand war:

de morbo:

eine sonderbare Krafft die Strepffe z
vertreiben, so man solchen in Wein oder
Bier leyet, und stets davon trucket, ob

hat auch angemercket, da

212

ten aus dem Stamme gelbe Schrämmen
hervor kommen, so der Rhabarber gleich
sind, und eine so anhaltende Krafft haben,
so sehr dienlich wider alle Blut-Flüsse seyn
soll. Bircken Mist, gepulvert und mit
warmen Wein eingenommen, hilft wol
der die Gelsucht. Die Zapfen in Was-
ser gesotten und darvon getrunken, treu-
ben den Harn, Sand und Grem aus,
stillen die Harn-Blase. Das Laub zu
Pulver gebrannt und eine Lauge daraus
gemacht, lässet kein Haar wachsen, wo
man es auch hinstreicht. Die obersten
Spitzen der Bircken-Bäume mit eben so
viel frischer Korn-Saat untermenget und
in einem grüblischen Pulver gestossen, her-
nach auf glühende Kohlen geworffen, soll
ein gewisses Mittel seyn, wann beydenen
Weibern die Melnung nach der Ge-
burt allzustark gehet, so man sie damit
ranchert. *Ephor. N. C. Dec. 5. an. 7. &
8. obs. 182.* Das Bircken-Öel soll die
Blindheit weg nehmen. *H. Kessner obs.
Med. 42. u. Velsch. ed.* Das Extraktum der
der Bircken Blätter treibt die Bläuner
ab; wiewohl man in denen Apotheken,
wegen seines schlechten Abgangs, keines
verfertigt.

Der Bircken-Baum wird wegen sei-
nes Gebrauchs und Nutzen zu allerhand ge-

gehalten, welche aus solchem Holze ge-

wachsen soll, der darf nur Bircken an
den Baum umher pflanzen, so werde

ihre Nahrung haben an sich ziehen
und also dem Garten eine große Hülfe

den nutzbarsten zum brennen; man es
hell brennet, und seine Kohlen giebet
Die Preussischen Bauern machen sich
von Bircken-Holz und Reiß-Sattel ei-
nen Saum und binden mit deren Ba-
nde. Und wolten der
gar erst von unten auf krumm wach-

sen, und Karm: B
und Kutschen, und wann si

und Karmen-Meuten ge-
schädet bedrucken sich

el. Die Spähne

acht im Kitt-

stern als hellglühende und feurige
so, daß selbige von einfalligen und leicht-

den angesehen werden. Wann sie oben
ausgetrocknet, wollen sie so helle noch
mehr scheinen; welches vom Salpetris

Die Birde bis auf die Wurzel umges-
hauen, hernach warmes mit Sauerzeug

die hervor, so sich gar wohl essen las-

Chym. Col. pag. 443 Auch wissen die
Türkischen Mahler aus denen Bircken-
Blättern eine Farbe, Schüttgelb ge-
nannt, folgender Gestalt zu bereiten,
Sie nehmen die Zarle Reme, frisch aus-
geschlagene Bircken-Blätter, gießen ge-

in Kiesel, hernach

idem sie es nicht oder

das darauf stehende Wasser gießen si-
weg, und das dicke trocknen sie zum Ge-
brauch im Schatten aus. Diese Bau-
ern pflegen ihre Wollen, gern solcher
Farbe gelb zu färben. Die Russen ma-
chen aus der gebrannten Bircken-Ber-
inde ein Schmier, Theer, laue Be-

welches die Bauern in allerhand Blas-
der, Schmerzen und Zufällen, oder,
ich verbrechen, so wohl ins
als äußerlich im Bade zu schmirren, auch
bey Kindern auf dem Nabel d-
mer, und auf dem Kopfe die Läuse ab-

Flora Prussica. p. 27. die Leder-

her werden es daselbst auch stückig
zur Schmeidung des Leders an-

zum Gerben genommen, daher es auch
Gerber, Loh heisset. Aus denen alten
Bircken Wurze
heisset, wird in
te, Karmen, Becher u. gedreht, da-
nen die Ähren sehr kraus durcheinander
laufen und wohl anzusehen sind, wank-

da hic venit D. Gabr. Claudius
1710 CLXX. A. N. C. Dec. 2. An. 6.
pag. 343. *BRACIUS DEHRE LAMINIS*
novellae pro sukimento adnatus, vindem-
vius ramuliculus ē et un. i. sui medio pro-
trudens. Figura ā scilicet exhibita palam.

Endlich habe ich aus meinet b

fichtig, auch vernutzen, ist der gut
 auf Händen und Füßen con-
 fassit weider zu nehmen sich genueget,
 sondern mit einem Mineral-Wasser, auf

empfunden, und wieder seiner Hand Ars-
 beit vorstehen können. Weil er aber die
 tem köcket werden.

BISTORTA.

H. 2. 585 Bistorta Alpina minor.
 Cusp. Baulh. Pin. pag. 192. Bistorta mi-

pam minorem, andere Bardanam mino-

sie Beta sy vestris Lib. 20. cap. 8. Cusp.

Daher sie auch Bistorta,

rosa, petennis, in se contorta, capillis
 donati. Calix monophyllus, membra-

lus, cujus limbo deinde adnascitur flos

instructum tuba longa triplex, sit per

oben trägt er gedrehte röhrlichte Blams

welche den Grund, Barke

toedes eben ein solches Gewachse bringet,

dom Fern. 233. Siehe die 245te Plats

Blatten rub Me. b

morque comesta ad

ՀԱՅԱՍՏԱՆԻ ՀԱՆՐԱՊԵՏՈՒԹՅԱՆ
ՄԱՐԴԱԿԱՆ ԿԵՆՏՐՈՆ

bis terre in die abeantur unoz duz vel

dis potius venit.

Sirapus à nonnullis vocatur Colu-
brinus, & ubi adstrictione opus est, lauda-

deprædicatur.

der Wurgen in frische Wunden gestreuet,
füllt das Blüthen, und befördert die Hei-
lung: Zugleich so unreine und unsau-

liche nchmen zwey Theile pulverisirte

unter die Wund-Wasser genommen, stillt
die Zahn-Schmerzen, befestiget die
Gleisch, Daun es verhindert den fernern

Physognom. lib. 1. cap. 13. num.
pag. 24

BLATTARIA.

FLORE LUTEO AMPLO. Moris. Hort.

tauchen. Siehe die 245te Platten

CHAKAC I A

icera feminibus plurimis, exigua. Borha-

italia & Galba campestribus

terdet, ohne Haare und Wasse, von gar-
riechen nicht wohl, und schmecken bitter.

set einen garten Gaben von ihm

Tournefort. Instit. Rei Herb.
II, Gen. V. pag. 507.

pag. 91.

Ind. Plant. Hort. Acad. L. Bat.

Ramin.

Es treibet viel Stengel etten eines Fußes
oben weiß sind, sich auf dem Boden herv

BLITUM RUBRUM SYLVESTRE MINUS. Cat.
Bauh. Pin. pag. 118. Morf. Hist. 2
brum Sylvestre minus. Park. Germ. II

men sind klein, und bestehen aus gra
nen, röhricht getüpfelten und me

dicus spinatus spica herbacea. Herman.
Hort. Acad. Lugd. Bat. pag. 93. & 31, sub

ut. c

sie häufig genossen werden, welche Straff

Ignavum sine honore blizum, sine vi-
ribus, estur,

ihn wie Hirse und geht es den gemei-
nen Leuten, als eine angenehme Kost,
wie Leicher Tabernanmontanus bezeuget.

Wenn gebraucht, soll wider Scorpionen

Maun. Hoffm. Cat. Atriplex canina Lonic.
Icon. Chenopodium folio triangulo Tor-
resfort. Inst. Rei. Herb. pag. 506. Gall. Bon
Henri. Angl. Algood. Dan. goder Henrick.
Pol. Mac. Zyp. Latium Etymon d-f
scilicet reperitur. Jure verò quærit Cass.
Hoffman. de Med. offic. L. II. cap. 21. num.
21 pag. 277. quis est malus Henricus? An
letu Contr. Gesnerus in Hist. Animal. de
madrup. l. gedendet jura Unterscheid des

vid. in Theod. Zvinger Theatr Botan pag
 456. Germ. gnter Helarich. Siehe die
 250ste Platten sub. Nr. b

CHARACTER: Idem fere est, qui à Tourne-
 ro de Chenopodio descriptus, quique

da ad lapathi est species; & si effectus
 & qualitates contemplerur, nihil com-
 mune præter formam externam cum la-
 p- o habere apparet. Sim. Pauli Qua-
 erus Bot pag. 225.

Es ist ein Kraut, welches einen harten
Stengel treibet, abgesehen eines Schus-
Blättern befehrt sind, die fast, wie ande-
re Melde sehen; die übrigen sind groß,
wie an der Schenke, jedoch weiß und
mehlicht, und von Stielen langlicht. Die
Blüthen stehen als wie Rehren oben an
den Stengeln, deren eine jede aus Grasse
besteht, die vergangen ist, so folget darauf das
Hülse fiedt, welche der Blüthe
zum Reiche gebietet. Die Wurzel ist
lang und in etliche Aeste zertheil-
von Farbe gelb, als wie die Grün-
bauteu Orten, an denen Mauren und
Wegen. Es blühet im Juno & Julio,
und wird von den Land-Leuten wie der

BLITUM, BONUS HENRICUS, FOLIS PI-
CTIS. Gall. Blito. Germ. Guter Han-
 rich. Siehe die 250ste Platten sub Nr. c
BLITUM, BONUS HENRICUS FOLIS GLA-
BRIS Germ. Siehe die 251ste Platten sub

NOTÆ Inter Botanicos nondum conven-
 quod genus plantarum referant et
 speciem constituant ipsum illum Bon-
 mer in Flor Nor. pag. 67. ali Bliti, ali
 Lapathi speciem esse contendunt Opti-
 podia recula illud Tournefortius Inst. Rei
 Herb. Class. XV Sect. II. cap. 10. pag.

cum totum triangulum continens speciem,
 quod adversus nostram sententiam hic al-
 legasse sufficiat.

Folia ejus unguosa & sapor nonnihil
 troilus indicant, hanc lubricandi, emol-
 liendi & abstergendi virtute instructam es-

bonum Henricum nesciens quid basana-
 ti in os diffundi. Simon Pauli Lib. cit. di-
 versus abie à censura super hac planta
 Celeber. Hoffmann, Stapperus, esse si-
 cidum & humidum. hinc non tam
 mentore suo glutinat, vulnera & alvum

gendoordes intestinum, ex
 alvum moveat, ob quas qualitates nem-
 pe quod blande & sine morbo exsiccat &

moderate promi-
 re: eandem resolvere ac digerere
 Veterum quidem nemo hanc plantam bo-
 num Henricum appellavit, probabile ra-
 men, nec is fuisse incognitam, seu qui
 olerum magis & tenuioris diæte, quam
 nos & alio quoque sub celo fieri app-

Der innerliche Gebrauch des guten Han-
 richs ist nicht sonderlich. Die Wurzel
 dieses Krauts lauret ein wenig, wider
 stehet dem Gift, und soll eine sonderbare
 vom Paracesso Herb. XI. 48. Cupidita ges-
 nennet wird. Schwindsüchtige pfl-
 das Kraut zu kochen und davon zu trin-
 den Cass. Scherrenfelds Caca.

Es ist ein gutes Wund- Kraut, bringet die alten, bösen, faulen, und stinkende Schäden wiederum zu recht, und heilet giftiger Eiche Biß und Stich. Ist auch ein treffliches Mittel für die Wärmmer, Menschen und Vieh angehängt, und den Saft davon in die faulen und stinkenden Wunden übergelegt. *Petr. Borel. Med. Phys. 28. cent. 4. recommen-*
det. Rieder. Der oben angeführte *Sim. Pauli*, beruht sich auf einem Casum eines mit dem Podagra befallenen Patienten, welcher durch den Gebrauch des gesagten Krautes innerhalb dreß Tagen das Leiden frey worden; Er hat das vossständige Recept von dem Cataplasmate zwar aufgeschriben. Allein mich dünket, wann man dem Patienten nicht vorher eine so große Menge Schweiß aus dem schmerzhaften Fuße abgezapfet hätte

zum heut zu Tage mit Grund zuverraschen) und unter das cataplasma nicht andere ingredientia, insonderheit der Campher untergemischt worden wäre, so würde diese experientia Fallax nicht so wohl gegülcket haben. Zum wenigsten ist kein Medicus, so viel mir wißend, diese Cur unücker, ohngeachtet gedachter

Singularis vero est Virtus hydragoga & traumatica, quam *Phil. Eberh. Dillenius Aët. Nat. Cur. Vol. I. obs.* publico prius peculiari experime

nto non procul remotus optima per vitam sanitatis, scabie sans maligna autumnali tempore inferebatur, bra-

chua tantum & pedes occupante. Jungeba-
re digit. impressi vestigia relinqueret.
Noduli laxativi, decocta lignorum, ab-
sorbentia & multa alia interna cum exter-
na in mentis, multo cædio id tandem
efficiebant, ut scabies decideret, nisi
quod in articulationibus firmiores radices
nacta, fortiora mercurialia postularer.
Tumor pedis post externa multa & interna
nonnihil quidem immuebatur; post
levem verò in victu excessum mox red-
bat. Nec serotum, quia simul
ius erat, & tumore & scabie cu-
insignia ac stillicidio feri acrioris
fuit. Ob plethoram repetitas scarifica-
tiones, sed sine successu in totum felici
commendabat Dillenius. Dum hæc fe-
bant, bubulis quadam Empiricus her-
bam boni Henrici agro apportat, ipsique
scader, ut illam integram tumori appli-
cet, evacuare hanc omnem aquam per
attractionem, sed non sine doloribus,
idem & radicem ejus præstare, sed nunis
violenter. Multum aquæ herba hæc quo-
tidie evacuabat, sed non sine doloribus,
quos æger ita exprimebat, videri sibi
agere in pede ac si scopeta manuarum imbi
expoderentur, inprimis si de radice im-
poneret. Pulverem
guento pomato immiscuit quæque æget
& sic ulcuscula à scabie inducta facillè cu-
rauit. Man machet auch mit Butter
und Wildroyhm ein nußliches Sâublern
aus diesem Kraut, so wider die Schmer-
*zen der gâßern Alder sehr dienlich. *Job.**
Vnc. Finck Enchir. Dogm. Hermer 24.
*nen Enter, Weichmuthen der Piesce, *asp.**
& brenckf Catal

BORRAGO.

BORRAGO FLORIBUS COERULEIS. *Job. Bauh.*
 3. 174. Buglossum. Lanifolium, Borrage
 flore caeruleo *Casp. Bauh. Pin. pag. 256*
 Buglossum, sive borrago. *Mattb. 1786*
 Borrage flore caeruleo *Hort. Ess. Vern.*
 O. 6. F. 14 Fig. 3. Borrage hortensis G
 Moris Pl. Hist. Nat. XXV. 8 nennet es Eu-
 phrasium, ab *eu-phras*, exhalare, daher
 es auch bey etlichen Corago. Wohlgemuth,
 heißt: Andere nennen es Nepenthes, weil
 es alle Sorge und Traurigkeit vertreiben
 bet, wann es in Wein geworffen und dar-
 von getruncken wird. Daher mehren

einige, daß die Argonen, die Helena dem
 ben, Boreisch gemessen seye. Dista credi-
 quasi Borrage versa & deinde perversa
 & bugiosa voce, *Lobel. stirp. advers. pag. 246.*
 quod tamen improbat *Casp. Hoffm. Lib. II. de Med. off. c. 42. pag.*

Dicit Borrage, gaudia semper ago.
 C. bleue *Ital. Borrage*
 Dca. Borax, Belg. Bo-
 Bohm. Borack. Arab.
 A. J. +

genstraß. Siehe die 253te Platten
sub lit. b.

CHARACTER. Folia laevia aspera. Calix
amplus, quinque natus, in quinque longos,

etiam stellatis, ad basin usque dissecis
ex interiore parte floris ad centrum erigun
quinque parva segmenta petaloides,
alba, apice bifido, intra quae iterum quin
que parva segmenta erecta, petaloides, ac
intra hae stamina. Semi

perino capiti similia. *Boerha*

Hort. Acad. Lugd. Bat. part. 3. pag.

Ab eodem Celeberrimo Viro refertur ad

plantas gymnoretetras permas asperius

Conf. etiam *Tournefort. Inst. Rei Herb.*

Class. II. Sect. IV. Gen. 1. pag. 183

Dieses Kraut treibet aus seiner Wurzel
breite, längliche, oder fast ganz runderan
ge Blätter, die etwas flachlicht sind, sich
rauh anfühlen lassen, und mehrentheils auf
dem Boden herum liegen, der Stengel
rund und schwach, hohl und hart, ästig und

welche sich auf Himmelblau ziehen, oder
auch bistrotten weiß, sonst aber gar schön
und lieblich sehen. Jede gleichet einem

men:Sterner, die stehen beghaupten in dem

eines Mutter Kopfs und sieht schwarz
Die Wurzel ist glatt, lang, Fingers-dick,
außenwendig braun, innenwendig weiß, am
schmack süßlich und klebricht. Wie dann

dieser Saftes steket. Es wird in denen

BORRAGO FLORE ALBO. *Jod. Baub. 3. 574*

Borrago flore albo Flor. Eyst. Verh. Q. 1

P. 14. Fig. 1 2. Borrage flore candido

Casp. Baub. Pin. 156. Gall. Bourrache d

fleur blanche. Germ. Boerha. Siehe die

253te Platten sub lit. c

BORRAGO CRITICA Buglosum

culis procumbentibus

h. in foliis verr

Ac. Lugd. Bat. par. 98 B

ca R. vint. Ord. M. Germ

retich. Siehe die 254te Platten in

lit. a.

BORRAGO ANGUSTI FOLIA. Siehe die 254te

Platten sub lit. b.

BORRAGO VERRUCOSA MINOR *Germ*

Hinter. Boerha. Siehe die 254te
Platten sub lit. c

Germ. Wergis mirta mirt. Siehe die

NOTA. Veteribus non tam ignota fuisse videtur
haec planta, secus ac *Casp. Hoffmannus* au
sumavit, quoniam non satis per suos caracte
res a buglosso distincta, sed & pro buglosso
specie habuit. Nec magnus est error, si illam
ex usu Medico astringit: amba enim plantae
vitis plane conveniunt. Differt verò a
Borragine Buglossum flore infundibulifor
mi & multifido; calyce ad basin usque
secto; pistillo infimo floris parvi infixo. Folia
utriusque plantae magnam inter se affinita
tem habent

Quia haec planta aquosa nullius fere saporis
& odoris, manifestum est, nullatum fere esse
facultatum, nisi quod humedter, retrigeter

& inter quatuor flores cordates vulgo di
ctas locum concessit, nisi vero aquosa sua
indole salia heterogenea dissolvendo agar,
nullum alium operandi modum ipsi tribu
puro. Optima ratione suffusus
Casp. Hoffmannus Lib. II. de Med. Offic. cap.
4. pag. 136. uno eodemque capite de Bu
glosso & Borragine sequentem in modum

tur ad omnes cordis affectus biliosos,

ondriacos valde se
ces ab eis florum borraginis in
etario. Medici in febribus per

rustra. *Ge. Gea. Simon Pauli Quadr Bo*

lectionem vel censu *Hoffmanni*. Sed li
chie nro ut con e, quod improprie
roborec borrago in morbis calidis, emol

& pauper aditrogenus, unquam
opposita remoret, vique cordis sui
magis iuris, cuius in repositum
aditit hypochondriacorum usdem sui facul

Es führet etwas D und viele Feuchtigkett,
aber wenig Salz. Die Brähe, darinnen
das Kraut gekochet, eröffnet den Leib, das
aus der Borragen gemachte Zucker,

in welchem Monat zu betors
den

dero. *Heur Patr.* Nosolog. Harm. Form.

Lib. II cap. 14. *Sim. Pauli* Ograd. Bor.

rote auch die Lochia zu befördern. *Ant*
Alzata Hort. Med. der Saamen
ver gestessen, und mit Wein oder

38. *Callian de honestis*
narrante, sibi maritonz, admodum
centum et ordinata subinde mensur
lis propemodum mensibus negati
sile, hinc rursu non incelebrn
Quantu illa usu conservz b
rag. proutare: addit vero auctor: si recte me
runt. Sibi quoque ad malleolum semper in
cistam venam fuisse, falsa est Sed quantum
hæc veneseccio ad moventas menses valeat,
mi confesso est. Recte dubitat *Pauli* scri
bens: Anne ergo modo dictæ maritonz, cum
temporis adhuc virginis, subsidio magis fuit
scilicet saphænz, quam conservæ borraginis

alus? *Adegar* ideo sapient *Cass.*

que quomodo, consutat conscientiz huz,

s denen Blumen eine Conserv und
Cass Wann *Etymoliter* Comment
debor Phytol. cap. de Borragine, mch

Stist per fermentationem aus der

BOTRYS VULGARIS.

svaveolens *Astrif. Hist.* 2. *Botrys* Ambro
sinales vulgaris *Casp. Bauh. Pin.* pag. 138.
Botrys pteris que *Boraneis. Trago. Astrifio*
lo, Trichio, Dodon. Ruell. Gesner. Labri.
Cesalpini, Tabernaem. Cornar. Artemisia
Turica Cass. Uvahebra Astrif. Paterna
Idorum Camer. Grec. Botrys dicitur 2

Ocke of Hierusalem. *Dan. Druent.*
Druivenknijt. Germ. Traubens

Plin. Hist. Nat. XVI. 4. vocat Bufonum

Arant Lonic. Reduter-Buch, Part. 12.

bá, resta descendente, paucis nibrilis
donata. Caulis ei dodrantalis 22 peda-

thus, hirsutus, crebris foliis alternatin
positis velutis, ab imo statim ramosus.
Flosculi in summis caubus & ramulis
numeratissimi, longa serie velut in spi
cas axes digesti. Ex unius cujusque e
tem foliorum sinu duo exeunt circuli & v
lut racemuli flosculis & seminibus onul

atque in ipsa foliorum alis inter pedi
culos lurenlorum modo distorum. Flo-

multo. Folia quernorum amula divi-

diculis insident; cum primò emer

est planta, ætate florens, & semen

430. ex *Raj Hist. plant. Tournefort* recen
set ad Genus *Chenopodii* *Inst. Rei Herb.*

pag. 906. cum quo continetur
Ind. Pl. Hort. Acad. Lugd. Bat. pag.
90. referens simul ad plantas apocynales

Trauben-Kraut hat eine
fäselichte,

zwischen den Blättern viel kleine Saamen
kein herfür, der Trauben oder Wein-
ten-Bläth nicht gar ungleich, daraus
wird viel kleiner Saamen, wie der Nag-
Saamen, doch kleiner, welcher im Au-
gust und Herbst Monath so dick in ein-
ander hängt, wie die Trauben, ist gelb
roths eines stachen, doch nebuchten an-
muthigen Wein-Geruchs und bitteren
wird, so fallen die Blätter ab. Ist ein
Sommer-Gewächs, und muß jährlich
wiederum von dem Saamen ausgeleitet
werden, wie wohl, wo es einmal hin-
gepflanzt wird, höchst es von sich selbst
wieder von dem ausgefallenen Saamen
Es wächst gern bey Wasser-Gräben
Negen-Bächen und feuchten Orten. Bey
ten gepflanzt, aber in Granatbäumen, gra-
selbst.

BOTRYS AMBROSIODES MEXICANA. Cass.
Bauh. Pin. 138. Atriplex odorata fraven-
lens, Americana Mexicanave. Monif. Hist.
2. Epazotl (juxta Franc. Hernandez) Atri-
plex odorata Mexicana Reeb. Botrys frui-
cosa Americana. Park. Gall. petit piment
Belo. Clevn Draueren

marus indicant, has plantas &
in oleoso & fuso, resuscundo,
re, utraque stimulare, incidere,
cere & abstergere. Celebratur imprimis
contra Orthopneumia à pituita viscida
bronchia obstruente notum, in vino de-
cocta & pota, præsertim si tantillum mel-
lis additum, vel in hydromellite decocta
fuerit, vel si fermentetur contrita cum
melle in aqua, sic facile expectorare facit,
Stimulus Phytolog. item tum & contra

vomica pulmonum juvat in pulverem
nemore redacta: sic enim pulmones esse-

se hoc remedio multos curasse, qui
pus creaverint. Joh. Herminius Meth. ad
Prax. Lib. 2. cap. 8. decoctum botryos
cum sirupo violato pituita curare testa-
est. Ceterum ob easdem qualitates

ticamque indolem, in affectibus capitis
spirituum est laudatissima, in convulsio-
ribus & epilepsia præcipue puerorum lau-
dem meretur. infusum cum vino vel spi-

pore hujus herbe sustinuit, & mulie-
rum Venetiarum creberrimum certissi-
mumque experimentum esse ad hysteri-
cam affectionem dicitur externo pariter &
interno usu. Velsch. Michomim. ad societ.
Nat. Cur. Cent. 2. obs. 35

sam hangeht, so dakes die Hände der re-
nigen beschmupet, so es sammeln wollen.

berstehet der Gählung. Es ist sehr kräfti-
tig, die zähe Materie auf der Brust zu

2 Hieron. Mercurialis Med. Pract. II. 2
Es öffnet die Verstopfung der Leber,
Nieren und Mutter, vertribet die Galle
ist und vertribet die Wasserflucht

In denen Apotheken hat man von den jun-

ganzen Gewächse, wann es in der Wun-
the ist, ein gebranntes Wasser, so in ob-
erwähnten Brust Beschwerden sonder-
lich gut ist. Wie wohl diese præparata
nicht in allen Apotheken zu finden. Eoist
wird auch an einigen Orten aus dem
Trauben-Kraut ein dicker Saft bereu-

Gül. Fabr. Hinderus Cent. 1. epist. Chir.
in Brust-Beschwerden anzu-
men.

Das Kraut in Laugen gesotten und das
Haupt damit gewaschen, vertreibet die
Milben aus dem Haar und vertilget die
Schuppen auf dem Haupt. Theod. Taber-
nemoni, Herb. 2. schreibt. Es man den
Gau

in Früchten vermischt und in die Belber setzt, so soll die Frucht vor dem Korn-Mälben bewahrt seyn. Sät man es aber mit andern Garten-Früchten, so soll es alle Früchte vor den Erd-

Die *Borrys Ambrosioides Mexicana* ist vor mehr als 20. Jahren Römischer *Thée* genannt und vor den wahren Sinesischen *héc* angegeben worden. Welcher Gestalt nun dieses Gewächse hin und wieder, und sonderlich allhier in Regensburg, enger, was vor Wärdungen man von selbigen in der Medicin verspüret, davon ist *Dresfl. Sammlung. Versuch VI. 1718. pag. 2026. & seq.* folgende curieuse Relation zu finden: *eburgsehr 4 Jahren ein*

ne Schachtel voll Römischen *Thée*-Saamen mit gebracht, den er hier an verschiedne Häuser und aufs Land der Nobilität versendet. Weil er nun davon berichtet, wie solches in Welschland statt des

nähhcher gebraucht wurde, so meynten viele, ein sonderlich Präsent erhalten zu haben, und recommendirten ihren Gärtnern den Saamen absonderlich das mit sie solchen raren Gewächses auch in ihren Gärten theilhaftig werden möchten. Ich bekam noch in selbigem Jahre aus einem vornehmen Garten eine Hand voll Pflanzen davon, mit der Nachricht es seye der voricabte *Thée*. Weil sie nun sehr klein waren, und ich sie nicht so gleich erkennen konnte, ob mir jemahls solche Ge-

nen Garten an verschiedenen Orten in gute Erde bringen. Und diß geschah im

größten Blätter waren etwa 3. Zoll lang,

zu formiret, und auf den Seiten etliche mahl aufgeschweift, wie etwa die *atriplex sylvestris* und *spinachia* bey uns

ersten, ganz fett im Angreifen. An der Wurtzel, welche nicht groß und fasericht, habe ich dieses bewundert, daß sie ganz keinen Geruch habe, wie das Kraut

holzig. Ich erkannte endlich, daß dieses die *Borrys Mexicana* sey, welche ich vor 10. Jahren in einem *Horto Medico* gesehen, weil aber doch dieses Gewächse einen großen Bruch in und außerhalb Regensburg machte; so ließ im Sept. & Octobr. den Saamen fleißig sammeln, communicirte solchen vielen *Curiosis* und

Netzt gleich kommt, gab mir Anlaß,

es im Scharbock, Gicht der zustanden, Stein, Schmerzen und andern solchen Krautherten Nutzen geben möchte. Der erste Patient, an dem ich Probe zu machen suchte, war ein Mann von 46.

ten hatte, und vielmahls den Urin nicht von sich bringen konnte, woran sich viel

hinderem *vesicae* eingebrüget hatt

vom Kraut des Römischen *Thée* und ach ihn täglich 2. mahl eine Puga mit einem halben Seidel siedheissen Wasser infundi-

den. Davor gieng täglich eine Menge rother Sand ab, und hieten ganze Beßen Schlemm, daß er nach solcher Zeit

Ein Knabe von 5. Jahren klagte seinen Eltern immer Schmerzen in der Schoos, absonderlich wann er den Urin werffen wollte, der sich einmahls 36. Stunden

die Preß ausgebrochen, und bey 6 Stunden das arme Kind jämmerlich gemartert. Endlich gieng der Urin mit Gewalt von ihm, in großer Quantität,

demselben ein weißes hartes Stücken an der Größe und Form wie ein Gersten Korn, mit vielem Sand und Schleim. Ich ließ das Kind alle Morgen solchen Römischen Thee trinken, und machte ihm ein gezeichnetes Trilene Puver, darunter ich so viel Samen Thee man suchte, als es late, ließ ihm al

ten streuen, mit Nectar Wein begießen, und also essen, so ihm vernommen wohl bekam, daß der Knabe 2. Jahr vor seinem vorigen Marter keinen Anstoß mehr gehabt. Eine Frau bey 50. Jahren hatte ihre Leber Tage viel am Stein gelitten,

voll von allerhand Größe und Form derselben, die von ihr abgegangen. Da ich ihr nun obige 2. Calus erzehle, bekam auch Lust zum Römischen Thee, und Trank nicht allein tägliches 2. mal das infusion, davor, sondern legte sich auch alle Zeit in ihrem Trich. Urin etwas von solchen Wässern, von solcher Zeit an ist kein Stein mehr von ihr gegangen, hi gegen dicker rarischer Urin, daß sie sich aus dem Nacht-Gekühr diese crustas ausschlagen können. Sie verehrte mir darauf ihre gesammelte Steine, davon ich die härtesten und größten in das heisse infusion Thee Romani legte, um zu sehen, ob einige solution davon zu hoffen wäre welches sich zwar nach 24. Stunden nicht befand, hingegen waren alle Steine ganz weich, und konnten zwischen den Fingern,

den. Und eben solche Zeit wurde ich 60. jährigen Manne gerufen, in Steine aus der Blase gehen. Der Urin waren stecken 9. Tage den Urin hundert und den M. greulich bekümmerten. Ich ließ ihm was Maubel. Del eintröpfeln, und mit einem damit geschmickten Wachs-Lichtlein einfahren. Woran der Urin abließ welches hernach der Patient selbst that, so oft er das Wasser lassen wollte. Nun hätten

n sie nicht zu weit gerucke, daß man ihnen mit dem sonst dazu dienlichen Zänglein nicht bekommen konnte. Ich versuchte es mit dem müssig Thee Romani und ließ solches kess warm in die Glandem hinein lauffen, allein eine so kleine Quantität wolte diese

Chirurgum einen Quack. Meißel in die Glandem stecken den Patienten stark trüben, und den Urin verhalten, so lange er konnte, in Hoffnung ein starker Saß solte die Steine mit heraus schwemmen. Es war aber gefehlet, und wir hatten nicht

mehr mit den Zänglein können anzu-

durchans nicht resolviren. Dahero hatte der Chirurgus viel Mühe, beßer diese 3. Steinen Stud. Werk heraus gebracht

zu machen, damit er täglich daran künstelte, und herab wackte, daß er in Zeit von einem Monat alle drey glücklich heraus bekam. Nach dieser Zeit hatte dieser Thee täglich getrunken und sich mercklich beß-

Brust haben mit Caesarhen und kurtzen Athem geplaget, in gleichen die Catadi und Aore also laborantes haben diesen Thee hithero mit Nutzen getrunken. Das Kraut kan auch äußerlich gebrauchet werden, welches folgender Calus bemerket. Eine arme Solbaten-Frau hatte 1. die Brust gezen, und neben andern Accidenten in utroque inguine einen yemlichen bubonem

Schmerzen nicht sitzen konnte. Ich nehm die ordentlichen unierlichen Guttee Romanum mit braunem Bier anbreiten, und solches Kraut zwischen Tüchern warm über die Geschwulst legen, davon sich dann alle Geschwulst nebst den bubonibus wieder verlohrt, und t

Thee heißet 2. Ob d. gen Zeiten nicht bekannt geworden antwortete ihne auf die erste Frage. Der Mahne Römischer Thee seye in vorigen Zeiten nicht bekannt gewesen das Gewächse aber selbst verlanget unter dem

lesen des Frane. Hernandez Hist. Nat. Mexic. beynt Rajo in Hist. plant. Caff. Bahm. in App. ad Pin. Ephem. Nat. Cur. Dec. 1. Ann. IV. Wie nun eine Sache immer kräftiger seyn muß, wanns die Enstlich

[illegible]

1. Introduction
 The purpose of this study is to investigate the effects of the proposed system on the performance of the system. The study is organized as follows: Section 2 describes the system architecture. Section 3 describes the experimental setup. Section 4 describes the results of the experiments. Section 5 discusses the conclusions of the study.

2. System Architecture
 The system architecture is shown in Figure 1. The system consists of a client and a server. The client is responsible for sending requests to the server. The server is responsible for processing the requests and returning the results to the client.

3. Experimental Setup
 The experiments were conducted on a system with the following specifications:

- Processor: Intel Core i7-4790K
- Memory: 16 GB DDR4
- Storage: 1 TB SSD
- Operating System: Windows 10

The experiments were conducted using the following test cases:

- Test Case 1: The client sends a request to the server. The server processes the request and returns the results to the client.
- Test Case 2: The client sends a request to the server. The server processes the request and returns the results to the client. The client then sends a second request to the server. The server processes the second request and returns the results to the client.
- Test Case 3: The client sends a request to the server. The server processes the request and returns the results to the client. The client then sends a third request to the server. The server processes the third request and returns the results to the client.

4. Results
 The results of the experiments are shown in Table 1. The table shows the time taken by the system to process the requests for each test case.

5. Conclusions
 The study concludes that the proposed system has a positive effect on the performance of the system. The system is able to process requests faster than the baseline system.

BRASSICA

DRAV & CAPITATA ALBA. Cafa. Bomb. Pin.
F
+
+
+
minus congrua, aprior videtur illare *

Frapp. Colbas Angl. Cabbage, Kola. Belg.
21 Kool

Kohl, Bohem. Kapusta. Das. Kohl. Germ. Weißer Kopf, Kehl. Siehe die 25. fe Platten

CHARACTER: Est plantae generis flor
formi quatuor scilicet petalis cont
ex culm calyce surgit pistillum, quod de
inde abit in fructum seu siliquam teretem,
longam, cylindricam, septo medio, cui val
ve inbricant utrinque adhaerent, in duo
loculamenta divisum, seminibusque fecum
subrotundis. His notis addenda est
lance facies, quae posita est in foliis ple

fort. Inst. Rer herb. Cl. V. Sect. IV. Gen
23. 279. Borrhage annuerat plan
tis tetrapetalis siliquosis. Ind. Plant. Hort.
Acad. Lugd. Bat. part. 2. p. 11

bräuchliches Kraut, dessen es allerhand
Arten giebt. Diese Art treibet einen nie
drigen, doch dicken Stengel, welcher mit ei
ner weissen Wachs ist so scharf und etwas stih
lich schmedet. Die ersten Blätter sind
ziemlich breit, fast ganz rund, rüthicht,

weisslichte Rippen zertheuet. Wann
die untersten Blätter hantweg gefallen, so
leichter Gestalt sehr breit und rundlicht

er Menge hort an und über die andern,
anfassend, schlössen, drucken sich so dichte zu
einander, und verwickeln sich dergestalt zu
sammen, daß sie einen runden dicken Kopf

und an einigen Orthen, zum Exempel in
Blandern bis in die 40. Pfund wieget. Da
mit aber diese Köpfe um so viel schöner und

ritter diese Gewohnheit, daß sie alle
Blätter zusammen binden so bald sie nur

sängen, dadurch sie sich um so viel desto
harter zusammen drucken müssen. Da es
dann ein Braut, Haupt gen. nret wird
Die Blüthen wachsen auf einem geraden
Stengel, und bestehen eine jede aus vier
gelben Seeug weisse gestellten Blätterlein:
wann diese verfallen sind, so erhebet sich
aus dem Kelch ein Stüden oder Pistillum,
daraus eine lange und schmale, Cylinder
förmige, seihige Echote wird, die mit fast
ang runden Saamen, welche in zwei
Achsen liegen, angefüllt ist.

BRASSICA CALLIFLORA Cass. Barb. Pin. pag
Brassica multilora Joh. Busch. 1. 828
Brassica florida, botrvia Latel. Icon. 241

florida Perck Brassica Pompejana aut Cy

pro Camer. Gall. Chou fleur, Gb
Cypre Ital. Caroti horti Belg. 8
Germ. Köpfe-Kohl, Blumen-Kohl, Kops
fel, Gaultsior Siehe die 25. fe Platte

Dieser treibet gar breite Blätter, welche
einen bis anderthalb Fuß lang werden,
und viel größer, als wie die andern weissen
Kraute, ganz und nicht sonderlich zer
kerbet, meistens theils grün, zum Theil

durchzogen, und am Rande ausgezack
t. Diese Blätter ziehen sich zusam

und. Die Blüthen sind klein, stehen in

1-2 emander, sind hart und von Farbe
weißlicht oder blaß. Wann sie verfall
en, lassen sie mit Saamen angefüllte
Echoten, wie die andern Arten: Kohl,
nach sich. Die Gärtner binden insge
mein die jungen Blätter, welche den Kopf
des Blumen: Kels umgeben, mit eini
gen Bändern rund umher zusammen, das
mit der Kopf auf solche Weise vor der

se ihn sonst nicht nur zu sehr austrocknet,
sondern auch verursachen würde, daß er

ner solten, wie man sagt, wenn sie an
derst ihren Blumen: Kehl vor solchem
Unterschied verwahren wollen, nicht war
ten, bis der Kopf zur völligen Größe ge

nach in dem Keller setzen, Wurzel und
Stengel bis an die Ende ein
ein Stück neben das andere ein wenig
schneid, und nach der Seite legen. Da sie
lcher Gestalt daselbst vollkommen
und eine geraume Zeit erhalten

Des Blumen: Saame will bey uns
wegen seiner Zartheit.

den will, aus warmen Länd
ern zu erhalten, sich angele
Et wird aber fast nirgends, als in der
Insel Cyprus, zur rechten Zeitigung

gleich, aber etwas kleiner, auch nicht so
raun, sondern graulicht, er wird über
Masilien in Frankreich und von dar in
Deutschland gebracht. Man will ihn
wohl auch zu Genua, in Italien, er
hen, allein er kommt dem vor
nicht bey, sondern ist viel schlech
ter, man muß aber auch wohl zusehen,
daß er frisch, nicht verfälschet, und von
der

den Stöcke, welchen Lande ihre voll-
mene Blumen noch nicht bekommen,

und auf die

sica alba, capite oblongo, non per

Gemeinliche, welche gelb, und gleich
den andern Sorten Kohl, wie ein Kreuz
gestaltet ist, kisset auch, wann sie fatter
Schoten mit 2. Fächlein voller Samen
nach sich.

BRASSICA RAPOCAULIS DICTA, GONGY-
LODES Cass. Baub. Pin. 117 Moris. Hist.
2, 208. Joh. Baub. 2, §29. Brassica caule
rapum gerens Dodon. Pempt. 625. Caulo-
rapum. Lob. Tabern. Sall. Chou Rave
Germ. Rübentohl, Kohlruben, Kohle

 

Fig. 111. Prodr. 54. *Brassica Sylvestris*

1. The first part of the document is a title page. It contains the title "THE HISTORY OF THE UNITED STATES OF AMERICA" and the author "BY JAMES MADISON". It also includes the date "1795" and the publisher "NEW YORK: T. & A. M. 1795".

us beket entspringt an runder, glatter,

[The page contains extremely faint, illegible text.]

30 latum sub lit. b.

1. The first step is to identify the problem. This involves understanding the current situation and what needs to be changed.

(Continued)

BRASSICA SYRIS RAMOSA MAXIMA

 

oder nach einem Mause, entstanden, mildern, weil er die aufsteigende Gähre des Abens dämpfet, bindet er das Kopff. Welche schreibt David von der Bede Experiment. & Medita. circa Nae rae princip. pag. 12 Aut. Mizard. Hort. Med. Job. Bapt. Port. Mag. nac. 1. 7. Alban. Kircher. Art. magn. lib. III. P. VII. cap. 1. Forst. Lib. IX. obs. 28. Schneid. de Ca. carth. V. 3. sonderlich aber soll derjenige, welcher für andern roth ist, hierinnen das beste thun nach Levin. Lemm. de

die wohl schen und die Bläse flüßig solch

der das Haupt: Weh, so von Trundens

ter gegossen, und so

Kohl *καυανδαν* oder *καυανδαν* nennen,

weil er *καυανδαν* *αυαν*, oder *αυανδαν* ist,

der Trundensheit, und dem daher entspan-

benen Kopf-Weh Widerstand thut. *Jab.*

Ruel. de Nar. Simp. I. 20

Die Aethiopianer geben den Kohl denen Kind-

betterinnen in denen Speisen als ein *καυαν*

antipharmacon, weil sie vermeinten

Die Schwangere offen ihn, den *καυαν*

thum der Frucht zu befördern *Casp. Bar-*

thol. Exercit. Mitoc. 7 Lugd. Bat. ed. 1675

Anton Mizald. & Schneid. I. c. 97. Esers

öffnet und laxirt der grüne oder braune

Kohl den Leib, wann er halb gar gekocht.

Stopfet aber, wann er gar lange gekocht

und wieder aufgerohret wird. Dann

durch das lange Kochen und wieder auf-

rohren, verliert er seine bey sich haben-

den seine kalte nectische Thule, so eine

anhaltende Krafft haben, nur übrig. *Ga-*

lenus de aliment. Facult. II. 44 und Simp.

Med. Facult. III. 24. gleiche Wirkung hat

ten ist. Dahin zielt auch die *Scabiosa* da

lornitana wann sie 57. schreibt:

Jus caulis solvi, cuius subtilissimis

gr.

Utraque quando datur, ventis la-

zare paratur.

Und *Eobonus Helius.*

Brassica ventis onus bis cocta o-

mettaque silit

Sed semel & modice cocta resolvit

Teilen Nitrosität ist bey dem rothen

Kohl häufiger, als bey dem weissen zu fin-

den, *de rose Levin. Lem. I. c. und Casp.*

Brähe vom rothen Kohl mit ein wenig

Zucker angemacht, reiniget die Brust, ver-

treibet den Husten, die Heiserkeit und

Engbrüstigkeit *Laz. Rorer. Insk. Med. IV*

13. Macht auch eine gute helle Stimme.

Den Kohl gebraucht, auf was Art man

will, heilmacht die Heiserkeit und ist ein

verlohrne Stimme *Ort. Marou*

Med. pag. 123 und ist gut vor das Po-

dagra, Wasserfucht und Leiden. *Strin*

Herm. Grube de Arcan. Med. pag. 128

Esst auch oftmahls versüßt und bei-

wehrt befunden worden, daß dergleichen

kenst, welche schwerlich, oder auch nur

1. solches beweiset auch *Diocorides 123.*

braunen Stielen, zerstoßen ihn klein, preß-

ten den Saft aus, und geben einen Kessel

voll vor den Schlag und schwere Noth

ein, sowohl alten als jungen Versohren,

mit 1. Messer: Spizen Saft. Dieser

Saft bringet auch die verlohrne Rede

den denen Kindern wieder, wann man ih-

nen davon mit ein wenig Saft in den

Mund einflösset. *Phil. Aulic. in Micac*

& Myster Med. Chym. Emisebezeugen,

schneller aufwachsen.

Die Salzbrähe, *maria acida*, aus dem

Kohl innerlich gebraucht, ist von grossen

Wenn sie mit Citronen: Saft vermischt

wird. *Frid. Hofm. in Clav. Pharm*

Schröck. pag. 425. Dahero sie in anha-

ften Gubern sehr gelobet wird *Ephem.*

D. Casp. Bierling sich selbst damit bestreht,

wie er in *Advers. Curios. Num. 13.* erzeh-

let; und *Job. Hietow.* in *obf. Phys. Med.*

daß sich ein Wasserfuchtiger

et habe. Auch ist dieses Wäse-

kerden Verstopfung des Harns mit Wä-

sen gebraucht worden *Vid. Riedlin Lin*

Med. An. 3. pag. 304. Einen Teand

von rothen Kopf: Kohl gemacht thut

gut in der Schwindfucht *Frid. Decker. in*

not ad Prax. Med. Paul Barbet. III. 2. Job.

Herm. de Morb. Rell. 3. de Empyem. und

reitag, zer schneiden alles gröblich, legen

es in rothen Wein und trunken denselben

Kohl ist denen *Scorbutois* zuträglich, und

verbessert, vermöge seiner salzigten Wit-

terkeit, die schwächliche und salzigte Un-

Comp. Inst. Med

Heftlich sanbern und heilen die Wäde-

ter alle saule am sich freßende Schäden,

Beschwüre und Wunden, entweder zu

vor in Wein geschmet, oder nur bloß aufgelegt, oder den Saft aus den bloßen Blättern extrahiret. *Thom. Barthol. de Med. Danor. Domest. Diss. I. pag. 21* zu welchem Ende sie auch unter der Wundtränke genommen werden. Die Wundärzte brauchen den Kohl zu denen

aber wider die Phthisis oder Verzehrung

Ein gewisser Quacksalber hat ein leichtrichtiges Geschwür, so sonst niemand heilen konnte, mit dem Decocto vom Kohl curret. *Cist. Hoffm. Inst. Med. v. 12. § 5* besiehe auch *Henn. Sen. Paull. Quadrip. Bot. Clat. III. Job. Agricol. Chirurg. pa. Tr. 3. Job. Rud. Camerar. Syll.*

Cent. v. part. 8. Einige legen die Blätter zerstoßen auf den Herbs. *Ant. Mizald in Hort. Med. ex Catone.* Einige auf das Podagra. *Forest. XXIX. obl. 79 & 10 P. Bayr. Prax. XVIII. 1.* Andere auf die schwerste Seite in dem Seitenstischen, Pleurinde, *Herc. Saxm. Practic.*

auf die Fußsohlen wider die Hitze in den

ne trits,

Profunt ad veteres lateris coraque dolores

Sic licet haec vilis, tamen est Medicina saubris,

werden nicht ohne heilsamen Nutzen mit Nüben. Del auf die Pest-Beulen, Pest-

merb. *Tract. de peste III. 12. Hist. 10. 90.* Wenn man die Blätter warm machet,

tern, so mit Spanisch-Fliegen-Wasser gezogen werden, leget, so erhalten sie dieselbe stessend und sauber, man muß sie aber öfters verneuen. Derselben kan man auch bey den Fontanelen thun, wann sie nicht ordentlich stessend wollen. Der Saft aus denen Blättern vertreibet die Wargen, und berich-

253. wie er selbst mit großer Wundwunde

die Wargen, so ihre Hände gleichsam überzogen, allein mit dem Saft vertreiben habe. Dieser Saft ist auch gut in verlorenem Wehde, wann er in das Ohr eingelegt, zehet er das gesandene Zapfen

Wurzel ausgerissen, und nicht wieder auf die Erde gelassen, sondern an den

als gehangen, soll für alle Zufälle des

Prax. VII. 1. Kohl in Lauge gekochet, und damit gewaschen, vertreibet die Misse und Läuse, der Saft vertreibet und tödet die Würmer im Leibe und führet sie auch aus. Die Laacke, (*maria acida*) tilget den kalten und heissen Brand vom Feuer und heissen Wasser, Lächer darein gesezt und übergeschlos-

gebraucht werden. *F. Plater Prax. II. 7.* *Folia felicitis imponuntur pleuritis, quo*

restituente restatur Bartholaeus de Difficul. respir. Lib. V. cap. 3. Recipiuntur caulium

ro recipe pulveris huius uncias quatuor,

drachmas duas, mellis communis q. l. pro cataplasmate, quo applicato brevissimo tempore rumpitur apostema, & sunt,

ker Comment. in Schröd. Phytol. Ad breviter hoc modo conficiunt: Recipe seminis cumini drachmas tres, aceti cau-

uncias duas, mactent applicantque loco

del-boveru Cent. 10. Cur. 68.

Folia brassicae capitatae crustae ademptorum repullae tepida applicata ad fluxum, certissimo experimento, reducant, in sponder Fr. Hoffmann. Sen. Cley pharmac. pag. 426.

In einigen Apotheken findet man zuwei-

den Saft, der aus dem Kohl mit Zucker geläutert ist, erweichet, zertheuet, vertreibet den Husten und dienet wider die

oder wenig mehr im Brauch, wie wohl die Alten viel darauf gehalten, weil sie vermeynet, der Kohl müsse ihnen zu überley Krauthetten dienen. Einen gewürzten Kohl-Wein, so wider den Saft sehr gut seyn soll, findet man bey *G. H. Velsch. obl. Med. Epilogm. 55.* Etliche brennen aus denen Kohl-Blättern ein Wasser, welches morgens und abends, jedesmahl auf 4. Loth frisch, trunken die Nieren reinigen, den Sand und Gries ausfuhren und den Stein zerbrechen soll.

In der Oeconomia pfleget man den weissen Kopf-Kohl klein zu schneiden, oder in Nebeln, mit Wacholder Beer, Distilliren und Salz in ein Fass mit

W a s s e r

Streu

Stempeln einzustossen, oder mit Hissen eingutreten, nachmahls mit Steinen beschweren, und so lange sich lassen, bis er abgeführt, oder eine Kruste hat, alobann er den Wein

Sauerkehl oder Com-

schneidet & bage mitten von einander, wann sie groß sind, wann sie aber klein sind, bleiben sie ganz. Diese werden in einem ordentlichen Wasch Koffel, eingeschichtet und über einander gelegt, so dann mit gemeinem Wasser eine oder als Stunden lang, nach dem der Koffel größer oder kleiner ist, gesotten, und warmer abgeführt, Schicht weis in ein Faß, oder Podding gelegt, und warmer davorischen Salz und Kümmeel gestreuet, mit Steinen eingeschnorret und in die gähre gehe lassen. Dieser so genannte Kumpes ist mit den Wasser nachgehends klein geschnitten und wie das Sauer-Kraut (Bavarice Zetselkraut) zubereitet, weil dieses Kumpes Kraut, wegen der vorhergegangenen, viel härter wider und geschnackhafter wird, sondern es auch dem Sauerkraut meistens vorsehen. Nach einiger Meinung giebt

Speisse vor einen schlechten Magen seyn, weil es viel Biehungen verursache, und leicht die Colic erwecke. Vermöge seiner Säuere machet er unterschiedene Unruhe im Magen und Därmern Joh. Jac. Waldfchm. in Fundam. Med. IV. 3 §. 9. Er schadet den Mühsüchtigen, denen,

neis, melancholicis, Ingleichen denen so mit dem Steine behaftet sind, oder am Podagra laboriren, wie auch denen Leuten, welche ein schwaches Haupt oder Gesicht haben und verursacht über dieses Unruhe

Epitom. Inst. Med. pag. 466

Vapulat quidem Brassica muratica apud quam & nisi acida nimium fuerit non dubitarem omnibus brassicis ip-

re, non palati praeiis, sed ex crasseo Neutiquam enim brassica

cauli flora adeo salubro edulium praebet, ac vilgo fortur, sed flatulenta est

tratio muratica, leni fermentatione quoad subit & miscela salis, cumini, baccarum juniperi, non solum mitescit & cruditatem deponit, sed & medicamentosa fit, astum sanguinis biliosum resinguit, incidit, aperit, sanguinem à crapula inflammatum ac ventriculum inde nauseantem, muria sua corr-

ad restringendum calorem mirae effica-

delius Ephem. Nat. Cur Dec. III. An. 1 obi. 46. pag. 94. quod, cum in quibusdam pagis febres continuas grassarentur, & nonnulli incolae morerentur, fuisse peregrinus pagum transiens vile & ubique reperibile alexipharmacum, videlicet, & prava venaectione aquam muraticam caulium copiose bibere: obtemperaverunt rustici, & avide copioseque hauserunt cum optimo effectu, ut nullus amplius ex febre hac epidemica moreretur Ob das Schorwienfleisch unter diesem Kraut gekocht eine ungesunde Speisse seye? Wie der gemeine Mann glaubet, davon findet man genante Nachricht in Camerac. Memoir. cent. v. p. 80. Wie wohl eben dieser Auctor cit. L. cent. 10. part. 10. meldet: Brassicae Subolem crucis popilliones, vermes, muscas esse. Hippolit. Guarmonius Fan den Nutzen des eingemachten sauren Kiehls nicht genugsam erheben, nennet ihn daher einen Theriac aller andern angeurknen Speissen: De gustibus non est disputandum, er muß ihne besonde gut geschmecket haben Hingegen schreibt derselb bey dem Hebold in Consil. 46. l. 6. daß ein gangter Eymet davon gegriffen, nicht so viel Blut und Kräfte gebe, als ein eingiges Ey: das ist eine frästige Hyperbole, wiefermen aber die Daurer Kuechte und Dröcher haben zu recht?

Die Kohl-Kräuter insgesamt erfordern ei-

und ist ihnen schädlich. Im Werken

Kraut zu sehn. Im May aber wird es umgepflanzt und versetzt Der Kapp den man übersehn will, muß etwas bid gestet werden, und wann er dann 1. oder 6. Blätter bekommt, mag man ihn schon versetzen: Es will aber der Kapp nicht zu rung überseht seyn, weilen den allzu flar-

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

der einen Seite um das Kapstaedtel
der Grund hinweg gethan, ein klein
Gräbchen gemacht das Stöcklein säubers

ans, ehe es zu reiff

den Abhauen nicht geüet, sondern es
nicht alsobald in Keller gethan, sondern

bei

noch aber al
richtig ist

Der Blumens Kohl ist so zart, daß sein

haben

Hülfe steden, welche der Blume zum Kelch gedienet. Dieses Kräutlein wächst

an angebauten Örthen, man findet es auch

den ganzen Sommer

BRUNELLA MAGNO FLORE ANGUSTIFOLIA.
Joh. Bauh. 3 430. Germ. Brunellen mit grossen Blumen. Siehe die 268ste Platte sub ut c.

BRUNELLA FOLIO LACINATO FLORE RUBRO Cusp. Bauh. Pin. pag. 261. Brunella altera icon Dodon. Pempt. pag. 216. Brunella II. Flore purpureo Cusp. Hist. XLII. Siehe die 268ste Platte sub ut d.

Reg. Par. Brunella flore albo, parvo, folio laciniato Joh. Bauh. 3 430. Brunella vulgaris albo flore. Cusp. Hist. XII.

Siehe die 268ste Platte sub ut e.

NOTA Es führet viel Del und ein wenig süßes Salz, ist ein herrliches Wund:

mittel trocknet, reiniget, und zehet ein wenig zusammen, heilet die Wunden, und alle innerliche Verfehrungen, dahero es zu dem 1. Wund, Träncken öfters gebraucht wird; Sintermahlen es nicht nur die äusseren Fieber, sondern auch die innerlichen Verles-

ung. II. Absonderlich aber zu dem 3. Buch ist Es zertheilet auch das gerennete

ziget die Brust, dienet in der rothen Ruhr, bewahret vor der Pest, dahero es die Pohlen gar sehr in der Pest gebrauchen solt. Schmeberg. Catal. Pl.

Uefferlich bedienet man sich dessen vielfältig

te der Zungen. Das Kraut als ein Pilas

und einem bösen Blattern. Gv. Varign.

gut, so sich vor den Schlag besorgen. Der Saft mit Rosen-Wasser gemischt und auf

mergen. Den Saft mit Wein vermengt und getrunken, heummt den ichdlichen biß von giftigen Thieren das Kraut mit Mandel-Öl gelotten und mit dem Saft von Granat / Aepfel vermischt und genossen, kilet den Husten, so vom Hie entstanden. Brunellen mit Bers

in denen Augen, wann man es darum rechet. Auf diese Weise temperet vertreibet sie den Schmerzen, im Halse.

Die Wurzel mit Gersten-Mehl net, vertreibet das wilde Feuer. Der Saft mit Rosen-Öl und Essig temperet, und das frande Haupt damit bestreichen, kilet desselben Schmerzen. Das Kraut mit Essig gestossen Weinweiss darunter gemischt, und auf den ligenden Ort gestrichen, löschet die Hitze gar bald. Adam. Lom. Kräuter-Buch II. 84. pag. 243.

In denen Apotheken t man das destillierte Brunellen-Wasser, welches von dem gehackten Kraut / Stengel und Blumen

denen Wund Ärgten wohl bekannt, und kan mit Nutzen innerlich und äußerlich gebraucht werden. Es ist ein köstliches Mittel wider alle Verfehrungen des insonderheit in der Bräu

ng darzu thut, und den Mund offtmals damit anraet. massen es nicht allein die Hitze beummt, sondern auch

gleichen die Blätterlein, so genennet, heilet auch die set und

ige C

inen Luchtaumplicht überleget. Mit Rosen-Öl und Essig gemengt und die Schaffe damit bestreichen, leget es die Hie im Haupt Morgens, Mittags und bents. edsmahl 4 Loth davon getrun

siche Hitze, und ist für Ohnmacht des Herzens ein gutes Mittel. Etliche halten es für ein sicheres Experiment in verlobrter Sprache. Lunge wollen, daß, wann man mit der bürren Brunellen Wurzel das Zahnfleisch im Zahnschmerzen reibet, biß es buntet, diese, vermöge einer anziehenden magnetischen Kraft dasselbe stue, wann man sie hernach also bedulet in eine Wunde. Da ein Loch eingebohret, wohl verpundet. NB das blut

das ausgeflossene Geblüt kilet, und hat keine transpirationen. Cur nöthig. Alex. Benedict de Remed. pag. 1101 Joh. Schröd. Pharm. Med. Chym. Lib. 10. Cl. 1 c. 265 Joh. Alchati Nor. in Schröd. Pharm. pag. 415 Simon. Pauli Quadrip Bot. Class. 2.

In etlichen Orten essen genädige Oec die jarten und jungen Blätterlein als ein besondere, nach ihrer phan-

Salatz.

BRYONIA.

BRYONIA ALBA, aspera, baccis rubris. *Calp.*
Raub. Pin. pag. 2 Vitis alba seu bryo-

lob. Baub. 2. pag. 143. Bryonia aspe-

rica, alba, baccis rubris *Morif*

Hist. 2. 4. Bryonia alba *Dodon. Pempt. p.*

400. Vitis alba sylvestris *Gesf. Grac. à*

verbo *Sevia*, quod pullulare notat: fa-

dexteritate è cellulo surgit & a

in florem & fructum

de purg. vo-

Abi ru

143. Gall

Bryonia. II

quica. Vitis quoque

solum quod foliis & vinctis vitem sa-

vam referat, verum etiam quod fructum

in exigua uvae similitudinem acinis licet

Stud. Wurk (weil sie denen tragen be-
 hälftlich ist, die auf der Brust voll sind,
 und aus Reichen und Husten beständig -
 stücken wollen) *Sicht. Wurk.* (weil sie
 bey denen Schmerzen der Sicht äußerlich
 mit grossen Nutzen gebraucht wird
Schweiß-Wurk. *Haus-Knecht.* *Hunds-*
wurk. *Teuffels Kirschen Noß.* *Wur-*
 Siehe die 269ste Platten sub lit. a

CHARACTER: Calix monophyllus in

hr hoch gewachsen, weil sie Säulen
 ben womit sie sich an die beystehende
 wächse anhängen und darum wachsen.
 Die Blätter breiten sich sehr aus und se-
 hen wie das Winklaub, sind aber viel klei-
 ner, rauh und wechlicht. Die kleinen

besamten, eine jede gleichet einem klei-
 nen Becken, das unterschiedliche mähle
 zerkerbet ist, und auf einem Kelche ste-
 het, der so feste daran klebet, daß er

se sind kleine runde Bretten, so groß als

Wurkheft sind lang, groß und viel
 dicker als der Schindel eines Kindes, so

den *Struths.*

BRYONIA AFRICANA GLABRA FOLIS PRO-
FUNDE SECTIS TENUORIBUS. *Herman*
Parad. Bar. Bryonia Africana, glabra, fo-
 lis in profundas lacinas divis, flore luteo
Hort. Bernd. Cistaria Tournef. Inst. Rei
H. pag. 102 Repetitur in *Promont. Ca*

uriam apud nos minus

habermacula valdiora amare ubi per-
 quo vitare superbit. *Votkam. Flor. N*
pag. 77 Germ. Africanische Sicht-Wur-
 gel. Siehe die 269ste Platten sub lit. b

BRYONIA SIDERIT DISFOLIO FLORE COERU-
LEO. Dieses Gewächse hat der berühm-
 te Prof. *Buran* in Amsterdam, *Hort. Job*

überliefert. Siehe die 270ste Platten
 sub lit. a. An welcher eine Oval W-
 mit Zifferlein deutlich zu sehen ist.

BRYONIA CEYLANICA FOLIS PROFUNDE
Herman, Hort. Acad. L

3. pag. 51 qui *PARACELSI* *Medic. Inst.*
Conf. Fournesfort. Inst. Rei Herb. Class. I

bro Hort. Med. Amstel. Nonomala *flora*
Malabar. P. 4. Momordica minor Indiar
Oreoc

Orient. bryoniae facie, fructu globoso molli uvae crispae magnitudine & effigie suave purpurascens lineis natis strato *Bryon. Prodr.* Floret Julio in hortis nostris. Sponte vero nascitur in rudibus parietinis aliisque sordidis & incultis locis Intul. Ceylanicae perenn. radice, ob dioribus munienda. Propagatur & multiplicatur feminibus consueto loco & tempore, Mense scilicet Aprili in convenienti vaporatio humiditas. Semina huic sunt subrotunda cingulo in medio circumdata, quod in obtusum apicem protuberat. *Volkum. Flor. Nor* p. 72. In superius citato *Hermann* reperitur effigies cum sequenti

NOTAE: Sola radix bryoniae in usus medicos trahi solet. Sapor ejus acris, mordax, amaricans, nauseabundus, odor virosus, dum recens est, qui insenscente & siccata reficit. Sapor, *ingratum*, hic & odor sufficienter docent, quod bryonia insigni polleat facultate incidendi & stimulandi

dragogum & hydragogum. Necesse namque & succo nativo adhuc turgida validior est quam siccata, haec serum & aquas magis per inferiora, illa vero *duo xxi. natura* potenter extermiat. *Herman. Cyno*

ro purgantia liquis crassos, quam de bryonia notavi, & massam sanguineam simul subeunt, & insignem suam incidendi &

nalis alimentarii per totum corpus diffundunt; ita dum in hydropicis massam humorum non solum dividunt, vascula obstruata referant, sed & valide purgando,

prope tam anatarea quam acite egregium

monibus probatum, Datur in substantia a drachmam unam in infuso ad unciam semis & ultra. Singulare est experimentum *Joh. Stofferii* Si quis radicem bryoniae summam tellure rescuerit, partem vero reliquam terrae inhaerentem excavaverit, amputatamque partem superiorem tanquam operculum rursus impositum (cavendo, ne quid pulveris sordiumque terrestrium in cavum incidat) postero die detegendo cavum illud succo quodam lacteo plenum, etiam ad tertium usque

atum clementer per inferiora feliciterque purgare. Alit benigniorem & aequae faustam scio operationem, si summas radicem bryoniae, quantum fieri potest,

aquarum, relecaverit superiorem par-

tem transversim digiti crassitie; manifestis cultu laminam partem superiori radicis prope oram ejus introrsum vertentem, ita ut prope duas tertias longitu-

cas ita cultum in circulum ut contum quasi ex ipsa radice extrahat; conum extractum ad duorum pollicum circiter latitudinem detruncat: cavitatem radicis undas Sacchari candi pulverisati uncias circiter duas & ultra; cavitatem immitte iterum truncatum antea extractum, & r-

cum tepidum per 24. horarum spatium, liquecet saccharum ex nativo bryoniae succo. Hujus liquoris cochlear unum mane propina hydropico, & quovis bihoreo repetere, usque dum aeger largissime mingere incipiat, non enim tum purgat bryonia. Interea nil dicit aeger, tu vero radicem excavatam in tantum, in quantum eius cavitatem penetraverit, releca, & ex integra radice unum, duos, tresve taleolos abscondas, & insundas aqua simplici; quando aeger igitur sitit, ex-

purgabit illum, sed locum adhuc magis

abdominis integumenta, ob exinanitionem damnum capiant. Ob eandem virtutem psillegmagogam & hydragogam

phlegma aliisque cerebro frigidis, &

te Gäfte und Fruchtigsten hinans, bis weilen auch durch Erbrechen. Eben dies

Wurzel eröffnen Leber und Milz, treiben den Harn, Menath: Fluß und die Geburt, auch abgestandene und im Mutterleibe verstorbene Kinder sauer der Nachgeburt. Demen Engbrüstigen ist diese Wurzel sehr dienlich mit Ehrenproß: Wasser übergegossen. *Joh. Helff. Juncken Vade mecum* pag. 49. Eben dies beschränget *Hartman* in *Praxi Chym.* die Wurzeln sind auch nützlich denen podagris und treiben auch die Würmer aus dem Leibe: besonders sind sie denen giftigen Thierlein und Würmen, so in dem Leibe zu wachsen pflegen, sehr zurotber, *Joh. Freitag* in *Aur. Med.* II. 37. Mit

Aue Kröten von einer Grauens: Person getrieben *Joh. Michael*, not. in *Schröd. Pharmac.* pag. 625. und ad *Chym. Ratione.* pag. 52. Bismarck: gepul: &c c

wert und mit Brüh-Milch Abends einge-
nommen, aber nicht wieder darauf getrun-
ken, treibet Schlangen und Kröten aus
dem Menschen. *Adam Lonicer* in seinem

439. In der

181. Hydrop.

6. 40. *Crollius de signat. intern. rer.* p. 33

lein pag. 115. Und *Hercut. Saxoniae* Prä-
t. Fr. part. II. pag. 27 bezeuget, daß es
wer, der an der Wassersucht gefährlich ge-
legen, durch dessen Gebrauch völlig sey ge-
sund worden. *Job. Daleus Encyclop. Med.*
L. I. 9. hält den auf gewisse Art gesammleten,
und alle Morgen zu 2. bis 3. Lot-

vor ein arcanum wider sehr gedachte
Krankheit. In denen *Atis Eud. L.*
S. III. pag. 104. wird die *Bryonia alba* als
ein herrliches Mittel wider die Wasser-
sucht recommendirt, und *An. 1716*
Mart pag. 100. wird dessen Kraft beion-
ders gepriesen.

Heuterlich sollen die Zaunrüben die podagri

Med. p. 191 die Leipziger Medicinische

äußerlich gebraucht und hernach in die Er-
de vergraben, das podagra auf eine

Med. Cris. cal. 90. Ephem. Nat. Cur. Dec.

II. an. v. obs. 185. & Dec. L. I. an. 2. obs.

25 Ein Ceratum aus Zaunrüben be-

schreibet *Aëlius corabibi. III. ferm. 4. c.*

42 und lobet solches sehr wider die Gicht-

schmerzen. Die Wurzel mit Wein zer-

splitter und Dörner aus denen Hun-

den ziehen, den Krebs vertreiben, die

Krepps und andere harte Venen und ge-

schwulsten, mit Hunds-Blut vermischt,

vertreiben *Zac. Luis. Prax. Med. admirab.*

I. obs. 101. Sie dienet wider die bösen

Krankheiten ein erfahrener Medicus war,
Chironia genennet worden, *Punus Hist.*
Nat. XIII. t. Dom. Chabrous Sierp

Wenn seine Gasse

verlehet sind, her

siehe das Kraut - Wasser, und giesse

dann das Wasser ab, lege das Kraut auf

die Orte, und bade die Gasse damit

dem *Lonicer L. cit. 439.* Ferner vertilget

die Wurzel alle Narben und Wähler in

Baum. Sei gekocht, zertheilt das vom

schlagen, fallen und stoßen zwischen Zell

Heuten: Kreyg. Siehe die 271. Platten
 sub lit. b.

CHARACTER: Est plantæ genus, flore mono-
 petalo, infundibuliformi & multifido
 per calycem ad basin usque sessu surgit pistil-
 lum infimæ floris parti, ad instar clavi infu-
 xum, & quatuor vel ut stiparum embryoni-

ge ampliato maturescunt. *Tournefort. In-*
stit. Rei Herb. Class. II. Sect. IV. Class. II.
pag. 134. seq. Celeb. Bonhave
plantis Gymnotetralpermis asperifo-
ris Ind. Plant. Hort. Acad. Lugd. Bæc.
part. I. pag. 182. seq.

Die *schwarzen Tüpflein* bezeichnet sind.
rauh und angeschmack. Die Blüthen *nur*
höhen aus, sind, wie ein Trichterlein ge-
staltet. Krüm, und an dem Rande in fünf
ungleiche Theile zertheilet von Farbe
roth-blau, etwos Purpurfarbig, auch un-
ur farbene Fageln nebst einem weiß-
Diese Blüthe sitzt in einem
per-
elien
the vier Saamen &

atter Köpfe, aussehen; deshalb auch
atter oder Otter-Kraut

fruchtbaren Orthen

BUGLOSSUM VULGARE FLORE ALBO. *Hort*
Eysl. partim albo flore, partim violaceo
Siehe die 271. Platten sub lit. c

BUGLOSSUM ANGUSTIFOLIUM FLORE AL-
BO. *Casp. Baub. Pin. pag. 216. Buglos-*
sum latum flore albo Hort. Eysl. Siehe
die 271ste Platten sub lit. a

BUGLOSSUM VULGARE MAGNO FLORE *Sie-*
he die 272ste Platten sub lit. a

BUGLOSSUM FOLIO BORRAGINIS. *Hispani-*
cum Joh. Baub. 3 177. Buglossum sem-
per virens. Lob. Icon. 175 Buglossum
folium semper virens Casp. Baub. P.
256. Buglossum semper virens Hispani-

Parck. B.

Exor. Siehe die 272ste Platte

BUGLOSSUM CRATICUM FLORE I

SCENTE Hort. Reg. Par. a. Siehe die
271ste Platten sub lit. c.

BUGLOSSUM, ANCHUSA MINOR. *Anchusa*
pumiceis floribus Casp. Baub. Pin. pag. 215.
Anchusa Monspeliensis Joh. Baub. 3 184.
Anchusa parva Lobel. Icon. 178. Gall. O-
canette. Siehe die 272ste Platten sub
lit. d.

NOTE Hæc planta succum alit mucilaginofum,
 sub dulcem, aqueum. Hinc acris obtusa-
 di, sticta emolir crassa diluit, ubi quere-
 gerat. Prodestigitur in acris sicca, sedre herb-
 ca, acrimoniam corrigendo & æstum rem-

te, squalida æstu corpora convivarum suam
 refrigeret pavimentum enim olim, Pla-
 tarches teste, vino cum buglossa misto nge-
 bant, quod hilaritatem convivia & benevo-
 lentiam aliquam parare crediderunt: ea pro-
 pter eam *Plinius lib. XXV. cap. 8.*

Vinum potatum quo sic macerata
buglossa

Macerem cordis dicunt auferre perici
Fertur convivas decoctio reddere la-

li hinc mihi videntur illi, qui buglossum cre-
 dunt cor exhilarare, nescio, quæ aliâ faculta-
 te, quam modo exposui. *Willisus* *flor*

mendat epilepsiam. Ast enim, qui indo-
rem epilepsie & qualitates buglossi reputat
& componit, facile intelligit, haud aliter id
osse, quam eo in casu, ubi fervidus &

Eodem ratio subesse mihi videtur, quando
nostra herba cum vino albo data ad men-

Eodem modo & melancholicos juvat.

Es trünet, retinget und zertheilet das ge-

Thier Bisse und Stiche, in Wein gesotten
und davon getrunken, und das zerstoßene

welcher desselben Krafft Anfangs em-

॥ अथ भगवत्पूजाविधिः ॥

in Acad. Nat. Cur. Dec. an. 2 obl. 102 pag.
204 & *Sanctus prodigiosus* & monstru-
osus R. stotum, artificium, exhibitum
hoc, ubi plura legi poterunt.

gekocht haben an einem Orte.

berleiben, überfendet: Dese Wondel of

 $\chi_0 = 10\%$

BUPLEVRVM.

BUPLEVRVM perenne latifolium *Morif.* Bupleu-
rum folio rigido *Cajp. Bauh. Pin.* pag. 278.
Auricula seporis rigidior *Job. Bauh.* 3.
Part. 2. 200. Bupleurum latifolium *Do-*
don. Pempt. 633. *Park. Tabernam.* Ela-
phoboscum & gratia Dei Galls. *Gesf.*
Gall. Percefeville. Angl. Hares-ear. Latius
nonnullis audit *Isophyllon. Græc.* à βε-
βος, & πλερον, costa, latus; quod bo-
ves ea comestis tumpi cœstimarint. unde
bupleuron a buprestis apud *Plinium* lib. 22.
cap. 22. non differre videtur, & ipsum
nomen, inquit *Plinius*, indicio est boum
certe venenulum esse, quod dissilire degu-
statâ facientur. Alii tamen volunt, *Plini*
Buprestum insectum esse, non plantam
benen Haafen: Ohren gleichen. Dohren-
Rübbe, weil das Blatt einer Dohren-
Rübbe gleichen soll. Oder auch wohl von
βε, grande und πλερον, als wolle man
sprechen eine grosse Rübbe. Siehe die
273ste Platten sub lit. d

CHARACTER. Est plantæ genus, flore ro-
saceo & umbellato, plurimis scilicet pe-
talis constans, in orbem positis & caly-
ce ex duobus seminibus compositum oblon-
gis line gibbis & striatis, inde verò pla-

nis. His notis addenda sunt folia sumpti-
cia, akernæ in caulis posita. *Tourne-*
fort. Inst. Rei Herb. Class. VII. Sect. 2.
Gen. XI. pag. 309. Barbate annulmeræ

Ein Kraut, dessen knotichter Stengel auf
andertheil Schube hoch wird, und in 2
einige Aeste theilet. Die Blätter si-
adrecht und vorne spitzig, sehen bey nahe
wie Hasen: Ohren. Auf denen Espen
stehen kleine, weislufige Kronen, dar-
an die Blumen aus fünf gelben Blättern
ken in Hosenform zusammen geket sind,
die Blume vergangen, so wird der Kelch
zu einer Frucht, die aus 2. länglichten
Saamen: Körnern besteht, welche eben
her rund gestrichelt sind. Dieses Kraut
kommt in den Bergen, an Gassen und stei-
nichten Orten.

NOTE: Es führet viel süchtiges Salz und
Öel, reinget, ist gut zu Wunden und
Augen und Oetern: Wisse dienlich er-

BURSA PASTORIS.

BURSA PASTORIS MAIOR VULGARIS, FO-
LIO NON SINLATO, *Cajp. Bauh. Pin.*
108. Bursa pastoris major capsula corda-
ta, folius non sinuatis *Morif. Hist.* 2. 304.
Nomen hocce suum à figura capsularum
suarum seminalium sortita est, quæ stil-

penitæe est. Placuit veteribus p-
Gall. Bourfe à berger. Ital. Bursa.
Hisp. Panyquello. Angl. Sheepheard
pursl. Belg. Borskens cruyt. Dan. Taske-
urt. Boh. Kokoška. Pol. Tafska. Germ.
Hirtens: Taschen, Hirten

CHARACTER: Est plantæ genus flore cru-
ci formi, quatuor scilicet petalis constan-
te ex cujus calyce surgit pedicellum, quod
deinde abit in irustum planum, orâ su-
premi scissum, triangulum liosteles
versum quasi referentem, septo
dio cui valvæ utrinque adhærescunt, in

duo loculamenta divisum, seminibusque
sæctum exiguis. *Tournefort. Inst. Rei Herb.*
Cl. V. Sect. II. Gen. VI. pag. 216. Bursa
ve refert inter plantas tetrapetalas Glicu-
losas Ind. Plant. Hort. Ac. L. Bat. part. 2.
pag. 9. Siehe die 274ste Platten sub
lit. d.

Ist ein ganz gemeines Kra-
fangs länglichte Blätter treibet, so wie an
den Rauden eingekerbet sind, u-
dem Boden herum liegen. Die
die tragen theils ganze Blätter, theils
aber eben so zerkerbte, wie die untern
sind, allem weit kleiner. Die Blätter
sind klein, weiß, und stehen längs dem
Stengel hinan: eine Aede besteht aus 4
den es gangen

siehet als wie ein kleiner Beutel und thei-
let sich inwendig in 2. Fäch, die steden
voll dünner kleiner Saamen, welche fast
ganz rund sind und schwarz. Die Wur-
zel ist lang und weiß, mit Fasern besetzt,
schmeckt süßlich und gar angenehm. Dies
ses Kraut wächst überall auf dem Felde
und in den Gärten, an ungebauten und
wüsten Orten.

BURSA PASTORIS SERRATIFOLIA. Siehe die 274te Platten sub lit. a

BURSA PASTORIS MONSTROSA MAJOR. Siehe die 274te Platten sub lit. c

BURSA PASTORIS MONSTROSA MAJOR. Siehe die 274te Platten sub lit. c

BURSA PASTORIS MONSTROSA MAJOR. Siehe die 274te Platten sub lit. c

BURSA PASTORIS MONSTROSA MAJOR. Siehe die 274te Platten sub lit. c

BURSA PASTORIS MONSTROSA MAJOR. Siehe die 274te Platten sub lit. c

NOTA: Saporis est adstringentis aliquandisper acris & exsicantis. valet hinc in omni

bus hæmorrhagiis sistendis, & merito
pro vulneris habetur, tam interne, quam
externe exhibitum. Simon Pauli Quadrip-
lex pag. 255. Refert se recordari, juve-
nem, qui tantam vim puri purique sangui-
nis saepe sine, saepe una cum cussi per os

tem. refert. Pet. Borellus Cent. obl. 27. Fr. Joel. Pe. L. VIII. S. 4. pulve

pielebarur, foveis quoque induram nudis

conculcabat, ad vorum sapuleule sterile

sibi hæmopeysin ipsi molestissimam. Uteri

popli: buzia pastoris applicata curam ob

servit Joh. Michael Nov. in Schroed. I

p. 609. Herbam contusam & as

am tenere refert. Petr. Borellus Cent. obl. 27. Fr. Joel. Pe. L. VIII. S. 4. pulve

no albo pi

BUXVS.

BUXUS. Arborefcens Cass. Baub. Pin. p. 1.
Dodon. Peup. 782. Græc. *πύξος*
à densitate, quia ligno est denso Cass. Bouis
& Buis. Ital. Buxo Angl. Boxtree. Dan.
Buxboom. Boh. Púšpan. Arab. Alfermar
Germ. Bux-Baum. Siehe die 274te
Platten sub lit. a.

CHARACTER: Est plantæ genus flore ap-
lo, plurimis scil. flammibus constante &
fundo plerumque tetragono caryis in
ei surgentibus. Embryones autem in a
ejusdem plantæ locis oriuntur, abeunt de-
inde in fructus ollæ inversæ quodammodo
emulos, in tres partes apice dehiscentes, in
3. loculamenta divisos, seminibusque foe-
tos, in capsula vi elastica munice recondi-
tis Tournef. Inst. Rei Herb. Cl. XVII. Sect.
II. Gen. 1. p. 578

Dieser wird so hoch als ein kleiner Baum,
und der Stamm oft mehr so dick, als ein
nes Maues, Schendel. Sein Holz ist
rotz Geschmack bitter, an Farbe gelblich,
im übrigen hart, dicht und fest. Dar-
nenhero es nimmer faulet, auch von feu-
nem Wurm leicht genaget, und durchs
chert wird. Die Blätter sind länglich und
vorne rund, hart und dick, alle Zeit grün,
glatt und gleißend, von starken und nicht
wüßrigen Geruch. Die Büthen sind klein,
grüngrün, und bestehen aus dreien oder 4.

Fäden, lassen aber keine Frucht nach sich,
sondern es wachset auf eben demselben
Orte, wo die Blume gestanden, eine klei-
ne Frucht, die fast wie ein angestrichter

ist diese Frucht in 3 Fächern abgetheilet,
in denen Townesfort ein knorpelhaftes
Wesen beobachtet hat, welches, wenn
es sich zusammen yehet, die Saamen
geniem gar weit von dem Gewächse we-
zutreiben pfleget. Die Saamen sind
länglich, glänzend und braun, an Ge-
stalt den Birnfernen fast gleich. Diese
Kerulix bewegen den Leib und thun in
der Venus Suche sehr gu

BUXUS FOLII PICTIS ROTUNDIORIBUS

tern. Siehe die 275te Platten sub
lit. b

BUXUS MAJOR FOLII PICTIS. Germ. Bux-
baum mit länglichten bunten Blättern.
Siehe die 275te Platten sub lit. c

BUXUS FOLII ARGENTIS VARIEGATIS.
Germ. weißer bunter Buxbaum. Siehe die
275te Platten sub lit. d

Von dem kleinen niedrigen Buxus ist
zu merken, daß derselbe nicht über 2. bis
3 Schuh hoch werde, mit seinen klei-
nen und bünnen Ästen aber sich sehr weit
ausbreitet. Die Blätter sind viel runder
und

und grüner, als wie die am groffen Buchs,
im übrigen demselben gänzlich gleich
Es sind fast alle Lust-Gärten in Deutsch-
land heutiges Tags mit diesem Gewächs
angefüllet, indem der niedrige Buxbaum
viel gebraucht wird. Der hohe nachfol-
gend.

men, Zwergen bedeckt werden, damit er
nicht erfriere, oder von oben die scharffe
Luft und Frost ihm den Saft oder Grün-
heit ausziehe, und dem Wachs gleich
gelb mache. Ehe man ihn ansieht, legt
man ihn eine kleine Zeit ins Wasser, da-
mit er die Feuchtigkeit an sich ziehe, da-
nach setzt man ihn, wie man will, mit
einem Feiholz eine kleine Spanne tief in
die Erde, daß das grüne nur heraus se-
he, auch muß man sich wohl hüten, daß
kein groß Unkraut zwischen die Wurzel
komme, weil solches hernach schwer aus-
zu rotten ist. Wenn man ihn fort pflan-
zen will, reißt man eben, wie an dem g-
meinen, die Erde entwey, und warf-
so, daß an einem jeden Theile etwas von
der Wurzel bleibe, setzt ihn hierauf in
einem nützlichen Grund, massen die-
ses Gewächs sehr sonderlich gutes Erd-

der Buxbaum in einem warmen Ort ein-
gepflanzt werden.

Der Buxbaum führet viel Del mit
tuges Salz, zur Arzney wird er sehr
braucht, er hat eine sonderliche Schmerz-
stillende Krafft bey sich, und wird aus
dem Holz und ganzem Gewächs ein Spi-
ritus und Del destilliret. Der Spiritus

und tilget die fallende Sucht. Eingezie-
hen mit dem säurlichen Spiritu aus den
Corallen eine Tinktur, welche sie wider
das schwere Gebrechen rühmet. Das Del
machet dünn. Es wird von vielen wi-
der die Fieber, Schwindel, Gro-
ßschmerz der goldnen Ader, Zahn-
schmerz hochgerühmet. Einige wollen die-
selb Del pro oleo Heracino Rutandi hal-

ten, welches Hoffmann aus der Hasel-
Stande verfertigen will. Aus dem von
dem Buxbaum-Holz bereiteten Extracto
machet man eine kleine Pille, welche star-
ck den Schmerz treibet, und wider das böse
Wesen, Würmer und Gählung gut thut;
doch findet man das extractum & oleum
hier nicht leicht in denen Apotheken. Ein
Trand von dem Holz gefotten, treibet
den Schmerz, reiniget das Blut, vertre-
bet die Krätze und heilet die Venus. Ge-
sche, so gut als das Franzosen-Holz. vid.
Amal. Lust. Cur. med. cent. 2. Dieser
Trand mit Lauge bereitet, macht die
Haut unvergleichlich weichend. Epem

ten nahmen sich in acht der Veneri Buchs
zu opfern, damit sie nicht um ihre Ve-

Job. Bapt. Porta Vill. 1. 2. cap. 23
dem wenig, der sein Leben in Ausrührung
zubringen will, rathet Job. de Cula Hort.
Sane. cap. 20. daß er von dem Buxbaum
gedrehte Kugeln am Hals tragen soll
vid. Cor. Fr. Paulini obs. Med. Ph.
cent. 4. Die Blätter dieses Bux-
baums das Erdreich insonderheit die Korn-
felder, fruchtbar, gleichen die Bäume,
wann man die entblößten Wurzeln mit
denen Abschnitzlingen belegt, und mit
Erde wieder zudecket. Man soll sie
Buxbaum nahe an die Bienen-Stöcke
setzen, weil seine Blumen die Bienen bald
tödtet Cardan. de rer. Var. 1. 6. cap. 20. &
21. In der Infus. Cortica soll auch der

einem Buxbaum schaden, schwächet die

kur widersteht Adam. Linnæ

der und Boete in denen Gärten mit Bux-
baum eingefasset seyn, so werden die
Schlangen dadurch abgehalten in die Ge-

An. 1721. mens. Aug. C

171. Aus dem!

schön gelb, dicht und feste ist, pfl.
Flecken, Pflaumen, Pflaumen, Stämme, Zahns-
stecher, Laback-Buchstein, und
schon zu machen. Das meiste
aus Champagne und gar aus G-
gebracht.

Die des am. n. Buxbaum 171. B.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Drieda binnu
 L. v. Linn.

St. John's Wort
Hemerocallis

St. John's Wort

St. John's Wort

St. mon. ... *St. mon. ...* *St. mon. ...*
St. mon. ... *St. mon. ...* *St. mon. ...*
St. mon. ... *St. mon. ...* *St. mon. ...*

[illegible]

Die Pflanze
 ist ein Baum, welcher
 in den Gärten zu sehen ist.
 Die Blätter sind klein und
 die Früchte sind klein und
 sehr süß.

3. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

1. I have been thinking of you a great deal lately.
 2. I have been thinking of you a great deal lately.
 3. I have been thinking of you a great deal lately.

[Faint handwritten notes]

Aspidistra *Aspidistra* *Aspidistra* *Aspidistra*
Aspidistra *Aspidistra* *Aspidistra* *Aspidistra*

. d
 t d. r Campestre " " " "

1.
 2.
 3.
 4.
 5.

Lombardum

1 . 3 .

a. *Actosa* ...
 b. *Actosa hispanica* foliolo ...

Staphylea trifolia L. var. *trifolia* L.
 1. a. 1. b. 2. a. 2. b. 3. a. 3. b. 4. a. 4. b.
 1. a. 1. b. 2. a. 2. b. 3. a. 3. b. 4. a. 4. b.

1. *Veronica filiformis* L. *Veronica* *filiformis* L. *Veronica* *filiformis* L. *Veronica* *filiformis* L.
 2. *Veronica filiformis* L. *Veronica* *filiformis* L. *Veronica* *filiformis* L. *Veronica* *filiformis* L.
 3. *Veronica filiformis* L. *Veronica* *filiformis* L. *Veronica* *filiformis* L. *Veronica* *filiformis* L.

1. *Samolus* *rubra* L.
 2. *Samolus* *viridis* L.
 3. *Samolus* *hybridus* L.
 4. *Samolus* *hybridus* L.
 5. *Samolus* *hybridus* L.

1. The first part of the book is a history of the city of London, from its foundation to the present time. It is written by a learned and judicious author, and is one of the most valuable works on the subject of the history of London. It is divided into three parts: the first part contains a history of the city from its foundation to the year 1666; the second part contains a history of the city from the year 1666 to the year 1703; and the third part contains a history of the city from the year 1703 to the present time.

a. *Acorus*
 b. *Acorus* seu *Col*

C. 174.
 A. 174. Acorus

Acorus

1. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L.
 2. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L.
 3. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L.
 4. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L.
 5. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L.
 6. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L.
 7. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L.
 8. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L.
 9. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L.
 10. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L. *Adiantum* *platyneuron* L.

110

Dianthus barbatus
L.

Die hier abgebildete Pflanze ist eine Art von *Hypericum*,
welche in den Gebirgen der Gegend von *Österreich* vorkommt.

1. *Alnus* *incana* *Mill.*
 2. *Alnus* *glabra* *Mill.*
 3. *Alnus* *incana* *Mill.*
 4. *Alnus* *glabra* *Mill.*
 5. *Alnus* *incana* *Mill.*
 6. *Alnus* *glabra* *Mill.*
 7. *Alnus* *incana* *Mill.*
 8. *Alnus* *glabra* *Mill.*
 9. *Alnus* *incana* *Mill.*
 10. *Alnus* *glabra* *Mill.*

Ulmus campestris L. Fraxinus

. Scissa
 lula alba
 lula alba pleno

1871
1872
1873
1874
1875
1876
1877
1878
1879
1880
1881
1882
1883
1884
1885
1886
1887
1888
1889
1890
1891
1892
1893
1894
1895
1896
1897
1898
1899
1900

a. *Rosa chinensis* var. *mutabilis*.
 b. *Rosa sylvestris* flore pallida. *Musc. hibernica*. *Singapore*. *Aracil*.
 c. *Rosa* seu *Rosa sinensis* *Singapore*. *Rose*

41 26 *... ..* / *... ..*
... .. 2 *Welter & que.*
... .. *ma a*
 41 *... ..* *ma a*

1. *Alnus* *laetifolia* *Desf.* *Alnus*
l. Alnus folio ma *Alnus* *Alnus* *Alnus*
Alnus *Alnus* *Alnus*

pet. 1.
" 1. 2. 3.
c Alluon' Cu
d Alluon'

" " " "
" " " " " "
B. d. d. d. d. d.
" " " " " "
" " " " " "

a. *Allium acuminatum*.
 b. *Allium campentre*.
 c. *Allium acuminatum*.

a *Alnus* ... *incana*. Auchne *Saundersiana*
 p. *Alnus* ... *glabra* *Alnus* *Corymbosa*

Alnus folio oblongo Aulne. Hornbaum

A. dentato lvs. long. in. 1.5
A. dentato lvs. long. in. 1.5

[illegible]

Aloe succotrin Aloe succotrin Succotrinische Aloe

et c. plus fleurs selon amplexibusque

[illegible]

11

11

1. *... ..*

140

'

140

140

at Cap A

Aloe *...*

Aloe vera Costa spinoso

St. Louisia — a. m. p. 24

1. A. ... and
to the

114 A₁ 117 118 119 120 121 122 123 124
 b. Aloe Africana humilis foliis maculatis

the Asparagus maculatus

1. Aloe Africana humilis foliis longis ab utraque parte denticulatis
 sp. 1. t. 5. n. 1. 11.

Agave folio in summitate triangulari cum utroque
bis notatis

A. Hallii a. D. 9. 1841. 6.

11. *errata major umbellifer*

Agave americana L.

Aloe purpurea Lenz

Fig. 1. 27

Aloe Africana serrata fiore ru.

St. John's Wort *Hypericum perforatum*

As. lutea

U. lutea Linn. *U. lutea* et *U. lutea* var. *lutea* Linn.
lutea

Mac. m. m.

Aloe Arund. Spum. rumb. or it

let
eris

blue
purple

in the case of the plant to be a part of
the plant to be a part of the plant to be a part of
the plant to be a part of the plant to be a part of

Agave americana var. *folius var.*

1767

... etc. ...
lucum variegatus
 the American tree.

... ..
... ..
... ..
... ..
... ..

[Faint handwritten notes, possibly bleed-through from the reverse side.]

Rosa rugosa Thunberg

Rosa ...
 ...
 ...

1. *Prunella vulgaris* L.
 2. *Prunella vulgaris* L.
 3. *Prunella vulgaris* L.

104. *Euphorbia* *Sisim. Papaver*
l. Atheca Therophrasti fl. l. c.

Phlox paniculata
 var. *paniculata*

51

15

Amorpha fruticosa L.

... ..
... ..
... ..

Salvia rosmarinifolia

Alnus incana (L.) Desf. *Alnus*

London, 11. 12. 1841.

[illegible]

Am. nativ. p. ab. am. et in alt.
et in nat.

Imperianthus to. flor. l. a. s. m. a. 2 m. alt. (Cajuputi) de m.

2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

1. $\lim_{x \rightarrow 0} \frac{1}{x} = \infty$

Amorcanthe de nos l'atons et de l'

de l'atons de l'atons de l'atons

Verbena
officinalis
L.

[illegible]

Abutilon *sp.* *var.* *sp.*

..... Scholander

Stem of a plant
" " " " " "

Lig. lucidum L. f. *Shoeburgh Holly*

1.

Cedro con Ynta

L. purpurea L. var. *sericea* L. The same

I have seen the flowers of this plant
 in the garden of the University of
 Cambridge. The flowers are small and
 red, and the leaves are small and
 green. The plant is a small shrub or
 herb, and it is very common in the
 garden.

1. *Simen* 2. *Saifan*
 3. *Simen* 4. *Saifan*

Trifolium repens L. var. *repens* L.

Prunella vulgaris L.

E. ...

Protea repens L. var. *repens* L. var. *repens* L. var. *repens* L.

Andropogon scoparius

man hat die in der Literatur

Protea nana L.

Lech. alba et purpurea L.

Leucaena glauca

a. ————
 b. ————
 c. ————

Lactuca horten. et decurva. lico pleno
 et l. mon. fl. et pallid. plena
 Lactuca et l. variegata pleno
 et l. et l. flore rubro pleno

1. 10 m m. 1. 10 m m. 1. 10 m m. 1. 10 m m.
 1. 10 m m. 1. 10 m m. 1. 10 m m. 1. 10 m m.
 1. 10 m m. 1. 10 m m. 1. 10 m m. 1. 10 m m.
 1. 10 m m. 1. 10 m m. 1. 10 m m. 1. 10 m m.

.

1124
/
/

In una ...
 de ...
 in ...
 ...

Handwritten text in cursive script, likely a description or label for the flowers.

a. *Anemone pulsatilla* flore citrino
 b. *Anemone ranunculoides* flore albo et pallido variegato
 c. *Anemone hepatica* flore punctata

s. l. m. s. l. m. s. l. m. s. l. m.
 n. l. m. n. l. m. n. l. m. n. l. m.
 s. l. m. s. l. m. s. l. m. s. l. m.

1. Fethima *2. F. Delle*
3. F. ... *4. F. ...*

Amorpha fruticosa L.

In herbis siccis. *Asplenium*
platyneuron L. *Asplenium*
 1 *platyneuron* L. *Asplenium*
platyneuron L. *Asplenium*

Angelica flore lutea

4 of 1 ... Shaper No. 1

Urtica palustris vel *Sium*, Berle. Wasser Eruch

0. V. 120

Aspidopteryx / *Aspidopteryx* / *Aspidopteryx*

Angelica lucida Cimicifuga

Robinia pseudo-acacia L.
Robinie oder Schmetterlingbaum
1. Blüthe 2. Frucht 3. Samen

Leucaena

C. A. 111

Le. neopurpurea, Lf. 11. 22. Delphinberg
 . Anom. 11. 12. folia 1. 11.

a. Incom. quinc. ca. pl. c. alla. Stadtkraut
 b. Incom. non quinc. ca. pl. c. alla
 c. Incom. quinc. ca. pl. c. alla. b. b. b. b. Stadtkraut

¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶ ⁴⁶⁷ ⁴⁶⁸ ⁴⁶⁹ ⁴⁷⁰ ⁴⁷¹ ⁴⁷² ⁴⁷³ ⁴⁷⁴ ⁴⁷⁵

Inte . . . officinarum, Musle de veau Dhermal
 vultu munda et emolliet, vultu et hinc Anallw. m. s. m.
 Doran.

a. *Antirrhinum majus*. Löwenkätzchen
 b. *Antirrhinum majus* fl. alb. u. rubr.

a .. *Anthericum mapus* flore albo oris luteo.
 b *Anthericum mapus*, flore rubenti.

Lythrum hyssopifolium L. *Saccharothra*
Lythrum hyssopifolium L.

1. *Hyssopus asperus* Caput in Aethiopia
 2. *Hyssopus asperus* folia in u. u.
 3. *Hyssopus asperus* folia in u. u.

a *Aparne utajon*, Reble, groß Stielb. ant.
b *Asphodelus tuberosus*, Saubres, a. pital.

Asclepias tuberosa L.

...

Asclepias tuberosa L. *Asclepias tuberosa* L. *Asclepias tuberosa* L. *Asclepias tuberosa* L.

a. *Lychnis erecta* subsp. *pubescens*
 1. *Lychnis erecta* L.

Hydrangea lanuginosa
in cultura in horto botanico
in h. P. de la Roche

N. 255

Fig. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Fig. 1. A. Ficus religiosa.

Lycium seu Fritillaria Cassia major

Stechpalme *Stechpalme*
folius ex luteo et viridi varium

Agave parviflora
et cetera

Agave parviflora
et cetera

[illegible]

Rosa *sp.*
sp.
sp.
sp.
sp.

J. C. Smith
 1847
 104

1847
 The "Archives"
 "series"

Pinus strobus
Mun. de Boston

Pinus strobus
Mun. de Boston
C. S. Peckham

... ..

... ..

Le. coccinea L. f.

Myrica verticillata
Myrica verticillata + " A. Brückner

Vitis ma. al.
 in " "
 1. From F. ang. etc. n.
 per f. om. n. & etc. etc.
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.

St. ...

5/4

Et quod, ...
in ...

a. *Arum hortense* L. *tipicum* Major 111
 b. *Arum polyphyllum* a. *Dioscorea* 111
 Dioscorea 111

Arum 2. Adiantum phae

.....

1. *Andropogon squarrosus* Can. ... Zucker-Rübe
Andropogon squarrosus Can. ...
 Can. ... Lehre von Zucker-Rübe

Andropogon furcatus L. var.
2 var. *Andropogon*

Andropogon hortensis
var. *Andropogon* L. var.
2 var. *Andropogon*

Andropogon
var. *Andropogon*
var. *Andropogon*
var. *Andropogon*

Lep. ...
Lep. ...

Lep. ...
Lep. ...

1. *Urtica dioica* L.
 Dornstrauch
 Brennender
 Stein- oder Gichtkraut

2. *Urtica dioica* L.
 Dornstrauch

[illegible]

a. 1 ph. lib. a. 2 ph. lib. a. 3 ph. lib.
 b. 1 ph. lib. b. 2 ph. lib. b. 3 ph. lib.
 c. 1 ph. lib. c. 2 ph. lib. c. 3 ph. lib.

Iris sibirica L.
Iris sibirica L.

... ..

... ..

... ..

... ..

a. A few thin seeds
 1. A few large seeds

a. *Helianthus annuus* L. *Helianthus annuus* L.
 b. *Helianthus annuus* L. *Helianthus annuus* L. *Helianthus annuus* L.

Ades. suberosa flor. auto.
Ades. suberosa. monochlamydeos fls.

a Aster multiflorus
 b Aster Montanus

a. Aster luteus lanuginosus.
 b. Aster Atticus caeruleus vulgaris.

a *Helianthus maximiliani* fl. corolla
b *Helianthus annuus* fl.

1. *Act. communis* *repens* *alba*, *var.*
 2. *Act. communis* *repens* *alba*, *var.*

Mimosa Americana nodosa
 p. det. com. in v. et fl. re luto p. a.
 v. et fl. re luto, Anollenti m. f.

Acacia ulmifolia
var. ulmifolia

Leucaena glauca, a tree
 of the Leguminosae

1. *Quercus* *alba* L.
 2. *Q. prinus* L.
 3. *Q. faginea* L.

4. *Q. robur* L.
 5. *Q. pubescens* L.
 6. *Q. ilex* L.

Ulex europaeus, L. *Ulex europaeus*, L. *Ulex europaeus*, L. *Ulex europaeus*, L. *Ulex europaeus*, L.

Staph. coarctata
Staph. coarctata

L. quercus *herbaria* *et* *alibi* *pro* *re*
um *et* *medic* *habe* *re*
L. quercus *herbaria* *et* *alibi* *pro* *re*
um *et* *medic* *habe* *re*

Urtica montana (L.) C. D. C. Weber
Urtica montana (L.) C. D. C. Schumacher Weber

Asarum canadense
 var. latifolium
 Maier & Schlegel

Asarum canadense: var. latifolium
 var. majus et cetera

Asarum canadense: var. latifolium

a. *Auricula urtica*
 b. *Auricula urtica*
 flore rufo,
 Alpes Alp
 Auriculo a
 Deerp.

c. *Auricula urtica*
 flore albo
 Sancti Fel
 flore albo
 Sancti Fel

d. *Auricula urtica caule alato flore purpureo farinaceo.*

1. 2. 3.

a Auricula una flore rubro medio luteo
 b Auricula una fle r rubro et luteo r anisato
 c Auricula una flore purpureo pleno
 d Auricula una h. r. poll. d. folu. r. anisato

*In caulis non solum inter nodos
 et duriculis non loci puberuli sunt
 . Aprimaque phlogotheca flore albo et vitis variegata
 Lucida in a flore collato ex ruco et luteo mixto*

1. *Artemisia* non *toxicaria*
 h. *diversa* rose flori pallide et non late et non
 2. *Artemisia* non *toxicaria* flori magis et rubet et non
 3. *Artemisia* non *toxicaria* flori magis et rubet et non

11. 1 mm. (11. 1)

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

1854

... ..

[Faint, illegible text, possibly a species name or description]

2. 10. 10

to narrow and in some a hole a piece

Azadirachta indica, Wilder Mandelbrot Baum

a *Balsamina firmula flore eleganti*, in monte st. albi
 Vulgaris Kraut Weiblen
 b. Balsaminus albus fl. albi. Haren. 1. a

... ..
... .. flore pallido

1. *Staphylea trifolia* L.
2. *Staphylea trifolia* L.

... Cra. ...

1. (12)
2. 12
3. 12
4. 12
5. 12
6. 12
7. 12
8. 12
9. 12
10. 12

1. 12
2. 12
3. 12
4. 12
5. 12
6. 12
7. 12
8. 12
9. 12
10. 12

Wunder
Wunder
Wunder
Wunder

Handwritten text, possibly a name or description, located below the plant illustration.

a. La rose de France, des Indes
 c. Barbot l'ore, Barbot de l'ore, Barbot de l'ore

Barba ... *Silvestris* ...
b. *Boulangeri* ... *Libe de S. Barbe* ...

h. 12

1. *Salix caprea* L. var. *caprea* L. (Hortus v. Kleben)
 1. *Salix caprea* L. var. *caprea* L.

Paeonia moutanensis
V. m. H. f. Kistka

h. V. m. f. Kistka
to m. f. Kistka

a B. lunga, Laver, Bachbüdingen
 1 Buchung, u. je Wasserbüdingen

a. *Bella dona*, . *Morella maritima*, *Arboree d'Inde*.
 b. *Belle vulare*, seu *lonica copulata*, *Shi, rubra, Brasil*

Helianthus annuus L.
 The common sunflower.
 The leaves are large and
 deeply lobed. The flowers
 are yellow, and the seeds
 are black.

Handwritten text, likely a botanical description or specimen label.

Pulchra venusta in globulis
B. Bellus major pilis a = in tubo
B. Bellus major pilis a = in tubo
B. Bellus major pilis a = in tubo
B. Bellus major pilis a = in tubo

a Belle *St. J. de X. 1771*
 b Belle *St. J. de X. 1771* St. J. de X. 1771
 c Belle *St. J. de X. 1771* St. J. de X. 1771

... .. Nothe Mangro

R. alba, *Fourre blanc*. *Weisser Margold*

7. 1843

6

W. en S. m. v.

Stellaria media
Stellaria media

Stellaria media
Stellaria media

Lythrum hyssagifolium
 L. f. *herm.*
 L. f. *herm.*
 L. f. *herm.*

Lythrum hyssagifolium
 L. f. *herm.*
 L. f. *herm.*
 L. f. *herm.*

301. *Sp. of cr. yellow Weidenich*
 28/44.

a Blotneria lutea
 l Blotneria alba

Blattaria

et a. quadrifida

Urtica dioica
 Urtica dioica L.
 Stachel-Weiden

Urtica dioica
 Urtica dioica L.
 Stachel-Weiden

Palmetto ... *Delonix regia*

Pimenta allspice
Eugenia caryophyllata
Basilia officinalis, Blott

From the
 to the
 in the

1. *Verbena* *Candide* *Sarragen*
 2. *Verbena* *Candide* *Sarragen*
 3. *Verbena* *Candide* *Sarragen*

1. *Sida acuta*, Poir. ex. Gräfenfrucht
 2. *Sida acuta*, Meriana, Türkischer Borsac

3. *Chenopodium* (Chenopodium)
Karl's = Karl's

Penstemon spectabilis, Ch. n. 14. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

23 *Acacia pycnantha* (Murrill) Benth. & Hook. f. *Acacia pycnantha*

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

N^o 260

 

Die mit allerley Kraut gezeugete Kraut Kohl

Prunella, Raf. vol.

h. N. 1000

a. Dufourea carnea Heimerl. Kord.
Pro. a. campochris papuata W. der Dorehwarache. Am.
Pro. a. alba vel. *b. carinata*

1. *Zinnia* *ver.*
Chenopodiaceae *Veronica* *Sourire* *Schl*

2. *Zinnia* *ver.*
Chenopodiaceae *Veronica* *Sourire* *Schl*

a. *Juniperus communis* var. *horizontalis*
 b. *Juniperus communis* var. *horizontalis*
 c. *Juniperus communis* var. *horizontalis*

a Brunella major. F. in chrysanthemum, Gottsch.
 v Brunella major, non decata Brunella St. Anton. Kr. nat.
 c Brunella minor, flore angustifolia, Dr. Isidori mit gr. sp. Alant.
 d Brunella folio lacunato flore rubro.
 e Brunella lacunata flore albo.

"Lonicera alba (Caulis) et ramuli in
 Brachyotone 12. et alibi et pithus propolis et alio tenore in
 altitudine 12. et alio tenore 12.

Stem of a plant from the island of Ceylon

1. Buchsbaum aus dem Garten
 2. Buchsbaum aus dem Garten, Buchsbaum
 Buchsbaum aus dem Garten, Buchsbaum

1. The first is the *general*
 2. The second is the *particular*
 3. The third is the *specific*
 4. The fourth is the *individual*

1. ...
 2. ...
 3. ...
 4. ...
 5. ...
 6. ...
 7. ...
 8. ...
 9. ...
 10. ...

Examples, the
with the

But 1225 value is 1000

Oct 17

18

Spine

Fore

Top

Foot